
Freiherr Marschall von Ostheim

Regesten des Geschlechts Salza.

Regesten

des

aus dem alten deutschen Herrenstande hervorgegangenen

Geschlechts Salza

zugleich

mit einer kritischen Zusammenstellung

aller die Fürsten, Herren (Voigte), Grafen und Freiherren von Salza
in Deutschland, Schweden und Rußland

betreffenden

Acten, Schriften und Bücher

und einer

die innere und äußere Geschichte des Geschlechts umfassenden
literar-historischen Einleitung

auf Grund der in dem Familien-Archive, den Hauptstaats-Archiven zu Berlin, Dresden, Gotha, Königsberg, Meiningen und Weimar, den städtischen Archiven zu Breslau, Langensalza, Lauban und Görlitz und den ritterschaftlichen Archiven zu Reval und Stockholm vorhandenen Nachrichten.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1853.

„Auch sie geben Kunde von der Blüthe des Deutschen Reichs, wie sie in einzelnen Momenten der Geschichte durchgebrochen, und von der Herrlichkeit und dem großartigen Leben, welche der innere Kern des deutschen Wesens über andere Völker verbreitet hat.“

Dem Högtbetrodde män *),

Eduard Friedrich Grafen von Salza,

Freiherrn zu Memm und Säby, Herrn zu Holm, Westerby, Sörby und Högkülla, Sr. Majestät von Schweden und Norwegen Öfverste-Kammar-Junkare, Banierführern des Seraphinordens, Großkreuz des Wasaordens, Comthuren des Nordsternordens und Rittern des Ordens Karl XIII. ꝛc. ꝛc.

und

dem Hoch- und Wohlgebornen Herrn,

Herrn

Alexander Woldemar Freiherrn von Salza,

Kaiserlich Russischen Generalmajore und Kommandanten von St. Petersburg, Rittern des St. Georgenordens vierter Klasse, des St. Wladimirordens dritter Klasse, des St. Annenordens erster Klasse, des St. Stanislausordens erster Klasse, Inhabern eines goldnen Degens mit der Aufschrift „für Tapferkeit", der Schnalle für zwanzigjährige untadelhafte Dienste, der Medaille für den Feldzug in den Jahren 1828 und 1829 gegen die Türken, Rittern des Preußischen St. Johanniterordens und des rothen Adlerordens dritter Klasse ꝛc. ꝛc.

*) Hochbetraute Männer heißen in Schweden die ersten in der Rangordnung, die General-Lieutenants mit eingeschlossen, also was bei uns die Excellenz.

Vorwort.

Familiennachrichten und Geschlechtsregister hat man bisher meistentheils blos aus Absichten der Eitelkeit und des Vortheils gesammelt und aufgestellt. Diese Art Genealogie zu treiben, der äußern Vornehmheit dürftig und nicht selten unwahr dienend, hat der Wissenschaft nicht förderlich sein können. Den strengen Anforderungen historischer Kritik entsprechen nur wenige der diesem Fache angehörigen Werke. Auf diesem Gebiete ist also noch viel zu thun, ehe das demselben zu entlehnende, für die fortschreitende Ausbildung unserer geselligen Lebensverhältnisse so wichtige Detail allgemeineren Geschichtsforschungen auf eine genügende Weise zugänglich gemacht sein wird. Und doch sind die bestimmten Einzelheiten über den Ursprung, die Aufeinanderfolge, Verbreitung und Dauer historisch bedeutsamer Geschlechter, die Mischungen, welche sie durch Aufnahme und Abgabe von Gliedern erfahren und bewirkt haben, die Verpflanzungen nach andern Orten und Ländern, die wechselnden Gestaltungen in ihren äußeren Verhältnissen im Laufe der Zeiten für die allgemeine Geschichte in mehr als einer Beziehung wichtig. Die reiche Ausbeute für die Geschichte einzelner Länder und Orte, die Geschichte der Stände, die Kultur-, Sitten- und Rechtsgeschichte, welche auf diesem Wege zu erlangen ist, kann richtig gewürdigt und benutzt, zu Ergebnissen führen, welche selbst auf weltgeschichtliche Ereignisse ein neues Licht werfen. Deshalb hat auch einer unserer bewährtesten Geschichtsforscher es nicht verschmäht, diesem Gegenstande neuerdings seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und bei dem regen Eifer in Erforschung vorzeitlicher Zustände, welcher jetzt überall in Deutschland sich kund giebt, ist wohl nicht zu befürchten, daß seine so sach-

gemäß begründete Anregung [s. das Vorwort zu Johannes Voigts Namen-Codex der Deutschen Ordensbeamten in Preußen] erfolglos bleiben werde. Auch wir geben uns, gestützt auf eine so gewichtige Autorität, der Hoffnung hin, daß der kleine Beitrag, den wir im Interesse dieses gemeinschaftlichen Unternehmens dem geschichtkundigen Publikum vorlegen, eine günstige Aufnahme finden werde.

Das Geschlecht, um dessen Geschichte es sich handelt, hat durch sein Alter, seine Abstammung, den Einfluß, den es in Folge eines großen Land- und Güterbesitzes in frühester Zeit ausgeübt, durch den Ruhm und Glanz, zu welchem es in der glorreichsten Zeit des Mittelalters durch die Thaten eines aus seiner Mitte hervorgegangenen wahrhaft großen Mannes, als Träger eines weltgeschichtlichen Namens, gelangt ist, durch die Energie, mit welcher es im Bewußtsein des steten Zusammenhanges mit den Vorfahren das Prinzip der Ehre solidarisch in sich aufrecht erhalten und von Generation zu Generation ungetrübt bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt hat, durch seine weite Verbreitung in und außerhalb Deutschland, durch die Art und Weise, wie es seine auf dem Wege der Autonomie erlangte, auf Geschlechtsgenossenschaft beruhende, innere Verfassung ausgebildet und daran unter den ungünstigsten Umständen festgehalten hat, durch die Verdienste, welche viele seiner Glieder um die Wissenschaften, um die Kirche und den Staat sich erworben haben, Anspruch wie wenig andere auf eine historische Bedeutung. Hervorgegangen aus der Klasse freier Grundeigenthümer, die nach Verfall der alten Gauverfassung auf ihren größeren, vom Lehnverbande freigebliebenen Besitzungen die Grafengewalt ausübten, steht es seinem Ursprunge nach mit denjenigen Familien des hohen Adels, welche in Folge günstiger Verhältnisse später zur Landeshoheit gelangten, auf ganz gleicher Stufe. Wie diese hat es Lehen ausgethan, über ritterbürtige Vasallen und Burgmänner geboten, Münzen geschlagen, die Gerichtsbarkeit über seine Hintersassen ausgeübt, Urkunden durch eigne Schreiber in Gegenwart seiner Dienstmannen ausgestellt, Vesten angelegt, Kriege geführt und Bündnisse zum Angriffe und zur Vertheidigung mit Fürsten, Herren und Städten geschlossen und bei dieser Unabhängigkeit, im steten Kampfe mit mächtigen Nachbarn, bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts, sich erhalten. Das Interesse, welches schon hierdurch die Geschichte des Geschlechts darbietet, wird erhöht durch

den Einfluß, welchen der Hochmeister Hermann durch seine große Persönlichkeit auf die Weltbegebenheiten gehabt hat. Mit ihm treten auf einmal die glorwürdigsten Personen und Gegenstände, Kaiser und Päpste, der Deutsche Orden, Polen und Preußen, Jerusalem und Rom, Dänemark und Ungarn, der geheiligte Orient und der heidnische Norden in den Vordergrund. Diese anziehende Partie unserer Geschichte kann nach der meisterhaften Darstellung, welche in dem unsterblichen Werke Voigts über Preußen ihr zu Theil geworden ist, als abgeschlossen betrachtet werden. Diesem seelenvollen Gemälde war nur Weniges hinzuzufügen. Vor allen Dingen galt es hier die Ungewißheit, welche über die Abstammung Hermanns von Salza bisher obwaltete, zu beseitigen. Die verschiedenen Ansichten hierüber sind zwar schon öfters, zuletzt als der ebenso geist- als kenntnißreiche König von Preußen bei seiner Anwesenheit in Langensalza am 2. Octbr. 1842 diesen Punkt zur Sprache gebracht hatte, geprüft worden, allein ohne zu einem historische Gewißheit verbürgenden Ergebnisse zu führen. Durch die urkundlichen Nachweise, welche wir über die Abstammung Hermanns von Salza beigebracht haben, dürfte dieses Resultat erreicht worden sein. Hiernächst ist Alles aufgenommen worden, was auf die Verpflanzung des Geschlechts von Thüringen aus nach andern Provinzen und Ländern, die Abzweigung desselben nach verschiedenen Stämmen und Linien, auf die Verbindung, in welche es durch Heirathen zu andern Geschlechtern getreten ist, die Gestaltung seiner inneren und äußeren rechtlichen Verhältnisse, die Geschichte seiner Besitzungen u. s. w. ein Licht zu werfen schien. Es würde, ohne dieses, allerdings weniger in die allgemeine Geschichte eingreifende Detail, keine vollständige Kunde von dem Geschlechte haben gegeben werden können. Hierbei durfte die Geschichte der Städte, welche des Geschlechts Namen tragen und noch heute zu Tage lebendige Zeugen dafür sind, wie dasselbe auch bürgerlichem Gemeinwesen vielfach förderlich gewesen ist, nicht unberücksichtigt bleiben; denn gerade das gereicht diesem edlen Hause zum höchsten Ruhm, daß seine Geschichte nichts weiß weder von den Räubereien und Gewaltthaten, durch welche die meisten Geschlechter in älterer Zeit sich furchtbar gemacht haben, noch von den Verräthereien, Buhlerkünsten und Intriguen, durch welche so viele adeliche Familien in neuerer Zeit emporgekommen sind. Die theils zur Erläuterung der Urkunden dienenden, theils der Vollstän-

digkeit wegen beigefügten genealogischen Notizen weisen eine durch Urkunden belegte Abstammung nach, wie auf so viele Jahrhunderte wohl nur wenige Adelsgeschlechter gleich lückenlos beizubringen im Stande sein dürften. Daß bei Bearbeitung des gegebenen Stoffs nach allen diesen Richtungen hin zugleich der einschlagenden reichen Literatur eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, wird um so weniger gemißbilligt werden, als hier so Manches sich vorfand, was einer Ergänzung und Berichtigung bedurfte. Auch hoffen wir, daß man die Art und Weise, wie dieses Material übersichtlich zur Anschauung gebracht und für weitere Geschichtsforschungen ergreifbar gemacht worden ist, billigen werde. Spezialgeschichten dienen hauptsächlich dazu, das Detail, welches sie zu verarbeiten haben, der allgemeinen Geschichte in festen und bestimmten Umrissen zuzuführen, die feineren Färbungen und Schattirungen, welche daraus für größere Gemälde gewonnen werden können, getreu und richtig aufgefaßt, wiederzugeben, die einzelnen Goldkörner, welche für das gemein Wissenswürdige in diesen Zuflüssen sich vorfinden, aus der Masse des sie umgebenden trivialen Wustes auszuscheiden, damit das auf diesem Wege Gewonnene ohne Weiteres für größere Arbeiten, welche ein Eingehen auf solche Einzelheiten nicht gestatten, benutzt werden könne. Das gilt namentlich von Geschlechtshistorien, welche selbst wenn sie mehr als gewöhnlich in die allgemeine Geschichte eingreifen, das für eine pragmatische Darstellung durchweg geeignete Interesse gewiß nur selten darbieten. Daher fürchten wir nicht getadelt zu werden, daß wir von einer solchen hier abgesehen und der Regestenform, durch welche wir am ersten jenen höheren Zweck zu erreichen hoffen durften, den Vorzug gegeben haben. Ob wir dem Ziele, welches uns dabei vor Augen schwebte, nahe gekommen sind, stellen wir dem Urtheile des geschichtskundigen Publikum anheim, welches die Schwierigkeiten, die bei dergleichen Arbeiten zu überwinden sind, wohl zu würdigen wissen und die Nachsicht, die wir deshalb beanspruchen, nicht versagen wird.

Einleitung.

Erster Abschnitt.

Allgemeine literarische Nachweise.

§. 1.

Verzeichniß der Geschichtschreiber des Geschlechts.

Ge. Cph. Kreysig, Histor. Bibliothek von Ober-Sachsen (Dresden u. Leipzig, 1732. 8.) S. 245. 2te Aufl. (Leipzig u. Görlitz, 1749. 8.) S. 363.

Allgem. Anzeiger v. 8. Decbr. 1842, Nr. 334. S. 4401.

§. 2.

Urkunden-Verzeichnisse.

Chronologisches Verzeichniß der im Familien-Archive vorhandenen Urkunden, im Fam.-A. Nr. 120.

Chronologisches Verzeichniß der im Staatsarchive zu Dresden über das Geschlecht vorhandenen Urkunden v. J. 1206 bis zum J. 1568, im Fam.-A. acta No. 287. fol. 34.

§. 3.

Urkunden-Sammlungen.

Illustr. Dominorum a Salza Codex diplomaticus medii aevi, cum nominum et rerum Indice. Mspt. Fol. im Fam.-A. Nr. 338.

Supplementum huj. Codic. diplomatic. Mspt. fol. ibid.

Des Geschlechts Kopial-Urkunden-Buch, Pppbd. Fol. im Fam.-A. Nr. 164.

Zweiter Abschnitt.

Geschichte des Geschlechts.

Erste Abtheilung.

Aeußere Geschichte.

Erstes Hauptstück.

Im Allgemeinen nach Ursprung und weiterer Verbreitung.

§. 4.

Geschlechtshistorie.

Diplomatische Blätter für Genealogie und Staatenkunde v. J. 1837, Nr. 47. S. 187 f. Nr. 48. S. 189 f. Nr. 49. S. 192 f. Nr. 50. S. 197—200.

Die edlen Herren von Salza, insbesondere Hermann von Salza, Großmeister des Deutschen Ordens und Begründer des Ordensstaates in Preußen, und Jacob von Salza, Fürst-Bischof von Breslau und oberster Landeshauptmann in Schlesien, ein Beitrag zur Specialgesch. Deutschlands und Preußens. Leipzig, 1838. 8.

Die edlen Herren aus dem Hause Salza, 1835. 4. Mspt. im Fam.-A. Nr. 260.

Urkundliche Gesch. des Gesammt-Hauses Salza in Deutschland, Estland und Schweden. 4. Mspt. im Fam.-A. Nr. 384.

In allen diesen Arbeiten ist jedoch die Aufgabe einer vollständigen Geschichte des Geschlechts noch nicht genügend gelöst. Hilfsmittel dafür sind:

Die Collectanea literaria-diplomatica, im Fam.-A. Fasc. Nr. 289, und

Die Acta geneal. diplomat. Nachr., das gesammte Haus Salza vom Ursprunge an bis auf die neueste Zeit betreff., im Fam.-A. Loc. I. Nr. 10.

Zweites Hauptstück.

Die Geschichte einzelner Linien.

§. 5.

Thüringer Linien.

Andr. Toppius, Historie des Amtes und der Stadt Langensalze in G. Eph. Kreysigs Beiträgen zur Historie der Sächs. Lande. Th. 4. (Altenburg, 1758. 8.) S. 134—221 (sehr mangelhaft).

Joh. Heinr. von Falkenstein, von der Herrschaft und Familie Salza, im 3. Bd. seiner Thüring. Chron. §. XV. S. 958—967.

Casp. Sagittar, Historie der Herrschaft Salza, in Klotzschens u. Grundigs Sammlung vermischter Nachr. zur Gesch. Sachsens, Bd. VI. S. 321—341.

M. J. C. F. Von den Herren von Salza, welche vor Zeiten in Thüringen berühmt gewesen, in den Analect. Saxonic. P. I. Nr. IV. S. 35—64 und Nr. XI. S. 186—199.

§. 6.

Geschichte der Herren von Salza in Böhmen, Schlesien und der Oberlausitz.

Martinus Bohemus, christlicher Kriegsmann, Leipzig, 1593. 8., die Vorrede.

Martin Mylius Sterbekunst oder Exempel etlicher frommer Christen, welche seeliglich von dieser Welt abgeschieden. Görlitz, 1597. 8. Die Dedication ist an Hiob von Salza auf Ebersbach und Groß-Krausche gerichtet, und in dieser verbreitet er sich auch über das Geschlecht; doch ist Böhme († 1622 als Pastor primar. zu Lauban) in der Ausführung viel geordneter und geht in der Erzählung auch viel weiter, als der Rector des Görlitzschen Gymnasii Mylius.

Joh. Sinapius, Schlesische Curiositäten, Th. 1. (Leipzig, 1720. 4.) S. 798—805 u. Th. 2. (ibid. 1728. 4.) S. 950.

Karl König, geneal. Notizen die Familie Salza betreff., 8. Mspt. im Fam.-A. Nr. 264.

Gottfried Weiner, genealog. u. geschichtl. Nachr. von dem hochadel. Geschl. der Herren von Salza in der Oberlausitz, 1774, 4. Mspt. im Fam.-A. Nr. 8.

Der um die Gesch. der Oberlausitz verdiente Verfasser, s. Nachr. aus der Lausitz v. J. 1840, S. 1, 12 u. 13. Nr. 107, 112, 113 u. 114, war Informator der Kinder Hiobs von Salza auf Wingendorf und später Lehrer an der Stadtschule von Marklissa. Seine Arbeit ist ebenso gründlich als genau.

Aug. Wilhelm Bernh. von Uechtritz, diplomat. Nachr. adelicher Familien, Th. 3. (Leipzig, 1792. 8.) S. 186—192.

M. J. C. F. Beschreibung derer Herren von Salza, welche in Böhmen, Schlesien und besonders in der Oberlausitz bekannt gewesen

und noch jetzt daselbst ihren Sitz haben, in den Anal. Saxonic. P. I. Nr. IX. S. 111—170 u. Nr. XXVI. S. 317—330.

Unentbehrlich für die Geschichte der Lausitzer Linien ist das Urkundenwerk:

Abdruck von denen wahrhaften Originalien, derer Documentorum und Beilagen, welche in denen Saltzaischen Majorats-Sachen, das Erste von weyl. dem Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Herrn Jacob von Saltza, Bischoffen zu Breßlau auf 4200 Fl. Ungar. oder Spec-Ducaten fundirt und auf dem Gute Ebersbach radicirt, das Andere von weyl. Hiob von Saltza auf 20,000 Thlr. fundirt und auf den Gütern Ludwigsdorff und Klein-Bießnitz radicirt, wider die jetzigen unbefugten Possessores dieser Majorats-Güter, bei denen Actis vorkommen und producirt worden, Anno 1721. 4. (s. Chr. Gottfr. Meißner, Literat. d. Ober-Laus. N. Th. I. S. 379 i).

In diesem Werke, welches Hermann von Salza auf Wingendorf hat drucken und Exemplare davon der Regierung in Dresden und den beiden Oberämtern zu Budissin und Görlitz hat zustellen lassen, sind, zugleich mit einem geneal. Extracte der aus den Häusern Schreibersdorf, Lichtenau und Linda in der Oberlausitz abstammenden Herren von Salza, 33 dieselben betreffende Urkunden abgedruckt. Es wird auf diese Urkunden-Sammlung unter der Abkürzung: gedr. Urk. B. verwiesen werden.

§. 7.

Zur Geschichte der Grafen und Freiherren von Salza in Rußland und Schweden.

Acta, geneal. geschichtl. Nachr. die Herren von Salza außerhalb Deutschland betreff., im Fam.-A. Loc. I. Nr. 246.

General-Stammtafel der Freiherren von Salza in Estland nach den in dem Ritterschaftsarchive zu Reval vorhandenen Nachrichten, im Fam.-A. Nr. 317.

Stammtafel der aus dem Hause Brücken-Berga abstammenden Grafen und Freiherren von Salza in Estland und Schweden, im Fam.-A. Nr. 361.

Lausitzer Magazin v. J. 1769, S. 213.

Anders Anton von Stiernmann, Matrikel öfwer Swea Rikes Ridderskap och Adel Uppä Des begären wid 1751 års Riks-Dag etc. (Stockholm, 1755. 4.) Th. 2. S. 1448 u. 1449.

Drittes Hauptstück.

Zur Geschichte einzelner denkwürdiger Begebenheiten.

§. 8.

Eigenmächtige Anlegung einer Veste auf dem zum Kloster Reinhardsbrunn gehörigen Altenberge.

Jo. Rothe, chron. Thuring. in Menken, Sc. Rer. Germ. Tom. II. p. 1712.

Adam Ursinus, chron. Thuring., ibid. II. p. 1285.

Zach. Rivander, Thüring. Chron. (Chemnitz, 1772, 8.) S. 625.

Karl Aug. Engelhardt, tägliche Denkwürdigkeiten aus der Sächs. Gesch., Th. 2. S. 280 f.

C. Gretschel, Gesch. des Sächs. Volks u. Staates, Bd. I. S. 133.

Die Monum. monast. Reinhardsbr. in Otto, Thuringia sacra, p. 104, setzen diese Begebenheit in das J. 1225, in Paulini anal. Isenacens., p. 36, wird derselben bei dem J. 1227 gedacht. Neuere haben damit fälschlicherweise die Entstehung des Reinhardsbrunner Hofes in Langensalza in Verbindung gebracht; (s. Regest. Nr. 254 Anmerk.).

§. 9.

Kaiser Otto IV. erhebt Salza zur Stadt im Jahre 1212.

Rothe, l. c. p. 1696. Chron. St. Petri ap. Menken, tom. III. p. 1285. Chron. Engelhusii edit. Maderi, p. 244. Becherer, Thüring. Chron., S. 258. Jo. Chr. Olearius, syntagma Rer. Thuringicar. P. II. p. 111. Gretschel, a. a. O. Bd. I. S. 131.

§. 10.

Salza wird gemeinschaftliches Eigenthum der Erzbischöfe von Mainz und der Landgrafen von Thüringen.

Rothe, chron. l. c., p. 1799. Cyr. Spangenberg, Sächs. Chron. (Frankfurt, 1558. Fol.) p. 414.

Geo. Fabricius, origin. illustr. stirp. Sax. (Jen. 1598. fol.) p. 653.

Jo. Maur. Gudenus, histor. Erfort. (Duderst., 1675. 8.) p. 102.

Joh. Galletti, Gesch. Thüringens, Bd. 3 (Gotha, 1784. 8.) S. 274.

Gretschel, a. a. O. Bd. I. S. 203.

Viertes Hauptstück.

Zur Geschichte der Stammorte und Familienbesitzungen.

§. 11.

Im Allgemeinen.

Alphabetisches Ortsregister oder Verzeichniß der Städte, Schlösser, Flecken, Burgen und Güter, welche Herren von Salza erbaut oder längere Zeit besessen haben, mit histor.-geneal. Nachr., im Fam.-A. Loc. I. Nr. 12.

Musterregister der Oberlausitz v. 2. Jan. 1551, in Benj. Gottfr. Weinert's Rechte und Gewohnheiten der beiden Markgrafthümer Ober- u. Niederlausitz Th. 3. S. 351.

N. Laus. Magazin v. J. 1833, S. 76 f. u. Bd. XVI. S. 199. Anal. Saxon. P. I. S. 329 f.

§. 12.

Einzelner Orte insbesondere.

Carl Fr. Göschel, Chron. der Stadt Langensalza in Thüringen, 2 Bde. 8. Langensalza, 1818. Bd. I. S. 83—246, 260, 306.

M. J. G. S. Uffhof. Thur. über den bei Langensalza gelegenen Rittersitz Uffhofen, in Analect. Saxonic. P. I. Nr. XI. S. 186 —195.

Joh. Gottfr. Dehmel, Chron. von Lichtenau bei Lauban. Lauban, 1797. 8.

M. J. C. F. Beschreibung des Oberlausitzer Stiftsgutes Linda, in Anal. Saxon. P. II. Nr. IV. S. 61 f. u. Nr. XII. S. 140, 143, 145, 146, 156 u. 188. Nr. XVII. S. 267 u. 268.

Derselbe, von dem Ritter- u. Mann-Lehngute Heidersdorf und dem Gute Niclausdorf, ibid. Nr. XVI. S. 222 f. u. S. 229.

F. G. F. Histor. Nachricht von dem in der Oberlausitz gelegenen Rittergute Wingendorf, in den Anal. Saxon. P. I. Nr. XIII. S. 207—244.

Fünftes Hauptstück.

Von dem Geschlechtswappen.

Das Geschlechts-Wappenbuch, im Fam.-A. Loc. I. Nr. 84.

§. 13.

a. Wappen der Dynasten von Salza.

Albinus, Historie der Grafen u. Herren von Werthern S. 69.

Gleichenstein in append. histor. Goth. diplom. Tom. V. p. 206.

Dresserus, de urb. Germ. p. 53, Toppius, a. a. O. S. 139. Anal. Saxon. P. I. Nr. IX. S. 112.

Die in einzelnen Bestimmungen aber sehr von einander abweichen. Den vorhandenen Abdrücken auf Urkunden nach bestand das Wappenzeichen in einem gekrümmten silbernen Widderhorn auf rothem Grunde.

§. 14.

b. Wappen der Herren von Salza aus den Häusern Ascherode und Brücken.

Anal. Saxon. I. S. 45, 64, 114.

Dieser Herren Wappen, deren Abstammung von Ober-Salza nicht so feststeht, als bis jetzt allgemein angenommen worden ist, bestand in zwei nebeneinander stehenden, nach unten auswärts gekrümmten goldenen Angelhaken im silbernen Felde. Insofern in diesem Wappen gegen die Regel Metall auf Metall gesetzt ist, hat es als eine Irregularität für die Heraldik eine besondere Wichtigkeit erlangt.

§. 15.

c. Wappen der Herren von Salza in der Oberlausitz.

Sinapius, Schlesische Curiositäten Th. I. S. 798 f.
Ein lateinisches Distichon auf dieses Wappen in Anal. Sax. P. II. S. 72.

Im rothen Felde und auf dem gekrönten Helme eine silberne Lilie, Helmdecken silbern und roth.

§. 16.

d. Das zusammengesetzte Wappen.

s. das vom Kaiser Karl V. dem Geschl. der Edlen von Saltza ertheilte Privilegium wegen des zusammengesetzten Wappens, geg. zu Gent, den 17. März 1540, im Fam.-A. Nr. 16, abgedr. in den Anal. Saxon. P. I. S. 157—163; und Vertrag der Geschlechtsvettern in Thüringen und in der Oberlausitz, das vom Kaiser confirmirte Wappen durch Gebrauch möglichst in Aufnahme zu bringen, v. J. 1558, im Fam.-A. Nr. 15, abgedr. in Anal. Saxon. P. I. S. 163—169.

Da die in vielen Ländern zerstreuten Mitglieder des Geschlechts, ungeachtet ihrer gemeinschaftlichen Abkunft, verschiedener Wappen sich bedienten, so suchte der Fürstbischof Jacob von Salza durch die im Wege des Vertrags festgesetzte Annahme eines gemeinschaftlichen

Wappens diesem Uebelstande zu begegnen. Die Kaiserl. Confirmation wirkte des Kaisers und des Reichs lieber getreuer Heinrich von Salza, Hauptmann auf Woldenburg, aus. In dem Vertrage ward jedoch ausdrücklich festgesetzt: daß den Geschlechtsvettern nach wie vor unbenommen bleiben sollte, das alt einfeltig Wappen und Schild zu brauchen, und daß sie darum nicht als vom Geschlecht gesondert angesehen werden sollten.

Dieses zusammengesetzte Wappen vereinigt die §§. 14 u. 15 näher bezeichneten Wappen dergestalt in sich, daß im ersten und vierten rothen Felde des gevierten Schildes die silberne Lilie, im zweiten und dritten silbernen Felde die zwei goldenen, nach auswärts gekrümmten goldenen Angelhaken angebracht sind. Ueber dem Schilde stehen zwei gekrönte Helme, der rechte mit der silbernen Lilie, der linke mit den goldenen Angelhaken zwischen drei Straußfedern, wechselsweise rothen und golden. Die Helmdecken sind rechts silbern und roth, links golden und roth; s. Fürst, Wappenbuch Th. I. S. 180. Nr. 8. Schannat, clientar. Fuldens. p. 152, der jedoch die Straußfedern irrig roth und silbern angiebt. Chr. Fr. Aug. von Meding, Nachrichten von adeligen Wappen, S. 500—503.

Da bei diesem Wappen das zweite Feld nicht der Farbe der Helmdecke entspricht, so ist es auch in dieser Beziehung als heraldisch irregulär hervorgehoben worden; s. Ph. Jac. Spener, insignium theoria. P. I. cap. IV. p. 124.

Lateinische Disticha von Joachim Meister, Christophorus Manlius und Georg Sartorius und ein deutsches Gedicht von Martinus Bohemus, welche das Wappen symbolisch deuten und erklären, bei Weiner, a. a. O. S. 32—33.

§. 17.

e. Abweichende Wappen.

1) Sehr verschieden sind die Angaben des Wappens, dessen der Großmeister Hermann sich bedient haben soll. s. Casp. Venator, Bericht vom Marianischen Ritterorden, Taf. 2. S. 13. Albinus, Meißn. Chron., Kap. 20. S. 672. Fürst, Wappenbuch, Th. V. S. 25. Nr. 4. Sinapius, Schles. Curiositäten, a. a. O., S. 799. Anal. Sax. P. I. S. 45. Gel. Pr. V. S. 42 f. Pauli, Gesch. Pr. IV. S. 68. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß der Großmeister Hermann das weiße Widderhorn im rothen Felde im Wappen geführt, und daß dieses nach außenhin ausgekerbte Widderhorn irrig für einen Adlerflügel angesehen worden ist.

2) Das von Harenberg, in histor. diplom. Gandersh. Tab. 34. Nr. 2 nach einer Urkunde v. 1342 abgebildete Wappen mit der Umschrift: S. Ghiseleri de Salza, eine schrägliegende Säule, ist nicht hierher zu rechnen, denn dieser Ghiseler war von der Familie Meler, welche zu den ritterbürtigen Dienstmannen der Dynasten von Salza gehörte; (s. Nr. 185, 209, 230, 234).

3) Die aus dem Hause Brücken abstammenden Brüder Bonifaz und Berndt von Salza führten im Wappen einen das Schild \ durchschnittenen quadrirten Balken, mit einem Helme, auf welchem ein doppelter Flug angebracht war; s. Urk. im Fam.-A. Nr. 365. (Nr. 392).

4) Die Herren von Salza in Estland und Schweden führen noch heut zu Tage das §. 16 beschriebene zusammengesetzte Wappen. Nur vermehrt ist dasselbe worden:

a. bei der Erhebung Hugo Hermanns in den Grafenstand am 27. Decbr. 1778, durch das schwarze Kreuz mit goldenem Rande und mit einer goldenen Lilie an jedem Ende aus dem Wappen des Deutschen Ordens in der Mitte des Schildes und durch einen dritten gekrönten Helm, der links angebracht zwei gekreuzte silberne Stäbe mit goldenen Knäufen trägt. Auch ist die mittlere Straußfeder auf dem mittleren Helme silbern. Zwei schwarze Adler bilden die Schildhalter.

b. bei der Erhebung Eduard Friedrichs in den Grafenstand am 25. Febr. 1843 ist das vorbeschriebene Wappen in der Hauptsache beibehalten worden, doch steht der Helm, welcher dort in der Mitte ist, links, und trägt der mittlere Helm einen doppelköpfigen schwarzen Adler mit gespreizten Flügeln und zwischen den beiden Köpfen des Adlers, der in der rechten Klaue ein bloßes Schwerdt mit goldenem Griffe, in der linken einen Zweig hält, ist eine Krone angebracht. Eine Zeichnung beider Wappen nach den auf Blech gemalten Originalwappen im Saale des Ritterhauses zu Stockholm, am 10. Mai 1844 an Ort und Stelle aufgenommen, ist im Wappenbuche des Geschlechts, Fol. 15, anzutreffen.

Sechstes Hauptstück.

Familien-Denkmäler und Grabschriften.

s. Acta, die Monumente, Grabschriften, Bildnisse, Denkmäler u. s. w. betreff., die für die Geschlechtshistorie von Interesse sind, mit Abbildungen, im Fam.-A. Loc. I. Nr. 253.

§. 18.

a. In Thüringen.

Kreysig, Beiträge zur Sächs. Gesch. a. a. O. S. 155. Adelung, Directorium, S. 155, Nr. 484.

Anal. Sax. P. I. S. 55, 57, 59. Göschel, a. a. O. Th. I. S. 189, 191, 199.

§. 19.

b. In der Oberlausitz und Schlesien.

König, geneal. Notizen, S. 7, 19, 30, 37. Weiner, a. a. O. S. 11ᵇ, 19ᵇ, 21 u. 26.

Anal. Sax. P. I. S. 123, 133, 320 u. P. II. S. 74, 156, 326.

Justi, Vorzeit v. J. 1825, S. 359.

Zweite Abtheilung.

Innere Geschichte des Geschlechts.

Erstes Hauptstück.

Allgemeine Rechtsverhältnisse des Geschlechts.

§. 20.

Die in Deutschland verbliebenen Zweige des Geschlechts wurden, nachdem sie zum Theil ganz außer Gemeinschaft gekommen waren, in Folge der Bemühungen des Fürstbischofs Jacob von Salza zu Breslau durch Annahme eines gemeinschaftlichen Wappens und durch Aufrichtung einer bewegliche und unbewegliche Güter umfassenden gesammten Hand wieder zu einer Geschlechtsgenossenschaft vereinigt. Diese innere Verfassung durch Familienpacta weiter ausgebildet und zuletzt durch eine Geschlechtsordnung grundgesetzlich festgestellt, geht jedoch, da sowol die Thüringer Linien erloschen, als die Schlesischen, Böhmischen und Oberlausitzer Haupt- und Nebenlinien, nämlich die Häuser Kunzendorf, Haugsdorf, Linda, Ebersbach, Heidersdorf, Schreibersdorf und Ober-Sohland ausgestorben sind, nur noch die Lichtenau-Wingendorfer Linie an. Die Verbindung mit den in Schweden und Rußland lebenden Linien wird aber durch gegenseitige Mittheilung der die Familie überhaupt betreffenden Nachrichten aufrecht erhalten. s. acta Loc. VII. Nr. 323. Fol. 40, 48 u. 50 und die die Familien-Correspondenz enthaltende Mappe Loc. I. Nr. 287 im Fam.-A.

§. 21.

Geschlechtsordnung.

Die Geschlechtsordnung, welche die rechtlichen Verhältnisse der Agnaten zu einander und zu dem als Familienvorstand an der Spitze stehenden jedesmaligen Geschlechtsältesten, sowie die Ansprüche der Einzelnen auf Genuß der aus dem Familienvermögen fließenden Revenüen regelt, zerfällt in X Abschnitte und 110 §§. Die Geschlechtsvettern, welche in der Gemeinschaft verbleiben wollen, sind, sobald sie mündig geworden, ihr beizutreten verbunden. Die Veranstaltungen, welche zu Handhabung der Geschlechtsordnung dienen, sind: die durch einen Geschlechtsältesten ausgeübte Familien-Curatel, die zu gewissen Zeiten zur Regulirung allgemeiner Geschlechtsangelegenheiten abzuhaltenden Geschlechtstage, die zu Bestreitung allgemeiner Kosten errichtete Geschlechtskasse und das dem ganzen Geschäftsverkehre in diesen Angelegenheiten zum Anhalt und Mittelpunkt dienende Familienarchiv.

§. 22.

Die durch Geschlechtsälteste auszuübende Familien-Curatel.

An der Spitze des Geschlechts als dessen Oberhaupt steht der jedesmal älteste Agnate, welcher als solcher den Titel Senior oder Geschlechts-Aeltester führt. Er hat bei Uebernahme dieser Würde einen Revers auszustellen, daß er Alles, was die Geschlechtsordnung gebiete, pünktlich beobachten und des Geschlechts Aufnahme und Bestes, sein Gedeihen, sein Zunehmen an Hab und Gut und was ihm sonst frommen und nützen könne, in jeder Weise wahrnehmen und nach bestem Wissen und Können fördern wolle. Der Senior führt in allen gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Geschlechts das Directorium, er hat für Aufrechthaltung der Hausgesetze, Stiftungsbriefe und Familienverträge, für die unverminderte Erhaltung des Familienvermögens, sowie für die fundationsmäßige Verwendung der aus demselben fließenden Revenüen zu sorgen, die Oberaufsicht über das Familienarchiv und die Geschlechtskasse zu führen und in Verbindung mit dem Vorstande des Familienarchivs, dem das directorium actorum zusteht, die laufenden Geschäfte zu besorgen.

s. Urk. Nr. 245 u. acta, das Familien-Senioriat betreff. Loc. XIII. Nr. 232.

und Regesten Nr. 396 u. 421, woraus sich die kaiserl. u. landesherrl. Anerkennung dieser Familien-Curatel ergiebt.

§. 23.

Geschlechtstage.

Zusammenkünfte der Geschlechtsvettern, um gemeinschaftliche Angelegenheiten zu berathen, wurden schon früher, wenn auch nicht regelmäßig, doch von Zeit zu Zeit abgehalten, so am 18. Nov. 1609 und am 30. März 1618 zu Lauban und am 1. März 1635 zu Ebersbach; s. im Fam.-A. Urk. Nr. 14 u. 29 u. acta Loc. VIII. Nr. 295. Fol. 25. Durch die Geschlechtsordnung Abschn. VII. §. 49—62 ist auch diese Einrichtung geregelt worden, rücksichtlich der Zeit, des zu wählenden Orts der Zusammenkunft und der Art und Weise der Einberufung. Der erste hiernach ausgeschriebene Geschlechtstag ward im J. 1842 zu Dresden abgehalten; s. Leipz. Zeitung v. 6. April 1842, Nr. 82. S. 1246. Bei den Berathschlagungen führt der Senior den Vorsitz, die Schlüsse werden, wo nicht ausdrückliche Einstimmigkeit erfordert wird, nach Mehrheit der Stimmen gefaßt, wobei im Falle eintretender Stimmengleichheit dem Senior die Decisivstimme zukommt. Das Protokoll über die gepflogenen Verhandlungen hat einer der Geschlechtsvettern oder, nach Befinden, ein dazu besonders requirirter, aus der Geschlechtskasse zu honorirender Notar zu führen. Auf den Geschlechtstagen erfolgt die Reception der mündig gewordenen Agnaten, denen erst, wenn sie nach vorgängiger Verweisung auf die Geschlechtsordnung, derselben nachzukommen angelobt und zur Bekräftigung dieses Angelöbnisses dem Senior an Eidesstatt den Handschlag abgegeben haben, Sitz und Stimme eingeräumt wird; s. im Fam.-A. acta, die auf Geschlechtstagen gepflogenen Verhandlungen betreff., Loc. IV. Nr. 305.

§. 24.

Die Geschlechtskasse.

In früherer Zeit wurde der für gemeinschaftliche Geschlechtsangelegenheiten zu bestreitende Aufwand, welcher zuweilen nicht unbedeutend war — so beliefen sich z. B. die Kosten für die Auswirkung des Maximilianischen Privilegii auf 350 Thlr. — durch Umlagen aufgebracht; s. Weiner, a. a. O. S. 8[b]. Da dieser Modus mit manchen Inconvenienzen verbunden war, so ward eine besondere Geschlechtskasse gebildet, deren Zuflüsse in bestimmten Procentabzügen bestehen, die diejenigen Agnaten zu gewähren haben, welche Familienrevenüen beziehen. Sie dient zugleich, da die ihr zugewiesenen Einnahmen das gewöhnliche Bedürfniß übersteigen, als Reservefond für das Familienvermögen; s. im Fam.-A. acta Loc. XIII. Nr. 231.

§. 25.

Das Familienarchiv.

Die das Geschlecht und dessen Gerechtsame betreffenden Urkunden und Schriften wurden vormals in einer dem jedesmaligen Senior zur Verwahrung übergebenen Geschlechtslade aufgehoben; s. acta Loc. VIII. Nr. 295. Fol. 25. Bei steigender Zunahme der aufzubewahrenden Actenstücke aller Art mußte man auf eine andere Einrichtung bedacht sein. Es ward auf einem in der gesammten Hand stehenden Rittersitze ein Archiv eingerichtet. Im 16. Jahrhundert befand sich dasselbe zu Heidersdorf, im 17. Jahrh. zu Ebersbach, beide Orte in der Oberlausitz. Von dem letztern Gute brachte es im J. 1670 der Landesälteste Christoph Friedrich von Salza auf sein im Meißner Kreise erkauftes Gut Spremberg; s. Anal. Saxon. P. I. S. 323. Nach der Zeit ist es nach Lichtenau bei Lauban, dann nach Ober-Sohland bei Reichenbach und endlich nach Gersdorf bei Görlitz gekommen; s. im Fam.-A. acta Loc. IX. Nr. 1. Fol. 20 ff. u. 61 ff. u. acta Loc. IX. Nr. 241. Der frühere Bestand dieses Archivs erhellt aus den Urk. Nr. 2, 3, 82 u. 166; der gegenwärtige aus den Urk. Nr. 244, 273, 303, 328 und aus dem systematisch geordneten Register Loc. IX. Nr. 230. Das Auffinden der einzelnen Stücke wird erleichtert durch ein Realrepertorium Nr. 119 und ein chronologisches Urk.-Verzeichniß Nr. 120. Mit dem Archive verbunden ist eine, namentlich die Geschichte des Geschlechts betreffende Bibliothek und eine besondere Registratur für die laufenden Geschäfte, über welche eine Ein- und Abgangsregistrande gehalten wird. Zum Anhalten dient dem Vetter-Archivar ein im voraus entworfener Plan über die Fortführung und allmälige Erweiterung des Familienarchivs in act. Loc. IX. Nr. 1. Fol. 46—59 und eine besondere Instruction in fasc. Loc. I. Nr. 82. Fol. 1 ff.

Zweites Hauptstück.

Besondere Rechtsverhältnisse.

§. 26.

Die besondern Rechte des Geschlechts beziehen sich theils auf die demselben durch Privilegien zugesicherte und durch Familienverträge geregelte singuläre Erbfolge, theils auf die durch besondere Ordinationen begründeten Familienstiftungen und Majoratsstämme.

§. 27.

Singuläre Erbfolge.

Die von den Königen Ludwig und Ferdinand (362 u. 372), dem Kaiser Maximilian (397) und dem Churfürsten Johann Georg von Sachsen (420) ertheilten Privilegien, eine Reihe rechtlicher Entscheidungen, namentlich der Appellationskammer in Prag (409, 410, 415, 421), und eine in diesem Sinne fortwährend ausgeübte Autonomie in Erbschaftsangelegenheiten (416) haben zu dieser singulären Erbfolge den Grund gelegt, welche von dem Prinzipe ausgeht: „daß der männliche Stamm dem andern zur Erhaltung des Geschlechts Würde und Aufnahme billig vorgezogen werde". Demnach ist nicht gestattet, ein Testament, Codicill vel alias ultimas voluntates dem männlichen Stamme zur Prärogative verlassen, durch eine querela de inofficioso testamento, actio de supplemento legitimo oder dergleichen anzufechten. Es ist ein für allemal festgesetzt, daß, wenn einer des Geschlechts ab intestato des Todes verfalle, von dessen Gütern und Baarschaft die Söhne zwei Theile, die Töchter aber, deren seien viel oder wenig, nur einen Theil, nach billiger Aestimation, überkommen sollen u. s. w.; s. im Fam.-A. Fasc., die wegen der Erbfolge dem Geschlechte ertheilten Privilegien Loc. IV. Nr. 297.

§. 28.

Der Fideicommisse, das eine ein Majorat im engern Sinne, das andere ein Lineal-Majorat, ist hier nur insofern zu gedenken, als sie eine gewisse juristisch-publicistische Celebrität erlangt haben;

s. Acta, Saltzaisches Majorat, was Ihro Kaiserl. Majestät wegen der Nutznießung des Ebersbach-Salzischen Majorats von Georg Maximilian von Salza als Aeltesten des Geschlechts interveniendó an Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen, hierauf an das Oberamt zu Budissin gelangen lassen und endlich die Sachen auf rechtliche Erkenntniß gestellt worden 1687—1707, im Haupt-Staats-Archiv zu Dresden Nr. 9177.

Das 34ste Buch Oberlausitzer Justizsachen, Ao. 1760—1773, ibid.

Acta, das Salza-Ludwigsdorfer Majorat, Ao. 1719 sq. ibid. Nr. 5815.

Acta, Samuel von Horn auf Pfaffendorf ./. Friedrich von Salza zu Rottenburg und dann wegen der Geschlechtsgelder u. s. w. 1647—1721, ibid. Nr. 9206.

J. H. Berger, Consil. jur. Lips. 1731. fol. Nr. MXXXI. p. 995.

Jo. Jac. de Weingarten, fasc. divers. jurium. Norimb. 1690.

fol. p. 154. Ch. Gottfr. Meißner, Literat. d. Oberlauf. R. Th. I. S. 378 h. Th. II. S. 102 n. 96. S. 103. Nr. 99. Benj. Gottfr. Weinart, Lauf. R. u. Gewohnh. Th. I. S. 125. u. Th. 3. Nr. XI. S. 127. Chr. Jac. Heil, consultat. jur. Budis. et Lips. 1728, 4. qu. I. p. 1—76. u. q. XIII. §. 136. p. 594—598. Karl von Salza, die Lehre von Stamm- u. Familienfideicomm. Leipzig, 1838. 8. Beil. Nr. I. S. 244—247. Nr. III. S. 247—248. u. Nr. IV. S. 249—252.

Es ist in dieser zunächst nur als Nachweis des vorhandenen reichhaltigen literarischen Materials dienenden Einleitung die innere Verfassung des Geschlechts absichtlich etwas weitläufiger behandelt worden, weil, so klein auch die Sphäre ist, in welcher diese singulären Rechtsverhältnisse sich ausgebildet haben, sie doch der Rechtsausbildung im Ganzen angehören und eine Nüance derselben darbieten, die in vielfacher Beziehung beachtenswerth sein dürfte, sowol der Richtung nach, welche dabei verfolgt, als dem Gange nach, welcher dabei eingeschlagen worden ist. Erst wenn viele dergleichen Bruchstücke aus dem Schachte eines vielfach gegliederten Staatslebens zu Tage gefördert sein werden und die Geschichte einzelner hervorragender Geschlechter auch nach dieser Richtung hin völlig aufgeklärt sein wird, dürfte eine den Gegenstand ganz erschöpfende Geschichte des deutschen Adels möglich sein.

Regesten.

1.

802. Kaiser Karl bestätigt auf Bitten des Erzbischofs Richolf zu Mainz die von des Kaisers Mann Maginfredus dem Kloster zu Hersfeld gemachte Schenkung einiger Besitzungen in Thüringen, darunter eine in dem Dorfe Salzaha im Helmgaue, act. Wosega silva in loco qui dicitur Suega, XVII. Kal. Octbr. (15. Septbr.) ann. II. Christi propitio nostri imperii et XXXIII. regni n. in Francia atq. XXIX. in Italia, Ind. X[a];

s. Hr. Bernh. Wenk, Hessische Landesgesch. Bd. II. Nr. XIV. S. 19 u. Bd. III. Nr. XVIII. S. 18 u. 19.

Anmerk. a. Die Aechtheit dieser Urk. bestreitet Aug. v. Wersebe über die Vertheilung Thüringens zwischen den alten Sachsen und Franken, 2te Hälfte (Hamburg 1836. 8.), Note 277. S. 155.

b. Salza — Salbeste — eine halbe Stunde von Nordhausen gegen Abend zu, an dem in die Zorge fallenden Bache Salza. In früherer Zeit zwei Dörfer dieses Namens: Ober- und Unter-Salza — Salz superior und Saltz inferior — wie sie in einem, aus dem 15. Jahrh. stammenden Verzeichnisse des Archidiakonats Jechaburg, als dem Sitze Berga zugehörig, aufgeführt werden; s. Wenk, a. a. O. Nr. 456, S. 497 ff.

Ein Streit über eine Hufe — mansum — daselbst, die ein Bürger Nordhausens, Namens Unico, dem Kl. Walkenried überlassen hatte, ward im J. 1230 zu Nordhausen beigelegt; s. E. G. Förstemann, urkundliche Gesch. d. St. Nordhausen (Nordhausen, 1840. 4.), Nachtr. zu Abthl. I. S. 27 u. 40. — Ein Stück Wald bei Salza kaufte das Cistercienser Nonnenkloster Neuwerk bei Nordhausen im J. 1240 von dem Ritter Friedrich von Hesserode, gen. Zopf, s. Förstemann, a. a. O. Abthl. II. Nr. 42. S. 43.

Das später eingegangene Unter-Salza lag vermuthlich weiter herab, wo man bei einer Mühle noch Spuren eines Kirchhofs gefunden hat; s. Förstemann, S. 7 Anm. ** und S. 8 Anm. *. Ein Pfarrer von Niedersaltzau, Namens Gottschalk Holzsatil, kommt vor in

Urk. vom 24. Juni 1461 und vom 25. Juli 1464 im Haupt-Staats-Arch. zu Dresden. Aber schon eine Urk. von 1574 erwähnt eine wüste Kirche daselbst, s. Förstemann, Nachtrag zu Abthl. I. S. 5. Das ist wohl die Kirche „in inferiori Saltza", welche König Heinrich im J. 1309 dem Deutschen Orden verlieh. Urk. d. d. spire A. D. MCCCIX, VII. Kal. Septbr. (27. Aug.) Regno I°. 7° im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1873 und deren in dem Privilegio gedacht wird, welches der Erzbischof Heinrich von Mainz den Brüdern des Deutsch. Ord. in Mühlhausen am 7. März 1336 ertheilte, s. des Comthurs von Witzleben Bericht von der Balley Thüringen Privilegien v. J. 1394, im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Vol. 64. fol. 40[b].

Acht Schillinge Einkünfte in Salza und zwanzig von einer Mühle daselbst überließ der Pfarrer Volrad von Nohra mit Einwilligung des Erzbischofs Siegfried von Mainz am 27. Jan. 1233 der Marienkirche zum Neuenwerke bei Nordhausen (s. unten Nr. 52) und dem Stifte zum H. Kreuz, s. Förstemann, a. a. O. Abthl. II. Nr. 39. S. 41. Vielleicht dieselbe Mühle, welche im J. 1235 Kunegunde von Werthern dem Kl. Walkenried geschenkt haben soll, s. Joh. G. Leuckfeld, Histor. Beschreibung des Kl. Walkenried, S. 436.

c. Ueber das angeblich von diesem Orte stammende ritterbürtige Geschlecht gleiches Namens s. weiter unten Nr. 15, 54, 53, 84[b].

2.

932. König Heinrich tauscht von dem Abte Maingoz von Hersfeld mehrere Orte im Frisenfelde gegen verschiedene Güter in Thüringen ein, darunter Saltzaha im Westgaue. Dat. Kal. Jun. A. incarn. Dom. CMXXXII. act. in loco Reot;

s. Wenk, a. a. O. Bd. III. Nr. XXIX. S. 27.
Schmink, monum. Hassiaca, tom. II. p. 657.

Anmerk. a. Die Aechtheit dieser Urk. bestritten in den Hanöver. Anzeigen v. J. 1751, S. 557.

b. Salzaha, Salzah, Salza, später Langensalza — Longasalissa an der Salza, welche eine Viertelmeile westwärts von Uffhofen im freien Felde, aus drei tiefen Quellen, die Golken genannt, entspringt, in drei Armen die Stadt durchrinnt und nachdem sie eine große Anzahl Mühlen getrieben, ostwärts, in der Entfernung einer Viertelmeile, in die Unstrut fällt, s. Schumann, Lexikon von Sachsen, Bd. 10. S. 125.

Heinrich hatte in Thüringen bedeutende Familiengüter, welche sich von Nordhausen bis Salza hin erstreckten, s. Förstemann, a. a. O. S. 8. — Herr von Wersebe bezieht auch die Urk. Kaiser Otto's II. vom 20. Oct. 973, s. Schannat Trad. Fuldens., Nr. 588. p. 241.

Leukfeld, antiquit. Altsted. p. 237 u. ff. Lünig, spicileg. eccles. Tom. I. Contin. in append. p. 23 u. Contin. III. p. 941 sq., auf Langensalza, obgleich in dieser Urk. Salzunga steht und unter denen mit verliehenen Privilegien von salinis die Rede ist, deren in Salza es niemals gegeben hat. Salzungen, welches Fulda schon lange besessen, meint er, könne nicht gemeint sein; vielmehr sei es darauf abgesehen gewesen, das in Ansehung des Westgaues nicht zu bestreitende Hersfeldische Zehntrecht durch genauere Bezeichnung dieses Gaues, besonders da, wo derselbe mit dem Altgaue zusammengestoßen, möglichst zu beschränken. Hierbei scheine man die alte Grenze des fränkischen Südthüringens vor Augen gehabt zu haben. Burgtonna und Salza gerade auf der Grenzlinie gelegen, seien, als zum Altgau gehörig, in Anspruch genommen und nunmehr der Abtei Hersfeld, welcher sie König Heinrich zugewiesen, wiederum entzogen worden. s. Wersebe, über die Vertheilung Thüring., 2te Hälfte, Note 250. S. 129 u. 1ste Hälfte, S. 33. u. Note 172. S. 71, desgl. 2te Hälfte, S. 45 u. Note 223. S. 109. In dem breviario S. Lulli ap. Wenk, a. a. O. Bd. II. Nr. XII. p. 16 werden unter den Gütern, welche angeblich dem Erzbischofe Lullus von Mainz geschenkt worden sein sollen, auch zwei Huben und zwei Mansi in Salzaha aufgeführt, auch soll der bereits im J. 806 verstorbene Graf Erpho, s. Schannat, Trad. Fuldens Nr. 489. p. 198, Schwabhausen, Guttern, Tonna und Salza (Saxahu) dem heil. Kilian zu Ehren der Würzburger Kirche geschenkt haben, s. Pistorius, Trad. Fuldens. lib. II. p. 523, allein diese Urk. ist offenbar untergeschoben. s. Wersebe, a. a. O. Note 275. S. 153.

Salza gehörte früher zu dem Erzpriestersitze Uffhofen im Archidiakonate Dorla, s. F. Stephan, zur Gesch. der Voigtei Dorla in den neuen Mittheil. des Thüring.-Sächs.-Vereins, Bd. VI. Heft 1. S. 4. Dieses Archidiakonat mit den Erzpriestersitzen zu Dorla, Uffhofen, Falken und Beringen und den Sitzen Uffhofen, Salza, Weberstädt, Henningsleben, Illeben, Schönstedt, Eckersleben, Aldenstädt, Kreula, Grombach, Wigeleben, Wallerstädt und Kl. Homburg entsprach so ziemlich der alten politischen Eintheilung, nach welcher der Westgau von dem rechten Ufer der Unstrut und von Mühlhausen und Salza an bis an die Werra gegen Norden über den Wald Hainich an den Grenzen des Eichsfeldes und von da gegen Süden durch das Fürstenthum Eisenach bis an die Hörsel sich erstreckte, s. Wenk, Hess. Landesgesch., Bd. II. S. 465 u. Wolf, Gesch. des Eichsfeldes, Bd. I. §. 14. S. 22. Später gehörte Salza, zufolge des, wahrscheinlich noch vor 1530 aufgesetzten Archidiakonats-Registers bei Wenk, a. a. O. Bd. II. S. 499, zum Dekanate Herbisleben, im Archidiakonate Gotha.

Die bedeutendsten weltlichen Besitzer im Westgaue vom Range des

alten Adels waren die Grafen von Gleichen und Tonna, die edlen Herren von Trefurt und die edlen Herren von Salza. Mehr, als die letzteren beiden Familien im Dorlaischen Archidiakonat besaßen — die Herren von Salza vorzüglich im Archipresbyteriat Uffhofen — mochte zu keiner Zeit im Westgaue irgend ein anderes Geschlecht besessen haben. Sie gehörten zum alten, hohen, zum Grafenamte fähigen Adel und übten, nach Verfall der Gaugerichte, die Grafengewalt auf ihren Besitzungen aus, und hatten ritterbürtige Mannen zu Lehn- und Dienstleuten; s. Jo. Chr. Grasshof, orig. et antiquit. urbis Mühlhusae §. VIII. Not. *) p. 36. Stephan, a. a. O. S. 9 u. 10. Wann und wie das Geschlecht zum Besitze von Salza gelangt sein mag, läßt sich nicht bestimmen; nur so viel ist gewiß, daß es lange vorher geschehen sein muß, ehe Einzelne aus demselben in Urk. namhaft gemacht werden. Was daher neuere Geschichtschreiber über eine gemeinschaftliche Abstammung der Herren von Trefurt und von Salza, von einer angeblich den erstern zugestandenen Voigteigerechtigkeit über das in unmittelbarer Nähe von Salza gelegene Kl. Homburg und einer in Folge dieses Verhältnisses erfolgten Beleihung der Herren von Trefurt von Seiten des Kl. Homburg mit dem Dorfe Salza anführen, s. Bünting, Braunschw. Chron. S. 191, J. Ge. Erbstein, histor. Denkmal der Stadt Langensalza (Mühlhausen, 1755. 8.) §. II. Göschel, Chron. von Langensalza, Th. I. S. 83 ff. ist ebenso wie das Mährchen von der frühen Ankunft der von Trefurt in Thüringen und deren Niederlassung am Normannsteine, s. Trefurt und die dabei gelegene Ruine Normannstein, in den Thüring antiquarisch. Mittheil. II. 3. p. 625 u. III. 2. No. V. 3. p. 101, ohne alle historische Begründung. Es hat daher auch Göschel's Bemühen, diese Angabe mit spätern, ihr entgegenstehenden Urk. in Einklang zu bringen, s. dessen Chron. a. a. O. S. 129 ff., zu keiner genügenden Aufklärung führen können. Von Allem dem ist nur so viel wahr, daß die Herren von Trefurt und die Herren von Salza miteinander verwandt waren, s. weiter unten Nr. 71 Anmerk. u. 83. — Von der einmal vorgefaßten Meinung ausgehend, hat man sogar die Veste Dryburg in Salza, welchen Namen sie erhalten, weil sie gleichsam aus drei Burgen bestand, mit dem Namen Trefurt in Verbindung zu bringen versucht, s. Göschel, a. a. O. S. 134, ja sogar darauf hingewiesen, daß die Zahl der Thürme, welche in Drivordia, Geschlecht und Stadt, sich bemerkenswerth gemacht habe, auch bei denen von Salza wol nicht bedeutungslos hinsichtlich des Zusammenhanges der Familie, in Driburg, ihrem Schlosse zu Langensalza, vorkomme, s. Stephan, a. a. O. S. 9. Anmerk. ***. Es ist in der That unbegreiflich, wie man dergleichen zufälligen Umständen ein besonderes Gewicht hat beilegen können, auch nicht abzusehen, wie für die Sage, daß die Herren von Trefurt und die Herren

von Salza eines Geschlechts gewesen seien, in dem Archidiakonatverhältnisse, dessen oben gedacht worden ist, eine Bürgschaft zu finden sein soll; s. Stephan, a. a. O. S. 8.

c. Auf den Fluren Salzas kämpften am 13. Juni 1075 die mit den Thüringern vereinigten Sachsen gegen den Kaiser Heinrich IV. Dieser überfiel die bei Homburg, zwischen Großgottern, Thomasbrück und Gräfentonna, auf beiden Seiten der Unstrut sorglos gelagerten Verbündeten und schlug sie in die Flucht; s. Lambertus ap. Pist. I. 387. Bruno ap. Freher, I. 119. Luden, Gesch. des teutschen Volks, VIII. 582 ff. Die Schlacht wird von den Chronisten verschieden benannt, doch durch die Unstrut und die beiden Orte Homburg und Nägelstedt hinlänglich bestimmt; s. Stenzel, Gesch. der Fränk. Kaiser, I. S. 328. Wachter, Gesch. Thüring., Th. I. S. 312.

d. Die Zeit der Erhebung des Orts zur Stadt ist urkundlich nicht nachzuweisen. Die Chronisten schreiben diese Begnadigung dem Kaiser Otto IV. zu, welcher, als er im J. 1212 Thüringen mit Heeresmacht heimsuchte, unter andern Orten auch Salza eingenommen haben soll; s. Chron. Sampetrin. Erf. ap. Menken, Scr. R. Germ. III. p. 240. Chron. Engelhusii ed. Maderi, p. 244. Sagittar, Thüring. Gesch., S. 563. Als Grund dieser feindlichen Behandlung wird angegeben, daß die Herren von Salza den Landfrieden nicht hätten halten wollen; s. Joh. Rothe, chron. Thur. ap. Menken, l. c. tom. II. p. 1696. Joh. Becherer, Thüring. Chron. (Mühlhausen, 1601. 4.) S. 258. Anal. Saxon. P. I. v. J. 1765, S. 38. Göschel, a. a. O. I. S. 138. Es hat dies immer einer dem andern gedankenlos nachgeschrieben. Kaiser Otto war damals nicht in der Lage, an die Bezwingung einzelner Raubschlösser zu denken. So glücklich er auch im J. 1211 in Italien gewesen war, so nöthigte ihn doch der Zustand Deutschlands zur Rückkehr. Hier waren auf des Papstes Aufforderung viele Fürsten von ihm abgefallen. Die Erzbischöfe von Mainz und Magdeburg, der König von Böhmen und der Landgraf Hermann von Thüringen hatten sich auf einem zu Nürnberg abgehaltenen Fürstentage für den König Friedrich erklärt. Thüringen ward hierauf der Schauplatz eines verwüstenden Kampfes. Hier arbeitete des Kaisers Otto treuer Truchseß, Gunzelin, der dem Landgrafen für den Haupturheber der Verbindung hielt, den Feinden seines Herrn mit Eifer und Glück entgegen. In aller Eile besetzte er die Städte Nordhausen und Mühlhausen und verwüstete von diesen Waffenplätzen aus die benachbarten Ortschaften. Durch Geld und Versprechungen gewann er die Thüringischen Grafen und die unzufriedenen Lehnsleute des Landgrafen Hermann, besonders den Grafen Friedrich von Beichlingen, dessen Uebertritt auch die Uebrigen zum Abfall bewog; s. Chron. Sampetrin. Erf. ap. Menken, III. p. 240. Die Herren von Salza blieben aber, ungeachtet sie den Angriffen

Gunzelins von Mühlhausen aus zunächst ausgesetzt waren, auf der Seite des Landgrafen. Nachdem Kaiser Otto im Monat März des J. 1212 in Deutschland eingetroffen war, schloß er zu Frankfurt sowol wider den Papst, als auch besonders gegen den König von Böhmen und den Landgrafen Hermann ein Bündniß mit dem Herzoge Ludwig von Baiern und mit dem Markgrafen Dietrich von Meißen, woran viele Meißnische und Thüringische Herren Antheil nahmen; s. Origin. Guelf. tom. III. p. 339, 807, 810. Kreysig, Beiträge zur Sächs. Gesch. Th. 2. S. 3. Darauf rückte der Kaiser zur Erntezeit mit einem starken Heere in Thüringen ein, s. Origin. Guelf. tom. III. p. 340. Godefridus Monach. p. 381, und lagerte sich, nachdem er die Rotenburg bei Kelbra eingenommen, vor der Veste Driburg in Salza. Eingenommen, wie so Viele, selbst neuerdings Wachter, Thüring. Gesch. Th. 2. S. 269, Förstemann, Gesch. Nordhausens, Nachtr. zu Abtheil. I. S. 18, anführen, ward aber die Veste nicht. Freunde des Hauses vermittelten den Frieden, die Herren von Salza ergaben sich dem Kaiser und dieser erhob dafür Salza zur Stadt. Den Namen Langensalza, wie die Stadt heute zu Tage genannt wird, kennen die Thüringischen Chroniken des 15. Jahrh. noch nicht. Er ist im Munde des Volks wol früher als in Urk. aufgekommen, denn wenn auch bereits in den Concordienbüchern, welche die Kirchendiener im J. 1580 unterschreiben mußten, der Ort Langensalza genannt wird, so ging der neue Name doch erst später in die Urkundensprache über; s. Göschel, a. a. O. II. S. 143, 173 ff. u. 253.

e. Von den beiden genannten Orten Salza sind nicht immer folgende Orte gleiches oder ähnlichen Namens unterschieden worden:

1. Salzungen im Werragrunde mit der Schnepfenburg, früher dem Stifte Fulda gehörig, jetzt im sogenannten Meiningischen Unterlande. Reginhart von Salzungen Zeuge, als Graf Poppo zu Henneberg seine Besitzungen in Salzungen dem Kl. Fulda überläßt, an. 1116. Ind. IX., s. Schannat, Trad. Fuldens. p. 259. No. 620. Pistorius Sc. R. Germ. tom. III. p. 580. Derselbe war ein Ministerial der Abtei Fulda, s. die Urk. bei Wenk, a. a. O. tom. II. p. 81. Ueber die Verwechselung Salzas mit Salzungen s. Göschel, I. S. 139.

2. Sulz, Sulza an der Ilm im Hennebergischen, jetzt zum Weimarischen Amte Rosla gehörig. Von diesem Orte stammte der Ministerial des Grafen Berthold von Henneberg Gotofredus de Sultzaha, welcher 1183 dem Marienkloster zu Vescera drei Leibeigene schenkte, s. Schultes diplomat. Beiträge, S. 222, in dem director. diplomat. II. No. 440. p. 297, aber irrig Godefried von Salzaha genannt wird. Von diesem jetzt ausgestorbenen Geschlechte kommt bereits ein Elfericus zu Sulza in einer Urk. v. 24. Aug.

1029 vor, s. Buder, Sammlung ungedruckter Urk. Th. I. S. 427. Eines Hermann von Sulcze wird 1185, s. Schuhmacher, Nachr. zur Sächs. Gesch. V. Sammlung S. 41, eines Hartmannus de Sulza 1274, s. Heim, Henneberg. Chron. Th. III. Vorrede §. 4 u. 5, eines Bertoldus de Sulza 1293 gedacht, s. Wenk, Hess. Gesch. III. Urk.=B. S. 160. Der Hermann von Sulza, dessen Schultes director. II. S. 640 bei dem J. 1228 gedenkt, war praepositus in Sulze, s. Tenzel, supplem. II. hist. Goth. p. 561. Das Kloster daselbst war von dem Pfalzgrafen Friedrich und seiner Gemahlin Hadinga gestiftet, s. die Urk. des Erzbisch. Siegfried zu Mainz v. 18. April 1063 bei Buder, a. a. O. S. 431.

3. Salsitz, ein Dorf in der Nähe von Zeitz, welches einem ritterbürtigen Geschlechte den Namen gegeben hat, dessen älteste Mitglieder Liuprand 1146, Thebald 1157, Gerbrand 1166, Heinrich 1191 in Urk., welche das Kl. Bosau betreffen, vorkommen; s. Thuringia sacra p. 629, 660, 661, u. Leukfeld, Beschreib. des Kl. Bosau S. 18.

4. Salz, Salecio, Salsa, Saloissa, Selz, Salzburg, ein alter Königshof nahe bei Neustadt a. d. Saale. Daselbst ward im J. 803 der Vertrag mit den Sachsen geschlossen, s. Joh. Ge. Eckhard, von der Pfalz Salzburg S. 40 ff. Jo. Chr. Gueinze, ep. de synodo in Palatio Salza (Halle, 1731). 4. Jo. Fr. Joachim, Gesch. der Deutsch. Reichstage Th. I. S. 30. Wenn daher im dritten Theile der Schatzkammer Schlesischer Trauerreden und Abdankungen angeführt wird, daß des Stammhauses des Geschlechts allbereits in der Historie Karl des Großen gedacht werde, so ist dies ein Irrthum, dessen kaum zu gedenken sein würde, wenn nicht Neuere, wie Sinapius, desselben Fehlers sich schuldig gemacht hätten. Der Otto Advocatus de Salz, welcher in einer Urk. des Bischofs Heinrich von Würzburg v. J. 1194 als Zeuge aufgeführt wird, s. Schultes, diplomat. Gesch. des gräfl. Hauses Henneberg Th. I. Doc. V. S. 82, war Voigt dieser kaiserlichen Pfalz.

5. Salz, Salecio, Salsa in der Pfalz. Auf diesen Ort bezieht sich die Urk. Kaiser Otto II., in welcher die Kirche in dem Orte Salze der Kirche St. Petri in Ascafaburg geschenkt wird, d. d. Chirichberc, a. D. incar. 974, XII. Kal. Julii (20. Juni). Ind. II^{a}. ap. Gudenus, cod. diplom. I. p. 366 und die Urk. des Grafen Ludwig von Rieneck, ein der Kirche zu Aschaffenburg streitig gemachtes Zinsgut in Salza betreff., d. d. 1233, ibid. p. 529. Auch wird der Ort erwähnt in den tab. pacis provincial. per Wetteraviam d. ao. 1359 ap. Gudenus, tom. III. No. CCXCV. p. 430.

6. Salta, Saltza an der Leine, Salz der Helden im Fürstenthume Grubenhagen, welches nach Abgang des adel. Geschlechts der Helden an den Herzog Albrecht zu Braunschweig kam, der davon

gewöhnlich der Herzog von Saltza genannt ward, s. Falkenstein, Thüring. Chron. I. S. 263. In einer Urk. v. 18. Nov. 1383 im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden werden die Herzöge Ernst u. Friedrich als Herren zu dem Salcz bezeichnet, in einer Urk. v. 4. Decbr. 1394 aber, der Letztere als wohnhafftig zu dem Salcza aufgeführt, s. Kopialbuch Nr. 29 im Hpt.-St.-Archive zu Dresden S. 2 b. Auf diesen Ort bezieht sich auch die Urk. des Landgrafen Hermann von Thüringen in Betreff des Kl. Hausdorf, d. d. Eisenach, den 2. Mai 1241, s. Wachter, Thüring. Gesch. S. 348. Auch versteht Schultes, direct. diplom. I. p. 181. Note 224, das Salta darunter, dessen König Otto II. in einer Urk. v. 13. Septbr. 937, und die Aebtissin Adelheid von Quedlinburg im J. 1069 als in pago Lainga oder Loinge gelegen, gedenken.

7. Groß-Salza, Galbeste, bei Magdeburg, von alten Zeiten her wegen seiner Salzwerke berühmt, kommt schon in der Stiftungsurk. des Nonnenkl. Quedlinburg v. 13. Septbr. 937 vor, s. Dittmar, Chron. von Merseburg, ed. Ursini p. 540. Note z. Erath, cod. diplom. Quedlinb. No. 5. p. 3. Leukfeld, antiq. Halberst. p. 264. Unbegreiflich wie der aus Langensalza gebürtige Sächs. Historiker Friedrich von Braun dieses Salza als das Stammhaus der Herren von Salza hat bezeichnen können, s. Göschel, a. a. O. I. S. 88. Diese irrige Ansicht findet sich auch bei K. Fr. Pauli, allgemeine Preuß. Staatsgesch. Bd. IV. S. 51 u. bei du Wal, histoire de l'ordre teutonique, Tom. I. p. 99 u. a. m. vor. Zu der Geschlechtshistorie der Herren von Salza steht dieses Salza, welches von den Salinen daselbst den Namen erhalten hat, ebensowenig in irgend einer Beziehung als das im Amte Gommern im vormaligen Churkreise gelegene Dorf Groß-Salza und die Herrnhuter Kolonie Neusalza oder Neusalz an der Oder in Nieder-Schlesien, und die im Sächs. Voigtlande nahe bei Plauen liegenden Dörfer Alten- und Neuen- Salza, auf welche die nachfolgenden Urk. Bezug haben. Heinrich der Aeltere, Voigt von Plauen, entsagte am 1. Febr. 1328 allen Ansprüchen auf Geld und andere Zinnsen in Alten-Salza zu Gunsten des Deutschen Ordens, auch ward diesem Orden am 7. März 1485 die Collatur über die Pfarre zu Salz wieder eingeräumt. Auch gehört hierher die Urk., Kraft welcher Heinrich der Aeltere von Plauen und Heinrich, sein Sohn, dem Deutschen Hause in Plauen eine drei Fertones zinnsende Hofstätte in Alt-Salza — in antiqua sale — schenkten, d. d. MCCCXXI. XVII Kal. Julii (15. Juni), s. d. Landcomth. von Witzleben Ber. über der Ballei Thüringen Privilegien, p. 92. — Es war wohl hauptsächlich die Umgegend dieser Orte, welche der Bergmeister Wolf von Salza zu Eibenstock näher untersuchte, als er im J. 1570 auf des Churfürsten von Sachsen Befehl nach den Salzquellen im Voigtlande sich erkundigen mußte, s. Anal.

Saxon. I. S. 74. — Unter den Mannen der Pflege Plauen, welche am 10. Septbr. 1428 dem Herzoge Friedrich von Sachsen die Eventualhuldigung leisteten, kommt ein Hans Rabe czum Salcze u. Wilhelm von Tettaw czum Salcze vor, s. Traug. Märker, das Burggrafthum Meißen, Leipzig, 1842. 8. Urk. Nr. 141. S. 550.

8. Eines Orts Saltze mit den Letten über der Saltze, als der Stadt Riga von dem Erzbischofe Johann versetzt am 4. Febr. 1480, gedenkt Arndt, Gesch. Lieflands Th. II. S. 158.

9. Neu-Salza im Meißner Kreise, dicht an der Grenze der Oberlausitz und Böhmens, ist so genannt worden, weil die Stadt der churfürstl. Sächs. Rath und Landesälteste in der Oberlausitz, Christoph Friedrich von Salza auf Spremberg, im J. 1673 zur Aufnahme der aus Böhmen vertriebenen Protestanten gegründet hat. Die erste Grundlage für die Verfassung des Orts war ein Vertrag, der zwischen dem Gründer und den neuen Ansiedlern am 22. Mai 1672 vorläufig abgeschlossen ward. Dieser Vergleich erhielt, nachdem er durch eine churfürstl. Commission am 11. Jan. 1673 definitiv festgestellt worden war, unterm 12. Juni 1673 die höchste Bestätigung. Besondere Statuten erhielt die Stadt am 19. Aug. 1684 durch die Tochter des Gründers, Lucretia Hedwig von Salza; s. Acta, die bei dem gräfl. Hoymischen Rittergute Ober- und Nieder-Spremberg nebst dem Städtlein Neusalza befundenen Allodialstücken betreff., Nr. 15, Anno 1737, Bl. 1—9[b], 40, 42—69. — Der erste Grundstein zur Kirche, d. heil. Dreieinigkeit gewidmet, ward am 12. Juni 1675 gelegt, im J. 1679 wurde die Kirche eingeweiht; s. M. Karl Samuel Senff, Kirchen-Reformations- und Jubelgesch. des Amtes Stolpen (Budissin, 1719. 8.) Cap. VII. §. 27. S. 299, [wo jedoch der von Salza irrig Christoph Abraham genannt wird]. Am 27. Octbr. 1823 ward das erste Kirchweihfest gefeiert; s. Joh. Gottfr. Müller, Predigt zu diesem Feste (Bautzen, 1823. 8.) S. 18 ff. In der Kirche vor dem Altare sind begraben worden: 1) der unmündige Sohn des Stifters, Hiob Friedrich von Salza, der ein Jahr nach dem Ableben seines Vaters, 1674 verstarb; 2) die Wittwe Christoph Friedrichs, Anna Catharina geborne von Salza, die am 21. Juni 1682 ihr Leben beschloß, und 3) die Tochter Lucretia Hedwig, welche, nachdem sie seit dem 27. Jan. 1685 mit Gotthardt Heinrich von Nostiz, nach dessen Tode aber mit Christoph von Gersdorf vermählt gewesen war, 37 Jahr 10 Monate alt, den 11. Jan. 1701 zu Budissin verstarb und am 14. Jan. neben ihrer Mutter und ihrem Bruder beigesetzt ward, obgleich sie damals nicht mehr Herrin des Orts war, sondern diesen der Freiherr von Hoym besaß, an welchen sie Ober- und Nieder-Spremberg mit Salza im J. 1698 verkauft hatte. Am 30. Decbr. 1840 ist zu Neu-Salza ein Königl. Gericht begründet worden, mit welchem man nach seiner am 1. Febr. 1841 erfolgten Er-

öffnung die Gerichte der Rittergüter Ober= und Nieder=Bayersdorf und Nieder=Friedersdorf vereinigt hat. Das Gericht selbst ist seit dem 1. Nov. 1842 dem Kreisamte zu Budissin einbezirkt. In dem Stadtsiegel führt der Magistrat noch heute das einfache Wappen der Lausitzer Herren von Salza, die silberne Lilie im rothen Felde, s. Einleitung §. 15.

3.

1039—1051. Der edle Mann — nobilis homo — Guntherius tritt an die Abtei Hersfeld die Lehn über benannte Güter in Thüringen, unter andern in dem Orte Salzaha gelegene, ihm und seines Bruders Sizo Söhnen erb= und eigenthümlich zugehörige Grundstücke, mit welchen er den Lamprecht, einen Ritter des Abts Meinher zu Hersfeld und seinen eignen Vasallen Rodolf beliehen, gegen die Voigtei über Kölleda, Ordruf, Wechmar und Waldsachsen unter der Bedingung ab, daß wenn von der Abtei dieses Recht einem andern übertragen werden sollte, er, seine Söhne und die Söhne seines Bruders dann berechtigt sein sollten, obige Güter zu revociren, bemerkt übrigens, daß der jedesmalige Voigt pflichtig sein solle, für die Abtei fünf bewaffnete Männer in die orientalische Gegend zu stellen, die aber der Abt zu verpflegen habe. Acta in castello quod vocatur Wihi in Cal. Aug. regnante imperatore Henrico, Bardone episcopo procurante Mogunziam et abbate reverend. Meinhero Herespheldensis ecclesie Abbatiam;

s. Wenk, Hessische Landesgesch. Th. III. Urk.=B. Nr. LIV. p. 53.

Anmerk. a. Die Urk. kann nicht vor dem J. 1039, dem Regierungsantritte Kaisers Heinrich und nicht nach dem J. 1051, dem Abgange des Erzbischofs Bardo, ausgestellt sein.

b. Unter dem Orte Salzaha ist wahrscheinlich das Dorf Salza bei Nordhausen zu verstehen.

c. Günther, welcher 1005—1012 von seinen Erbgütern und aus der Erbschaft der Kinder seines Bruders Sizo mehrere Grundstücke in den Dörfern Thuringens — in der güldnen Aue an der Helme — Günzerode, Hausen und Eschenberg — sämmtlich im Schwarzburgischen — dem Kl. N. Wiperti zu Göllingen, ingl. dem Stifte Hersfeld die Dörfer Sedinstede und Beringi abtrat, für sich und seines Bruders Söhne aber das Voigteirecht über Ordorf, Wechmar, Collithi, Walsazi, Imilebe — Emleben unweit Ordruf — Suabehusun — Schwabehausen im Gothaischen — und Hessenberch sich vorbehielt, s. Wenk, a. a. O. III. No. XLII. p. 40, soll das Kl. Göllingen gestifftet haben, s. Adelung, director., Nr. 149. S. 53, s. Joh. Fr.

Müldener, Nachr. von der Probstei Göllingen, S. 18, und darauf im Nordwald zwischen Böhmen und Baiern als Einsiedler lebend, 1045 gestorben sein. Jo. Tob. Rönnike, comm. de Gunthero eremita, Gotting., 1759. 4. Hen. Canisius, vita St. Guntheri, II. p. 566. Joh. Mabillon, Acta SS. IV. Octbr. p. 1054. Monum. Boica XI. p. 138—153. Man hält diesen Günther und seinen Bruder Sizo für die ältesten Ahnherrn der Grafen von Käfernburg und jetzigen Fürsten von Schwarzburg, s. Schultes, direct. diplom. I. p. 132, Note ***.

4.

1074. Anno Erzbischof zu Kölln bekennt, daß er auf den ihm von der Richezza überlassenen Besitzungen in Saalfeld ein den Aposteln Peter und Paul geweihtes Kloster gestifftet, dieses ursprünglich mit Domherrn, nunmehr aber, um die in der christlichen Religion noch ganz unwissenden Bewohner der dasigen Gegend weiter auszubilden, mit Mönchen besetzt und denselben unter andern Gütern auch vier Besitzungen in Salza, welche er gegen Ueberlassung anderer Güter von Ditterich erhalten, überwiesen und zugeeignet habe, act. a. D. incarn. MLXXIIII. Ind. XII[a];

s. Falkenstein, Thüring. Chron. Th. III. S. 1201.
v. Schultes, Coburg-Saalfeld. Landesgesch. Urk.-B. Nr. III. S. 15.
Lünig, spicileg. eccles. t. III. p. 839.

Anmerk. Richeza war die Tochter des Pfalzgrafen beym Rhein, Ehrenfried, welcher Koburg und Saalfeld besaß und auf seinen Sohn Otto, Herzog in Schwaben, vererbte. Richeza lebte daselbst, nachdem sie von dem Könige in Polen, Mieceslaus II., geschieden worden war, und erhielt diese Besitzungen nach ihres Bruders im J. 1048 ohne Erben erfolgtem Tode. Sie übergab Koburg und Saalfeld dem Erzbischofe Anno von Kölln, s. die Urk. de d. a. incarn. D. MLVII. Ind. XVII. Kal. Julii bei Hoen, Coburg. Histor. Th. II. p. 5, und dieser stifftete mit Einwilligung des Erzbischofs Siegfried von Mainz die Benedictiner-Abtei auf dem Petersberge zu Saalfeld.

5.

1142. Gertrud bekennt, daß ihre Großmutter Gertrud dem auf ihrem Grund und Boden gelegenen Stiffte des heil. Christopherus zu Homburg unter andern auch fünf Hufen in dem Dorfe Salczaha, eine Mühle und fünf Schillinge Erbzinns von Ländereien bei Heyligen zu Lichten für die Kirche geschenkt habe, mit dem Bemerken, daß sie das, was jene in frommen Eifer gethan und wovon

sie glaubhaft Nachricht erlangt, bestätige und genehmige und der Kirche den freien Besitz der genannten Güter einräume. Act. an. MCXLII;

s. E. G. Förstemann, Urk. des Benedictinerkl. Homburg, in d. N. Mittheil. d. Thüring. Sächs. Vereins, Bd. VII. Heft 4. (Halle, 1846. 8.) Nr. II. S. 40.

Anmerk. a. Gertrud die Aeltere, Tochter des Markgrafen Eckbert von Meißen und Gemahlin des Sachsenherzogs Heinrich von Nordheim, soll um das J. 1100 das Kl. Homburg, wenn nicht gegründet, doch reicher ausgestattet haben. Vielleicht war auch die Wittwe des am 13. Juni 1075 bei Homburg [s. No. 2, not. c] gefallenen Gebhard von Suplinburg bei dieser Dotirung mit thätig und dieser Umstand wohl Beweggrund für deren Sohn, den Kaiser Lothar, gegen das Familienstifft Homburg sich gnädig zu beweisen. Schon im J. 1136 bewirkte der Kaiser und seine Gemahlin Richenza nebst ihrem Schwiegersohne, dem Baiernherzoge Heinrich dem Stolzen, die Umwandlung des von den Vorfahren des Kaisers gestiffteten, darauf aber sehr herabgekommenen und ausgearteten Nonnenklosters zu Homburg in ein Benedictiner-Mönchskloster, eine Umwandlung, welche der Erzbischof Adalbert von Mainz bestätigte, wahrscheinlich um die Mitte des Augusts in jenem Jahre, wo sich eben eine große Anzahl geistlicher und weltlicher Fürsten zu Würzburg um den Kaiser Lothar versammelt hatten, um denselben nach Italien zu begleiten; s. die Urk. d. d. Herbipolis a. D. incarn. MCXXXVI., bei Förstemann, a. a. O. Nr. I. S. 38—40. Der Kaiser und die Kaiserin, deren Tochter Gertrud, der Letzteren Gemahl, Heinrich der Stolze, und dessen Sohn, Heinrich der Löwe, folgten dem Beispiele ihrer Eltern und Großeltern. Sie hatten durch ihre Verwandtschaft mit der Billungischen Familie, die im nördlichen Deutschland reichlich begütert war, auch in Thüringen beträchtliche Länderbesitzungen bekommen. Ein Theil dieses Sächsisch-Welfischen Hausgutes in Thüringen, innerhalb dessen die Besitzungen der Herren von Salza lagen [s. No. 2, not. b], war zur Dotation des Kl. Homburg verwendet worden, s. den Theilungsvertrag der Söhne des Herzogs Heinrich des Löwen v. J. 1203, in welchem bei der Erbportion des Königs Otto das monasterium Homburg et totum patrimonium in Thuringia, quod erat patris nostri, erwähnt wird, ap. Scheid, origin. Guelfic. tom. III. p. 203, 627. Hesse, Gesch. der Rothenburg bei Kiffhausen S. 15 ff. u. 39 ff. Koch, Gesch. des Hauses Braunschweig S. 68.

Den ältesten Registern zu Folge hatte das Kloster seine Güter und Zinnsen in Salza, Schönstädt, Altenguttern, Bischofsguttern, Zimmern, Grumbach u. s. w., die alle im Westgaue lagen. Hom-

burg, welches erst im 11. Jahrh., zur Zeit des Aufstandes der Thüringer und Sachsen gegen den Kaiser Heinrich aus dem Dunkel hervortritt — am 13. Septbr. 1073 besprachen sich daselbst die Erzbischöfe von Mainz und Köln und andere geistliche und weltliche Herren von der Partei des Kaisers mit den Sächs. Fürsten und Herren; s. Lambertus ap. Pistor. I. 362 — blieb bei Heinrich des Löwen Nachkommen bis zum J. 1233. In diesem Jahre schenkte es Herzog Otto das Kind dem Erzbischofe Siegfried von Mainz, eine Schenkung, die er am 16. Juni 1239 nochmals besonders anerkannte; s. Gudenus, cod. diplom. Tom. I. p. 528 u. 553 u. Scheid, orig. Guelfic. tom. IV. No. XLII. p. 136 u. No. LXXVIII. p. 177. Was Rothe und Ursinus, der monach. Pirn. in Menken Sc. R. G. t. II. p. 1569 und nach ihnen Kranichfeld, histor. Nachr. von dem Kl. Homburg (Langensalza, 1774. 4.) §. 2. S. 2—4 von der Stifftung dieses Klosters erzählen, die sie dem Kaiser Karl dem Großen zuschreiben, ist nichts als Fabel.

b. Daß die in der Urk. erwähnte Mühle nicht die sogenannte Bergmühle in Salza gewesen sein kann, wie Göschel, a. a. O. II. S. 167 vermeint, ergiebt sich aus der unten sub Nr. 177 angeführten Urkunde.

6.

1160. Der Abt Willibold zu Hersfeld bekennt, daß sein Ministerial Adelbert, als er im Kloster Mönch geworden, unter andern Gütern, welche er theils vom Stiffte in Lehn gehabt, theils erblich besessen, auch ein acht Solidi zinnsendes Gut in Salza dem Kloster überlassen und zugeeignet habe. A. D. incarn. MCLX. Ind. VIII[a];

s. Wenk, Hess. Landesgesch. Th. III. Urk.-B. S. 74.

7.

1162. Die Aebte Willibold von Hersfeld u. Wirinus von Homburg vergleichen sich wegen einer Mühle in Salza (s. Nr. 5) dergestalt, daß die Fruchtzinnsen in gleiche Theile vertheilet, die Oblationen aber an den Abt zu Hersfeld entrichtet werden und blos drei Solidi Zinns für zwei Schweine dem zu Homburg verbleiben sollen. A. D. incarn. MCLXII;

s. Wenk, Hess. Landesgesch. Th. III.. S. 77.

8.

1162. Herzog Heinrich zu Baiern und Sachsen, des Herzogs Heinrich zu Baiern und Sachsen und der Tochter des Kaisers

Lothar, Gertrud, Sohn, bekennt, daß er, nachdem er bei Gelegenheit einer Reise durch Thüringen das auf seinem Grund und Boden errichtete Kl. Homburg, unter dem Abt Conrad, sowol in Ansehung des Vermögens als der Ordensglieder äußerst herabgekommen angetroffen, dasselbe wieder aufzurichten beschlossen, und nachdem er den Rath verständiger Männer vernommen, dem Grafen Adelgero von Honstein den Auftrag ertheilt habe, nicht, daß er die Schutzvoigtei versehe, sondern, daß er sonst der genannten Kirche seine Sorgfalt widme, die zum Kloster gehörigen Colonen und Erbzinnsgüter wieder an selbiges bringe, damit die Kirche Alles, was Sie wiedereinlöse, Kraft seiner Schenkung als freies Eigenthum besitze; zugleich erklärt der Herzog, daß er das Recht der Schutzvoigtei, welches er lange in seiner Gewalt behalten, aus Gnaden der Kirche zurückgegeben habe, damit dieselbe von Niemanden unrechtmäßigerweise bedrückt werde. Acta sunt hec. an. p. partum virgin. MCLXII. regnante fideliter Imperatore Friderico.

Unter den Zeugen: Burchardus de Salcza;

s. (Kranichfeld) histor. Nachr. von der ersten Stiftung, Verbesserung u. gänzl. Aufhebung d. Kl. Homburg S. 48—49.
Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg a. a. O. Nr. 5. S. 44.
Göschel, Chron. von Langensalza Th. I. S. 120—121.

Anmerk. a. Der Letztere giebt die Urk. deutsch, jedoch insofern fehlerhaft, als er, wie auch Schultes director. II. S. 161, die Mutter des Herzogs, Gertrud, die Urk. als des Herzogs Gemahlin mit ausstellen läßt. Gertrud war, nachdem sie nach Heinrich des Stolzen Tode sich anderweit (1142) mit dem Herzoge Heinrich von Oestreich vermählt hatte, bereits im J. 1143 gestorben; s. Hieron. Pezius, Scr. Austriacor. tom. I. p. 493. Chr. Ludov. Scheid, origin. Guelfic. tom. II. lib. VI. §. 32. p. 358 und tom. III. praef. p. 15. lib. VII. §. 34. p. 48 [s. Nr. 5].

b. Burchard von Salza war wohl einer von denen, welche der Herzog bei der neuen Aufrichtung des Klosters mit zu Rathe zog. Als unmittelbarer Nachbar des letzteren konnte er die beste Auskunft geben. Kranichfeld und Göschel legen ihm die Vornamen: Waltherus Wigandus Burchatradus bei, Förstemann nennt ihn Hartradus und führt unmittelbar vor ihm Waltherus, Wigandus, Burchardus als selbständige Zeugen auf. Es muß wohl gelesen werden: Waltherus Wigandus, d. i. der Vor- und Beiname des einen Zeugen, und Burchartradus de Salcza, d. i. unser Burchard von Salza, wie Schultes a. a. O. ihn richtig benennt. Daß eine Familie Wigand Sächs.-Welfisches Hausgut in Lehn hatte, erhellt aus der unter Nr. 11 angeführten Urkunde.

9.

1174. Landgraf Ludwig (III.) von Thüringen bestätigt einen Kauf, in Folge dessen ein Edler und Freier Namens Ludiger, unter Zustimmung seiner Frau und Kinder, seine erb= und eigenthümlichen Besitzungen in dem Dorfe Tuteleibe (Tuttleben unweit des Seebergs im Herzogth. Gotha) dem Abte Hermann von Reinhardsbrunn und den in dieser Kirche dienenden Brüdern (s. unten Nr. 47 Anm.) gegen 100 Mark Silber überläßt. Act. in presencia adstipulantium tam liberorum quam ministerialium clarissimorum baronum — darunter Hugo de Saltza ejusque fratres Guntherus et Hermannus — inter scephones et strinnas promulgata, Sibeleiben, an. incarn. MCLXXIV. Ind. VII[a];

s. Tenzel, supplem. II. histor. Goth. p. 490.
Schannat, Vindem. I. p. 117. — Thuringia sacra, No. XLIV. p. 95.
Struv, histor. Archiv Th. II. S. 292. Anal. Saxon. P. I. S. 51.
Galletti, Gesch. v. Gotha I. S. 69.
J. H. Möller, urk. Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn (Gotha, 1843. 8.) S. 35.

Anmerk. Schultes direct. II. p. 248 gedenkt nur des Hugo von Salza, nicht seiner Brüder Günther und Hermann. Diese drei Brüder sind aber gerade für die Familiengeschichte besonders wichtig. Sie waren — wie weiter unten dargethan wird — die Söhne des in der vorigen Urk. gedachten Burchard von Salza. Hugo, berühmt als Minnedichter, s. Gervinus Gesch. der poet. National=Literatur Th. I. S. 498 u. Fr. Gr. von der Hagen, Minnesänger Bd. IV. S. 840, folgte seinem Vater im Besitze der Herrschaft Salza und pflanzte das Geschlecht in Thüringen fort, von dem nun eine ununterbrochene Abstammung auf Grund vorhandener Urk. gegeben werden kann. Günther, der in der Gesch. Thüringens weiter nicht vorkommt, wird zu Folge einer alten, in Urk. und Denkmälern festgehaltenen Familientradition, s. Anal. Saxon. P. II. S. 74, für den Stiffter der bald darauf in der Oberlausitz auftretenden Herren von Salza gehalten, s. auch diplomat. Blätter für Genealogie u. Staatenkunde v. J. 1837, Nr. 47. S. 187, wo bereits den gegen diese gemeinschaftliche Abstammung in den Anal. Saxon. I. S. 36, 64 u. 111 ff. erhobenen Zweifeln begegnet worden ist. — Hermann ward nach dem am 20. März 1210 erfolgten Tode Hermann Barths zum Meister des Deutsch. Ord. erwählt, s. Konr. Joh. Bachem, Chronol. der Hochm. des D. O. (Münster, 1802. 4.) S. 18. K. W. Justi, vollständige Reihenfolge aller Hochm. des D. O., in der Vorzeit v. J. 1821 S. 135. Joh. Voigt, Namen=

Codex der Ordensbeamten in Preußen (Königsberg, 1843. 4.) S. 1 u. dessen Gesch. Preußens Bd. 2. S. 68. — Für die hier behauptete, bis jetzt, auf bloße Conjecturen hin, so verschieden angegebene Abstammung des Großmeisters Hermann, s. Kreysig, Beitr. zur Sächs. Historie P. IV. No. V. c. III. p. 139. Anal. Saxon. I. No. IV. S. 35, 43, 45, 51, 52, 64 u. No. IX. S. 113. Tenzel, supplem. II. hist. Goth. p. 575, Göschel, Chron. von Langensalza Th. I. S. 154 u. 170, Allgem. Anzeiger der Deutsch., Jahrg. 1842, Nr. 334. S. 4400, kann der Beweis erst weiter unten, bei Erwähnung der einschlagenden Urk., geführt werden; s. Nr. 11 u. 52.

10.

1179. Heinrich, Herzog zu Baiern und Sachsen, verleiht dem aus dem Vermögen seiner Vorfahren gestiffteten Kl. Homburg sein ganzes Eigenthum in Thüringen als Geschenk unter Lebenden, sodaß das Kloster alle und jede Güter dieses seines Eigenthums, welches dermalen offen stehe oder künftig offen stehen werde, als sein eigen überkommen und besitzen solle, diejenigen Güter aber, welche auf die Erben der Lehnleute nothwendig übergingen und denselben nicht genommen werden könnten, diese Lehen aus der Hand des Abts empfangen sollten; hiernächst überläßt er die Leute, welche er im Thüringer Lande gehabt, es seien Knechte, Mägde, Zinsleute oder Leibeigene oder anders nach des Ortes Gewohnheit benannt, oftbesagter Kirche, so daß diese Leute an demselben Orte, in derselben Weise und sonst so, wie bisher ihm, nunmehr dem Kloster verpflichtet sein sollen; endlich schenkt er dem Kloster die ihm zeither über dasselbe zustehende Schutzvoigtei, indem er dasselbe frei giebt von allen Lasten, Diensten, Forderungen, Erhebungen und Leistungen, wie sie immer heißen möchten, welche der Voigtei halber bisher erhoben worden seien oder erhoben werden könnten, wobei er zugleich bemerkt, daß er dem Grafen H[elgerus, Elgerus, Adelgerus] von Honstein (Nr. 8), welcher mit diesem Amte beliehen zu sein behaupte, die Voigtei nicht gegeben, sondern ihm nur aufgetragen habe, das Kloster zu schützen. Act. a. incarn. MCLXXVIII.

Unter den Zeugen: Waltherus de Salcza;

s. (Kranichfeld) histor. Nachr. v. d. Kl. Homburg, S. 49.
Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, a. a. O. Nr. 9. S. 47—49.
Göschel, a. a. O. Th. I. S. 121.

Anmerk. a. In Betreff des Walther bemerkt Schultes direct. diplom. II. S. 267, daß er keinem der Historiker über die Familie be=

kannt gewesen sei. Wahrscheinlich war derselbe ein Bruder des Burchard. Uebrigens hat aber Schultes die Urk. nicht richtig aufgefaßt. Die Worte: „omnem proprietatem nostram, quam habuimus in Thuringia, eidem cenobio donacionis titulo contulimus" bezeichnen solche Thüring. Lehngüter des Herzogs, welche das Kloster durch Schenkung, Tausch oder Kauf von den zeitigen Besitzern erwerben würde. Diese sicherte der Herzog der Kirche im voraus als freies Eigenthum zu; s. die Urk. Nr. 13.

b. Die Worte: „progenitorum nostrorum sequentes exempla, qui Homburgense monasterium a primordio fundaverunt" beweisen die Richtigkeit des bereits oben Anmerk. a. ad Nr. 5 Bemerkten. Auch erhellt aus diesen Urk., was von der Hypothese einer der Familie von Salza zugeschriebenen Voigteigerechtigkeit über Homburg und von der in Folge dessen geschehenen Verleihung Salzas an diese Familie, s. Joh. Becherer, Thüring. Chron. S. 191. Geo. Fabricius, origin. illustr. stirp. Saxon. lib. VI. p. 653. Merian, topographia Saxon. p. 154. Bünting, Braunschw. Chron. S. 191. Anal. Saxon. P. I. S. 36, zu halten ist. Dergleichen rein aus der Luft gegriffene Behauptungen mit den ihnen entgegenstehenden Urk. in Einklang bringen zu wollen, wie Göschel, I. S. 129 versucht hat, ist ein vergebliches Bemühen. Die Voigtei über Homburg gab der Herzog Heinrich, der dieses Recht von seinen Vorfahren geerbt, zu Gunsten des Klosters auf. Die Grafen von Honstein benutzten den Umstand, daß der Herzog, als er im J. 1162 das Kloster wieder aufrichtete, einem aus ihrer Mitte, dem Grafen Elger II., dasselbe zur Fürsorge empfahl, zur Erwerbung eines solchen Rechts. Sie verhielten von jener Zeit an, dem Kloster gegenüber, sich als Voigte, was den Herzog veranlaßte, wiederholt darauf zurückzukommen und zu erklären, daß er den gedachten Grafen keineswegs die Voigtei über Homburg übertragen habe. Nichts destoweniger beharrten die Grafen bei ihrem Vorhaben, und es scheint, als ob sie damit, wenn auch nur auf kurze Zeit, durchgedrungen seien; denn in einer von dem Landgrafen Hermann von Thüringen 1191 Ind. IX[a]. ausgestellten Urk., einen Kauf betreff., den der Abt Ludwig von Homburg mit einem Ministerialen des Landgrafen, Heinrich von Gebesa, über $3\frac{1}{2}$ Mansi im Dorfe Eckersleuben abgeschlossen hatte, wird der an der Spitze der Zeugen aufgeführte Comes Elegerus ausdrücklich als advocatus ecclesie bezeichnet; s. Förstemann, Urk. des Kl. Homb. a. a. O. Nr. 12. S. 51. Allein schon der Sohn des Herzogs Heinrich, der Rheinpfalzgraf Heinrich, nahm die Sache wieder auf, indem er die von seinem Vater dem Kloster ertheilte Freiheit im J. 1225 erneuerte, s. Förstemann, a. a. O. Nr. 17. S. 54, und wohl in Folge dessen geschah es, daß nun auch die Grafen von Honstein ihres Anspruchs auf die Voigtei ausdrücklich sich begaben; s. Nr. 28—31. Daß ein

dergleichen Recht jemals denen Herren von Trefurt und den angeblich aus diesem Geschlechte hervorgegangenen Dynasten von Salza zugestanden habe, dafür ist nicht der geringste Nachweis vorhanden. Man hat nur so und nicht anders erklären zu können vermeint, wie von Homburg ab Salza an eigene Herren gediehen sei. Der Fehler liegt aber eben schon darin, daß man dem Kloster den Besitz von Salza überhaupt zugeschrieben hat. Dieses war im freien Eigenthume der Herren, welche sich darnach nannten; das Kloster besaß nur einzelne Güter des Orts, die ihm Zinnsen zu entrichten hatten, nicht den Ort selbst mit seinen Fluren, welche ziemlich weithin sich erstreckten.

11.

Nach **1195.** Der Pfalzgraf am Rhein, Heinrich, bezeugt, daß er dem Hugo von Salcza weder Güter, so dem Kl. Homburg eigen seien, noch Güter, so seine Dienstleute innegehabt hätten, namentlich nicht die Güter des Friedrich von Openstedt, die er, nachdem der Letztere sie aufgelassen, dem Kloster überwiesen habe, und die Güter des Wiegand und seiner Kinder, Wiegand, Heinrich, Gerlach, Irmentrud und Walter von Reinsdorf, zu Lehn gegeben, sondern nur die, welche sein Vater B[urchard] – s. oben Nr. 8 — von seinen Vorfahren zu Lehn gehabt. (Die Urk. ist in dem Kopialbuche, aus dem sie entlehnt ist, ohne Angabe des Jahres eingetragen. Sie kann aber nicht vor **1195** und nicht nach **1226** ausgestellt worden sein);

s. Förstemann, a. a. O. Nr. 21. S. 57.

Anmerk. Die Urk. ist für unsere Geschlechtshistorie in mehr als einer Hinsicht wichtig. Zuerst erhellt daraus, daß die Herren von Salza neben ihrer frei-eigenthümlichen Besitzung auch von dem Sächsisch-Welfischen Hausgute in Thüringen einzelne Stücke in Lehn hatten. Sodann giebt sie die Basis ab für die Genealogie dieser Dynasten; denn Hugo ist unbezweifelt derselbe, welcher mit seinen Brüdern Günther und Hermann den Kaufsverhandlungen zu Siebeleben im J. **1174** beiwohnte; s. Nr. 9. B., sein Vater, kann kein anderer sein, als der in der Urk. v. **1162** aufgeführte Burchard von Saleza; s. Nr. 8.

12.

Nach **1195.** Der Pfalzgraf am Rhein, Heinrich, bekennt, daß er dem Kl. Homburg, welches von seinem Ahnherrn, dem Kaiser Lothar, erbaut und mit großer Freiheit und Ehre begabt worden sei, sodaß er Niemanden ein Recht über dasselbe verliehen

oder eine Gewalt über dasselbe anerkannt habe (s. Nr. 8 u. 10), diese Freiheit, namentlich von einer Voigtei bestätige; zugleich erklärt er, daß er die ihm entzogenen Güter und Leute in Salcza, Körner (im Gothaischen Amte Volkerode) und Graba (an der Notter im Mühlhauser Gebiete) dem Kloster überlassen habe, mit der Macht, sie daselbst und anderswo zu suchen;

s. Förstemann, a. a. O. Nr. 20. S. 56.

13.

1196. Der Pfalzgraf am Rhein, Heinrich, bestätigt auf Ansuchen des Abtes Heinrich dem Kloster zu Homburg den Besitz der Familiengüter des welfisch-sächsischen Hauses in Thüringen, welche das Kloster durch Schenkung oder Kauf erhalten kann, sowie sein Vater solches dem Kloster einst bewilligt habe. Acta sunt hec A. D. incarn. MCXCVI. Ind. XIII[a] (s. Nr. 10);

s. Förstemann, a. a. O. Nr. 13. S. 52.

14.

1196. Heinrich, Herzog von Sachsen und Pfalzgraf am Rhein, schenkt den Grund und Boden und das Patronat der Kirche d. heil. Stephan in Salza der Kirche d. heil. Christopherus in Homburg. Act. A. D. incarn. MCXVI. Ind. XIII[a];

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 149.

Anmerk. Die Stephanskirche, gewöhnlich die Bergkirche genannt, lag bis zur Zeit, wo auf Befehl des Landgrafen Balthasar von Thüringen die Jacobsstadt und die Neustadt, welche an die Altstadt sich angelehnt hatten, mit einer gemeinschaftlichen Ringmauer eingeschlossen wurden, außerhalb der Ringmauern. Sie soll 1190 erbaut worden sein; s. Göschel, a. a. O. I. S. 136. Im J. 1394 machte man damit den Anfang, sie von Grund aus neu aufzubauen; Derselbe, S. 302. Der Landgraf Wilhelm von Thüringen nennt sie, als er zu Friburg am Tage Elisabeth (19. Novbr.) 1450 dem Abte Heinrich, dem Prior Johannes und dem ganzen Convente des Klosters zu Homburg alle ihre friheit, gaben, gnade, brive vnd privilegia, die sie von seinen eldern und vorfaren erhalten, bestätigte, die Pfarre St. Steffensberge zu Salcza; s. Döringisches Lehn-Register v. 1413—1454, Nr. 47. Fol. XV. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden. Aus dieser Urk. erhellt zugleich, daß ebenfalls die mit der Pfarre verbundene Schule dem Kloster gehörte. Uebrigens ergiebt sich aus den Urk. 12 u. 14, daß auch einzelne Besitzungen in Salza zu dem sächsisch-welfischen Hausgute in Thüringen

gehörten. Von diesem Theile des herzogl. Familiengutes mochten die Herren von Salza nach dem Falle Herzog Heinrich des Löwen im J. 1182 nach und nach Einiges an sich gezogen und mit ihrem freien Besitzthume vereinigt haben; s. Nr. 11 u. 12. 80.

15.

1197. Heinrich, Herzog zu Sachsen und Pfalzgraf am Rhein, bekennt, daß in seiner und seines Bruders Wilhelm Gegenwart sein Ministerial Albert von Salza mit Genehmigung seiner Brüder Alexander u. Ludwig, seiner Schwestern Oda u. Petersche, sowie seiner Mutter Petersche, zwei Güter in Badera (im Amte Sondershausen) dem Kl. Walkenried für 19 Mark verkauft habe. Facta sunt hec a. D. MCXCVII. Ind. XV^a^;

s. Leukfeld, antiquit. Walkenred. I. p. 410. not. c. Eckstorm, chron. Walkenred. p. 57.

Anmerk. Die genannten Ministerialen werden als die Ahnherren des von den Dynasten von Salza verschiednen, zu Salza bei Nordhausen [s. Nr. 1.] seßhaft gewesenen ritterbürtigen Geschlechts angesehen; s. Andr. Toppius, Historie des Amts u. der Stadt Langensalza in Kreysigs Beiträgen zur Sächs. Historie Th. IV. S. 134, Anal. Saxon. I. No. IV. S. 35 u. 63 ff. Schultes director. II.* S. 391 *. Es fragt sich aber, ob durch den Beisatz: von Salza ihr Geschlechtsname hat ausgedrückt werden sollen. Nichts deutet darauf hin, daß sie den gedachten Ort besessen und dem Ritterstande angehört hätten. Sie waren wohl nur eigene Leute der herzogl. Brüder, die von Salza genannt wurden, weil sie daselbst gelegene Güter der Herzöge inne hatten, wie in der nachbemerkten Urk. von den Ministerialen Friedrich und Herdrad ausdrücklich gesagt wird, obschon diese Urk. nicht auf das Dorf Salza bei Nordhausen, sondern auf das in unmittelbarer Nähe des Kl. Homburg gelegene Salza, das nachmalige Langensalza, zu beziehen sein dürfte.

16.

Nach 1197. Der Römische König Otto (IV.) und der Herzog zu Sachsen und Pfalzgraf am Rhein, Heinrich, sein Bruder, schenken dem Abte Heinrich zu Homburg und seinem Kloster die Güter, welche ihre Ministerialen Friedrich u. Herdrad zu Salcza inne gehabt;

s. Förstemann, a. a. O. Nr. 14. S. 52.

Anmerk. Otto IV. ward, nachdem er von der Gegenpartei des zum Könige ausgerufenen Herzogs Philipp von Schwaben zu Köln

zum König erwählt worden war, den 17. Mai 1198 zu Aachen gekrönt. Es kann also die Urk. wohl kaum früher ausgestellt worden sein.

17.

1202. Heinrich, Herzog zu Sachsen und Pfalzgraf am Rhein, bestätigt mit Zustimmung seiner Brüder auf Bitten des Abtes Heinrich dem Kloster zu Homburg den Besitz von $4\frac{1}{2}$ Hufen, einer Mühle und 10 Hufen in Salza, welche Friedrich von Espelstete von dem Familiengute des welfischen Hauses in Salcza zu Lehn gehabt (s. Anm. in fin. ad No. 14), zu Gunsten des Klosters aber darauf verzichtet hatte, in Folge der für dergleichen Fälle dem Kloster schon im voraus ertheilten Zusicherung und Schenkung (s. Nr. 10 u. 13). Acta sunt hec an. dominice incarn. MCCII. Ind. III^a. duobus electis Romani Imperii conregnantibus;

s. Förstemann, a. a. O. Nr. 15. S. 53.

18.

1206. Der Landgraf Hermann (I.) von Thüringen bezeugt, daß ein zwischen dem Kl. Volkolderode und Rudolph (von Körner) über die Zuständigkeit des Voigteirechts über die Kapelle zu Körner entstandener Streit im Wege des Vergleichs beigelegt worden sei und daß Rudolph, nachdem er durch den Stiffter des Klosters, den Grafen Ernst (von Gleichen), mit 10 Mark unter gewissen Bedingungen abgefunden worden sei, sich aller Ansprüche an das Kloster vor ihm (auf dem Landgerichte) begeben habe. Dat. Tungesbrucken, a. D. incar. MCCVI. Ind. VI. Epacta IX. Concurrente VI. Id. Julii (15. Juli).

Unter den Zeugen: Erberher von Salza und Hermann von Salza;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 150.

Schöttgen u. Kreysig, diplomat. I. p. 755.

Anmerk. Schultes führt nur den Hermann von Salza unter den Zeugen auf, s. dessen direct. diplom. II. S. 440.

Das im Gothaischen gelegene Cisterzienserkl. Volkolderode war im J. 1130 von der Gräfin Heilinburgis von Glichen gestifftet worden; s. Brückner, Kirchen- u. Schulstaat des Herzogth. Gotha Th. I. Nr. 2. S. 229. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha I. S. 60 u. IV. S. 193 ff. Wenn daher der Graf Ernst von Gleichen in der Urk. loci illius monast. fundator genannt wird, so ist dies nicht wörtlich zu verstehen; s. Schultes, direct. II. S. 439 ***. Ungeachtet des Vergleichs erneuerten Ehrenfried und Hugo von Körner dieselben An-

sprüche. Dieser Streit ward im J. 1253 durch den Landgrafen Albert von Thüringen beigelegt; s. Schöttgen u. Kreysig, l. c. p. 759.

19.

Um 1212. Heinrich, Abt zu Fulda, beleiht den Landgrafen Hermann von Thüringen mit einigen Gütern zu Westra (Vesser im Amte Schleusingen) unter gewissen Bedingungen und gegen Verpfändung von 6 Mark seines Einkommens zu Martbach (Marbach im Erfurtischen), Bunesdorf (Bunsdorf im Querfurtischen), Tunzenhusen (Tunzenhausen im Amte Weissensee), Cruziberg (im Amte Eisenach), Welsbeche (Großwelsbach im Amte Langensalza) und Salzahe (Nr. 2);

s. Schannat, Fuldaischer Lehnhof S. 203.

20.

1220. Kaiser Friedrich verpfändet dem Potesta der Stadt Asti das castrum novum auf zehn Jahre, gegeb. im Lager vor Rom in monte malo 1220, den 25. Nov.

Unter den Zeugen: Br. Hermann, Meister d. Deutsch. Ord. [s. Nr. 9 Anm.];

s. Joh. Fr. Böhmer, Regesta imperii I. p. 114.

Anmerk. Hermann von Salza war der Reihenfolge nach der vierte Ordensmeister, der Erste aber, welcher mit dem Range eines Reichsfürsten zu der Würde eines Hochmeisters erhoben wurde, s. die von dem Preceptor diesseits des Meeres, Hermann (Balk), zu Gunsten des Erzbisch. von Mainz im J. 122* ausgestellte Urk. bei Gudenus, cod. diplom. Mogunt. tom. IV. p. 869, in welcher der Ordensmeister schon superior Magister, major Magister genannt wird, und das von Kaiser Karl V. den Edlen von Salza ertheilte Privilegium wegen des zusammengesetzten Wappens, d. d. Gent, den 17. März 1540 in den Anal. Saxon. P. I. S. 159, in welcher es von Hermann von Salza heißt, daß er vom Kaiser Friedrich den Andern zum Hochmeister des Deutsch. Ord. verordnet und gemacht worden und daßelb Hochmaister Ammbt der Erst verwaltet habe. — Bei Uebernahme der Meisterwürde soll Hermann erklärt haben: er wolle ein Auge darum geben, wenn während seines Meisteramtes der Orden auch nur zehn streitrüstige Ritter aufzustellen habe; s. Petri de Dusburg, chron. Prussiae P. I. c. 5, und über die eigentliche Bedeutung dieses Wunsches, s. de Wal, recherches sur l'ancienne constitution de l'ordre teutonique Tom. I. p. 387. Der Orden, welcher zeither in seinen beschränkten und ärmlichen Verhältnissen beinahe ganz der Beachtung der Zeitgenossen entgan-

gen war, s. Töppen, des Deutsch. Ord. Anfänge, in den von Hagen u. Meckelburg herausgegebenen neuen Preuß. Provinzialbl. Bd. VII. 1849. S. 122, 231—276, blühte nunmehr, durch den persönlichen Einfluß des neuen Ordensmeisters schnell empor; s. Töppen, des Deutsch. Ord. Erblühen unter der Regierung des Hochm. Hermann Salza, in den neuen Preuß. Provinzialbl. VIII. 1849. S. 379, 435. Chron. Hirsaug. p. 538. Getragen von der Gunst der Päpste und des Kaisers, die gleichsam miteinander wetteiferten, den Orden durch Verleihungen und Begünstigungen aller Art zu fördern — der um die Ordensgesch. hochverdiente Komthur Guil. Eugen de Wal, histoire de l'ordre Teutonique, Tom. I. p. 103, sagt, daß eine detaillirte Darstellung dieser während Hermanns Amtirung dem Orden gewährten Begünstigungen ganze Bände ausfüllen würde — und gehoben durch die ihm immer mehr zugewendete Achtung und Liebe der Zeitgenossen, die „dem für die göttliche Sache streitenden, unbesiegbaren und von dem Reiche zum Gütererwerb bevorzugten Heldenvereine", s. die Urk. des Markgr. Heinrich von Meißen, act. a. D. incarn. 1223 in die b. Joh. Baptiste bei Chr. Fr. Röder, Nachr. von Dommitzsch S. 138, u. bei Horn, Henricus illustr. p. 295, Güter zuzuwenden nicht müde wurden, nahmen seine Besitzungen überaus schnell zu, im Abendlande noch mehr als im Morgenlande, obgleich die Hauptthätigkeit des Ordens zunächst dem in diesen entfernten Gegenden unterhaltenen Kampfe mit den Ungläubigen zugewendet blieb, und hier auch der Schauplatz war, wo zuerst die Ritter, ihren tapfern Meister an der Spitze, Gelegenheit fanden, während des langen Kampfes um Damiette, vom Frühlinge des J. 1218 an bis zum 5. Novbr. 1219, durch die Selbstverleugnung, mit welcher sie ebenso auf dem Schlachtfelde wie am Krankenlager ihrem Gelübde nachlebten, sich bei allen Ständen Gönner und Freunde zu erwerben; s. Oliver Scholasticus de captione Damiatae ap. Bongars gesta dei per Francos p. 1188. [Westphalia für Gesch. u. Alterthumsk. Westphalens u. die Rheinlande, herausgeg. von Troß, 1825, St. 41—43.] — Jacob de Vitriaco, hist. Hieros. ibid. p. 1138. Oliver Scholasticus, histor. Damiat. ap. Eccard corp. hist. medii aevi tom. II. p. 1411. Memoriale potestatum Regiensium in Murat. Scr. Rer. Italic. tom. VIII. p. 1084—1104. Bernard Thesaurarius de acquisit. s. terrae, Script. rer. Italic. VII. p. 833. Ant. Matthaeus, veteris aevi Analecta Tom. V. p. 682. de Wal, hist. de l'ordre teuton. I. p. 113—118. Wilke, Gesch. der Kreuzzüge Th. 6. S. 186—289; s. auch die Schenkungsurk. des Ritters Sweder von Dingede in obsidione Damiathae a. inc. dom. 1218 ap. Mathaeus. l. c. u. Histoire de l'ordre Teut. Tom. I. p. 128, eine Schenkung, welche den Grund zu der Ballei Utrecht legte, s. G. H. Pertz, Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtsk. Bd. VIII. Hanover, 1843. S. 34. Note [1].

Uebrigens ergiebt sich aus der Urk., daß der Ordensmeister Hermann die längere Unterbrechung des Kriegs, welche nach der Einnahme von Damiette eintrat, zu einer Reise nach Italien benutzte, um dem Kaiser sich persönlich vorzustellen. Es war daher nicht das Erstemal, wie Voigt, a. a. O. II. S. 97, vermuthet, daß Beide sich sahen und sprachen, als Hermann nach der ihm aufgetragenen Uebergabe von Damiette an den Sultan, dem er mit dem Könige Johann von Jerusalem, dem päpstlichen Legaten, dem Herzoge von Baiern und den beiden Meistern des Tempel- und Johanniterordens als Geißel gestellt worden war, s. Oliver, Histor. Damiat. p. 1438 u. 1439. Abulfeda, Anal. Muslem. Tom. IV. p. 307, im J. 1221 dem in Apulien verweilenden Kaiser die Nachricht von dem unglücklichen Ausgange des Feldzugs in Aegypten überbrachte.

21.

1221. Kaiser Friedrich bestätigt und befestigt mit Rücksicht auf die hohe Zuneigung, welche sein Vater und Großvater dem Deutschen Hause bewiesen, und auf das ruhmwürdige Leben des Meisters Hermann und auf die Verdienste der gesammten Brüder des Ordens um den christlichen Glauben — Attendentes celebrem vitam et honestae religionis cultum quibus nobis in Domino fr. Hermannus Magister Domus Hospitalis ejusdem et fratres sui clarere noscuntur, labores et sudores assiduos, quos pro fide Christianorum et gloria sustinent incessanter — dem Orden alle Besitzungen, Rechte und Freiheiten, die er bisher erworben, indem er zugleich den Orden mit allem, was ihm angehört, unter seinen kaiserlichen Schutz und Schirm nimmt, des Ordens sämmtliche Güter und Besitzungen frei spricht von jeglicher ausgeschriebenen Beisteuer, jedem Geschosse, allen Frohnleistungen und Dienstlasten, dem Orden die freie Benutzung der Gewässer, Wiesen und Holzungen im ganzen Umfange seiner eigenen Besitzungen im Reiche zum Gebrauche der Ordenshäuser bewilligt, frei von allen Zollabgaben oder irgend einer andern durch Gesetz oder durch Gewohnheit angeordneten Auflage zu Wasser oder zu Lande. Dat. Tarenti an. D. incarn. MCCXXI. mense Aprili, Ind. IX[a];

s. Raym. Duellius, hist. ordin. p. 9 u. in append. select. Privileg. No. XII. p. 11.

Anmerk. Schon Kaiser Otto IV. hatte im J. 1213 alle Güter, Besitzungen und sonstiges Eigenthum des Deutsch. Ord. im ganzen Umfange des Röm. Reichs unter seinen Kaiserl. Schutz genommen und gestattet, daß jeder freie Lehnsmann, Ministerial oder wer sonst vom Reiche

Güter zu Lehn trage, etwas von diesen Gütern den Deutschen Ordensrittern, in Betracht ihrer frommen Verdienste, übergeben oder auch verkaufen könne, s. die Urk. apud Nürenberg an. dom. MCCXIII. VI Idus May (10. Mai) Indict. XV. ap. Duellius, l. c. No. XII. p. 11 u. (Feder), histor. diplomat. Unterricht und gründl. Deduction von dem Deutsch. Ord. und insbesondere der Ballei Hessen Immedietät, Beil. Nr. I. Origines Guelph. lib. VII. Prob. p. 819. Raynaldus in Annal. ad 1212 No. 45. — Friedrich verlieh sogleich, als er auf dem deutschen Throne erschien, dem Orden dieselbe Begünstigung; s. die Urk. dat. Hagenowia, a. d. MCCXIIII. X Kal. Februar. (23. Jan.) Indict. IV., u. dat. in castris prope Juliacum Non. Sept. (5. Septbr.) a. d. MCCXIIII. Indict. II. ap. Duellius, l. c. No. XIII. p. 12 u. No. XIV. p. 13. Bereits in diesen Urk. spricht sich deutlich aus, wie hoch Friedrich den Meister in dem Orden und nicht minder den Orden in dem Meister ehrte und achtete. So heißt es in der ersteren Urk.: Nos attendentes honestatem Religionis, quae viget in Domo Hospitali S. Mariae, quae est Teutonicorum in Jerusalem: considerantes quoque honestatem personarum illic sub domino militantium. Die abermalige Bestätigung aller Rechte und Freiheiten, s. Duellius, P. I. p. 9. Lünig, Reichsarchiv P. spec. Cont. 1. vom Deutsch. Ord. S. 3. de Ludwig, Reliq. Tom. VI. p. 43, geschah in Beziehung auf die erst vor kurzem erlangte kaiserl. Würde. Ebenso eifrig wie die Kaiser waren auch die Päpste für das Beste des Ordens besorgt, in dessen Erhebung sie ein Mittel für das Heil und die Sicherheit des heil. Landes sahen. Papst Innocenz III. nahm den Orden nicht blos von neuem mit Beziehung auf das Beispiel seines Vorgängers, des Papstes Cölestin des Dritten, unter seinen apostolischen Schutz mit allen seinen Gütern und Besitzungen, sowohl solchen, die er bereits erworben, als auch denen, die er inskünftige noch erhalten werde, sondern er verlieh dem Orden auch mehrere neue Vorrechte; s. die Bulle Laterani, XII Kal. Martii (18. Febr.) Indict. IIII^a^. Inc. D. a. MCCXV. pontificat. Innocentii p. p. III. an. XVIII^a^, bei Lucas David, Bd. II. S. 204. Desgleichen that der Papst Honorius III. durch die Bullen d. d. Rome VI Idus Decembr. Pontif. a. I^i^. (8. Decbr. 1216), s. Voigt, a. a. O. II. S. 83 u. Laterani XVIII Kal. Jan. Indict. IX^a^. Inc. dom. a. MCCXX. Pontific. V^o^. (15. Decbr. 1220) ap. Duellius, l. c. No. I. p. 1—4. Kotzebue, Gesch. Preußens Th. I. S. 351; s. auch Index corp. hist. diplom. Livon. Nr. 6. S. 2. Nr. 10. S. 3. Pr. Samml. Bd. 3. S. 64. Eine gleiche Bereitwilligkeit, den Orden zu fördern, fand der für dessen Gedeihen unermüdlich wirkende Meister bei den Fürsten des Reichs und anderen weltlichen Großen; s. de Ludwig, Rel. Tom. V. p. 91, 104 u. 119. Braunschweig. Anzeigen v. J. 1753, Nr. 39 u. Nr. 62. Hanselmann, Hohenlohische Landeshoheit Beil. 13. S. 373. de Ludwig, Scr. Rer.

Herbipol. p. 551. Lünig, Spic. Eccl. Cont. I. p. 361. Eiler, Belziger Chron. S. 268. Martene, Collect. Scr. Vet. Tom. II. p. 1184. Ritz, Urk. u. Abhandl. zur Gesch. des Niederrheins Bd. I. S. 98—99. Nur die hohe Geistlichkeit, welche durch die dem Orden verliehenen Vorrechte sich beeinträchtigt glaubte, war und blieb demselben feind. Aber auch gegen diese Anfechtungen ward der Orden durch die Päpste kräftigst geschützt; s. das Verzeichniß der deshalb erlassenen Bullen aus den J. 1220 u. 1221 im Indice corp. histor. diplom. Livoniae, Esthoniae, Curoniae, Tom. I. (Riga et Dorpat, 1833. fol.) No. 8. p. 2. No. 11. p. 3. No. 13—16. p. 4 u. Johannes Voigt, Gesch. Preuß. Bd. 2. S. 101—119. Von nun an wurde auch Hermann von Salza in allen wichtigen Angelegenheiten, welche die Häupter der Christenheit beschäftigten, zu Rathe gezogen. So wohnte er den Berathungen bei, welche in Gegenwart des Papstes Honorius und des Kaisers Friedrich im Interesse des christlichen Morgenlandes im Monat April des J. 1222 zu Veroli, sowie das Jahr darauf zu Ferentino gepflogen wurden; s. Voigt, a. a. O. S. 123 ff., 129. Das bei der letzteren Berathung beifällig aufgenommene Project der Verheirathung des Kaisers mit der Tochter des Königs von Jerusalem, Jolante, des Reiches einstiger Erbin, soll von ihm ausgegangen sein; s. Sanut, lib. III. P. XI. c. 10. Raynald, 1223. No. 3. de Wal, histoire de l'ordre I. p. 150. Jauna, Gesch. von Jerusalem u. Cypern IX. c. 7. Funk, Gesch. Friedrich II. S. 96. — Um über die Gestaltung der Dinge und die Verhältnisse im heil. Lande genauere Kunde einzuziehen, wohl auch, um des Königs von Jerusalem Tochter zu Akkon für den Vorschlag ihrer Vermählung mit dem Kaiser zu gewinnen, trat Hermann von Salza im Vorsommer des J. 1223 eine Reise ins Morgenland an. Dort verweilte er bis zu Anfange des J. 1224. Erst am Tage Epiphaniae Domini traf er wieder bei dem Kaiser in Sicilien ein; s. Godefridus Monachus, p. 292. Als des Letzteren Bevollmächtigter ging er hierauf, im Monat März, über Rom, nach Deutschland, verweilte an den Hofhaltungen in Wien und Frankfurt und begleitete sodann den König Heinrich, des Kaisers Sohn, und den König von Jerusalem nach Köln, wo sie von dem Erzbischofe Engelbert auf das prachtvollste empfangen wurden; s. Godefridus Monachus, p. 293. Wilke, Gesch. der Kreuzzüge Th. 6. S. 377 u. 386.

22.

1222. Der Erzbischof Siegfried von Mainz mit sammt dem Kapitel der Kirche St. Mariae ad gradus verkaufen dem Deutsch. Ord. ein Prädium in Negelstedt [im Amte Langensalza] mit dem Patronate, Acker und Weide dies- und jenseits der Unstrut an der Ilenbe bis an die Ufer der Theuma und von da an bis an die

Weide des Dorfs Illeben [unfern der Unstrut zwischen Langensalza, Gräfentonna, Eckardsleben und Henningsleben] und der Stadt Salza für 100 Mark Köllner Pfennige. A. MCCXXII. VII Kal. Febr. (26. Jan.);

ſ. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 241.

Anmerk. Die Urk. ist wichtig für die Grenzbestimmung der Herrschaft Salza nach der Seite hin, wo dieselbe mit den Besitzungen des Deutsch. Ord. zusammenstieß. Illeben gehörte ebenfalls den Dynasten von Salza [ſ. Nr. 192]. Uebrigens ist es das erstemal, daß der Ort, von denen sie den Namen führten, als Stadt bezeichnet wird (ſ. oben Nr. 2. Anmerk. d u. weiter unten Nr. 29 Anmerk.).

23.

1223. Kaiser Friedrich verträgt sich mit dem Grafen Thomasio de Celano und dieser verpflichtet sich, zur Bürgschaft dessen, was er durch diesen Vertrag dem Kaiser zugesichert, seinen Sohn als Geißel in die Hände des Meisters des Deutsch. Ord. zu geben, damit dieser, wenn er von den eingegangenen Verpflichtungen abweiche, seinen Sohn dem Kaiser oder dessen Bevollmächtigten ausantworte, oder den Sohn ihm zurückgebe, wenn die Kirche den Vertrag auf Bitten des Kaisers nicht genehmigen oder der Kaiser selbst davon eigenmächtig abgehen sollte. Dat. ap. Piscariam MCCXXIII, 25. Aprilis, Indict. XI[a];

ſ. Monumenta German. Legum, tom. II. p. 251.

24.

1224. Landgraf Ludwig (IV.) von Thüringen vergleicht den Ritter Heinrich von Frommstedt mit dem Probste zu Jechaburg in Ansehung der Zehnten von dem Dorfe Frommigestete (Frömmstadt im Amte Weissensee) act. ap. Weisensee a. incarn. chr. MCCXXIIII. Ind. V. (XII.)

Unter den Zeugen: Ebirher von Salza (ſ. Nr. 18);

ſ. Schultes, director. diplom. II. S. 594.

Avemann, Kirchberg. Beschreibung (Frankfurt, 1447. 4.) S. 121. der jedoch den von Salza Etherus nennt.

Müldener, diplomat. Nachr. von den Bergschlössern S. 37.

25.

1224. König Woldemar von Dänemark und sein Sohn unterhandelt wegen seiner Befreiung aus der Gefangenschaft mit dem Grafen Heinrich von Schwerin in Gegenwart des Meisters des Deutsch. Ord. Hermann und anderer Gesandten des Reichs; act. a. incarn. D. MCCXXIV. mense Julio, IV. Non. Julii, Ind. XII[a] (4. Juli);

s. Scheid, origin. Guelfic. tom. IV. praefat. p. 85. lib. VIII. §. 5. p. 15.

Anmerk. Hermann von Salza hatte, als er nach Deutschland ging [s. Anmerk. ad Nr. 21], außer der Sache des Kreuzzuges vom Kaiser und vom Papste auch den Auftrag erhalten, die Befreiung des Königs Woldemar II. von Dänemark aus den Händen des Grafen Heinrich von Schwerin zu bewirken; s. Petri Olai excerpt. ap. Langebeck, Scr. R. Danic. Tom. II. p. 258. Raynald an. 1223, No. 23 sq. an. 1224, No. 28. Mallet, Gesch. von Dänemark Bd. I. S. 379. Raumer, Bd. III. S. 667. Er wohnte auch, nachdem er mit dem Letzteren die Unterhandlungen angeknüpft hatte, den in dieser Angelegenheit abgehaltenen Fürstenversammlungen zu Nordhausen und Bardewik bei; s. Godefridus Monachus, Ann. ap. Freher, Sc. R. Germ. ed. Struv, II. 393. E. G. Förstemann, urk. Gesch. der St. Nordhausen Abthl. I. S. 46. Auf diesem zweiten Congresse gelang es den klugen und gewandten Unterhandlungen des Ordensmeisters, unterstützt durch den päpstlichen Legaten Bischof Konrad von Porto, den obgedachten Vertrag zwischen Waldemar und dem Grafen zu Stande zu bringen; s. Hamsfort, Chron. ap. Langebeck, Tom. I. p. 286. Raynald, an. 1224, No. 28. Voigt, a. a. O. S. 142. Freilich dauerte es noch länger als ein Jahr, ehe der König gegen schwere Opfer seiner Haft entlassen wurde; s. Jo. Trithemii, chron. Hirsaug. T. I. p. 534. Mallet, Bd. I. S. 381. Raumer, Bd. III. S. 668.

26.

1224. König Heinrich bestätigt auf Bitten des Abts und des Convents des Kl. Marienzell (Altenzell) die demselben ertheilten Privilegien, indem er zugleich das gedachte Kloster mit den dazu gehörigen Besitzungen und Unterthanen in des Reiches Schutz und Schirm nimmt und ihm gestattet, zu seinem, seiner Vorfahren und der nachfolgenden Kaiser und Könige Seelenheil, auch die dem Reiche und dessen Vasallen zuständigen Güter, ohne besondere Erlaubniß, zu erwerben. Act. in Nurinberg, a. D. MCCXXIV. Ind. XII[a]. X Kal. Aug. (23. Juli.)

Unter den Zeugen: Br. Hermann, Meister d. D. O.;

ſ. Schlegel, de cella veteri p. 55.

Knauth, Hiſt. v. d. Kl. Altenzelle S. 56.

Ed. Beyer, d. Ciſtercienſerſtift u. Kl. Altenzelle in dem Bisthum Meißen (Dresden, 1852. 8.) S. 40.

Anmerk. Hermann von Salza war von Thüringen aus nach Franken gegangen, wo der Orden gleichfalls anſehnliche Güter hatte, ſ. die vom Kaiſer und dem Biſchofe Otto von Würzburg beſtätigte Schenkung der Brüder Heinrich, Gottfried, Konrad u. Friedrich von Hohenlohe, die, nachdem Heinrich u. Friedrich nach ihrer Heimkehr aus dem Morgenlande im J. 1220 in den Orden getreten waren, auch Mergentheim demſelben übergaben, ſ. Hanſelmann, von der Hohenlohiſchen Landeshoheit Bd. I. Beil. Nr. XIII. S. 373. Bd. I. S. 247. Duellius, l. c. P. I. p. 16. de Wal, histoire de l'ordre I. p. 473. Heinrich von Hohenlohe, der ſpäter das Amt des Deutſchmeiſters verwaltete, ſ. Lang, Regesta Boica Tom. II. p. 363, und nach Gerhards von Malberg Abdankung im Sommer 1244 zum Hochmeiſter ausgerufen wurde, ſ. Pauli, Geſch. Preuß. Bd. IV. S. 77, ſtand bei Hermann von Salza in vorzüglicher Achtung. Hinſichtlich einer andern Beſitzung des Ordens zu Sachſenhauſen, ſ. die Urk. des Kaiſers Friedrich, d. d. Tarent 1221 (IX.) den 10. April. Böhmer, Reg. Imper. No. 3258. p. 175. Einen neuen Zuwachs erhielten die Ordensgüter in Franken, indem der Biſchof Otto von Würzburg dem Deutſch. Ord. eine Hofſtätte zu Würzburg ſchenkte, ſammt den Hufen, welche einſt ſeinem Vater und Großvater eigenthümlich gehört hatten; ſ. die Beſtätigungsurk. des Königs Heinrich vom Monat Februar 1224 (XII.). Lang, Reg. Boica II. 143.

27.

1225. Landgraf Ludwig von Thüringen befreit mit Zuſtimmung ſeiner Brüder, Heinrich und Konrad, die in ſeinen Landen gelegenen Beſitzungen des Deutſch. Ord. von allen Abgaben und Zöllen, ſowie von der Verpflichtung zur Herberge, d. d. Wiczensee, a. gr. MCCXXV.

Unter den Zeugen: Erberher von Salza [ſ. Nr. 18 u. 24].

Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 268 u. in des Landcomth. von Witzleben Bericht über der Ballei Thüringen Privilegien, Fol. 66;

ſ. Rudolph, Goth. diplom. lib. V. p. 195.

Lünig, spicileg. eccles. Cont. I. p. 361.

Anmerk. Gleichenſtein, additam. hist. Saxo-Goth. app. V. p. 195, datirt die Urk. irrig v. J. 1235.

Hermann hatte, als er im Auftrage des Kaisers im J. 1224 Deutschland bereiste, um mit den Fürsten des Reichs wegen der Kreuzfahrt sich zu besprechen, auch dem Landgrafen Ludwig von Thüringen ein Schreiben des Kaisers überbracht; s. Raynald, an. 1224, No. 6. — Bei dieser persönlichen Zusammenkunft mochte er wohl den Landgrafen für den Orden günstig gestimmt haben. Während seines Aufenthalts in Thüringen verkehrte Hermann wohl vielfach mit dem Deutschmeister Hermann Balk, der als oberster Aufseher aller damals vorhandenen Balleien im Deutschen Reiche — commendator domus Theutonicae per Alemaniam, preceptor domorum Hospitalis in teuthonica — sich meistentheils in Thüringen aufhielt und dieses Amt schon seit dem J. 1219 verwaltete; s. die Urk. Kaiser Friedrich II. dat. ap. Fuldam in solempni curia MCCXIX., mense Decbr. Ind. VII[a]. Auch ließ der Ordensmeister Hermann schwerlich das nahe liegende Salza, seinen Geburtsort, unbesucht, wo damals sein älterer Bruder Hugo, der Minnedichter, residirte [s. Nr. 9, 11 u. 52]. Konrad, der Bruder des Landgrafen, der später — 1234 — selbst in den Orden trat und Hermanns Nachfolger im Hochmeisteramte ward, legte den Grund zu einer der Hauptbesitzungen des Ordens in Deutschland, nämlich der zu Marburg; s. die von Konrad zu Homburg am 6. Novbr. 1234, Ind. VIII. und die von seinem Bruder, dem Landgrafen Heinrich, zu Nordhausen im J. 1234 ausgestellte Urk. bei Gudenus, cod. diplom. Tom. IV. p. 876 u. 877. Hier hatte schon früher die Gemahlin des Landgrafen Ludwig, die heil. Elisabeth, ein Krankenhospital gegründet, s. die Urk. Kaiser Friedrich II. d. d. Reate 1234 (VII.) und die Schenkungsurk. des Abts Konrad von Fulda d. d. VII Kal. Novembr. (26. Octbr.) 1233 bei Gudenus, tom. IV. p. 874, und dieses, sowie die dazu gehörige Kapelle am Ende ihres Lebens dem Deutsch. Ord. übergeben, s. (Feder) histor. diplomat. Unterr. Nr. VII. p. 21—22. Nr. 45—47. Ayrmann, Nachr. von der Ankunft des D. O. in Marburg, in Rotters Hess. Nachr., 2te Samml. S. 16. Rommel, Gesch. von Hessen S. 291—292. Ueber Konrad, s. Chron. Hirsaug. a. 1232. Raynald, a. 1232, No. 11. Historia de Landgrav. Thuring. 'ap. Pistor, tom. I. p. 1325. Histoire généalog. de la maison souveraine de Hesse, T. I. p. 262. Usener, Bruchstücke aus dem Leben Konrads, in der 20sten Fortsetzung der Nachr. von dem evangel. Waisenhause zu Marburg 1808 und Desselben Züge aus dem Leben Konrads in Justis Vorzeit v. J. 1820, S. 177 ff.

28.

1224. Heinrich, Herzog von Sachsen und Pfalzgraf am Rhein, bestätigt den Vertrag, den der Abt und der Convent des Kl. Homburg mit den Brüdern Grafen von Hoensteyn wegen Ab-

lösung und Befreiung von der Voigtei über das Kloster, mit welcher die Grafen von ihm beliehen worden, eingegangen ist. Dat. ap. Northusen, a. D. incarn. MCCXXIIII. Ind. XII[a] (s. Nr. 10);

s. Förstemann, a. a. O. Nr. 19. S. 56.

Anmerk. Die Urk. muß wohl in dem J. 1224, worauf ebenfalls die Indiction hinweist, nicht in das J. 1226, welche in dem alten Kopialbuche des Klosters angegeben ist, gesetzt werden; denn dies entspricht auch den nachfolgenden Urk., welche auf sie sich beziehen. Uebrigens wird durch diese Urk., wenn man dabei nur festhält, was in der Anmerk. ad Nr. 10 über das in Frage befangene Voigteiverhältniß bereits gesagt worden ist, der Zweifel, welcher Schultes director. diplom. II. S. 507 * beigegangen ist, vollständig beseitigt.

29.

1225. Papst Honorius (III.) nimmt den Abt und den Convent zu Homburg und den Ort, in welchem sie den Gottesdienst verrichten, mit allen Gütern, unter seinen und des heil. Petrus des Apostels Schutz, insbesondere aber die Schutzvoigtei ihrer Kirche, deren der Herzog von Sachsen, unter Einwilligung seiner Miterben, und die edlen Männer Heinrich und Theodorich, Gebrüder Grafen von Honstein, welche die Voigtei aus den Händen des genannten Fürsten besessen, aus freiem Antriebe sich begeben, hierüber die drei Dörfer Körner, Schwabhausen und Salcza. Dat. Laterani, Pontific. an. IX. (1225) X Kal. April. (23. März);

s. (Kranichfeld,) histor. Nachr. v. d. Kl. Homburg S. 46.
Förstemann, a. a. O. Nr. 25. S. 60.
Göschel, a. a. O. I. S. 116—117 (übersetzt).

Anmerk. Zu bemerken ist, daß in dieser Urk. Salcza noch als Dorf bezeichnet wird. Entweder nahm die päpstliche Curie von dem Akte des Kaisers Otto [s. Nr. 2. Anmerk. d] absichtlich keine Notiz, oder die Nachricht von der Erhebung des Orts zur Stadt war noch nicht bis Rom gelangt. So auffallend wäre dies also nicht, aber wohl, daß ebenfalls in der nachfolgenden Urk. der Erzbischof Siegfried von Mainz, der doch im J. 1222 [Nr. 22] Salza eine Stadt nennt, den Ort hier wieder, gleich wie Körner und Graba, als villa bezeichnet. Uebrigens ist das in der Urk. erwähnte Schwabhusen nicht, wie Schultes direct. II. S. 597. Nr. 357 annimmt, das zwischen Gotha und Ordruff gelegene Dorf dieses Namens, sondern Schwabehausen im Amte Langensalza. Daß man aber dem Kloster nicht den vollständigen eigenthümlichen Besitz dieser Orte zuzuschreiben habe, wie irrig geschehen, sondern

derselben nur insofern gedacht worden ist, als das Kloster in den namhaft gemachten Orten einzelne Grundstücke und Zinsen besaß [s. Nr. 10 Anmerk. u. Nr. 12], ist bereits hervorgehoben worden und ist in dieser Beziehung die nachfolgende Urk. schon viel bestimmter und deutlicher.

30.

1225. Der Erzbischof Siegfried von Mainz nimmt das Kl. Homburg in des heil. Martinus und des Erzbisthums Schutz und Schirm, und bestätigt die dem Kloster von dem Herzoge zu Sachsen und Pfalzgrafen am Rhein, Heinrich, und den Grafen von Honstein, Heinrich und Dietrich, überlassene Voigtei, nebst allen Gütern in den drei Dörfern Salcza, Körner und Graba [Nr. 12]. Dat. ap. Homburg, Pontifie. an. XXIV. (1225) XIIII Kal. Julii (18. Juni);

s. Förstemann, a. a. O. Nr. 28. S. 62.

31.

1225. Der päpstliche Legat Konrad, Bischof von Porto und St. Rufin, bestätigt dem Kloster zu Homburg die von dem Rheinpfalzgrafen Herzog Heinrich und den Grafen von Honstein, Heinrich und Dietrich, überlassene Voigtei, nachdem er die von dem Herzoge darüber ertheilten Briefe eingesehen, unter Bedrohung derjenigen, so dawider handeln würden, mit des Allmächtigen Zorn und Ungnade. Dat. Erford. a. d. MCCXXV. V°. Nonas Octobris. (3. Octbr.);

s. Förstemann, a. a. O. Nr. 26. S. 61.

Anmerk. Ueber den aus dem Stamme der Grafen von Fürstenberg in Schwaben entsprossenen berühmten Prälaten, der im J. 1214 zum Abt von Clairvaux, im J. 1217 zum General des gesammten Cistercienserordens, endlich von Honorius III. zum Cardinal von Porto erhoben worden war, aber nicht nur das ihm angebotene Bisthum von Lüttich und das Erzbisthum Besançon ausschlug, sondern auch die nach Honorius III. Tode auf ihn gefallene Wahl zum Papste ablehnte und die Stimmen auf den Cardinal Ugolino, den Neffen Papst Innocenz III., lenkte, s. Const. Höfler, Kaiser Friedrich II. (München, 1844. 8.) S. 25—28.

32.

1225 Monat Juli. Vertrag zu St. Germano, durch welchen die zu Ferentino [Nr. 21 Anmerk.] für den beabsichtigten Kreuzzug

festgesetzte Frist auf den Wunsch des Kaisers weiter hinausgeschoben wird, Kaiser Friedrich dagegen bei Strafe des Kirchenbannes verspricht, die verheißene Kreuzfahrt im Monat August des J. 1227 anzutreten und inmittelst im heil. Lande zwei Jahre hindurch tausend Reiter zu unterhalten, indem er zugleich für jeden Fehlenden eine Strafe von funfzig Mark verheißt, die nach der Bestimmung des Königs von Jerusalem, des Patriarchen von Jerusalem und des Meisters des Deutsch. Ord. zum Besten des heil. Landes verwandt werden soll. Ferner verpflichtet sich der Kaiser, auf 150 Schiffen 2000 Reiter nach dem heil. Lande überzusetzen, und wenn diese Zahl von Rittern sich nicht finden und jene Schiffe nicht nöthig sein sollten, die dadurch ersparte Summe nach der Bestimmung der genannten Personen für die Vertheidigung des heil. Landes zu verwenden. Außerdem verheißt der Kaiser, an den König, den Patriarchen und den Ordensmeister 100,000 Unzen Goldes in vier Fristen als Pfand auszuzahlen, die er jedoch zurückerhalten soll, sofern er binnen zwei Jahren den Kreuzzug wirklich antreten werde; wogegen er damit einverstanden ist, daß jene Summe in den Händen der genannten Personen verbleibe und mit Beirath der Meister des Tempel- und Johanniter-Ordens und anderer bewährter Männer zum Besten des heil. Landes verwandt werde, falls er mittlerweile sterbe oder aus irgend einer Ursache nicht in das Morgenland ziehe;

s. Richard de St. Germano, p. 998.
Raynald, an. 1225, Nr. 4 u. 6.
Pertz, monum. Germ. histor. Legum tom. II. p. 255.

Anmerk. Dieser Vertrag beweist die wichtige Stellung, welche schon damals der Ordensmeister Hermann in den Angelegenheiten des Morgenlandes einnahm, er beweist aber auch, daß derselbe zu jener Zeit noch nicht mit dem Entschlusse einer Versetzung des Deutschen Ordenshauses ins Abendland umgegangen sein kann, und was von der, nach einer unbestimmten Angabe bei Leo histor. Pruss. p. 68, von Baczko, Gesch. Preuß. Bd. I. S. 40, aufgestellten, so vielfach nachgebeteten Behauptung, daß Hermann schon im J. 1224 sich von Akkon nach Venedig begeben und da seinen künftigen Wohnsitz aufgeschlagen habe, s. auch Le Bret, Staatsgesch. von Venedig Bd. I. S. 736, zu halten ist. Der Hochmeister hatte in jener Zeit noch keinen festen Wohnsitz, oder vielmehr, er hatte ihn jedesmal nur da, wo ihn der Kaiser hatte. Im J. 1214 hatte nämlich Kaiser Friedrich den Meister des Deutsch. Ord. unter andern auch die Begünstigung verliehen, daß er, so oft er am kaiserlichen Hofe erscheine, als ein Glied desselben — in familia Curiae imperialis ascriptus — nebst einem Bruder seines Ordens mit Allem,

was zu seinem Fortkommen und Unterhalt diene, versehen werden solle; s. Dusburg, selecta privilegia No. XIII. p. 12. Von diesem ehrenvollen Vorrechte machte Hermann von Salza Gebrauch, so lange er im Abendlande verweilte und sofern ihm nicht die von dem Kaiser oder dem Papst übertragenen Geschäfte oder die Angelegenheiten seines Ordens vom Kaiserhofe entfernt hielten; s. de Wal, Recherches tom. II. p. 282, Voigt, a. a. O. S. 657 ff. Im J. 1225 soll auch der Ordensmeister Hermann, als zwischen dem Kaiser und dem Papste wegen Besetzung von fünf in Italien erledigten Bischofsstühlen, welche Honorius ohne Rücksicht auf des Kaisers Rechte vorgenommen hatte, ein äußerst heftiger Zwist ausgebrochen war, s. Raynald, an. 1225, No. 45 sq. Funk, Gesch. Kaiser Friedrich II. S. 107, von Beiden zum Schiedsrichter erkoren worden sein. Dieser suchte zwar ein solches Schiedsrichteramt, durch welches er Gefahr lief, dem einen oder dem andern Oberhaupte der Christenheit zu nahe zu treten, von sich abzulehnen, indem er dem Kaiser antwortete: „wie kann solches geschehen, daß ich armer und unweiser Mann versöhnend eine Sache auszugleichen unternehme, welche die ganze Christenheit betrifft? Ich bin hierzu weder würdig, noch auch unterrichtet genug und bitte Gott, man wolle mich des überheben." Allein Papst und Kaiser bestanden auf seinen Ausspruch; dieser fiel zu Gunsten des Papstes aus und der Kaiser untergab sich dem Urtheile; s. Dusburg, P. I. cap. 5. Ordenschron. bei Matthaeus, l. c. p. 679. Raumer, Bd. IV. S. 408, erwähnt zwar nur, daß die Streitsache durch ein nachgiebiges Schreiben des Kaisers an den Papst beigelegt worden sei, allein wie damit obige Darstellung sich füglich vereinigen lasse, hat Voigt, a. a. O. S. 150 ff. Anmerk. 2, gezeigt.

33.

1226. Zu Folge einer diplomatischen Notiz soll der Meister des Deutsch. Ord., Hermann, weil über die beiden Höfe zu Vorstendorf (bei Jena), von welchen der eine dem Kloster zu Pforte, der andere aber dem Deutsch. Ord. gehörte, öfters Streit entstand, auf den Rath und die erfolgte Zustimmung seiner Brüder, die Besitzung des Ordens, jedoch die außerhalb des Orts gelegenen Aecker und Einkünfte ausgenommen, dem Abte Wimmer und dem Convente des Kl. Pforte, unter gewissen Bedingungen, für 505 Mark verkauft haben. Der päpstliche Legat Konrad, Bischof von Porto und Rufin, genehmigte diese Veräußerung ap. Nuwenburg a. d. MCCXXVI. V Kal. Febr. (28. Jan.);

s. Bertuch, chron. Portens. (Lips., 1612. 4.) P. I. p. 104. Thuringia sacra, II. p. 844.

Anmerk. Außer dieser Nachricht findet sich keine Urk. vor, welche die Anwesenheit des Ordensmeisters Hermann von Salza in Deutschland im J. 1226 bezeugte. Ob hier nicht der Ordensmeister Hermann mit dem Deutschmeister Hermann Balk [s. Anmerk. ad Nr. 27] verwechselt worden sein sollte, wie z. B. der in der das Kl. Walkenried betreff. Urk. des Königs Heinrich dat. ap. Northusen a. D. incarn. MCCXXIII. Indict. XI. XI Kal. Octbr. (22. Septbr.) ap. Leukfeld antiq. Walkenred. p. 370 als Zeuge aufgeführte Hermannus Magister Teutonicae domus, von Schultes, director. diplom. II. p. 578, irrig für den damals im Morgenlande verweilenden Hermann von Salza gehalten worden ist, ein Irrthum, in welchen auch E. G. Förstemann, urkundl. Gesch. der Stadt Nordhausen S. 46, gefallen zu sein scheint, wenn er die Anwesenheit des Großmeisters Hermann von Salza zu Nordhausen [s. Nr. 25] schon in das J. 1223 setzt.

34.

1226 Monat März. Hermann von Salza wird mit andern angesehenen Männern nach Lombardien geschickt, um durch vermittelnde Unterhandlungen die gefährlichen Bewegungen der dem kaiserlichen Hause feindlichen Städte daselbst, welche zu einem Bunde zusammengetreten waren, zu beschwichtigen. Da aber die Abgesandten die feindliche Gesinnung der meisten dieser Städte nicht umzustimmen vermögen, so entscheidet, auf wiederholtes Bitten des Kaisers, Papst Honorius, mit Beirath des Erzbischofs von Tyrus, des Meisters Hermann und anderer bewährter Männer, diesen Streit;

s. Raynald, an. 1226, Nr. 21 u. 23.
Richard de St. Germano, p. 1000.

Anmerk. Bei Raumer, Bd. III. S. 408—409, ist zwar die Theilnahme des Ordensmeisters Hermann bei diesen Streitigkeiten nicht besonders hervorgehoben worden, s. jedoch Voigt, a. a. O. S. 152, der überhaupt den Einfluß Hermanns von Salza auf die Entscheidung aller damaligen großen Zeitfragen besser als jener in das richtige Licht gestellt hat. Um diese Zeit soll auch der Meister des Ordens zum Reichsfürsten erhoben — s. Dusburg, chron. Pruss. p. 27. Erl. Preuß. Bd. 4. S. 637. Gel. Preuß. Th. 5. S. 31. Pauli, Gesch. Preuß. IV. S. 65, nimmt das J. 1239 an, weil in diesem Jahre viele Sachen von Erheblichkeit für den Orden vorgefallen — und zum Zeichen dieser Erhebung von dem Papste mit einem kostbaren Ringe, von dem Kaiser aber mit dem Vorrechte, auf seinem Schilde und in seiner Ordensfahne den schwarzen Adler des Reichs zu führen, sowie mit einem Stücke des heil. Kreuzes Christi begnadigt worden sein. Jener ging als ein Kleinod

zum Andenken der einstigen Huld, welche Hermann von Salza vom päpstlichen Stuhle genossen hatte, bis in entfernte Zeiten von Meister zu Meister über, s. de Wal, histoire de l'ordre I. p. 160. Voigt, II. S. 153. Die kostbare Reliquie nahmen die Ordensritter später mit nach Preußen, wo sie bis in des Ordens späteste Zeit verehrt wurde; s. die Bulle des Papstes Gregor IX., dat. Anagnie IV Idus Octbr. (12. Octbr.) Pontif. a. VII. (1233.) Voigt, Cod. diplom. Pr. No. XXXIV. S. 33. Das Wappen des Ordens, welches jetzt vermehrt wurde, war schon im J. 1219 von dem Könige Johann von Jerusalem in Anerkennung der ritterlichen Tapferkeit der Ritter vor Damiette mit dem goldenen Kreuze von Jerusalem geziert worden; s. Voigt, II. S. 93.

35.

1226. Kaiser Friedrich ertheilt dem Meister des Deutsch. Ord. in Vertrauen auf seinen klugen, in Wort und That mächtigen Geist — confidentes quoque de prudentia magistri ejusdem, quod homo sit potens opere et sermone — daß er des Landes Erwerbung männlich verfolgen und im Beginne nicht fruchtlos vom Werke wieder abstehen werde, Vollmacht und Gewalt, in das Land Preußen mit der ganzen Macht seines Ordens einzubringen, und bestätigt zugleich, daß der Meister für seine Nachfolger und seinen Orden sowohl das Landgebiet, welches der Herzog Konrad verheißen oder sonst noch verleihen werde, in Empfang nehmen, als auch alles Land, welches der Orden in den Gebieten Preußens erwerben werde, völlig frei, ohne Dienstlast und Steuerpflicht, in seinen Besitz bringen könne, ohne Verantwortlichkeit gegen irgend eine weltliche Macht. Dat. Arimine, an. D. incarn. MCCXXVI. Ind. XIV°. m. Martii;

s. Dreger, Cod. Pomer. No. LVI. p. 117.
Dogiel, Cod. Polon. Tom. IV. No. 4. p. 3.
Lünig, spicileg. eccles. Contin. I. p. 5. — Goldast, Reichshandl. S. 168.
Gustermann, kurze Gesch. Preuß. S. 153. Hartknoch, Alt- u. Neu-Preuß. S. 273.

Anmerk. Der erste Gedanke, den Deutsch. Ord. zum Schutze des Bisthums im Kulmerlande und zur Wehr der Grenzen des Herzogthums Massovien gegen die verheerenden Einfälle der heidnischen Preußen herbeizurufen, ging wohl von dem Bischofe Christian aus, der seit länger als sechszehn Jahren an der Verbreitung des Evangeliums im Volke der Preußen mit seltener Hingebung eifrig arbeitete; s. Chron. Oliv. p. 19. Lucas David, Bd. II. S. 31. Chron. Polon. Boguphali ap. Sen-

kenberg, tom. II. p. 59. Joh. Dlugoss, historiae Polonicae libri XIII. Tom. I. p. 644. Math. de Michow, p. 125. Mart. Cromer, de origine et rebus gestis Polonor. p. 194. Voigt, Bd. 2. S. 160. Anmerk. 1. Derselbe mochte wohl das Beispiel vor Augen haben, wie das Land Burzen in Siebenbürgen, durch der Deutschen Ordensritter männliche Thaten gegen die stürmischen Raubzüge der wilden Kumaner vertheidigt, in Kurzem zu blühendem Anbau gelangt war, s. de Wal, Histoire de l'ordre I. p. 178—193. Recherches I. p. 385. Engel, Gesch. von Ungarn S. 143. Schuller, die deutsch. Ritter im Burzenlande, in dem Archive für die Kenntniß von Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart, Bd. I. (Hermannstadt, 1841) S. 161. Ueber das so kurze und doch so umfassende und kräftige Wirken der deutschen Ritter — diesen berühmten Gründern des jetzt so blühenden preußischen Staats — im Burzenlande, dem heutigen Kronstädter Distrikt, scheinen keineswegs alle Quellen erschöpft und bekannt gemacht zu sein; s. Schmidt, Zeitschrift für Geschichtswissensch. Bd. 3. S. 95. — Uebrigens hatten Kaiser und Papst von dem ritterlichen Eifer des Ordens für die Sache der Kirche und des Glaubens und von der Ordensbrüder Tapferkeit im Kampfe gegen die Feinde des Christenthums so viel Ruhm erhoben, daß Deutschland davon voll war. Der von den Preußen hart bedrängte Herzog Konrad von Massovien ging auf den Vorschlag ein. Er berief deshalb im Spätsommer des J. 1225 die Prälaten, Woiwoden, Castellane und andere angesehene Männer seines Landes, s. Dusburg, P. II. c. 5. Matthaeus, l. c. p. 692, die ebenfalls damit einverstanden sich erklärten, daß dem Meister des Deutsch. Ord. eine Gesandtschaft geschickt werde, um ihn, unter dem Erbieten einer Schenkung des Kulmerlandes und eines andern Gebiets zwischen dem Herzogthum und Preußens Grenzen, aufzufordern, einen Theil seiner Ordensritter zur Bekämpfung der heidnischen Preußen herbeizusenden. Die mit ausreichender Vollmacht nach Italien abgesandte Gesandtschaft langte in den ersten Monaten des J. 1226 bei dem Hochmeister Hermann an. Dieser war, nachdem er die Sache mit den bewährtesten seiner Ordensbrüder wiederholt erwogen hatte, s. Dusburg, P. II. cap. 5, entschlossen, das Erbieten anzunehmen, dafern der Kaiser zu dem schweren Unternehmen seine Beihilfe verheiße. Nachdem der Letztere dem Orden des Herzogs Konrad Schenkung sammt allem Lande, welches in dem heidnischen Preußen erobert werden könnte, mit völliger Landeshoheit als Eigenthum verschrieben hatte, wandte sich Hermann von Salza, der in dieser wichtigen Angelegenheit nicht vorsichtig genug sein zu können glaubte, auch an den Papst, welcher gleichfalls einwilligend, das Werk der Verbreitung des Glaubens im Norden auf alle Weise zu unterstützen versprach; Matthaeus, l. c. p. 694. Es kam nunmehr blos noch darauf an, wie das schwierige Unternehmen, welches der emporstrebenden Größe des Ordens eine so reiche Aussicht auf Ruhm

und Macht eröffnete, auszuführen sein möchte. Vor allen Dingen erschien dem in allem seinem Thun bedächtigen, vielerfahrnen Meister nöthig, über die Beschaffenheit und die Verhältnisse des Landes, welches dem Orden verheißen wurde, und über die Personen, mit welchen derselbe in Verbindung treten sollte, durch bewährte Männer aus der Mitte der Brüderschaft an Ort und Stelle Erkundigung einziehen zu lassen. Zu diesem Behufe sandte Hermann, nachdem er im Monat April 1226 den Landgrafen Ludwig von Thüringen in des Kaisers Namen zu Cremona bewillkommt hatte, s. Spangenberg, Sächs. Chron. S. 433, die Ordensritter Konrad von Landsberg und Otto von Saleiden mit achtzehn reisigen Knechten an den Herzog von Masovien ab; s. Dusburg, P. II. cap. 5. Lucas David, Bd. II. S. 34 ff. Ueber die Schlacht, welche diese Ritter an der Spitze des Masovischen Heeres, bald nach ihrer Ankunft, den Preußen lieferten, s. Act. Boruss. t. I. S. 385—392. Die Verhandlungen, welche die beiden Ordensritter, nach ihrer Wiedergenesung von den in der Schlacht empfangenen Wunden, mit dem Herzoge anstellten, führten zu dem Ergebnisse, daß Konrad mit Einwilligung seiner Gemahlin Agaphia und seiner drei Söhne, Boleslav, Kasimir und Semovit, den Ordensbrüdern die Lande Kulm und Löbau, sammt allem, was forthin durch den Orden den Händen der Ungläubigen entrissen werden möchte, mit Verzicht auf alles Recht, Eigenthum oder sonstigen Anspruch für sich, seine Gemahlin, seine Kinder und Nachfolger förmlich und fest zusagte, und diese Zusage in Gegenwart der Bischöfe Günther von Masovien, Michael von Cujavien, Christian von Preußen und anderer geistlicher und weltlicher Herren, am 29. Mai des J. 1226 mit Brief und Siegel versicherte; s. Matthaeus, l. c. p. 696. Schütz, histor. rer. Prussicarum p. 17. Voigt, Gesch. Preuß. Bd. II. S. 171. Die beiden Ordensritter, welche mit ihrem Reiterhaufen beim Herzoge blieben und die von dem Letzteren ihnen am linken Ufer des Weichselstromes aus Holz erbaute Burg Vogelgesang bezogen, s. Dusburg, P. II. c. 8. Lucas David, Bd. II. S. 38. Acta Boruss. T. I. p. 399, entsandten mit des Herzogs schriftlicher Zusage eine Botschaft an den Meister nach Italien, zugleich mit der Bitte, daß er bald eine größere Zahl von Ordensbrüdern und eine stärkere Kriegsmannschaft zur Bekämpfung der nahen heidnischen Preußen herbeisende. Inmittelst war nach dem am 18. März 1227 erfolgten Tode Honorius III. der Cardinal Hugolinus, aus dem Geschlechte der Grafen von Segna, unter dem Namen Gregor IX. auf den päpstlichen Stuhl erhoben worden. Hermann von Salza, in Begleitung des Bischofs von Reggio von Seiten des Kaisers mit Glückwünschungsschreiben an den neugewählten Papst gesendet, s. Richard de St. Germano, p. 1007. Raumer, Bd. III. S. 415, erhielt bald Beweise, daß das neue Oberhaupt der Kirche in der Förderung des

Ordens seinem Vorgänger nicht nachzustehen gedenke. Gregor erneuerte alsbald die Begünstigungen, Freiheiten und Vorrechte, welche frühere Päpste, besonders Honorius, dem Orden ertheilt hatten, unter andern, das Privilegium, durch welches den deutschen Ordensrittern alle Gerechtsame und Indulgenzen des Johanniter- und Tempelordens zugestanden worden waren, durch die Bulle dat. Anagni, II Idus Jun. Pontif. an. I°. (12. Juni 1227), s. Index corp. hist. diplom. Livon. I. p. 9. No. 30. Auch fügte Gregor diesen Privilegien schon in dem ersten Jahre seines Pontifikats manche neue Begünstigung hinzu; s. Index corp. hist. diplom. I. p. 10. No. 31—34 u. II. p. 212. Nr. 2952. Voigt, Bd. II. S. 157 ff. Besonders wichtig war, daß der Papst die Schenkung des Herzogs Konrad von Masovien bestätigte und die Unternehmung des Ordens zur Eroberung des Landes der heidnischen Preußen genehmigte; s. Dusburg, P. II. c. 6. Hermann von Salza zögerte nunmehr nicht länger, das wichtige Vorhaben ins Werk zu setzen. Zu diesem Behufe wählte er aus der Zahl seiner Ordensbrüder die Ritter aus, welche in Preußen dem Orden für die Erfüllung seiner Gelübde einen neuen, großen Wirkungskreis eröffnen sollten. Zum obersten Führer und ersten Verweser des dem Orden von dem Herzoge überwiesenen Landes ward der aus Deutschland herbeigerufene Deutschmeister Hermann Balk ernannt. Ihm zunächst als Marschall zur Führung des Kriegs ward beigesellt der Ritter Dieterich von Bernheim aus Franken. Zum ersten Komthur des Hauses, welches in dem neuen Besitzthum den Ordensbrüdern zum Wohnsitze dienen würde, ernannte der Hochmeister den Ritter Konrad von Tutelen aus Thüringen, diesem zur Seite bestellte er den ebenfalls aus Thüringen gebürtigen Heinrich von Berka zum Hauskomthur, zum Spittler des Ordenshauses aber den Bruder Heinrich von Zeitz aus dem Voigtlande; s. Dusburg, P. II. c. 9. Lucas David, Bd. II. S. 40. Als Begleiter wurden diesen Ordensbeamten noch manche Ritter beigegeben, unter denen Bernhard von Landsberg, Berengar von Ellenbogen und Otto von Querfurt namhaft gemacht werden. Diesen Rittern folgte ein nicht unbedeutender Haufen reisigen Kriegsvolks. Alsbald nachdem die ausgesendete Ritterschaar bei dem Herzoge Konrad von Masovien angekommen war — Voigt, II. S. 184. Anmerk. 1, setzt deren Ankunft in das Frühjahr 1228 — stellte auch der Letztere die Urk. aus, kraft welcher er zu Erfüllung seiner früheren Zusage mit Einwilligung seiner Erben und Brüder dem Orden das Kulmische Land nebst dem Dorfe Orlow in Cujavien schenkte; s. die Urk. d. d. Beze, a. d. MCCXXVIII. nono Kal. Maii (23. April) ap. Dreger, l. c. No. 72. p. 129. Dogiel, l. c. IV. No. 5. p. 4. Acta Bor. T. I. p. 394. Voigt, Gesch. Pr. Bd. II. S. 186. Zugleich verzichtete der Bischof Christian von Preußen zu Gunsten des Ordens auf den ihm von dem Herzoge Konrad verliehenen

Zehnten im Kulmischen Lande, act. a. D. MCCXXVIII. Nonas Maii (7. Mai) in domo ordin. Cistertiens, que vocatur tumba, s. Dreger, No. 70. p. 128. Dogiel, IV. No. 6 p. 5. Acta Bor. I. p. 395. Die Ordensritter gründeten, während der Zeit daß Hermann von Salza dem Orden vorstand, auf dem ihrer Thätigkeit neu eröffneten Schauplatze die Städte Thorn 1231, Kulm 1232, Marienwerder 1233, s. Gel. Pr. 5. S. 35, Rheden 1234 und Elbing 1237, s. Fuchs, Beschreib. der Stadt Elbing Bd. I. S. 16. Die zuerstgenannte Stadt feierte am 27. Decbr. 1831 den Jubeltag des sechshundertsten Jahres ihrer Gründung; s. Jul. Em. Wernicke, über die Bedeutung u. Wichtigkeit dieser Festfeier, Thorn, 1831. 4. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Andenken an Hermann von Salza erneuert, s. das Gedicht von Friedrich von Kurowski-Eichen, betitelt Hermann Salzas Geist, Thorn, 1831. 4.

Die Rechte und Freiheiten, die Verpflichtungen und Verbindlichkeiten, welche für die Städte auf ewige Zeiten gelten sollten, wurden in der wichtigen Urk. niedergelegt, die, bekannt unter dem Namen der Kulmischen Handfeste, am 28. Decbr. 1232 zu Thorn verliehen ward; s. Schweikart, über die in Ost- u. West-Pr. geltenden Rechte S. 14 ff. Lucas David, III. p. 137. Hartknoch, Alt- u. Neu-Pr. S. 665. Privileg. Pruss. P. I. Voigt, S. 236—242. Diese Urk., durch welche der Orden das aufblühende Deutsche Leben in Preußens Landschaften begründete, da ihre erste und nächste Beziehung auf das Kulmerland bald erweitert und auf die meisten Städte und Gebiete ganz Preußens ausgedehnt wurde, war die Hauptquelle, aus welcher das nachmals so berühmt gewordene Kulmische Recht hervorgegangen ist; s. Eberhards von Seyn Bestätigung der Handfeste Hermanns von Salza von 1233, für Thorn u. Kulm, unter den Handschr. der Königl. Bibliothek zu Berlin, Borussici in fol. 240 chart. S. XV. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß zu jener Zeit der Hochmeister Hermann auf einige Zeit nach Preußen gekommen sei und bei der damals vorgenommenen ersten staatlichen Einrichtung des Landes unmittelbar mitgewirkt habe, s. de Wal, Histoire de l'ordre I. p. 252, ist bereits in G. P. Schulz, Preuß. Todestempel (Leipzig, 1730. 4.) S. 1—13 u. 19—28 berichtigt worden. Hermann von Salza hielt sich damals im Dienste des Kaisers größtentheils in Lombardien auf; s. Raynald, an. 1233. No. 28. Auch war derselbe zugleich für das christliche Reich im gelobten Lande, welches durch innere Kriege zerrüttet ward, thätig, indem durch seine Mitwirkung zu Viterbo ein Vertrag zu Stande kam, der jedoch nicht sogleich ausgeführt werden konnte. Erst im J. 1236 meldete der Papst dem Kaiser, sowie dem Ordensmeister, daß es ihm gelungen sei, den Mishelligkeiten im gelobten Lande ein Ende zu machen; s. Wilke, a. a. O. S. 549 u. 554. Die in der Ansicht und den Verhältnissen

der damaligen Zeit begründete Idee, von welcher man bei dem Kampfe gegen die heidnischen Preußen und bei der Eroberung ihres Landes ausging, ist nicht immer richtig aufgefaßt worden; s. Ohlii diss. Prussiae in libertatem assertae. Halae. 1740 u. de actib. Imp. R. G. in Prussiam possessoris falso venditatis. Regiom. 1741. Erl. Pr. Tom. V. p. 647.

36.

1229. Schreiben des Kaisers Friedrich an den Papst Gregor über den Erfolg seines Kreuzzugs, in welchem der treue Beistand, welchen der Meister des Deutsch. Ord. und seine Brüder bei dieser Kreuzfahrt ihm geleistet, besonders rühmend hervorgehoben wird. Dat. in civitate sancte Jerusálem, MCCXXIX. Ind. II^a. m. Martii (18. März);

s. Monum. Germ. histor. Legum Tom. II. p. 261—263.

Anmerk. s. auch Friderici Imperator. literae ad status Imperii de successu suae expeditionis in terram sanctam et induciis cum Suldano initis in Leibnitii cod. jur. gent. diplom. Mantiss. P. II. num. 45. p. 245. Wiemo, Jahrbücher XL. S. 147—151. Mathaeus Paris. p. 366.

37.

1229. Schreiben des Ordensmeisters Hermann an den Papst Gregor, welches eine vollständige Relation der Begebenheiten im gelobten Lande seit der Ankunft des Kaisers daselbst bis zu seinem Einzuge in Jerusalem enthält. Dat. in civitate sancte Jerusalem MCCXXIX. Ind. II^a (18. März);

s. Monum. Germ. histor. Legum Tom. V. p. 263—265.

Anmerk. Dieses sind die Briefe, welche Raumer Bd. III. S. 440 in den Reg. Gregor. IX. wiederfand und die Raynald an. 1229 No. I. als exaratae pompaticae fucis plenae literae bezeichnet, und über welche der Papst gegen den Erzbischof von Mailand sich dahin äußerte: Ne interim vobis suggeri valeant falsa pro veris, ea quae dictus Fridericus et Hermannus magister domus Theutonicorum nobis suis litteris intimarunt, vobis duximus referenda; s. Raynald, l. c. No. 2. Wie die dem Kaiser feindlich gesinnte klerikale Partei die Sache ansah, s. Höfler, Kaiser Friedrich II. S. 37 ff., freilich ohne der unlauteren Motive zu gedenken.

So sehr nämlich auch Viele durch den gegen den Kaiser geschleuderten Bannstrahl, s. Raynald, ad. an. 1227. §. 41. Cardin. de Aragon. vita Greg. IX. ap. Murat. tom. III. p. 575 seq. Funk,

Friedrich II. S. 119, zurückgeschreckt worden waren, als dieser im Spätsommer 1228 den gelobten Kreuzzug antrat, so hatte doch Hermann von Salza in treuer Gesinnung festgehalten und mit dem Kaiser sich eingeschifft; s. Chron. abbat. Ursperg. p. 248. Alb. Stadens. ap. J. G. Kulpis s. R. Germ. p. 305. Das Kreuzheer landete am 8. Septbr. 1228 zu Akkon; s. Mathaeus Paris. p. 338—339. Als Gregor den Bannspruch erneuerte, so trennten sich auch die meisten Christen im Morgenlande, selbst die Ritter des Tempel- und Johanniterordens, von dem Gebannten, aber Hermann von Salza versagte sogar dem Papste den Gehorsam, als dieser ihm befahl, die Deutschen und Lombarden von dem Kaiser zu trennen und selbst zu befehligen; s. Richard de St. Germano p. 1012. Sanut, lib. III. Part. XI. c. 12. Chron. St. Bertini p. 711. Funk, Gesch. Friedrichs II. S. 137. Hermann von Salza schlug vor, um die getrennten Haufen unter der Fahne des Kreuzes zu vereinigen, die Befehle und das Feldgeschrei sollten im Namen Gottes und der gesammten Christenheit im Lager gegeben werden. So wurden die Festungswerke von Cäsarea und noch einige Schlösser wiederhergestellt und Joppe, ungeachtet der Sultan von Aegypten an der Spitze eines mächtigen Heeres bis Gaza vorgerückt war, zu einem mächtigen Waffenplatz erhoben. Da sich aber der Sultan, der eine Vereinigung der Franken mit seinen Vettern fürchtete, zu einem Vergleiche willig finden ließ, so schloß der Kaiser, als er durch den Meister des Deutsch. Ord. die Nachricht erhielt, daß ein päpstliches Heer in seine Staaten verwüstend eingefallen sei, s. Raumer, III. S. 437 ff., mit dem Sultan Kamel von Aegypten und dessen Bruder Ascharaf am 18. Febr. 1229 einen zehnjährigen Waffenstillstand ab, durch welchen den Christen Jerusalem, Betlehem, Nazareth und das ganze Land zwischen Akkon und der heil. Stadt wieder überlassen wurde; s. Richard de St. Germano p. 1012. Bernard thesaurarius de acquis. s. terrae p. 846. Mathaeus Paris. p. 344. Monum. German. histor. Legum Tom. II. p. 260. Bei diesem Vertrage war der Meister des Deutsch. Ord. vielfach mit thätig gewesen; s. den Brief des Patriarchen von Jerusalem an den Papst bei Raynald, an. 1229. No. 7—9. Im Auftrage des Kaisers war er mit den Grafen Thomas von Acerra und Balian von Sidon zu dem Sultan David von Damaskus gereist, um ebenfalls diesen zum Beitritt zu bestimmen; s. Wilke, a. a. O. Th. 6. S. 486. Auch hatte er den Patriarchen Gerold, welcher dem Frieden aus Feindschaft gegen den Kaiser abgeneigt war, zu gewinnen gesucht und ihm auf Verlangen neun Kapitel des Vertrags in französischer Uebersetzung gesendet; s. Wilke, a. a. O. S. 487. Der unversöhnliche, stolze Prälat hatte aber Jerusalem mit dem Interdicte belegt und den Kreuzfahrern verboten, dahin zu ziehen. Der Kaiser ließ sich aber dadurch nicht abhalten. Am 17. März 1229 zog er an der Spitze seiner Getreuen in Jerusalem ein

und betrat in Begleitung des Ordensmeisters Hermann den Tempel. Da kein Geistlicher zugegen war, den Gottesdienst zu halten, so nahm Friedrich selbst die Krone der Könige von Jerusalem vom Altare und setzte sie sich auf das Haupt. Hermann von Salza aber hielt eine, von der versammelten Menge mit zujauchzendem Beifall aufgenommene Rede, zuerst in deutscher, dann in französischer Sprache, in welcher er das bisherige Betragen des Kaisers bei der Kreuzfahrt, jedoch mit schonenden Aeußerungen über das Verfahren des Papstes, zu rechtfertigen suchte; s. Raynald, an. 1229. No. 13—14. Wilke, Th. 6. S. 497. Raumer III. S. 440—441. Funk, Friedrich II. S. 141. Voigt, a. a. O. S. 206—211. M. Reinaud, hist. de la Croisade de l'Empereur Frederic II, d'après les auteurs arabes, à Paris 1825. 8. Von Jerusalem kehrte der Kaiser, nachdem er für die Herstellung der Mauern der heil. Stadt gesorgt, nach Akkon zurück; s. Mathaeus Paris. p. 345. J. Naucler chron. p. 818. Hier, im Monat April 1229, belohnte er die Treue und Ergebenheit des Deutsch. Ord. und den Eifer, die Liebe und die innige Anhänglichkeit des edlen Meisters dadurch, daß er dem Orden nicht blos bedeutende Einkünfte im Gebiete und an dem Hafen von Akkon anwies und ihm eine ansehnliche ländliche Besitzung daselbst, Maronum genannt, verlieh, sondern ihm auch das einst dem Könige Balduin in Jerusalem zugehörige prächtige Haus mit Garten, in der Straße der Armenier, nahe an der Thomaskirche, und sechs Morgen Landes vom königlichen Eigenthume an der Stadt, sowie das Haus zusprach, welches vor Verlust des heil. Landes die Deutschen besessen hatten, mit seinen Thürmen, Besitzungen und sonstigen Zugehörungen, und zwar Alles dies frei von Lasten und üblichen Leistungen; s. Voigt, a. a. O. S. 211. Friedrich ging, nachdem er für die sichere Rückkehr der Pilger gesorgt und dem Grafen Thomas von Acerra zu seinem Statthalter bestellt hatte, im Anfange des Monat Mai nach Cypern über und segelte, nach einem kurzen Aufenthalte auf dieser Insel, mit dem Großmeister Hermann nach Europa zurück, wo er, trotz der Wachsamkeit seiner Feinde, glücklich zu Brindisi ans Land stieg.

38.

1230. Der Meister des Deutsch. Ord., Bruder Hermann, bekennt, daß er die Schlösser, welche der Kaiser zu Bürgschaft des mit dem Papste zu St. Germano im Monat August 1230 eingegangenen Friedens zum Unterpfand eingesetzt, eingeräumt erhalten habe. MCCXXX;

s. Monum. Germ. Legum Tom. II. p. 273.
Raynald, an. 1230. No. 6, 7.

Anmerk. Obschon Friedrich nach seiner Rückkehr aus dem gelobten Lande alsbald wieder die Oberhand gewonnen und die päpstlichen Truppen überall aus seinen Landen zurückgedrängt hatte, so lag ihm doch viel daran, den zwischen ihm und dem Papste ausgebrochenen Zwiespalt bald ausgeglichen zu sehen. Um den Frieden zu vermitteln, ging, im Auftrage des Kaisers, der Ordensmeister Hermann mit den beiden Erzbischöfen von Reggio und Bari nach Rom. Da aber Gregor alle Anträge zur Versöhnung zurückwies, so kehrten die Erzbischöfe zum Kaiser zurück, Hermann von Salza aber blieb in Rom, um vielleicht bei einer günstigeren Gelegenheit auf des Papstes Gesinnung einzuwirken. Diese zeigte sich auch bald; schon im November 1229 erschien der Ordensmeister bei dem Kaiser zu Aquino und überbrachte demselben einen Entwurf der Friedenspunkte, auf welche der Papst die Versöhnung gründen wollte; s. Richard de St. Germano, p. 1016. Raynald, an. 1230. No. 3. Im Auftrage des Kaisers kehrte Hermann im Monat December nach Rom zurück, um die dem Friedenswerke entgegenstehenden Hindernisse vollends aus dem Wege zu räumen. Bis zum Monat August des J. 1230 war er als Botschafter und Vermittler beständig unterwegs, vom Kaiser zum Papst und umgekehrt; s. Richard de St. Germano, p. 1017—1024. In dieser Zeit war ihm auch von dem Kaiser bis zum völligen Austrag der Streitsache die Verwaltung des berühmten Klosters Monte Cassino mit allen seinen Gütern überwiesen worden; D. Luigi Tosti, Storia della badia di M. Cassino Napoli 3 Vol. 1842, 1843. 8. Endlich glich der Friede zu St. Germano den langen Zwist und Hader zwischen Kaiser und Papst aus; s. Monum. Germ. Legum Tom. II. p. 269—276. Raumer, Bd. III. S. 459. Thom. Fazelli, de rebus Siculis decad. posterior, lib. VIII. in Rer. Sic. Script. (Francof. 1579) p. 440. Gregor und Friedrich kamen hierauf am 1. Septbr. 1230 zu Anagni zusammen. Der Unterredung, die sie hier hatten, wohnte weder ein Kardinal noch ein Reichsbeamter bei, nur der von Beiden gleich hochgeachtete Meister des Deutsch. Ord., dessen unermüdlicher Eifer ihre Versöhnung herbeigeführt hatte, erfreute sich der hohen Auszeichnung, mit den beiden Häuptern der christlichen Welt an einem Tische zu sitzen und an ihren Gesprächen Theil zu nehmen; s. Richard de St. Germano, p. 1024. Godefrid. Monachus, p. 297. Raynald, an. 1230. No. 15. Voigt, a. a. O. II. S. 216. Die Anwesenheit des Ordensmeisters Hermann zu Anagni ergibt sich auch aus der das Bisthum Freisingen und die Infeudation der Kirchengüter betreffenden Urk. act. in castris prope Anagniam, a. d. incarn. MCCXXX. m. Septbr. Ind. IV^{a}, in welcher unter den Zeugen: Hermannus Rector domus Deuthunicorum aufgeführt wird; s. Car. Meichelbeck, histor. Frisingensis II. p. 8. Lünig, spicileg. eccles. XVII. p. 256. Monum. Germ. Legum Tom. II. p. 277. Hier

erhielt endlich der Meister Hermann von dem Papste Gregor, der bereits in einer d. d. Perusii XV Kal. Febr. (18. Jan) Pontific. a. III°. (1230) an die Brüder des Deutsch. Ord. in Deutschland und an den Grenzen Preußens gerichteten Bulle, diese zu Fortsetzung des Kampfes mit den Preußen ermuntert hatte, s. Joh. Voigt, cod. diplom. Prussicus Bd. I. Nr. XXIII. S. 21, die für seinen Orden erbetenen Bullen. In der einen, dat. Anagnie II. Idus Septbr. Pontific. a. IV. (12. Septbr. 1230), s. Dreger, l. c. No. 85. p. 145. Acta Boruss. I. p. 415, bestätigte Gregor die von dem Herzoge Konrad gemachte Schenkung der Burg Kulm mit ihrem ganzen Gebiete, sowie die Zueignung alles dessen, was der Orden an Land den Ungläubigen entreißen werde, in der andern, gerichtet an die Christen in den Gebieten von Magdeburg, Bremen, Pohlen, Pommern, Mähren, Sorabien, Hollstein und Gothland, dat. Anagnie, Idus Septbr. Pontific. a. IV. (15. Septbr. 1230), s. Raynald, an. 1230. No. 23, forderte der Papst alle auf, das Schwert zu erheben gegen den Feind des Evangeliums, zu dessen Bekämpfung Herzog Konrad von Masovien schon die Ritterbrüder des Deutsch. Ord. an die Grenzen des Preußenlandes gerufen habe. Wahrscheinlich um dieses Unternehmen möglichst selbst zu fördern, trat Hermann von Salza noch im Winter des J. 1230 eine Reise nach Deutschland an. Zu Folge der Urk. bei C. H. de Lang, Regesta Boica Tom. II. p. 193 u. bei Schultes, diplomat. Gesch. der Grafschaft Henneberg Th. I. S. 555, verweilte er am 4. Decbr. 1230 zu Würzburg. Erst im Monat April des J. 1231 kehrte der Ordensmeister nach Italien zum Kaiser zurück; s. Richard de St. Germano, p. 1026; s. auch die Urk. Friedrichs II., die Abtei Lorsch betreff., d. d. Aquilejae, a. d. MCCXXXII. Ind. V^{a}. m. April; bei Lünig, spicileg. eccles. XVI. p. 53. Geo. Chr. Joannis, scr. hist. Moguntin. Tom. nov. p. 98. Gudenus, cod. diplom. Moguntin. Tom. I. No. CCII. p. 512. — Hier ward seine Thätigkeit in den wichtigsten Angelegenheiten des Reichs und der Kirche sogleich wieder in Anspruch genommen; s. Baronii, Anal. Tom. XIII. a. 1231. No. 11. Unter andern hatte der Kaiser, weil die Tempelherren sich ihm feindlich gezeigt, nach seiner Rückkehr aus dem heil. Lande, ihre Güter in Apulien eingezogen. Dieser Punkt kam bei den Streitigkeiten mit dem Papste ebenfalls zur Sprache. Gregor schlug Namens der Tempelherren vor, daß der Meister des Deutsch. Ord. diese Güter bis zum rechtlichen Ausspruche verwalten und die Einnahmen sammeln möge; s. Raumer, a. a. O. S. 640. Nicht minder war das Vertrauen, welches der Kaiser ihm bewies. Im Auftrage desselben reiste er, nachdem er vorher eine Unterredung mit dem Papste zu Reate gehabt hatte, in Begleitung des Erzbischofs von Bari nach Lombardien, um die dort gegen den Kaiser immer mehr überhand nehmende feindliche Stimmung zu beschwichtigen. Die zwischen beiden Theilen

eingetretene Spannung war jedoch zu groß, als daß er hier etwas hätte ausrichten können. Im Juli war Hermann von Salza schon wieder bei dem Kaiser zu Amalfi; s. Goldast, comm. de jurib. regni Bohem. Tom. I. No. XV. p. 31. Wahrscheinlich waren diese gespannten Verhältnisse auch die Ursache, daß Hermann von Salza fortan unverändert in des Kaisers Nähe blieb. Dieser ließ auch diesmal die treuen Dienste, welche ihm der Ordensmeister leistete, nicht unbelohnt. Friedrich schenkte dem Orden ein unbebautes Stück Land in der Feldmark von Akkon; s. die Urk. d. d. Ravenna, m. Decbr. 1231. Index corp. histor. diplomat. Livon. Tom. I. p. 124. No. 492.

39.

1232. Kaiser Friedrich ertheilt dem Ordensmeister Hermann Vollmacht zu der Unterhandlung mit den Häuptern des Lombardenbundes in Padua. Dat. ap. Portum Naonis, a. D. MCCXXXII. Ind. V^a^. 10 Madii;

s. Monum. Germ. Legum Tom. II. p. 298.

Anmerk. Hermann von Salza ging als nuntius et procurator serenissimi Imperatoris nach Padua, um procuratorio nomine domini Imperatoris et pro ipso Imperatore der Versammlung beizuwohnen, welche die Lombarden im Monat Mai 1232 daselbst abhielten; s. das Transcriptum instrumentorum confectorum inter Fridericum Imperatorem et Rectoris societatis Lombardie d. Padue, die Jovis 13 intrante mense Madii 1232. Indict. V^a^. u. das Arbitrium Papae Gregorii de controversia Lombardorum d. Lateran, Non. Junii a. Pontific. VII^o^. (5. Juni 1233) in Monum. Germ. Legum tom. II. p. 294—297 u. p. 299. Muratori Antiquitat. Ital. Tom. IV. p. 236. Raynald, 1233. No. 28. Der schiedsrichterliche Ausspruch des Papstes war dem Kaiser nicht genügend; er schrieb darauf am 12. Juni 1232 ganz kurz: „er werde sich darüber näher äußern, sobald er mit dem Meister Hermann gesprochen haben werde"; s. Raumer, S. 647.

40.

1233. Kasimir von Cujavien bestätigt dem Deutsch. Ord. in Preußen seines Vaters Konrad von Masovien Schenkung des Landes Kulm unter Hinzufügung des Dorfes Rogow mit seinen Grenzen. Dat. Strelz in Caminata patris nostri in Epiphania MCCXXXIII;

s. Dreger, l. c. No. 93. p. 157. Acta Bor. I. 420—422. Voigt, II. S. 261.

41.

1234. Papst Gregor IX. lobt die Frömmigkeit und Freigebigkeit Konrads von Masovien gegen den Deutsch. Ord., ermahnt ihn, dem Orden beizustehen, und zeigt ihm an, daß er dem Orden alles von den Preußen eroberte und noch zu erobernde Land geschenkt und ihn in den Schutz St. Petri genommen habe. Dat. Spoleti, V Kal. Septbr. Pontific. a. VIII° (28. Aug. 1234);

s. Dogiel, tom. IV. No. 17. p. 11. Acta Bor. Tom. I. p. 416.

42.

1234. Papst Gregor IX. nimmt das dem Orden vom Herzog Konrad von Masovien geschenkte Land Kulm unter den Schutz des Apostels Petrus und überträgt es jenem mit allen Rechten und Einkünften, bestätigt ihm auch die in Preußen zu machenden Eroberungen, unter Vorbehalt einer jährlichen Zinsleistung an die Römische Kirche. Dat. Reate III. Nonas Augusti Pontificat. a. VIII° (3. Aug. 1234);

s. Voigt, Cod. diplomat. Pr. No. XXV. S. 34—35 und dessen Gesch. Pr. II. S. 262.

43.

1235. Papst Gregor IX. bestätigt die Einverleibung des Ordens der Dobriner Brüder in den Deutsch. Ord. Dat. Perusii, XIII Kal. Maii Pontific. an. IX° (19. April 1235);

s. Cod. Pr. No. XLIII. S. 42. Voigt, Gesch. Pr. II. S. 275 u. dessen Abhandl. über den Dobriner Orden, S. 272.

44.

1235. Constitutio ducatus Brunsvicensis et Luneburgensis. Dat. Maguncie, a. D. MCCXXXV. Ind. VIII^a^. m. Augusti.

Unter den Zeugen: frater H. domus hospitalis sancte Marie Theutonicorum in Hierusalem magister;

s. Henr. Meibomii histor. erectionis ducatus Brunsvic. et Luneburgens. in Meibom, Sc. R. G. tom. III. p. 201 sq.

Scheid, orig. Guelfic. tom. IV. lib. VIII, §. 39. p. 49—53.

Monum. Germ. Legum Tom. II. p. 318—319. In Folge dessen erhielt Otto, ein Neffe Heinrichs von der Pfalz und des Kaisers Otto, die Erbgüter seines Großvaters, Braunschweig und Lüneburg, als ein besonderes Herzogthum, nachdem der Kaiser Friedrich selbst dem Herzoge von Baiern und dem Markgrafen von Baden die Stadt Braunschweig abgekauft hatte, von der jeder eine Hälfte besaß.

45.

1235. Kaiser Friedrich entscheidet den zwischen den Herren von Limburg und Hohenlohe entstandnen Streit in palatio Hagenowe, a. D. MCCXXXV. Ind. VIII[a]. m. Augusti.

Unter den Zeugen: fr. Hermann, magister domus teutonice in Jerusalem;

s. Ludwig, reliquiae tom. II. p. 217. Hanselmann, v. d. Hohenlohischen Landeshoh. Bd. I. Nr. XXII. S. 399.

46.

1235. Landgraf Heinrich (Raspe) von Thüringen läßt dem Erzbischofe von Mainz den lehnbaren Zehnten in Wetter auf mit der Bitte, denselben dem Kl. Aulesburg zu ertheilen. Dat. Maguntie, a. D. MCCXXXV. IX Kal. Septbr. (24. Aug.).

Unter den Zeugen: Fr. Hermannus de Salzha, Magister de domo Teutonica;

s. Wenk, Hess. Landesgesch. Bd. II. Urk. Nr. 117. S. 153.

Anmerk. ad Nr. 44—46. Als Friedrich II. nach Ostern des J. 1235 mit seinem Sohne Konrad und anderen hohen Herren geistlichen und weltlichen Standes nach Deutschland aufgebrochen war, um der Empörung des Königs Heinrich, der mit den Lombarden gegen den Vater sich verbunden hatte, persönlich entgegenzutreten, so hatte auch Hermann von Salza, der schon früher von Apulien aus an den Papst gesendet worden war, den Begleitern des Kaisers sich angeschlossen; s. Richard de St. Germano chron. ap. Muratori S. R. I. tom. VII. p. 1035. Da der König Heinrich vor der größeren Kriegsmacht des Kaisers sich in seine feste Burg Trifels flüchtete, so ging Hermann von Salza von Regensburg aus dahin und es gelang seinem ermahnenden Worte, den Sohn zu bewegen, des Vaters Gnade anzuflehen; s. Chron. Hirsaug. Tom. I. p. 562, Chron. Erfurd. p. 95. Zu Worms erfolgte auch wirklich die Aussöhnung; als aber Heinrich dessen ungeachtet zauderte, seine Schlösser und Vesten auszuliefern, ward er gefangen genommen und auf ein festes Schloß nach Apulien abgeführt; s. Chron. Wormat. ap. Ludewig reliqu. tom. II. p. 119. Godefrid. Monach. ad a. 1234 ap. Freher, I. Chron. Elwang. in Freher, S. R. G. p. 456. Raumer, Bd. III. S. 696. Papst Gregor hatte wohl eher alles, als diesen Ausgang vermuthet; aber daß er den Sohn zur Empörung gegen den Vater verleitet habe, wie vielfach behauptet worden ist, s. Funk, Gesch. Friedrichs II. S. 172, dürfte wohl kaum begründet sein. Dem Papste kam wegen der Noth des heil. Landes alles darauf an, daß der bereits

eingeleitete Friede des Kaisers mit den Lombarden nicht wieder abgebrochen würde. Er schrieb deshalb noch am 20. Septbr. 1235 an den Kaiser und an den Großmeister Hermann, damit dieser den Kaiser über das Mitgetheilte vorbereitend verständigen möchte; s. Höfler, Friedrich II., Anhang S. 353. Nr. 22. — Als hierauf Friedrich unter Jubel und Festlichkeiten, an denen auch der Ordensmeister Hermann Theil nahm, seine Vermählung mit des Königs von England Schwester gefeiert, ließ er für den 15. Aug. einen Reichstag nach Mainz berufen. Für Hermann von Salza eröffnete sich hier, wo er alle Reichsfürsten und eine große Zahl von hohen Geistlichen und Edlen aus ganz Deutschland versammelt fand, ein weites Feld der Wirksamkeit im Interesse seines Ordens. In dieser Beziehung war vor Allem wichtig, daß er den Markgrafen Heinrich von Meißen zu einer Kreuzfahrt nach Preußen bestimmte. Außerdem nahm der Ordensmeister, in der Umgebung des Kaisers, an den wichtigsten Angelegenheiten des Reichs Theil, welche im Laufe des Jahres theils zu Regensburg und Hagenau, theils auf der Reichsversammlung zu Mainz zur Sprache kamen [s. die Urk. Nr. 44—46]. Auf die erhaltene Nachricht von des Ordensmeisters Hermann Anwesenheit in Deutschland ließ auch der Meister des in Livland hart bedrohten Ordens der Schwerdtbrüder, Volquin, seine schon früher, im J. 1229, gestellte Bitte um Vereinigung seiner ritterlichen Stiftung mit dem Orden der Deutschen Ritterbrüder durch eine Botschaft erneuern. Hermann glaubte dieses erneuerte Gesuch bei der inmittelst eingetretenen veränderten Sachlage nicht zurückweisen zu dürfen; bevor er jedoch die entscheidende Zustimmung gab, wünschte er über die Verhältnisse in Livland selbst, über die Stellung des dortigen Ordens zur Geistlichkeit, über das Leben und die Verfassung der Ordensritter, noch genauere Belehrung, und er entsandte deshalb noch im Laufe des J. 1235 von Deutschland aus zwei Deutsche Ordensritter, den Komthur von Altenburg, Ehrenfried von Neuenburg, seinen Verwandten, und den Komthur von Nägelstedt, Arnold von Dorf, nach Livland; s. Dusburg, P. III. c. 28. Lucas David, III. 2. Gadebusch, Livländ. Jahrb. Bd. I. S. 211. Brandis, Livländ. Gesch. Bd. V. S. 437—438. Libor. Bergmann, Alepeks Livländ. Reim-Chron. (Riga, 1817) S. 31. Hiern, Ehst-, Liv- u. Lettländ. Gesch. S. 147, 150. L. L. de Bray, essai critique sur l'histoire de la Livonie (Dorp. 1817) T. I. p. 164. Als im Sommer 1236 Hermann von Salza auf des Papstes Verlangen von dem Kaiser sich trennte und in Sachen des Reichs und der Kirche — ad ea, quae ad ecclesiam et imperium spectant, tractanda — s. Raynald, an. 1236. No. 6, nach Italien ging, s. auch das Schreiben des Papstes an den Kaiser bei Höfler, Anhang S. 355. Nr. 24, trat der Markgraf Heinrich von Meißen seine dem Ordensmeister zugesagte Kreuzfahrt nach

Preußen an; s. Dusburg, P. III. c. 13. Lucas David, Bd. II. S. 81. Chron. Hirsaug. T. I. p. 559. Mit dessen Hilfe gelang es dem Orden, die erste Landschaft Preußens, Pomesanien, sich zu unterwerfen, dem bald darauf, nach der Rückkehr des Markgrafen in seine Heimat im J. 1237, die Eroberung der Landschaft Pogesanien folgte; s. Mathaeus, l. c. p. 698. — Inmittelst war auch der Streit, welcher in Folge der Vereinigung der Dobriner Ritterbrüder mit dem Deutsch. Ord. [s. Nr. 43], zwischen diesem und dem Herzoge Konrad von Masovien entstanden war, durch Vermittelung des Bischofs von Ploczk und des päpstlichen Legaten, Wilhelm von Modena, beigelegt worden und schon zu Anfange des J. 1236 bestätigte der Papst Gregor diesen Vergleich; s. die Urk. dat. Viterbii II. Idus Jan. Pontific. a. IX°. (12. Jan. 1236) ap. Dogiel, l. c. Tom. IV. No. 18. p. 12. Die nach Livland gesendeten Deutschen Ordensritter kehrten in Begleitung der angesehnsten Gebietiger des dasigen Ordens, des Ordensmarschalls Johannes Salinger, des Komthurs von Wenden, Raimund, und des nachmaligen Komthurs von Riga, Johannes von Magdeburg, nach Deutschland zurück, als Hermann von Salza bereits nach Italien abgereist war. Derselbe hatte den Stellvertreter des Deutschmeisters, Ludwig von Oettingen, beauftragt, die Berichte der zurückkehrenden Ordensritter in einem versammelten Kapitel zu vernehmen, mit den angesehnsten Ordensrittern die Sache zu berathen und ihm des Kapitels Beschluß nach Italien nachzusenden. Das nach Marburg berufene allgemeine Ordenskapitel, zu welchem sich siebenzig der vornehmsten Ordensbrüder eingefunden hatten, war, weil der Komthur Ehrenfried von Neuenburg sich eben nicht sehr günstig für die Livländischen Ordensritter aussprach, einstimmig dem Wunsche Volquins entgegen. Nur Hartmann von Heldrungen und Arnold von Dorf riethen zum Aufschub bis zu des Ordensmeisters Rückkehr; s. Lucas David, Bd. III. S. 4. Arndt, Bd. II. S. 36. Da sich diese verzog, reiste Ludwig von Oettingen mit dem einstweilen in Marburg zurückgebliebenen Livländischen Ordensritter Johannes von Magdeburg und dreier seiner Ordensbrüder, Ulrich von Durne, Wichmann von Würzburg und Hartmann von Heldrungen, selbst zum Meister nach Italien; s. Lucas David, Bd. III. S. 5. Hiärn, a. a. O. S. 152. Dusburg, P. III. c. 28. Obgleich Hermann von Salza wieder mit den wichtigsten Verhältnissen Italiens im Streite des Kaisers mit den Bundesstädten Lombardiens beschäftigt war, s. Raynald, an. 1236. No. 10, so zeigte er dennoch den Bitten Johannes von Magdeburg sich nicht abgeneigt und nahm ihn, sowie die Ordensbrüder aus Deutschland, mit sich, als er zu Anfange des J. 1237 im Auftrage des Kaisers mit dessen Geheimschreiber, Peter von Vinna, zu dem Papste nach Viterbo reiste; s. Richard de St. Germano, p. 1037. Raynald,

an. 1237. No. 4 u. 5. Gregor sah sich jedoch aus Rücksichten für den König von Dänemark, welcher der Vereinigung beider Orden entgegen war, vor der Hand noch behindert, die verlangte Zustimmung zu geben.

47.

1237. Hermann von Salza, ein Ministerial des Landgrafen von Thüringen [s. oben Nr. 18], schenkt dem Kl. Reinhardsbrunn drei Leibeigne zu Rudersdorf [im Weimarischen Amte Hardisleben]. Act. a. D. MCCXXXVII;

s. Schannat, vindem. liter. collect. I. p. 121.
Thuringia sacra, No. 64. p. 112.

Anmerk. Ueber das von dem Landgrafen Ludwig dem Bärtigen gestiftete, vom Kaiser Heinrich IV. zu Mainz am 9. Aug. 1086 bestätigte, s. Thuringia sacra, No. 41. p. 54 sq., Kl. Reinhardsbrunn s. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha I. S. 42 u. III. S. 205—212. Am 6. April 1306 schloß der Abt Hermann von Reinhardsbrunn mit dem Abte Heinrich von Homburg eine Verbindung zu gegenseitiger Theilnahme — eine Brüderschaft — ab; s. Möller, Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn S. 91. Da beide Klöster in der Nähe von Salza lagen, so schlagen viele ihrer Urk. in die Geschichte der Herren von Salza ein und in dieser Beziehung ist nur noch das Kl. Volkolderode, welches für die letztere eine gleiche Bedeutsamkeit erlangt hat.

48.

1237. Kaiser Friedrich bestätigt die von dem Herzoge Heinrich Jasomirgott dem Schottenkloster in Wien ausgestellte Schenkungsurkunde. Dat. Wien, A. D. MCCXXXVII. Ind. X^a^. m. Febr.

Unter den Zeugen: Fr. H. venerabilis Mag. dom. St. Marie Deuthunicorum;

s. Hormayer, Gesch. v. Wien Bd. I. Heft 3 Urk. Nr. XXIV. S. 76.

49.

1237. Eine von dem Erzherzoge Rudolf zu Gunsten des Kl. zum heil. Kreuz ausgestellte Urk. dat. Wien, A. D. MCCXXXVII. Kal. April. (1. April.)

Unter den Zeugen: fr. Hermannus venerabilis Mag. dom. St. Marie Teutonice in Jerusalem;

s. Herrgott, monum. domus Austriae I. p. 231 [wo jedoch die falsche Jahreszahl 1236 steht].

Anmerk. Während des Aufenthalts des Ordensmeisters Hermann bei dem Kaiser in Wien, wo derselbe auch das Privilegium für den Deutsch. Ord. in Oestreich, Steiermark und Kärnthen erhielt, s. die Urk. dat. Wien, Febr. 1237, bei Duellius, p. 47 u. bei Pusch u. Fröhlich, diplomataria Styriae (Viennae 1756. 4.) II. 181, traf in der Person des Ordensbruders Gerlach Rothe ein neuer Abgesandter aus Livland mit der Trauerkunde von der inmittelst am 22. Septbr. 1236 gegen die wilden Lithauer verlornen Schlacht ein, in welcher der heldenmüthige Ordensmeister Volquin mit achtundvierzig der Seinen unter den feindlichen Keulen gefallen war; s. Lucas David, Bd. III. S. 7. Dusburg, P. III. c. 28. Raynald, an. 1237. No. 63—64. Da jeder weitere Verzug der jungen christl. Kirche im Norden mit dem Untergange drohte, so begab sich Hermann von Salza noch im März d. J. 1237 an den päpstl. Hof, um Gregor zu bestimmen, die allgemein gewünschte Vereinigung beider Orden, unbeschadet der Ansprüche Dänemarks auf die Ehstländischen Besitzungen, zu genehmigen; s. Hiärn, a. a. O. S. 153. Arndt, Bd. II. S. 37. Der Papst zögerte nun auch nicht länger auf die Vorschläge des Ordensmeisters einzugehen. In Gegenwart des Patriarchen von Antiochien, des Erzbischofs von Bari, des päpstl. Marschalls Konrad von Straßburg, eines Deutschen Ordensbruders und des päpstl. Kämmerlings, eines Johanniter-Ritters, sprach Gregor die ihm von dem Ordensmeister Hermann von Salza vorgestellten Livländischen Ritter, die beiden Schwerdtbrüder Johann von Magdeburg und Gerlach Rothe, als Repräsentanten ihres ganzen Ordens, von dem Eide und der Regel ihres Ordens los, ermahnte sie zur Tapferkeit für den Glauben und segnete sie, ungeachtet der Procurator von Dänemark und Schweden widersprach, in den Deutsch. Ord. ein; s. Lucas David, Bd. III. S. 7—8. Dusburg, P. III. c. 28. p. 113—116. Continuirtes gelehrtes Preußen S. 39. Arndt, a. a. O. Bd. II. S. 38. Gadebusch, a. a. O. Bd. I. S. 225. Pauli, Gesch. Pr. Bd. IV. §. 35. S. 62—65. Ludw. von Baczko, Gesch. Pr. Bd. I. S. 189. Die Brüder des Ritterdienstes Christi, auch von ihrem Ordenszeichen, dem rothen Schwerdt auf dem weißen Mantel, die Schwerdtbrüder oder Schwerdtträger genannt, waren von dem dritten Bischofe zu Riga, Albert, und den Kreuzfahrern, welche derselbe im J. 1200 nach Livland geführt hatte, gestiftet worden. Sie hatten die Regeln der Tempelherren und waren nur im Betreff der Krankenpflege vom Deutsch. Ord. unterschieden; s. Voigt, Gesch. Pr. Bd. I. S. 408 ff. Der Deutsch. Ord that durch diese Vereinigung einen neuen mächtigen Fortschritt zu seiner Größe. Ueber die goldene Kette, welche als Symbol das Andenken an dieses wichtige Ereigniß verherrlichen sollte, s. de Wal, Recherches T. I. p. 354.

50.

1237. Papst Gregor IX. meldet den Bischöfen von Riga, Dörpt und Oesel die Einverleibung des Schwerdtträgerordens in den Deutsch. Ord., in einer Bulle, welche mit den Worten beginnt: „Nachdem der angenehme Geruch unseres geliebten Sohnes des Hochmeisters und der Deutschen Brüder der heil. Maria sich über die Gegenden der Erde ausgebreitet, so ist's der Gnade des Erlösers zuzuschreiben, daß selbiger bei dem apostolischen Stuhle nicht minder werth, als bei der Menge gläubiger Völker beliebt ist.“ Dat. Viterbii, II Idus Maii Pontific. an. XI° (14. Mai 1237);

s. Raynald, an. 1237. No. 64. Gruber, Origin. Livon. silva Docum. p. 270.

Dogiel, cod. diplom. Polon. Tom. V. No. 19. p. 13.

Arndt, Livländ. Chron. Bd. II. S. 39.

51.

1237. Papst Gregor IX. gebietet den wider die Heiden in Livland das Kreuz predigenden geistlichen Orden, die für Dispensationen vom Kreuzfahrer-Gelübde erhaltenen milden Gaben und Güter dem mit dem Deutsch. Ord. zu vereinigenden Schwerdtbrüder-Orden auszuliefern. Dat. Viterbo, III Kal. Junii Pontific. a. XI° (30. Mai 1237);

s. Index corp. hist. diplom. Livon. etc. T. I. p. 129. No. 505. 5.

Anmerk. Sofort nach der Verbindung beider Orden entsandte Hermann von Salza den Ordensbruder Hartmann von Heldrungen und den neuen Bruder Gerlach Rothe nach Marburg, wohin Ludwig von Oettingen, der stellvertretende Deutschmeister, schon im Winter zurückgekehrt war, mit dem Befehle an diesen, eiligst sechszig tapfere Ritter nach Livland zu senden. Er selbst wollte bald zu weiterer Berathung und Ordnung der wichtigen neuen Verhältnisse des Ordens im Norden nach Marburg zu einem allgemeinen Ordenskapitel kommen. Bald darauf trat Hermann von Salza mit dem Ordensbruder Johannes von Magdeburg diese Reise an.

52.

1237. Kaiser Friedrich nimmt das Cistercienser Frauenbergs Kloster zu Nordhausen — m. sanctimonialium b. virginis ordin. Cisterciens. extra muros Northusenses [s. oben Nr. 1. An-

merk. b in fine] nebst dessen gegenwärtigen und künftigen Besitzungen in seinen und des Reiches besondern Schutz und bestätigt demselben die Besitzungen, welche sein, des Kaisers, Voigt Ropertus dem Kloster überwiesen, indem er dem letzteren zugleich gestattet, Reichsgüter durch Kauf, Tausch oder Schenkung von Freien oder von Dienstleuten des Reichs zu erwerben und frei und ungestört zu besitzen, auch schenkt er selbst dem Kloster drei an der Morgenseite der Kirche gelegene Hofstätten, welche jährlich zehn Schillinge zahlen. Dat. ap. Herbipolin a. D. MCCXXXVII. Ind. X^a. XI Kal. Julii (21. Juni).

Unter den Zeugen: fr. Hermannus magister domus Teutonice.
Hugo, frater suus, miles [s. oben Nr. 9 u. 11];

s. (Fr. Chrn. Lesser) histor. Nachr. von Nordhausen S. 131 Note i.

Förstemann, urkundl. Gesch. der St. Nordhausen Abthl. II. Nr. 6. S. 8, welcher die Urk. nach einer Abschrift des Bischofs Heinrich von Kamin v. J. 1306 gibt, in welcher der Bruder des Ordensmeisters — nicht des Deutschmeisters, wie Förstemann Abthl. I. S. 58 sich ausdrückt — Hugoldus genannt worden ist.

Anmerk. Hier ist nun der Ort, wo der Nachweis über die Abstammung des Ordensmeisters Hermann gegeben werden kann. Die Urk. von 1174 [s. oben Nr. 9] führt uns zuerst die Brüder Hugo und Hermann vor. Daß dieser und kein anderer Hermann von Salza nachmals die Stelle des Hochmeisters des Deutsch. Ord. bekleidete, ergiebt sich aus der vorstehenden Urk., in welcher abermals der obgedachte Hugo als ein Bruder des Ordensmeisters aufgeführt wird. Als Vater des Hugo wird aber in der Urk. von 1195 [s. oben Nr. 11] der bereits in der Urk. von 1162 [s. oben Nr. 8] aufgeführte Burkhard von Salza bezeichnet. Allerdings müssen nach den angegebenen Daten beide Brüder schon sehr jung aufgetreten sein und ein sehr hohes Alter erreicht haben, allein weder in dem einen noch in dem andern Umstande kann ein Grund gesucht und gefunden werden, s. Anal. Saxon. P. I. S. 52, die nunmehr durch ausreichende urkundl. Belege hergestellte Gewißheit über die Abkunft des Hochmeisters ferner zu bezweifeln. Es wird dies vor Allen denjenigen Einwohnern Langensalzas zur Genugthuung gereichen, welche für die Ehre ihrer Vaterstadt, als Stammort eines so berühmten Helden und Staatsmanns zu gelten, s. Weber, Briefe eines in Deutschl. reisenden Deutschen Bd. 3. S. 254. Göschel, Chron. I. S. 154 u. 170, selbst ihrem königl. Gebieter gegenüber, noch neuerdings in die Schranken getreten sind; s. Allgem. Anzeiger der Deutsch., Jahrg. 1842, Nr. 277. S. 3618 u. Nr. 311. S. 4084.

53.

1237. Kaiser Friedrich bestätigt den schiedsrichterlichen Ausspruch, durch welchen der Streit des Domkapitels zu Naumburg und der Stiftskirche zu Zeitz über die Kathedralkirche, insonderheit die von letzterer in Anspruch genommene Theilnahme an der Bischofswahl, beigelegt wird. Dat. ap. Augustam, A. D. incarn. MCCXXXVII. m. Aug.

Unter den Zeugen: fr. Hermannus, Magister domus sanctae Mariae Teutonicorum;

s. C. P. Lepsius, Gesch. d. Bischöfe d. Hochstifts Naumburg (Naumb., 1846. 8.) Th. I. Urk.-B. Nr. 59. S. 287.

Anmerk. Hier zu Augsburg war es wohl, wo der Hochmeister zur Aushilfe des Ordens in Livland durch ein Geldgeschenk des Kaisers erfreut ward; s. Hiärn, a. a. O. S. 155. Lucas David, Bd. III. S. 8. Hierauf hielt Hermann von Salza das Kapitel in Marburg ab, wo der wichtigste Gegenstand der Berathung die Verhältnisse in Livland waren. Der eben so tapfere als erfahrene Landmeister in Preußen, Hermann Balk, ward zugleich zum Meister in Livland ernannt, ihm aber als Gefährten und Gehilfen der junge und rüstige Ordensbruder Dietrich von Grüningen beigesellt, damit dieser späterhin dort ins Meisteramt eintreten könne. Der alten Erzählung über die Vereinigung beider Orden soll ein Bericht, welcher dem Ordensbruder Hartmann von Heldrungen zugeschrieben wird, zu Grunde liegen; s. Gadebusch, Abhandl. von Livländ. Geschichtschreibern S. 11—12. Voigt, Gesch. Pr. Bd. II. S. 242 Note 2. Hermann Balk verlegte noch im J. 1237 seinen Sitz nach Livland, um die Vereinigung beider Orden dort auszuführen und die nöthigsten Anordnungen für die dem Orden neu zugefallenen Lande zu treffen. Vor allen Dingen ließ der Landmeister sich angelegen sein, in Gemeinschaft mit dem päpstl. Legaten, Wilhelm von Modena, die Streitsache des Ordens mit dem Könige Waldemar von Dänemark zu beseitigen. Dies geschah durch einen förmlichen Friedensvertrag am 9. Mai 1238; s. die Urk. acta signataque Stenbyae an. 1238 VII Idus Maii bei Pontanus Rer. Danicar. histor. p. 318—319. Hiärn, a. a. O. S. 161—162.

Bald darauf sah sich der Landmeister Hermann genöthigt, nach Preußen zurückzukehren, wo der mit unzeitiger Härte verbundene Fanatismus des stellvertretenden Landmeisters Hermann von Altenburg eine gefährliche Gährung unter den Neubekehrten hervorgerufen hatte, s. Gel. Pr. V. S. 40, und der Orden auch außerdem noch, namentlich nach der Niederlage, welche die Ritter bei Balga erlitten hatten, durch die feindliche Gesinnung der Herzoge von Pommern und Polen mehr als

je sich bedroht sah. In Livland blieb als Landmeister Dietrich von Grüningen zurück; s. Voigt, Gesch. Pr. Bd. II. S. 360. Note 1. Die Gefahren, welche dem Orden von Pommern und Polen aus bedrohten, wurden durch die mit den Herzogen Suantepolc und Kasimir von Cujavien im Juni 1238 abgeschlossenen Verträge glücklich beseitigt; s. die erstere Urk. act. ap. Swez a. gr. 1238 Ind. XI. III Idus Junii bei Kotzebue, Bd. I. S. 403, die zweite act. in territorio Villae, quae Piskove dicitur, a. gr. 1238. Ind. XI. III Kal. Julii (29. Juni) bei Dogiel, tom. IV. No. 20. Nicht unwichtig für den Orden war es auch, daß Herzog Wladislaus der Aeltere von Groß-Polen den nach Preußen ziehenden Kreuzfahrern Durchzug durch sein Gebiet und den Unterthanen des Ordens in Handel und Wandel Ermäßigung der Zölle in seinen Ländern gestattete; s. die Urk. dat. Gnesna, a. D. 1238. XV Kal. Martii (15. Febr.) Ind. XI^a^, bei Dogiel, tom. IV. No. XIX. p. 13. Während der kluge Landmeister dies in Livland und Preußen ausrichtete, beschäftigten den Ordensmeister fortwährend die verwickelten Verhältnisse in Italien. Noch im Monat November d. J. 1237, wenige Tage vor der Schlacht von Kortenuova, hatte Hermann von Salza zwischen dem Kaiser und den Lombarden für den Frieden unterhandelt; s. Petri de Vineis epistol. lib. II. c. 35. p. 219. Im Monat December verweilte er bei dem Kaiser zu Lodi, s. die Urk., in welcher Friedrich die Töchter des Grafen Philipp von Falkenstein in Ermangelung männlicher Lehnserben für successionsfähig erklärt, dat. ap. Laudam a. D. MCCXXXVII. Ind. X^a^. m. Decbr., bei Gudenus, cod. diplom. II. No. XLIX. p. 74, doch schon im Januar 1238 ward er von dem Kaiser in Kriegsgeschäften für das Heer nach Deutschland gesendet; s. Richard de St. Germano, p. 1039. Daselbst hielt er sich an verschiedenen Orten bis zur Mitte des Sommers auf, theils mit den Aufträgen seines Herrn, des Kaisers, theils mit den Angelegenheiten seines Ordens beschäftigt. Was namentlich diese letzteren betrifft, so waren bereits die vornehmsten Mitglieder des Ordens, auch der Landmeister Hermann Balk, zu einer wichtigen Berathung entboten, als Hermann von Salza, unter der Menge seiner Geschäfte in Deutschland erkrankt, im Juli 1238 seine Rückreise nach Italien antrat. In Verona empfing ihn sein hoher Gönner, der Kaiser, s. Richard de St. Germano, p. 1040. Um seine erschütterte Gesundheit wiederherzustellen, begab er sich im Monat August nach Salerno, wo damals eine berühmte hohe Schule für Arzneikunde bestand. Die geschicktesten Aerzte ließen es sich angelegen sein, ihm beizustehen, ihre Kunst konnte jedoch der hinfällig äußeren Hülle des edlen Meisters nur noch den Winter hindurch das Leben fristen; der große Geist schied von dem irdischen Schauplatze am 20. März 1239; s. Voigt, a. a. O. Beil. II. S. 653—654. — Nimmt man an, daß Hermann von Salza bei seinem ersten Auftreten

in der Gerichtsverhandlung zu Siebeleben im 18. Altersjahre stand, so würde seine Geburt in das Jahr 1156 fallen und er also ein Alter von 83 Jahren erreicht haben. Seinen Leichnam brachte man nach Barletto in Apulien, wo er in der Kapelle des dortigen Ordenshauses beigesetzt ward; s. Dusburg, P. III. c. 5. Bzovius, Annal. eccles. an. 1240. p. 494. Matthaeus, l. c. p. 708. de Wal, Recherches tom. II. p. 348. Das Schicksal fügte es, daß fast zur selbigen Stunde, als Hermanns friedsamer und versöhnlicher Geist von der Erde entschwand, ein furchtbarer Fluch des Papstes den Kaiser Friedrich aus der Gemeinschaft der Kirche bannte; s. Richard de St. Germano, p. 1041. Raynald, an. 1239. N. 14. Raumer, Bd. IV. S. 20. Voigt, II. S. 392. Auch traf den Orden fast gleichzeitig ein anderer schwerer Verlust, denn der um denselben nicht minder verdiente, aus Preußen herbeigerufene Landmeister Hermann Balk, s. die Urk. dat. Würzburg, 13. Febr. 1239 bei Hanselmann, von der Hohenlohischen Landeshoh. Nr. 30. S. 404, starb, ebenfalls hochbetagt, am 5. März 1239; s. Bachem, Chronologie d. H. M. S. 15. Voigt, a. a. O. II. S. 369. Note 3; s. übrigens von Gersdorf, der tapfere Landmeister des D. O. Hermann Balk, in der Vorzeit v. J. 1828. S. 311 ff.

Die irrige Meinung, daß Hermann von Salza noch in seinem letzten Lebensjahre den Plan gehabt habe, den Grafen Richard von Cornwall auf seinem Zuge nach Syrien mit Rath und That zu unterstützen, s. Pauli, allgem. Pr. Staatsgesch. Bd. IV. S. 67. Baczko, Bd. I. S. 199. Kotzebue, Bd. I. S. 391. Bayer, im continuirten gelehrten Preußen Bd. I. S. 41 — die Ordenschron. bei Matthaeus, p. 708 läßt ihn diesen Plan sogar ausführen — beruht, wie Voigt, a. a. O. Beil. II. S. 654—657 überzeugend dargethan hat, auf einer mißverstandenen Stelle in Petri de Vineis epist. I. c. 28. p. 197. — Der als Mensch, Krieger und Staatsmann gleich ausgezeichnete Ordensmeister ist stets, bis auf unsere Zeit herab, als einer der vorzüglichsten Charaktere des an großen Persönlichkeiten so reichen Mittelalters gepriesen worden. Kein Chronist und Geschichtschreiber, der ihn nicht nach seiner Weise rühmt. So sagt Dusburg P. I. c. 5 von ihm: er war beredt, menschenfreundlich, weise, umsichtig, rechtschaffen und in allen seinen Thaten glorreich. Die Ordenschron. S. 18: Er was eyn from, verständig, weyse Mann, wolberedt, gottfürchtig, eines erbaren Lebens, hochangesehn bejm Babst und beim Kaiser. Venator, Bericht vom Marianischen Ritterorden S. 13, daß über seine Tugenden und fürtrefflichen Thaten man sich viel mehr verwundern, als dieselben der Gebühr nach erzählen könne. de Wal, Tom. I. p. 100, nennt ihn einen wahrhaften großen Mann, der mit allen Kenntnissen und Tugenden eines Staatsmannes und liebenswürdigen Menschen ausgestattet gewesen sei, der nicht nur als

ein unerschrockner Ritter und Krieger vielfache Beweise der Tapferkeit abgelegt, sondern auch als Heerführer sich bewährt habe, der seiner Frömmigkeit und Demuth, seines versöhnenden, friedliebenden Geistes und seiner vollendeten Klugheit halber von Allen, ohne die mindeste Einschränkung dergestalt gepriesen werde, daß man in Wahrheit ihn einen Reichsbegnadigten, einen Freund Gottes und der Menschen nennen könne. Selbst der dem Orden nichts weniger als freundlich gesinnte Kotzebue hat nicht umhin gekonnt, dem Ordensmeister Hermann Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Er schildert ihn Bd. I. S. 137 als einen mit hohem Muthe, Klugheit, Wohlredenheit und Weisheit begabten Edelmann, der bei Gott und Menschen beliebt gewesen sei und durch seine Thaten, langsam, verständig beschlossen, aber rasch und tapfer ausgeführt und klug in ihren Folgen benutzt, des Deutsch. Ord. Namen bei Hohen und Niederen, Geistlichen und Weltlichen verherrlicht habe. Justi, in der Vorzeit v. J. 1821 S. 136 sagt: In Hermann von Salza war das Urbild eines großen Mannes verwirklicht. Keiner seiner Nachfolger hat ihn übertroffen, nur wenige haben ihn erreicht. Vor Allen aber hat der berühmte Geschichtschreiber Preußens, Johannes Voigt, alle die einzelnen Züge, welche geeignet sind, ein treues Bild von der Persönlichkeit des Ordensmeisters zu geben, sorgfältig gesammelt und treffend zusammengestellt. Wie er ihn schildert, als einen der seltensten und erhabensten Erscheinungen der Menschengeschichte, was er von ihm rühmt, daß er sich immer treu geblieben sei, nie umgewandelt in dem Adel seines Geistes, in der Reinheit seines Lebens, in der Großmuth seiner Seele, in der strengen Sittlichkeit seines Wandels, in der Demuth seiner Gesinnung, in seiner Frömmigkeit und Gottesfurcht, umfaßt Alles, was zum Lobe eines Sterblichen gesagt werden kann; s. Gesch. Preußens Bd. II. S. 365—368.

Die Anerkennung, welche der Ordensmeister Hermann von Salza bei der Mit- und Nachwelt gefunden, hat sogar Dichter begeistert, seine Trefflichkeit wiederholt uns vorzuführen. In dem historischen Vorberichte zu dem Kreuze an der Ostsee heißt es S. 13 von dem Kaiser Friedrich II. und dem Ordensmeister: „Beide große Geister überflügelten ihr Zeitalter und wenn Friedrich das Glück hatte, selbst unter seinen Nachfolgern fast einzig dazustehen, so blieb es, durch eine sonderbare Laune des Schicksals, nur der gegenwärtigen entarteten Zeit vorbehalten, in einem der spätesten Nachfolger des großen Hochmeisters Hermann (dem Erzherzoge Karl von Oestreich) seine Trefflichkeit auch unserer Mitwelt zu versinnlichen. Hierher gehört ferner:

Karl Hentschel, Bekehrung der Preußen durch Hermann von Salza, Gedicht in zehn Gesängen, Sondershausen, 1845. 8.

Heribert Rau Roman: Kaiser und Narr, Leipzig, 1843. 3 Thle. 8.

Bildnisse des Großmeisters Hermann von Salza haben geliefert:

Raym. Duelli, histor. equestr. ordin. (Viennae 1727. fol.) Tab. pict. No. IV.

Jo. Conr. Langen, histor. equestr. Ordin. Teutonici (Herbipoli 1720. fol.) Tab. pict. No. IV.

J. C. F. Guts Muths und J. A. Jacobi, deutsches Land und deutsches Volk Bd. 2. Gotha, 1820. 8.

Fr. Reich, Preußens Vorzeit Bd. 2. Heft 4. (Leipzig, 1835. 8.)

Justi, Vorzeit für d. J. 1825. (Marburg u. Kassel, 12.) S. 349.

Sein schönstes Bild, sagt Voigt, Bd. 2. S. 368, das unvergänglichste, steht in den Jahrbüchern der Geschichte, denn von Geschlecht zu Geschlecht haben sich die Gefühle der Achtung und Verehrung, der Bewunderung und Hochachtung, welche der große Ordensmeister bei seinem Leben Hohen und Niedern einflößte, ungetrübt fortgepflanzt, und so prangt auch in der vom Könige Ludwig von Baiern ruhmgekrönten Deutschen bei Regensburg errichteten prächtigen Walhalla Hermanns gefeierter Name; s. Walhallas Genossen geschildert durch König Ludwig den Ersten von Bayern, den Gründer Walhallas (München, 1842. 8.) S. 85.

Ueber das Project, in dem großen Remter des Schloßmünsters zu Marienburg neben anderen acht um den Orden verdienten Gebietigern, auch das Andenken an Hermann von Salza, als den Begründer deutscher Cultur im Norden, zu erneuern, s. die Neue Pr. Zeitung v. 21. Juli 1852, Nr. 166; über das aber, was zu des Ordensmeisters Gedächtniß in der Familie geschehen, s. Anal. Saxon. P. I. S. 318 ff.

54.

1238. Urkundliche Nachricht, daß Werner von Salza, genannt Schieferstein, ein Jahrgedächtniß im Kl. Walkenried von einigen Gütern in Horningen gestiftet habe;

s. Leukfeld, Antiq. Walkenriedens. p. 335.

Anmerk. Die hierüber gegebenen Nachrichten sind sehr dunkel. S. 307 heißt es: Werner von Saltza, sonst Schieferstein genannt, sei ein Sohn des kaiserl. Cammerherrn Conradi gewesen, und habe im J. 1288 einen Ort in dem Kloster zu seinem und der Seinigen Begräbniß erhandelt. S. 275: Conrad Schieferstein von Saltza habe den Klosterbrüdern zu Haltung eines jährlichen Begräbnisses der Seelenmessen für sich und die Seinigen einige Güter in Hörningen vermacht, und sein Schwiegersohn Johann von Godensberg mit seinen Söhnen Heinrich, Walter und Volpert diese Stiftung

genehm gehalten, weshalb der Abt Bernhard diese der Brüderschaft gewürdigt. Endlich S. 335: der Sohn Werners von Saltza, Konrad, sei mit der Stiftung seines Vaters unzufrieden gewesen, habe aber die Intraden nach Ausspruch des Raths zu Mühlhausen dem Kloster gewähren müssen. Weshalb den Schiefersteinen, welche in dem Kl. Walkenried ein Erbbegräbniß gehabt haben, der Name Saltza beigelegt worden, ob dieser oder jener ihr ursprünglicher Geschlechtsname gewesen sei, wann dieses Erbbegräbniß gestiftet worden, ob bereits im J. 1238, wofür die Angabe, daß der Abt Bernhard, welcher von 1255 bis 1267 dem Kloster vorstand, den Schwiegersohn Werners mit seinen Söhnen der Brüderschaft gewürdigt habe, zu sprechen scheint, oder erst 1288, oder ob nicht vielmehr in diesem Jahre nur der Streit, welcher dieser Stiftung halber entstanden war, vor dem Rathe zu Mühlhausen geschlichtet ward, ob Werner oder Konrad der Stifter gewesen, ob der Großvater Konrads ebenfalls Konrad geheißen habe, oder ob diese Namen miteinander verwechselt worden sind, alle diese Fragen haben in Ermangelung anderer glaubwürdiger Nachrichten nicht beantwortet werden können. Die Anal. Saxon. P. I. S. 72 zählen die Genannten zu der angeblich von Salza bei Nordhausen abstammenden Familie von Salza [s. die Anmerk. ad Nr. 1 u. 15], wohl nur, weil sie zu den Dynasten von Salza in keiner Beziehung, welche auf eine gemeinschaftliche Abstammung schließen ließe, gestanden haben. Da Herr von Gleichenstein in der Zueignungsschrift zu dem V. Th. der Diplomat. Goth. Historie versichert, daß die erstere Familie durch Bonifaz von Salza in Brück bei Sangerhausen, also ganz in der Nähe des Klosters, fortgepflanzt worden sei, so ist es jedenfalls auffällig, daß in den Urk. des Kl. Walkenried weiter keiner ihrer Nachkommen gedacht wird.

55.

1240. Uremoldus, Propst des Marienklosters Neuwerk in Nordhausen [Nr. 1. Anmerk. b in fine u. Nr. 52], bezeugt, daß er mit Zustimmung der ganzen Versammlung und unter dem Beistande einiger Bürger einen zum Dorfe Ober-Salza [s. Nr. 1] gehörigen Wald von den beiden Brüdern, Heinrich und Friedrich, für 24 Mark gekauft habe, verhandelt vor dem weltlichen Richter coram judici saeculari zu Nordhausen. A. D. incarn. MCCXL. Ind. VII^a;

s. Förstemann, a. a. O. I. S. 59 u. II. Nr. 43. S. 44.

Anmerk. Die in der Urk. genannten Brüder Heinrich und Friedrich sind die ersten Besitzer des Dorfes Salza bei Nordhausen, die namhaft gemacht werden. Sollten sie von dieser Besitzung den Na-

men Salza sich beigelegt und auf ihre Nachkommen vererbt haben, so würden wir sie als die Ahnherren dieses Geschlechts gelten lassen müssen [s. Nr. 84ᵇ].

56.

1251. Landgraf Heinrich von Thüringen genehmigt, daß Theodor Ritter von Gotha dem Kl. zum heil. Kreuz daselbst 5 Hufen Landes schenkt. Dat. Tarantum a. D. MCCLI. 18 Kal. Aug. (15. Juli).

Unter den Zeugen: Hugo de Salcza;

s. Jo. Theoph. Horn, Henricus illustris, diplom. XVII. p. 310. Historia Gothana, cap. IV. §. 4. p. 57.

Anmerk. Das vor dem Brielthore zu Gotha, auf dem Platze, auf welchem jetzt die Gottesackerkirche steht, gelegene St. Katharinen-Frauenkl. zum heil. Kreuz war kurz zuvor von Heinrich Sezzephant von Sibeleben und Burchard von Leina gestiftet worden; s. Hist. Goth. §. II. p. 54. Galletti, Gesch. des H. Gotha I. S. 95 u. II. S. 8 u. 174. Viele dieses Kloster betreffende Urk. schlagen in die Geschichte der Herren von Salza ein. Der Hugo von Salcza, dessen hier gedacht wird, war wahrscheinlich der Sohn des oben unter Nr. 9 gedachten Hugo von Salza, den wir als den älteren Bruder des Großmeisters Hermann von Salza kennen gelernt haben. Der Theodor von Gotha war jedenfalls ein Nachkomme des Hermann von Gotha, dessen bereits im J. 1109 gedacht wird; s. Thuring. sacra p. 67. Das Geschlecht scheint mit Hermann von Gotha, der als Pfarrer zu Remstedt 1365 vorkommt, s. Hist. Goth. p. 141, ausgestorben zu sein. Ein Verzeichniß der Herren dieses Geschlechts findet sich vor bei Tenzel, supplem. II. hist. Goth. p. 374 u. bei Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha Th. 2. S. 10—12.

57.

1253. Ein Streit zwischen dem Kl. Volkolderode und den Brüdern Heinrich, Ehrenfried und Hugo von Körner [s. oben Nr. 18] wird durch den schiedsrichterlichen Ausspruch Hartungs von Erfa, Hugos von Salza und der Brüder Giseler und Rapoto von Sunthusen beigelegt. Act. A. D. MCCLIII. 3 Idus April. Ind. XIª (11. April).

Unter den Zeugen: Des Hugo von Salza Sohn: Guntherus miles;

s. die Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 523.

Anmerk. Für die Genealogie der Dynasten von Salza ist diese Urk. insofern wichtig, als sie unmittelbar an die Urk. von 1162, 1174, 1195, 1237 u. 1253 sich anschließt, und wir hierdurch eine fortlaufende Abstammung der Nachkommen Burchards bis auf dessen Urenkel Günther gewinnen. — Hartung von Erfa war ein Nachkomme des Hartung von Erfaha, dessen bereits in einer Urk. von 1170 gedacht wird bei Wenk, Hess. Landesgesch. III. Urk.=B. p. 77 u. in einer Urk. von 1176 in Thurig. sacra p. 95. Das Geschlecht hatte seinen Namen von dem bei Gotha an der Nesse gelegenen Dorfe Erfa, welches Herzog Friedrich I. im J. 1677 von Hannsen von Erfa kaufte und nach seinem Namen Friedrichswerth benannte; s. Galletti, III. S. 23.

58.

1256. Adelheid, die Tochter Ernsts von Birkenstein, schenkt für den von ihren Vorfahren dem Kl. Reifenstein zugefügten Schaden auf Rath und mit Zustimmung ihres Oheims, Hugo von Salza, $1^1/_2$ Hufe in Brettisholz und zwei Höfe, welche die Brüder Bertold und Albert, genannt Dernestete, von ihrem Vater zu Lehn gehabt. Act. a. D. MCCLVI.

Unter den Zeugen: Der Abt von Homburgk, Gunter Pleban von Salcza [s. Nr. 14], Albert von Eckersleibin, Theodor Murro, Gerhard von Heiligen, Günther, der Sohn Hugos von Salza, Bertold Surerch, Conrad Notar;

s. Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes Bd. I. Urk.=B. Nr. XXIX. S. 27.

Anmerk. a. Das Cisterzienser Mönchskl. Reifenstein, auch Abolderode genannt, in dem Eichsfeldischen Amte Scharfenstein gelegen, war im J. 1162 von dem Grafen Ernst dem Jüngern zu Tonna gestiftet worden; s. Wolf, Gesch. des Eichsfeldes Urk.=B. S. 11. Der Erzbischof Siegfried von Mainz bestätigte diese Stiftung am 21. Septbr. 1209; s. Gudenus, cod. diplom. Tom. I. p. 410.

b. Die Murrio — Murro — Murre — Morre — More — Mohr; die Heiligen — Heilingen — Neuheilingen; die Hungede — Hongede; die Mellere — Meler; die Nuwenmarte — Neumarkt — de novo foro; die Nordhofen; die Sunthusen — Sundhausen; die Scrimph — Schrimph — Strimph — Strumpfh; die Surerch — Surezzig — Saueressig; die Vulpes — Vulpis — Volpes — Vlpes — Vlpe; die Wigeleyben — Wigeleben u. a. m., denen wir von nun an in einem beinahe hundert Jahre umfassenden Zeitraum hindurch als Zeugen in den Diplomen der Herren von Salza begegnen und die zum Theil noch, als bereits Burg und Stadt Salza an die Erz=

bischöfe von Mainz und an die Landgrafen von Thüringen gediehen war, ihre Stellung nur insofern veränderten, als sie in der Eigenschaft von Burgmännern in die Dienste dieser neuen Herren übergingen, gehörten zu den ritterbürtigen Dienstmannen — fidelibus et familiaribus — der Dynasten von Salza und bildeten neben eignen Schreibern, denen die Abfassung der Urk. oblag, deren Lehnskurie. Da diese Vasallen ihren bleibenden Wohnsitz in Salza hatten, so ward ihnen zuweilen der Beiname: von Salza, d. i. milites de Salza, beigelegt, und hat man sich also wohl zu hüten, sie mit Mitgliedern der Familie zu verwechseln, deren Dienstleute sie waren; s. Benj. Cph. Grasshof, origin. et antiquit. urbis Mühlhusae §. VIII. p. 36. not. *. Dies gilt z. B. von dem in einer Urk. von 1298 aufgeführten Conradus miles dictus de salcza bei E. G. Förstemann, Urk. des Kl. Homburg in den Mittheil. des Thüring.-Sächs.-Vereins Bd. VIII. Heft 2. Nr. V. S. 98 [s. Nr. 78 Anmerk.], ferner von dem Ritter Marold und dessen Bruder Hermann genannt von Salza, welche unter Beitritt von Marolds Gattin, Jutta, am 30. April 1304 dem Clarenkloster in Weissenfels eine Hufe in Grizlave für 10½ Mark verkauften, s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1754, desgl. von Kirstan, genannt Murre von Salza, welcher den Herren von Slatheim einen Hof in Butenheilingen aufließ und ihnen einen andern in Yschersheilingen übergab, und diesen als Lehn von ihnen zurückerhielt am 5. Juli 1311; s. die Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1398. Es ist dies derselbe Kirstan, welcher mit Zustimmung seines Sohnes Hartung genannt Morio zu Salza im J. 1316 dem Kl. Reinhardsbrunn drei Höfe in Illeben, von welchen Konrad, genannt von Tungesbrucken, ½ Virding gangbaren Geldes, eine Gans und zwei junge Hühner, Hermann Mehlhose [s. Nr. 86] zwei Solidos gangbares Geld, eine Gans und zwei junge Hühner, und Bertold Rynecke vier Solidos Gothaischer Währung jährl. zinnsten; s. Müller, Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn S. 93, s. jedoch exc. No. 82 in Thuring. sacra p. 220, nach welchem die Urk., zu Salza A. D. MCCCXVII. in octava sancti Johannis Evangelistae (3. Jan.) ausgestellt, drei Hufen in Salza betroffen haben soll. Derselben Familie gehörten die Brüder Johann und Hermann Morre, Borgmann zu Salcza an, welche fünf Schillinge jährl. Zins von einer Wiese zu Thumbßbrucken dem Kl. Volkolderode zu einer Pitanz überwiesen an dem Jahrestage 1357; s. Kopeien des Kl. Volkolderode betreff. fol. 2^b im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden. Auch Bürger und Zinsleute kommen vor, denen der Name Salza beigelegt worden ist, z. B. Hermannus puer in Salcza bei Förstemann, a. a. O. Nr. 83. S. 93. Andreas Saltza und seine eheliche Hausfrau Osanne, ein Bürger zu Gotha, in einer Urk. von 1488 in Thuring. sacra No. CXXVII. S. 201.

59.

1258. H. miles de Bstete schenkt dem Kl. Reifenstein eine Hufe in Beberstete (Beresstede auf dem Eichsfelde?). Act. A. D. MCCLVIII.

Unter den Zeugen: Giselherus et Theodericus filius Giselheri de Salcza;

s. Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes Bd. I. Urk.-B. Nr. XXXII. S. 29.

60.

1261. Der Ritter Gyseler von Tullestete vergleicht sich mit dem D. O. H. in Neilstete (Nägelstädt) in Betreff seiner daselbst gelegenen Güter, und Herr Hugo von Salcza tritt dem unter Anhängung seines Siegels als Zeuge bei. Act. a. D. MCCLXI. Primo mense Augusti;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden.
Des Landcomth. von Witzleben Bericht über der Ballei Thüringen Privilegien ibid. fol. 50.

Im Siegel von gelbem Wachs das gekrümmte Widderhorn.

Anmerk. Der Urkundenaussteller ist wohl derselbe, welcher 1277 als Giselherr von Tullistete der Aeltere bei Sagittar, Historie der Grafschaft Gleichen S. 67, als Zeuge auftritt. Sein Bruder, der Ritter Hermann, genannt Stranz von Tullistete, gehörte zu den hervorragendsten Thüringischen Herren seiner Zeit. Der älteste dieses Geschlechts, Hartmann von Tullestete, war 1168 ein Lehnsmann des Stiftes Hersfeld, der letzte Friedrich von Tullstedt 1371 Vikar an der Kaufmannskirche zu Erfurt; s. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha Th. IV. S. 145—146.

61.

1262. Henricus Cammerarius dictus de Mülhusen verkauft mit Einwilligung seines Bruders Theodor, seiner Ehegattin Gertrud und seiner Schwester Ottilie alle seine lehnbaren und freien Güter in Befestede (Bernstädt auf dem Eichsfelde) dem Kl. Reifenstein. Act. a. D. MCCLXII.

Unter den Zeugen: Giselherus de Salcza [s. Nr. 59];

s. Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes Bd. I. Urk.-B. Nr. XXXV. S. 31.

62.

1266. Bruder Burkard genannt von Salcza, oberster Prokurator und Meister der Häuser des St. Lazarusordens in Thüringen, bestätigt einen Tausch, welchen seine Mitbrüder von Breytenbeche (Breitenbach im Amte Schmalkalden oder Breienbach im Amte Schleusingen) hinsichtlich eines Grundstücks in dem Dorfe Graba gegen andere, nahe bei Breytenbeche, innerhalb des Dorfes Germerode, gelegene Grundstücke, mit dem Kl. Volkolderode getroffen. A. D. MCCLXVI. in die S. Agnetis (21. Jan.).

Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 688.

63.

1266. Landgraf Albrecht von Thüringen bezeugt, daß durch Friedrich den Aeltern Grafen von Beichlingen, Theodor von Vigbeche, Theodor Levinhoubt, Bertold von Schlotheim, Berthold Vitzthum von Apolde, die Gebrüder Gysilher und Hermann Stranz von Tullestede [s. Nr. 60], Rudolf von Varila und Albert von Arnsberg ein zwischen dem Abte und Convente des Kl. Pforte einer Seits und Eberher von Salza und seinen Miterben, nämlich seinen Brüdern Heinrich, Bertold, Theodor und Eckehard und seiner Schwester Jutte, anderer Seits, entstandener Streit über ein in der Unstrut unterhalb Ver gelegenes Wehr, mit beider Theile Genehmigung entschieden worden sei, desgleichen, daß, nachdem Eberher von Salza und seine genannten Miterben dem Abte und Convente zu Kl. Pforta die Fischerei in der Unstrut bei Vechra und zwei Wiesen zu Straufsfurth [Stuchfuurt, Strausfurth an der Unstrut] bei Weissensee, deren eine drei, die andere funfzehn Acker enthalte, obgleich Letztere sie mehrere Jahre hindurch ruhig besessen, streitig gemacht, wie schon vor ihm seine Vorfahren, nämlich sein Vater Eckehard und sein Grossvater Eberher [s. Nr. 18, 24 u. 27], gethan, die deshalb vor Gericht klagbar geworden, auch dieser Streit, welcher selbst zu Zeiten des genannten Eberher noch vor dem Dechanten Heinrich zu Zeitz und dem Prior Hermann zu Bosau, als Delegirten des päpstlichen Stuhls, anhängig gewesen [1206—1225], durch den schiedsrichterlichen Ausspruch der Ritter Theodor von Vigbeche, Gysilher von Thullestete, des Bruders Heinrich von Liebenstete und des Bruders Heinrich, Meisters in Ver, Mönche zu Pforta, der Ritter Lutolf von Stuternheim, Heinrich von Gruningen, Theodor Meiz von Weissensee, Heinrich Schalun von

Ballinhusen und des Marktmeisters in Weissensee, Johann von Spret, in Güte dergestalt ausgeglichen worden sei, daß Eberher und seine genannten Miterben gegen eine Entschädigung von zehn Mark und die Zusicherung des Abts und Convents, ihre vorgedachten Vorfahren in ihre Genossenschaft aufzunehmen und denselben Alles, was sie gegen das Kloster begangen, zu verzeihen, ihren Ansprüchen für immer entsagt hätten. Acta sunt hec a. D. incarn. MCCLXVI. III Non. April. (3. April). Ind. IX[a];

f. Urk. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Nr. 674. Darnach zu berichtigen die Anal. Saxon. P. I. S. 71.

Anmerk. Das im Amte Weissensee gelegene Klostergut Ver — Vere — Vera, mit der Fischerei in der Unstrut, kommt schon vor in einer Urk. des Kaisers Otto v. 26. Decbr. 1209; f. Thuring. sacra p. 831 u. Origin. Guelfic. Tom. III. p. 795, und in einer Urk. Papst Honorius III. v. 10. Novbr. 1221, f. Schöttgen u. Kreysig, obersächs. Nachlese Th. III. S. 453.

64.

1267. Friedrich von Hoheym verkauft mit Einwilligung seiner Neffen, der von Alveberg, dem Kl. Volkolderode drei Hufen in Salza. Dat. 9. Mai 1267.

Urk. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden.

Anmerk. Ueber die Familie Hochheim, die aus dem im Gothaischen zwischen Westhausen, Goldbach, Wangenheim und Wiegleben an der Nesse gelegenen Orte Hochheim stammten, f. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha Th. 3. S. 150.

65.

1268. Erzbischof Wernher von Mainz [a. d. H. der von Eppenstein, erw. m. Octbr. 1259, † am 2. April 1284] befiehlt dem Erfurter Canonicus und Pfarrer Theoderich das Interdict gegen die Stadt Salza, welches wegen der lange gepflognen Gemeinschaft mit dem gebannten Reynold, genannt Raphael, weiland Rittern von Weiberstede, über selbige verhangen gewesen, dessen dieselbe aber in Hoffnung einer versprochnen Genugthuung einstweilen entbunden worden sei, von neuem aufrecht zu erhalten. Dat. Maguntie a. D. MCCLXIII. in divis. Apostolor. (15. Juli);

f. Geo. Chr. Joannis, Rer. Moguntiacar. tom. II. p. 480.

66.

1270. Der Landgraf Albrecht von Thüringen verkauft dem Senate und der Gemeinde zu Erfurt die niedere Grafschaft Gehra auf Wiederkauf für 160 Mark löthiges Silber sub fide clientelari. Act. a. gr. MCCLXX.

Unter den Zeugen: Guntherus Advocatus de Saltza [s. Nr. 57, 58];

s. Menken, Script. III. p. 2060.
Falkenstein, Thüring. Chron. III. Kap. IX. S. 793.

Anmerk. a. Zwischen Erfurt und Gispersleben theilt sich die durch den erstern Ort fließende Gera in zwei Arme. Der Arm zu Rechten wird die schmale Gera genannt. An dieser liegen die Orte Mittelhausen und Riednordhausen, die zu der niederen Grafschaft in Mittelhausen, oder, wie sie auch genannt wird, der Grafschaft an der schmalen Gera, gehörten.

b. Günther nennt sich Voigt — Advocatus — von Salza, weil er nach dem Tode seines Vaters Hugo [s. Nr. 56, 57 u. 60] zum Besitz der Herrschaft Salza gelangt war. Man darf dabei nicht an die ursprüngliche Bedeutung des Worts denken, welches vormals nur eine übertragene Gewalt, ein Amt, eine Verwaltung im Dienste eines Höheren bezeichnete. Anfangs gab es nämlich keine anderen Richter als die Gaugrafen, welche im Namen des Königs oder Kaisers in ihrem Districte Gericht hielten. Dieses Verhältniß änderte sich, als die größeren Grundbesitzer die Grafengewalt als ein frei eigenthümlich erbliches Recht in Anspruch nahmen. Für diese völlig freie Ausübung aller Rechte über Leute und Gut, welche an die Stelle der Amtsgrafschaften getreten war, wurde der Name Voigtei beibehalten und damit die mit Gerichtsbarkeit verbundene Herrschaft größerer, zum Grafenamte fähiger adel. Grundbesitzer, d. h. derjenigen Classe Freier bezeichnet, welche, insofern sie sich in dieser Stellung zu behaupten vermochten, später, als dem hohen Adel angehörig, zur Territorialhoheit gelangten [s. Nr. 2. Anmerk. b].

67.

1271. Ulrich von Salza verwandelt Wichmann von Trugeleben [im Gothaischen Amte Tenneberg], ein Lehngrundstück — mansum feudalem — in Erbe. Dat. Gotha, a. D. MCCLXXI. dominica post Ascensionem (17. Mai);

s. Schöttgen, inventar. diplom. No. 7. p. 121.
Sagittar, histor. Gothan. §. VII. p. 392.
Galletti, Gesch. d. Herzogth. Gotha Th. 2. S. 17.

68.

1272. Ablaßbriefe für das Hospital zu Salza — pro hospitali pauperum in Salza — von dem Abte von Volkolderode v. 25. Febr. 1272 und von dem Bischofe Simon zu Paderborn v. 4. Mai 1272;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 785 u. 792, daselbst auch dergl. v. 6. Juni u. v. 21. Octbr. 1276, v. 5. Febr. 1287 u. v. 21. Juli 1304, sowie für die Kapelle des Hospitals bei Salza v. 6. Juni 1276 u. v. 10. April 1318. Das Hospital hatte Geld- u. Getraidezinsen in den Dörfern Wigeleben u. Illeben, s. d. Kl. Volkolderode u. d. Spitals zu Salza Zinsen in d. Churf. zu Sachsen Landen, ibid. Nr. 224. fol. 2.

69.

1272. Günther, Voigt in Salza, übergiebt mit Einwilligung seiner Ehefrau, der Herrin Gisele, seines Sohnes Günther, seiner Töchter Adelheid, Gisele, Bie, Hedwig und Sophie, ingleichen seines Bruders Günther, Stiftsherrn zu Bamberg, das von seinem Vater Hugo angefangene Hospital zu Salza, zu seinem, seiner Ehefrau, seiner Aeltern, aller seiner Vorfahren und Nachkommen Seelenheile, Gott und der heil. Jungfrau Maria und dem heil. Georg mit der Bestimmung, daß besagtes Hospital dem ehrwürdigen Abte von Volkolderode und den von ihm dahin gesendeten Personen in geistl. und weltl. Dingen untergeben und diesen, denen alle darin Verweilenden namentlich auch in der Disciplin zu gehorchen verbunden, die Fürsorge aller äußeren und inneren Angelegenheiten anvertraut sein solle, zugleich befreit er gedachtes Hospital, um dessen Aufnahme und Gedeihen zu befördern, von allen Abgaben und Diensten, und verzichtet für sich und seine Erben auf die Voigtei über dasselbe. Zeugen: Conradus de Heilingesleben, Albertus Falanga, Heinricus de Eppenrode, Gisellerus sub monte, Bertoldus Sueressig, Gerlacus Scrimph, Fridericus Mellere, milites de Salza [s. Nr. 58. Anmerk. b]. Acta sunt hec A. D. MCCLXXII. in die beati Bernhardi Abbatis (20. Aug.);

s. Histor. monum. Volcolderodens. diplomat. ap. Schöttgen et Kreysig Scr. histor. Germ. medii aevi Tom. I. p. 762. Benj. Cph. Grasshof, origin. et antiquit. urbis Mühlhusae p. 19. Nota ††.

Anmerk. a. Erzbischof Wernher von Mainz bestätigte diese Schenkung in einer an demselben Tage zu Mühlhausen dem Abte Dithmar von Volkolderode ausgestellten Urkunde. Darin gab der Erzbischof zugleich mit zu erkennen, daß die auf seinen Befehl besonders geweihte Kirche des Hospitals [s. Nr. 68 Anmerk.] mit Zustimmung des Pfarrers der Kirche des heil. Bonifaz zu Salza, Namens Konrad [s. Nr. 71, 81], von aller Abhängigkeit von der gedachten Parochialkirche befreit, dem Abte und Convente des Kl. Volkolderode überwiesen worden sei; s. Schöttgen et Kreysig, l. c. Tom. I. p. 763. Auch Günther von Salza gedenkt in einer zweiten, ebenfalls im J. 1272 ausgestellten Urk. dieser Exemtion, ibid. p. 764. Demungeachtet entstanden, dieser Befreiung halber, bald Streitigkeiten mit den benachbarten Pfarreien. Der Abt von Volkolderode suchte gegen diese Anfechtungen Schutz bei dem Erzbischofe, der denn auch diesen gewährte in zwei an demselben Tage — A. D. MCCLXXV. octavo Kal. Maji (24. April) — aber an zwei verschiedenen Orten — Maguncie et Boymendal — ausgestellten Urk., ibid. p. 765—767. Bruder Theodor, von dem Orden der Augustiner, Bischof der Ruthenischen Kirche und geistl. Stellvertreter des Erzbischofs Adolf von Mainz, transsumirte im Hospitale bei Salcza die von dem Erzbischofe Werner ertheilten Briefe im Beisein seines Capellans, des Br. Heinrich, genannt Nuwensestern, seines Famulus Heinrich Scherenberg und des Prokurators der Schriften bei dem Gerichte zu Erfurt, Bertold, genannt Meler, indem er diesen Transsumt zugleich durch den Notar Hermann, genannt Scunke, beglaubigen ließ. A. D. MCCLXXXV. Ind. VII^a. die XXIV. mens. Januar. ibid. §. LI. p. 771. Auch die von dem Erzbischofe Wernher und Günther von Salza im J. 1272 ausgestellten Urk. sind auf Veranlassung des Br. Nicolaus, genannt Schenke, Vorstehers des Hospitals St. Georg bei Salza, von dem Abte des Cisterzienserklosters in Riffensteyn, Namens Hermann, transsumirt worden. A. D. MCCCLXXXIV. in festo S. agnetis virginis (21. Jan.). Ibid. §. CXXXVII. p. 806. Göschel, Th. I. S. 188, scheint nur eine dieser Urk. gekannt zu haben, daher seine Darstellung hier ergänzt und berichtigt werden muß. Das Hospital, auch der Volkenröder Spitel genannt, wurde im 30jährigen Kriege in die Stadt und zwar in die Enggasse unterm Bindenbühl verlegt. In dem Verzeichnisse der Grundstücke, so ehemals zum Stift und Clöstern zu Salza gehört haben sollen, welches im J. 1737 die von dem Steuer-Collegium angeordnete Commission angefertigt hat und im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden aufbewahrt wird, ist ein bei dem Amte als Propstei St. Georgen-Lehn in Lehn genommenes, 5 Gr. jährlich zinnsendes Privathaus als dasjenige bezeichnet, auf welchem die Closterstätte gestanden haben soll.

b. Für die Genealogie der Dynasten von Salza sind die Urk.

insofern wichtig, als daraus nicht blos die Abstammung Günthers [s. Nr. 57] eine neue Bestätigung erhält, sondern wir nun auch Nachricht von seiner Gemahlin, seinem Bruder und seinen Kindern erhalten, eine Notiz, welche bei Aufstellung der Stammtafeln in Sagittar, Historie der Herrsch. Salza, a. a. O. S. 342, in den Anal. Saxon. P. I. S. 196 u. im Allgem. Anzeiger der Deutsch. v. J. 1842 Nr. 334. S. 4400 nicht benutzt worden ist, daher sie denn auch weder unter sich, noch mit den angeführten urkundl. Belegen übereinstimmen.

70.

1272. Die von Arnsburg (Arenburch) begeben sich gänzlich und für immer der Güter, welche ihre Vorfahren dem Kl. Reinhardsbrunn überlassen.

Unter den Zeugen: Der Ritter Günther von Salza.

s. Sagittar, Histor. d. Herrsch. Salza, in der Samml. vermischter Nachr. zur Sächs. Gesch. Bd. VI. §. 5. S. 324.

Anmerk. Ein Sifried zu Arenburch kommt als Zeuge bereits 1162 und 1184 vor, s. Schultes, direct. diplom. II. S. 171 u. 302. Was für Güter dem Kloster überlassen worden, ist nicht gesagt. Möller, urkundl. Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn, gedenkt der Nachricht gar nicht.

71.

1273. Heinrich, weil. Friedrich des Aeltern von Trefurt Sohn, bekennt, daß er mit Einwilligung seines Schwagers Günther von Salcza versprochen habe, das Dorf Struett (Strut auf dem Eichsfelde), welches er dem Kl. Cella für 24 Mark gewöhnliches Silber (usualis argenti, d. i. Silber mit Kupfer vermischt, im Gegensatze zu der marcae examinati, fein Silber zu 16 Loth) verkauft habe, mit dem Versprechen, innerhalb eines halben Jahres, nach der Wahl des Röm. Königs, solches besagtem Kloster zu übergeben, wenn dies aber nicht geschehe, auf Verlangen des Klosters, in die Stadt Mühlhausen mit dem Herrn Ludwig, Voigt von Almenhausen, dem Ritter genannt Stangen und Bertold Hucessick, die dazu ebenfalls sich verpflichtet, einzugehen und dieselbe nicht zu verlassen, bis dem Kloster das Dorf Struet oder andere Güter gleichen Werths übergeben, oder die bereits gezahlten 24 Mark zurückerstattet worden seien, wobei er zugleich bemerkt, daß sowohl er als sein Schwager Günther von Salcza (dieser als Mitbelehnter) sich verbindlich gemacht, bei jedem Sterbefalle des Röm. Königs dieses Dorf von dem Burggrafen zu Mag-

deburg in Lehn zu nehmen zu treuen Händen für das Kl. Cella. Act. et dat. Salcza a. D. MCCLXXIII. XVII. Octbr.

Unter den Zeugen: Conradus plebanus ecclesie forensis in Salcza [s. Nr. 69. Anmerk. a];

s. Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes Bd. I. Urk.-B. Nr. XLIV. S. 35.

Anmerk. a. Die in der Urk. Nr. 69 aufgeführte Gemahlin Günthers, Namens Gisele, war also eine Herrin von Trefurt, Tochter Friedrich des Aeltern, Herrn von Trefurt. Bilgerim von Trifurte (de Driforte) kommt schon in Urk. des Erzbischofs Ruthard zu Mainz v. J. 1104 vor; s. Schannat, Vindem. litt. I. p. 180 u. tom. II. p. 112. Gudenus, Cod. dipl. tom. I. p. 34. Falkenstein, Thüring. Chron. II. p. 1021 u. 1028. Bernhard von Trefurt in dem von der Gräfin Helinburgis (von Glichen) 1130 Ind. XIII. (VIII.) ausgestellten Stiftungsbriefe des Kl. Volkerot, s. Brückner, Kirchen- u. Schulenstaat des Herzogth. Gotha Th. I. St. II. S. 229. — Reginhard von Drevorte in einer von dem Abte Willibold zu Hersfeld 1155 Ind. III. ausgestellten Urk., s. Wenk, Hess. Landesgesch. Th. III. S. 71 des Urk.-B. — Dessen Söhne hießen Reginhard und Friedrich, von denen der erste 1192 als ein Ministerial des Abts Siegfried zu Hersfeld, s. Kuchenbecker, Anal. Hass. Coll. XII. p. 325. Heim, Henneberg. Chron. Th. II. S. 418, der letztere 1217 und 1228 besonders auftritt; s. Wolf, Gesch. des Eichsfeldes Th. I. Urk.-B. S. 17. Tenzel, supplem. ad hist. Goth. p. 559 u. 561. Thuring. sacra p. 109. Struv, Hist. polit. Archiv Th. II. S. 293. Dieser Friedrich war wohl des obgedachten Heinrichs Vater, Günthers von Salza Schwiegervater.

Die Familie der Herren von Trefurt war unter den Dynasten Thüringens eine der angesehensten [s. Nr. 2. not. b], s. Grasshof, l. c. §. VIII. p. 34 *. Wolf, Gesch. des Eichsfeldes Th. I. S. 8. F. Stephan, zur Gesch. der Voigtei Dorla, in Förstemanns neuen Mittheil. aus dem Gebiete histor. antiquar. Forschungen Bd. VI. Heft 1. S. 7 ff., s. auch Bd. II. 3. S. 625 u. Bd. III. 3. S. 101, bis sie im J. 1329 den vereinten Angriffen von Mainz, Hessen und Thüringen erlagen, deren Landesherren die Herrschaft Treffurt gemeinschaftlich inne behielten, s. Schminke, Monum. Hass. T. II. S. 120. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha II. S. 120. Mart. Zach. Cramer, de Ganerbiatu §. 7. Estors kleine Schriften, P. VII. p. 458. Weise, Neues Museum der Sächs. Gesch. Bd. III. Heft 1. S. 14 ff.

b. Das Kloster, dessen in der Urk. gedacht wird, war das Kl. Zella auf dem Eichsfelde, in dessen Nähe das Schloß Stein, später Bischofsstein genannt, lag, s. Wolf, a. a. O. S. 88.

c. Die Art Bürgschaft, welche der von Almenhausen, die Ritter

Stange und Hucessick übernahmen, hieß Einlager, Eintritt, obstagium, wornach der Schuldner versprach, bei Nichterfüllung gewisser Bedingungen, in eine angewiesene Herberge sich zu begeben und daselbst auf eigne Kosten so lange zu bleiben, bis er den übernommenen Verpflichtungen nachgekommen war. — Almenhausen liegt unweit von Haßleben. Ein Adelbert von Almenhausen kommt in einer von dem Erzbischofe Heinrich zu Mainz ap. Erphesfurt a. d. incarn. 1144 Ind. VII. ausgestellten Urk. vor, s. Schannat, Vindem. litt. I. p. 183. Gudenus, Cod. dipl. I. p. 150. Eines Ludwig von Almenhausen wird in den oben sub Nr. 18 angeführten Urk. v. J. 1206 gedacht. In der Urk., in welcher Landgraf Hermann von Thüringen dem Voigteirechte über Breitingen zu Gunsten des Kl. Hersfeld entsagt, v. J. 1216, traten Hugo und Ludwig von Almenhausen als Zeugen auf, s. Kuchenbecker, Anal. Hass. Coll. XII. p. 333.

72.

1275. Landgraf Albrecht von Thüringen belehnt den edlen Mann Friedrich, Graf von Beichlingen dem Jüngern und seine Erben mit der Wildbahn bei seiner Veste Lahra, vom Wibelsberge bis zum Walurgisberge. A. D. MCCLXXV. pridie Kal. Decbr. (30. Novbr.)

Unter den Zeugen: Guntherus de Salcza;

s. Falkenstein, Thüring. Chron. III. Cap. II. §. XX. S. 763. Note a.

73.

1278. Die Consuln und die Rathmänner von Mühlhausen bekennen, daß Reinhardus dictus de Sale mit Genehmigung seiner Mutter und seiner Ehegattin und seiner übrigen Erben und Miterben das Dorf Direnrode (gegenwärtig Wüste Dörnrode bei Lengefelde, 2 Stunden von Mühlhausen) mit der Voigtei und allem Zubehör der Priorin und dem Convente an der Brücke in Mühlhausen (dem sogenannten Brückenkloster) verkauft und vor ihnen als Eigenthum übergeben habe, mit dem Bemerken, daß auch Konrad von Tunchehusen, der im Namen seiner Ehefrau Ansprüche auf dieses Dorf gemacht, auf Richards Widerspruch, dem beigetreten sei. Acta sunt haec a. D. MCCLXXVIII;

s. Grasshof, l. c. in app. docum. No. XX. p. 192.
Förstemann, Neue Mittheil. Bd. II. Heft 2. Nr. XI. S. 267.

74.

1278. Heinrich von Erich, Giselher von Graba und Hermann von Salza, Richter — villici — des Landgrafen Albrecht von Thüringen zu Thomsbrück, bezeugen, daß Friedrich von Sundershausen mit Genehmigung der Seinigen alles Eigenthum im Dorfe Buch (im Amte Ziegenrück) bei dem Schlosse Butene (Butine, Altenbeuthen) mit dem Patronatsrechte über die Kirche dieses Dorfs dem Kl. Volkolderode verkauft und darauf vor ihnen im Gericht zu Thomsbrück verzichtet habe. Act. et dat. in Tungesbruchen, a. D. MCCLXXVIII. Ind. VI^a^. 2 Id. Aug. (12. August);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 919.

Anmerk. Thingisbrucken, Tungesbrucken, Thomasbrück im Altgaue, am linken Ufer der Unstrut, war einer der vier Stühle des Thüringischen Landgerichts. Hermann von Salza war wahrscheinlich der Sohn des oben sub Nr. 18 u. 47 gedachten Hermann von Salza, welcher als ein landgräfl. Beamter schon in Thomasbrück residirt zu haben scheint, und wahrscheinlich dem Zweige derer von Salza in Thüringen angehörte, deren in der Urk. Nr. 63 gedacht wird.

75.

1278. König Rudolf verpfändet dem Landgrafen Albrecht von Thüringen die Stadt Mühlhausen. Dat. a. D. MCCLXXVIII. XIII Kal. Septbr. (20. Aug.)

Unter den Zeugen: Guntherus de Salza [s. Nr. 69, 70, 72];

s. Val. Ferd. de Gudenus, sylloge varior. diplom. No. XIX. p. 606.

76.

1279. Der Ritter Wezel von Miela und Bertold von Bischoferode, Schöppen des Landgrafen Albrecht von Thüringen zu Thomsbrück, bezeugen, daß das Kl. zu Volkolderode von dem Ritter Ditmar von Slatheim, genannt Netsche, gewisse Güter in Ossersheilingen (in der Herrschaft Salza), welche ihm Friedrich von Hoem, als Lehnherr, gegen eine benannte Summe erblich überlassen, für 22 Mark Silber gekauft habe. Dat. Tungesbrucken, a. D. MCCLXXIX. Ind. VII^a^. IV Non. Decemb. (2. Decbr.)

Unter den Zeugen: Hermannus de Salza [s. Nr. 74];

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 960.

77.

1280. Der Landgraf Albert von Thüringen bestätigt auf Bitten des Ordensmeisters Hartmann von Heldrungen dem Deutsch. Ord. die Erwerbung der Pfarrkirche in Plauen und der Pfarrkirche in Tanna (in der Herrschaft Schleiz) und des Dorfs Straßberg bei Plauen, welche Besitzungen die Brüder Heinrich, Voigte von Plauen und Gera, mit allen dazu gehörigen Wäldern, Weiden und Fischereien, einzig und allein den zu der zerstörten Veste Strazperch gehörigen Wald, Vorst genannt, sich vorbehaltend, dem Orden überlassen. Dat. et act. Erford. a. D. MCCLXXX. Kal. Aprilis (1. April).

Unter den Zeugen: Guntherus de Salza [s. Nr. 75];

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 970.

78.

1280. Der Ritter Heinrich, genannt Wendepfaffe, Castellan in Gotha, und Reinhard, genannt Amera, sein Schwager, verkaufen dem Marien-Magdalenenkloster bei der Brücke in Mühlhausen [s. Nr. 73] das Dorf Kemestede mit Wald und Zubehör. Dat. Gotha, a. D. MCCLXXX. in die beati Thomae Apostoli (21. Dec.)

Unter den Zeugen: Conradus de Sale;

s. Grasshof, l. c. in app. docum. No. XXI. p. 193.

Anmerk. Conradus de Sale ist der im J. 1289 bei Förstemann, a. a. O. S. 98, aufgeführte Conradus miles dictus de salcza, also kein Herr von Salza, sondern einer von deren ritterbürtigen Dienstmannen [s. Nr. 58. Note b]. Dasselbe dürfte wohl auch der Fall sein bei dem oben sub Nr. 37 gedachten Reinhardus dictus de Sale.

79.

1281. Der Landgraf Albrecht von Thüringen überläßt dem Abte Marquard zu Reinhardsbrunn für eine gewisse Summe Geldes das Recht der Advokatie in Codriz über 10½ Hufe, welche dazu gehören, unter der Bedingung, daß das Kloster die Advokatie einem aus der Familie des Bertold von Codriz übertrage. Dat. in Wartperg, a. D. MCCLXXXI. XII Kal. Jul. (20. Juni).

Unter den Zeugen: Hermann von Salza, Ritter [s. Nr. 74 u. 76];

s. Müller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn S. 69.

Otto in Thuring. sacra datirt d. Urk. II Kal. Juli 1282 u. gedenkt des Hermann von Salza nicht.

80.

1282. Die Brüder Günther und Friedrich, Voigte von Salcza, bekennen, daß ihr Vater Günther selig. Andenkens [57, 58, 66, 71] mit ihrer Einwilligung auf dem Sterbebette der Kirche in Homburgk für den Erlaß seiner Sünden ein Feldgut in Eghardislewben (Ekkartesleba, Eckardtsleben im Herzogthum Gotha zwischen Illeben, Gräfentonna, Burgtonna, Aschera, Wiegleben und Henningsleben), drei Malter Erfurtisches Maas zinnsend, desgl. eine Hofestette, vor dem Thore der Stadt Salcza gelegen, geschenkt, auch zum Besten des Klosters sich des Rechts auf das Vermögen der Kirche zum heil. Stephan daselbst [s. Nr. 14], wenn ihm ein solches zugestanden haben sollte, begeben haben. Zeugen: Gernodus von wigelewben, gysselerus, cremlo, murre, Ritter, vulpes, Hermann von Neumarkt u. andere glaubwürdige mehr [s. Nr. 58 u. 69]. Dat. a. D. MCCLXXXII. XII Kal. Junii (21. Mai);

s. E. G. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg in d. Mittheil. d. Thüring.-Sächs.-Vereins Bd. VIII. Heft 2. Nr. V. S. 91.

81.

1284. Nachdem Günther, Voigt von Salcza, und seine Söhne Günther und Friedrich von dem Deutsch. Ord. für 270 Mark gewisse Güter gekauft, dieselben aber für dieselbe Summe dem Abte Thimo zu Homburg überlassen hatten, so bezeugen der ehrwürdige Herr Kirstanus samiensis episcopus von dem Orden der Brüder des D. H. mit dem Bemerken, daß er diese Güter früher besessen, selbige aber dem Deutsch. Ord. verkauft habe, der ehrwürdige Andreas de monte beati petri in Erffurdt abbas, der Bruder Heinrich, genannt Hocheym, Comthur in Neylstedt, der Magister Günther von Salcza, Stifftsherr zu Bamberg [s. Nr. 69], Herr Conrad, genannt Scholhase, Pfarrer der Kirche zum heil. Bonifaz in Salcza [s. N. 69. Note a u. 71], Magister Theodor, Notar, genannt von Rinkeleuben, Geistliche, Herr Ludwig von Almenhusen [s. Nr. 71], Herr Burkhard von Neuheylingen, Herr Conrad, Burkhards Bruder, Ministerialen, Herr Bertold von Salcza, genannt Surrezzich [Nr. 58 u. 69], Herr Johann von Thungesbrucken, genannt Murro, ecles. miles, Gerard von Wigeleben [s. Nr. 80], Conrad Vulpis, Hermann, genannt Cremel, und andere Geistliche und Weltliche mehr, wie ihnen bekannt sei, daß die gedachten Güter in Kercheylingen

und in Blankenbergk (Kirchenheiligen und Blankenburg im Amte Langensalza) gelegen, von der Kirche in Homburgk erworben worden seien. Dat. et act. a. D. MCCLXXXIV. VII Id. Octbr. (9. Oct.) in festo sanctorum martirum dyonisy et sociorum ejus, Ind. XII[a] [s. Nr. 99];

s. E. G. Förstemann, a. a. O. S. 95.

82.

1287. Günther von Salza eignet dem Kloster zum heil. Kreuz in Gotha [s. Nr. 56] ein Haus in Goldbach [im Amte Gotha an der Leine], mit welchem vorher Gotofried von Natza beliehen gewesen. Dat. a. D. MCCLXXXVII. die Gertrud. virgin. (17. März).

s. Schöttgen, inventar. diplom. p. 145. No. 7.
Historia Goth. §. LVI. p. 92.
Galletti, Gesch. u. Beschreib. d. St. Gotha S. 179.

83.

1289. Heinrich von Drifurt [71] übergiebt mit Einwilligung seiner Ehefrau Jutta und seiner Söhne Friedrich, Heinrich und Berthold dem Kl. Walkenried eine Mühle zu Ostedt (Othstede, Othstädt bei Nordhausen), welche der Graf von Arnstein vormals Heinrichs Vettern, Friedrich von Drifurt für Verluste, welche er in seinem Dienste erlitten, eingeräumt. A. d. MCCLXXXIX.

Unter den Zeugen: die Brüder Günther u. Friedrich, Herren u. Voigte zu Salza, Cognaten des von Drifurt;

s. Sagittar, Histor. d. Herrschaft Salza, a. a. O. §. 5. S. 325.

84[a].

1290. König Rudolf bezeugt, daß sein lieber getreuer Günther von Salcza, vor ihm gefordert, unter Beistand zweier ehrenhafter Männer einen mehr als dreißigjährigen Besitzstand der Veste Sthein und deren Zubehörungen dargethan habe. Act. et dat. MCCXC. Ind. III[a]. Regni ann. XVIII, secunda feria post d. S. Michaelis prox. (2. Octbr.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 1324.

Anmerk. Rudolf von Habsburg kam im J. 1289 nach Thüringen und verweilte bis zum November 1290 daselbst, meistentheils zu

Erfurt. Während dieser Zeit ließ er in der Landgrafschaft 66 Raubburgen zerstören. Die Veste Sthein, rücksichtlich deren Günther vor dem Könige sich rechtfertigte, ist das feste Schloß Steinfurth, Steinforst oder, wie es auch genannt wird, Steynberg, welches zur Zeit der Verwirrung, die nach dem Tode des Heinrich Raspe in Thüringen herrschte, die Herren von Salza, als Besitzer von Töllstädt (Dullstädt), daselbst erbaut hatten, um sich und ihre Unterthanen vor den feindlichen Einfällen aus dem nahen Eichsfelde zu schützen, s. Jo. Cph. Olearii, rer. Thuring. syntagma, tom. I. p. 353. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha Th. I. S. 93—122. IV. S. 147. Töllstädt und Uffhofen soll Günther von Salza im J. 1212 erworben haben; s. Olearius, l. c. p. 251. Spangenberg, Sächs. Chron. Cap. 287. Die Anal. Saxon. P. I. S. 53 setzen die Erbauung des Schlosses Steinfurth in d. J. 1248, nennen den Erbauer Haubold von Salza und bemerken, daß sein Schwager Burkhard Goldacker ihm dabei alle möglichen Dienste geleistet habe. Da aber der Name Haubold kein in der Familie gebräuchlicher gewesen ist, derselbe auch in den Urk. aus jener Zeit, welche der Dynasten von Salza der Reihefolge nach v. J. 1162 an gedenken, nicht vorkommt, so ist auf diese Nachricht, der auch übrigens jede Beglaubigung abgeht, wenig zu geben. Im J. 1335 ward das Schloß von dem Verweser des Erzstifts Mainz, dem Erzbischofe von Trier, Balduin von Lützelburg, einem Bruder Kaiser Heinrichs VII., der im J. 1328 zum Drittenmal zum Erzbischofe von Mainz erwählt worden war, ohne die päpstl. Bestätigung erlangen zu können, belagert, weil die Herren von Salza es mit seinem Gegner, dem zum Erzbischofe erwählten Propste, Heinrich von Virnenburg, hielten, obgleich diesem sowohl der Landgraf Friedrich von Thüringen als die Erfurter entgegen waren; s. Olearius, syntagma R. Thuring. I. p. 354.

84^{b}.

1290. König Rudolf bestätigt seinen lieben Getreuen den gestrengen Dietrich und Friedrich von Ober-Salza — de Salcza superiori [s. No. 1. Not. b. 55.] — den Besitz von Reichslehen. Dat. Erfordie VII Kal. novembr. (26. Octbr.) Ind. III. A. D. MCCLXXXX. Regni vero an. XVIII°;

s. E. G. Förstemann, Gesch. d. St. Nordhausen, Nachtr. zu Abthl. I. Nr. 55. S. 38.

85.

1291. Theodor und Giselher, genannt bei der Kirche, und Ludwig von Ubeche, Ritter in Thungesbrucken, Gyseler von Heylingen und Gyseler von Salcza [s. Nr. 59, 61] be-

kennen mit der Gemeinde daselbst, daß der Abt Thimo [Nr. 81] und der Convent des Klosters zu Homburg von Eckhard, genannt Ceceman, ½ Hufe zu Thungisbrucken, welche ½ Erfurter Malter Waizen und ½ Malter Gerste zu zinsen habe, und von welcher zeither dem Kloster 4 Schillinge Salzaer Münze gegeben worden seien, gekauft habe. Sigillo nostre universitatis et municionis firmiter fecimus communiri, a. D. MCCLXXXXI. VII Idus Jan. (6. Jan.);

s. C. G. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg in d. Neuen Mittheil. d. Thüring.-Sächs.-Vereins Bd. VIII. Heft 2. Nr. V. S. 110.

Anmerk. Die Urk. ist wichtig, weil sie die erste ist, die einer Salzaer Münze gedenkt. Eine dergleichen alte Münze hat Chr. Schlegel in Epistola ad D. J. A. Schmidium de numma Comit. Blankenburgens etc. (Arnst. 1703) beschrieben und abgebildet. Es ist eine Bracteate, welche einen Mann mit einer Mütze auf dem Haupte zu Gericht sitzend darstellt. Ein Doppelring umgiebt das Gepräge. In dem innern ist der Name: Salza angebracht, in dem äußeren stehen die Buchstaben und Zeichen: V + A + V + A +. Schlegel vermuthet, daß durch die letzteren der Eigenname des sitzenden Herrn habe angedeutet werden sollen; s. auch Göschel, a. a. O. Th. I. S. 180. Eine ausführlichere Nachricht über die Münzstätte in Salza gewährt erst eine Urk. v. J. 1401, als der Landgraf Balthasar von Thüringen seine Pfennigmünze zu Salza dem bescheidnen Conrad von Cassel auf Ein Jahr überließ, unter genauer Vorschrift, wie derselbe schroten und prägen solle. Eilftehalb Pfund und drei Schillinge schwarzer Platten sollten eine löthige Mark Silber enthalten, und zwölf Pfund drei Schillinge, wenn die Pfennige geweiset und geprägt seien, ebenfalls eine löthige Mark Silber Erfurter Gewicht ausmachen. Im Verhältniß zu andern Münzen ward der Werth dieser Pfennige dergestalt bestimmt, daß je achte einem Freiberger oder Sangerhauser Groschen gleich gesetzt wurden. Von jeder also vermünzten löthigen Mark sollten dem Landgrafen zwölf Schillinge abgegeben werden, übrigens die Münzeisen bei dem Rathe zu Salza verwahrt werden, damit derselbe bei dem Prägen auf Beobachtung der rücksichtlich des Gewichts und des Zusatzes ertheilten Vorschrift sehen könne, s. die Urk. dat. Isenach, MCCCCI. feria tercia post Bonifacii (1. Juni) im Kopialb. Nr. 29 des Hpt.-St.-Archivs zu Dresden, Fol. 14[b]. Bereits im J. 1381 hatten die Städte Eisenach, Gotha, Weissensee, Jena und Salza mit Genehmigung der Landgrafen Friedrich und Balthasar sich wegen Prägung einer gleichen Münze vereinigt: es sollten geschroten werden auf jede Mark 52 Schillinge u. s. w., s. die Urk. n. G. G. 1381 an sancti benedictitage (21. März) bei Schumacher,

Vermischte Nachr. u. Anmerk. zur Sächs. u. Eisenach. Gesch. 6te Samml. (Eisenach, 1772. 4.) S. 39. Note ***.

86.

1292. Günther, Voigt in Salza, bezeugt, daß der Ritter Christian, genannt Murre, mit Einwilligung seiner Ehegattin und seiner Erben dem Kloster Volkolderode 4 Mark jährl. Einkünfte von seinen Gütern, nämlich von dem Hauße Heinrichs auf dem Markte in Salza 1 Mark, von dem Hauße des Fischers Albert, genannt Zeckuche, daselbst 3 Fertones und 1 Lot, von dem vor dem Thore gelegnen Hofe Heinrich Christans 3 Lot, von einer halben Hufe in Illeben [1 Stunde südwestlich von Salza in der Niederpflege Tonna], welche Hermann, genannt Mehlhose [58 Anmerk.], besitze, ½ Mark und von einem Hofe in Heylingen 1 Mark auf so lange überwiesen habe, bis das Kloster 40 Mark werde eingenommen haben, worauf die benannten Güter dem Ritter Murre ohne Widerspruch des Abts und Convents, so wie er sie zeither gehabt, wieder zukommen sollten. Dat. et act. A. D. MCCLXXXXII;

s. Urk. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Nr. 1404.
Hist. monum. Volcolderod. diplom. l. c. §. LX. p. 774.

87.

1294. Die Brüder Günther und Friedrich, Voigte in Salza, bezeugen, daß Eckehard von Germar, genannt in Pomerio, mit Einwilligung seiner Erben einen Hof in Germar (bei Mühlhausen), welchen er von ihnen in Lehn gehabt, dem Kl. Volkolderode für 7 Mark verkauft, dafür aber 10 eigene Acker zu Urbeche (Urbich im Erfurtischen) als Lehn offerirt und von ihnen in Lehn empfangen habe, unter Zustimmung der Gemahlin Günthers, Cunegunde, und der Söhne desselben, Günther, Heinrich und Friedrich, sowie der Tochter Bye. Act. a. D. MCCXCIIII. IIII Non. Julii (4. Juli).

Unter den Zeugen: Heinricus provisor hospitalis in Salza sacerdos et monachus in Volkolderode [s. Nr. 69];

s. Urk. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Nr. 1459.
Hist. monum. Volcolderod. diplom. l. c. §. LXV. p. 776.
Galletti, Gesch. v. Herzogth. Gotha IV. S. 200.

88.

1294. Dinno von Raspenberg nimmt die durch Absterben Heinrichs von Hadersleben erledigten Güter in Brembach [im Fürstenthume Eisenach] von der Abtei Hersfeld gegen einen jährl. Zins in erblichen Besitz, und verspricht diesen Zins an den Hersfeldischen Beamten in Salza — nuncio in Salza — zu entrichten. A. D. MCCXCIIII°. III Kal. Aug. (30. Juli);

s. Wenk, Hess. Landesgesch. Th. 3. Urk.-B. Nr. CXC. p. 162.

Anmerk. Die Anwesenheit eines besondern Hersfeldischen Beamten in Salza wird erklärlich aus den durch die Urk. Nr. 6, 7 u. 111 sich ergebenden Verhältnissen des Orts zu dem gedachten Stifte. Die Gefälle und Zinsen, welche das Stift Hersfeld in Salza und in der Umgegend zu erheben hatte, mochten so bedeutend sein, daß die Anstellung eines Einnehmers an Ort und Stelle sich nöthig machte.

89.

1295. Günther und Friedrich, Voigte in Salza, bezeugen, daß der Ritter Hermann von Neumarkt [s. Nr. 80] mit Einwilligung seiner Gattin Cunegunde, seines Sohnes Hermann und seiner Töchter Adelheid, Irmgard und Cunegunde und anderer seiner Erben, deren Zustimmung erforderlich gewesen sei, ½ Hufe seines Eigenthums in Neilstete, 1½ Erfurter Malter, eine Gans und zwei Hühner jährlich zinsend, dem Kl. Volkolderode für sein und seiner Erben Seelenheil geschenkt und vor ihnen dem Abte und Convente des besagten Klosters mit allem Rechte des Eigenthums für immer überwiesen und übergeben habe. Dat. A. D. MCCXCV. VI Kal. Junii (22. Mai);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1482.
Hist. mon. Volcolderod. l. c. §. LXIII. p. 777.

90.

1296. Günther von Salcza, Houbtmann des Fredis in dem Lande zu Döringen an des edilin manes stadt Hern Gerlacus von Brubergk unde die Ewelffe deselbin Fridis pflegir bekennen und thun kund, daz dem ersamen Manne dem Abbete in Volkolderode und syme Convente an dem nehisten Dinstage nach Sante Jacobis Dage (31. Juli) in Wießense vor ihnen rechtliche und bescheidenliche urdelit und fundit wart, daz her nach syn convent umb allerley Clage nirgent sullin antworten, denn vor geistlichem Ge-

richte und daz ist yn dy volge gegebin vor manchem bidern ersame Manne des Landis zu einer Vestenung und auch einer Urkunde, gegebin zu Wießense, da man zalte nach Gotis Geburte tusint jar, czwey hundirt jar, yn dem Sechs und nunczigsten jar, an Sante Peters Abinde, da her wart zu Rome von den Banden geledigt (31. Juli);

ſ. Hist. mon. Volcolderod. diplom. l. c. §. LXX. p. 777. Grasshof, l. c. in app. doc. No. XXV. p. 195.

Anmerk. Das aus einem Richter und zwölf Beisitzern, den Friedenspflegern, bestehende Landfriedensgericht hatte über alle Sachen zu entscheiden, welche den Landfrieden und die öffentliche Sicherheit bedrohten; ſ. Grasshof, l. c. p. 132—138. Die Errichtung dieses Gerichts in Thüringen war hauptsächlich das Werk des Erzbischofs Heinrich II. von Mainz, der, aus der Familie von Isny in Schwaben stammend, durch Papst Honorius IV. am 25. Mai 1286 von dem Bisthume zu Basel auf den erzbischöfl. Stuhl zu Mainz befördert worden war; ſ. Wolf, polit. Gesch. des Eichsfeldes Bd. I. §. 82. S. 133. Landgraf Albrecht von Thüringen gestattete ihm deshalb in den Grenzen der Landgrafschaft Thüringen Vesten, Besitzungen und andere Güter zu kaufen und dieselben, wie es ihm gefiele, zu befestigen; ſ. die Urk. dat. Erffordie MCCLXXXVII. X Kal. Febr. (23. Jan.) ap. Gudenus, Cod. diplom. Tom. I. p. 819.

91.

1296. Günther und Friedrich Brüder von Salca, Voigte, bezeugen, daß der Ritter Heinrich von Thulleste, genannt von Eygenberge, und seine Erben dem Bruder Reinhard von Sunthusen, Comthuren des Deutsch. Ord. zu Neilstete, und den Brüdern daselbst diejenigen 115 Acker Holz, gemeinlich der Eytersberch genannt, und 34 Acker Hopfgärten daran, so ihnen eigen gewesen und Heinrich von Eygenberg von ihnen in Lehn gehabt, für 28 Mark weniger 1 Ferto verkauft und dagegen ein ihm eigenthümliches Grundstück statt jener Hölzer und Hopfegärten als Lehn offerirt habe und damit von ihnen beliehen worden sei. Dat. in Salca, a. D. incarn. MCCXCVI°. XIII Kal. Decembr. (19. Novbr.)

Unter den Zeugen: Dominus Wlpe de Salca [ſ. Nr. 80, 81];

ſ. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1521.

Anmerk. a. Der Eitirsberc bei Döllstedt kommt bereits in einer Urk. dat. Eckchardisberc a. D. MCCVIII. Ind. XI. vor, als Heinrich von Tunna, mit dem Beinamen Bart, ein Ministerial des Land-

grafen von Thüringen, vor seiner Abreise in das gelobte Land dem Abte Wichard und dem Convente von Reinhardsbrunn 150 Aecker Holz daselbst gelegen für 10 Mark Silber überließ; s. Tenzel, supplem. secundum Hist. Gothan. §. CCXXXII. p. 531. Thuring. sacra p. 100. Möller, Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn S. 39. Ein Theil dieses Landes und Holzes am Eytersberge überließ das Kloster im J. 1295 dem Nonnenkloster zu Döllstedt. Später entstanden deshalb Streitigkeiten zwischen beiden Klöstern, die 1323 durch einen Vergleich beigelegt wurden; s. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha Th. 4. S. 132 u. 149.

b. Heinrich von Eygenberg — de monte Caprena — „an me Ciegenberge", in einer Urk. v. 6. Septbr. 1295 bei Möller, Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn S. 81.

c. Der Zeuge ist wahrscheinlich der Ritter Conrad Vulpis in Salza, dessen bereits oben unter 81 als eines Dienstmannen der Herren von Salza gedacht worden ist [s. Nr. 58. Anmerk. b].

92.

1297. Gerlach von Bruberg, Hauptmann des Friedens im Lande zu Thüringen [s. Nr. 90], bestätigt, daß der Röm. König Adolf den ehrwürdigen und frommen Männern, dem Abte und Convente in Volkolderode, den sonst dem Reiche gewährten Zins von Solstede, Karfeld und Germar erlassen und zum Ersatz für den Schaden, den sein Heer dem Kloster zugefügt, zwei Mark aus der Münze in Mühlhausen für immer angewiesen und geschenkt habe, unter Beifügung des Gebotes, dieser Schenkung unverbrüchlich nachzukommen. Dat. Isenaco, a. D. MCCXCVII. in vigil. b. Benedicti (20. März).

Unter den Zeugen: Guntherus de Salcza;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1530.
Hist. monum. Volcolderod. diplom. l. c. §. LXXII. p. 778.

Anmerk. Zu Sollstedt hatte das Kloster ein aus 21 Hufen Land bestehendes Vorwerk, welches ihm im J. 1270 der Kämmrer Heinrich von Mühlhausen verkauft hatte; s. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha IV. S. 199.

93.

1298. Der Abt und der Convent des Kl. Volkolderode vergleichen sich mit den Brüdern Theodor und Bernhard von Badungen in Betreff 1 Hufe bei Mührstedt (Mährstedt unweit Volkerode über Schlotheim), eines Wassergrabens bei Höpfstedt (im Schwarzburg. Amte Keula) und eines Holzes bei Klein-Keula

(im Gothaischen an der Schwarzburg. Grenze im Amte Volkerode), Howart genannt. Dat. a. D. MCCXCVIII. VII Kal. Julii (25. Juni).

Unter den Zeugen: Heinricus de Salza [s. Nr. 87]; s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1584.

94.

1298. Der Rath der Stadt Görlitz — Heinricus de Sale senior consul — bestätigt den letzten Willen Heinrichs vom Dorfe (dicti de Villa), a. A. MCCXCVIII. 7. Juli.

Unter den Zeugen: Heilmannus de Sale junior Scabinus;

s. Zschoppe u. Stenzel, Urkundensamml. zur Gesch. d. Ursprungs der Städte in Schlesien u. in d. Oberlausitz (Hamb., 1832. 4.) Nr. XCVIII. S. 434.

Anmerk. Die genannten von Salza, Vater und Sohn, die hier zuerst als Patricier in Görlitz auftreten, s. Gust. Köhler, Ursprungsgesch. d. St. Görlitz, in d. Neuen Laus. Magazin v. J. 1840 (Bd. 18) Nr. II. S. 327, sind die Ahnherren der Lausitzer Linie, welche ihre Abstammung von dem Bruder des Hochmeisters Hermann von Salza, Namens Günther, ableitet [s. Nr. 9], und von da aus sich später nach Schlesien und Böhmen ausbreitete. Die Angaben über diese Uebersiedelung von Thüringen nach der Oberlausitz in den Anal. Saxon. P. I. S. 111—114 und bei Göschel, Chron. I. S. 173, haben gar nichts für sich.

95.

1299. Hermann von Salza [74, 76, 79] verkauft dem Kl. Schlotheim [im Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen] eine Hufe in Wissensee, die er vormals von dem Kl. Oldesleben [im Weimarischen] in Lehn erhalten, a. D. MCCXCIX;

s. Menken, Script. R. Germ. I. p. 629.

96.

1299. Die Kardinäle Egidius, Johannes, Jacobus, Nicolaus, Stephanus, Andreas u. s. w. verwilligen, damit die Kirche des heil. Bonifaz in Salza, Mainzischer Diöces, mit gebührender Andacht und von allen Gläubigen in Christo in besonderen Ehren gehalten werde, allen bußfertigen und reumüthigen Sündern, welche vorbelobte Kirche an gewissen benannten Festtagen besuchen und dahin wallfahrten und dem Worte Gottes und der hohen Messe daselbst bei-

wohnen und der Kirche sonst zu irgend einer Zeit hilfreiche Dienste leisten und Beistand verschaffen, oder derselben auf dem Sterbebette von ihrem Vermögen etwas vermachen, schenken, übergeben oder sonst verschaffen würden, je 40 Tage Erlaß von denen ihnen auferlegten Bußen, unter der Voraussetzung, daß der Bischof der Diöces hierein willige. Gegeben zu Rom, a. D. MCCXCIX. Pontific. P. Bonifacii VIII. ann. V°;

s. Göschel, Chron. I. S. 192.

Anmerk. Die Gründung der Kirche ist aber weiter hinaus, als derselbe S. 194 annimmt, zu setzen; denn wenn auch der in der Urk. v. 14. Mai 1238 als Zeuge aufgeführte Lampertus nur allgemein als Pleban von Salza bezeichnet wird, s. Müller, urkundl. Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn S. 52, so kommt doch schon in den Urk. v. J. 1272, 1273 u. 1284 in der Person des Conrad Scholhase ein Pfarrer an dieser Kirche vor [s. Nr. 69 Anmerk. u. Nr. 71, 81].

97.

Um 1300. Der Ritter Johann von Thungisbrucken vermacht vor seinem Tode dem Kl. St. Mauricii und Cristoferi zu Homburg als Seelgeräthe 16 Schillinge jährlich für das Refectorium zum Jahrbegängnisse seiner Beisetzung am Tage nach dem Sonntage Quasimodogeniti zur Zeit des ehrwürdigen Herrn Abts Thimo und des Herrn Priors Günther von Salcza. [Ohne Datum];

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, in d. N. Mittheil. d. Thüring.-Sächs.-Vereins Bd. VIII. Heft 2. S. 111.

98.

1300. Die Brüder Günther und Friedrich von Salza übergeben Bertolden von Tutelstede die Zinsen von 1/2 Hufe zu Arnstadt und Rudolphsleben [Rudisleben, im Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, 3/4 Stunde nordöstlich von Arnstadt];

s. Anal. Saxon. I. S. 196.

Sagittar, a. a. O. §. 5. S. 325, nennt den Beliehenen Berthold von Botelstedt.

99.

1300. Landgraf Albrecht von Thüringen giebt dem Abte Thymo zu Homburg und seinem Convente frei von aller Voigtei,

Forderung und Steuer die Güter zu Kirchheilingen [zwischen Langensalza und Tennstadt], welche Br. Christian für das D. H. von dem Peterskloster zu Erfurt gekauft [s. Nr. 81], so daß das Kloster die Gerichtsbarkeit über die Leute, welche jene Güter inne hätten, für alle Uebertretungen — in excessibus quibuslibet — üben soll, indem er für sich und seine Erben nichts davon sich vorbehält. D. a. D. MCCC. III Kal. April. (30. März).

Unter den Zeugen: Guntherus de Salcza, miles [s. Nr. 87, 92].
Egkhardus de Salcza, sacerdos;

Anmerk. Zwei gleichlautende Urk. d. Wartburgk a. D. MCCC. X Kal. April. (23. März) und MCCCIII. sexto Kal. April. (27. März) s. Förstemann, a. a. O. S. 96 u. 97.

100.

1300. Grenzregulirung zwischen dem Convente zu St. Afra in Meißen und dem Clarenkloster in Suselitz. Dat. a. D. MCCC. XIII Kal. Maji (19. April).

Unter den Zeugen: Br. Burchard von Salza;
s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1637.

101.

1302. Die Brüder Günther und Friedrich von Salza verkaufen das an der Grenze des Eichsfeldes gelegene Dorf Dörnde [Dörna] für 104 Mark, jede Mark zu 30 Mühlhäuser Denaren gerechnet, dem Magistrate der Stadt Mühlhausen, welcher auf Bitten honorabilium virorum dominorum de Salza das Siegel der Stadt beifügt. Dat. a. D. MCCCII. Kal. Jun. (1. Juni).

Zeugen: Hermanus de novo foro [s. Nr. 83 u. 89].
Conradus Volpes [80, 81 u. 91].
Fridericus de Wigeleyben, milites dominorum de Salza;

s. Benj. Grasshof, de originib. et antiquitatib. Mühlhusae p. 36. Joh. Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes Bd. I. Abschn. 1. §. 64. S. 92.

102.

1302. Heinrich und Conrad, genannt Struz von Ballinhusen, verzichten vor den Brüdern Günther und Friedrich von Salza und ihren Rittern und anderen geeigneten Männern auf alle die Rechte und Klagen, welche sie gegen das Kl. Volkol-

derode und dessen Personen hinsichtlich gewisser Güter gehabt oder haben könnten. Dat. et act. Salcza, a. D. MCCCII. VII Kal. Aug. (26. Juli);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1709.
Hist. mon. Volcold. diplom. l. c. §. LXXXIV. p. 782.

103.

1303. Hermann von Tullestete und seine Mutter Petrissa erkennen hinsichtlich gewisser Güter in Tutleben [im Amte Gotha zwischen Pferdtingsleben, Grabsleben, Seebergen und Siebeleben], die ihnen Theodorich von Mächterstädt, mit Einwilligung des Grafen Günther von Kevernburg als Lehnherr, überlassen, ihre Zinspflicht an. Dat. a. D. MCCCIII. IX Kal. April. (24. März).

Unter den Zeugen: Günther von Salza, Ritter [s. Nr. 87, 92, 99, 103].
Hermann von Salza, genannt Undernberge [sub monte];

s. Möller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn S. 115.

104.

1303. Die Brüder Günther und Friedrich, Voigte und Herren von Salcza, bekennen, daß der Ritter Gernod von Wigeleuben [s. Nr. 80 u. 81] und seine Söhne Friedrich [s. Nr. 101] und Günther nach dem Wunsche ihres Bruders Hermann, Pfarrers der Kirche St. Stephan zu Salza, außer den Mauern auf 3½ Hufe und den Hof mit Wiesen und Weiden zu Totteleuben [im Erfurter Gebiete], die sie als Eigenthum besessen, der Letztere aber für die St. Stephanskirche erworben habe, vor ihnen verzichtet, unter dem Angelöbnisse, den Abt und Convent der Kirche zu Homburg im Besitz dieser Güter zu erhalten und ihnen dafür Gewähr zu leisten. Dat. a. D. MCCCIII. pridie Kal. Augusti (31. Juli).

Unter den Zeugen: Conradus vulpes [s. Nr. 80, 81, 91, 101].
Hermannus de novo foro [s. Nr. 80, 89, 101].
Berthous dictus schrimph, miles;

s. Förstemann, a. a. O. S. 108.

Anmerk. Alle die hier genannten von Wigeleben sind Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha III. S. 68, entgangen.

105.

1303. Der Landgraf Albrecht von Thüringen bekennt, daß er das in den Fluren des Dorfs Windischenheyligen gelegene halbe Landgut, welches Giseler, genannt von Salcza [s. Nr. 59, 61, 85], sein Castellan in Thungisbrucken, von ihm in Lehn gehabt, in seine Hände aber freiwillig aufgelassen habe, zu Ehren der heil. Jungfrau der Kirche in Homburgk geeignet. Acta sunt hec in wartburgo a. D. MCCCIII. in die assumpcionis beate marie virginis (15. Aug.);

s. Förstemann, a. a. O. S. 99 u. 123.

106.

1303. Die Herren von Körner eignen ihrem Bruder, dem Landcomthur Gottfried von Körner, und dem D. H. zu Neylstedt auf Bitte Windrichs von Wigeleben 2 Hufen zu Klettstedt [2 Stunden nordöstlich von Langensalza] mit einem Hofe daselbst. Dat. a. Dom. MCCCIII. am Sonn. a. U. Fr. T. zu Mitte Owesta (18. Aug.).

Unter den Zeugen: Vridrich von Salza u. sein Bruder Gutter von Salza;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1736.

107.

1304. Der Abt des Benedictinerkl. Homburg, Heinrich, bekennt, daß sein Kloster bei dem Bürger Johann von Lengefeld zu Thungisbrucken für $8\frac{1}{2}$ Mark eine freie und eigne Hufe daselbst habe, die der genannte Johann, nachdem er sie von Acker zu Acker nachgewiesen und darauf im Marktding — plebiscito forensi — für sich und seine Erben verzichtet, von ihm und dem Convente zum erblichen Besitz erhalten für einen Erfurter Malter Waizen und einen Malter Roggen, bei Verlust der Hufe, wenn dieser Zins nicht geliefert werde. Beglaubigt durch das Siegel der Bürger zu Thungisbrucken. Act. et dat. a. D. MCCCIIII, in die beati gregorii pape (12. März).

Unter den Zeugen: Theodericus de Salcza [s. Nr. 59].
Hermannus filius Theoderici militis;

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg a. a. O. S. 115.

Anmerk. Laut eines in der Kirche St. Stephan mitten im Gange unweit des Taufsteines liegenden Denksteins soll ein Dietrich

von Salza im J. 1308 verstorben sein; s. Toppius, Histor. von Langensaltze, a. a. O. S. 147. Dies könnte der obgedachte Theodericus sein. Warum aber dieser Dietrich gerade als derjenige bezeichnet worden ist, der, nachdem seine angeblichen Brüder Friedrich und Heinrich in die Ferne gezogen, um unter ihrem Vetter, dem Ordensmeister Hermann, ritterliche Kriegsdienste zu verrichten, in der Heimath geblieben sei und die Herrschaft Salza auf seine Nachkommen vererbt habe, s. Falkenstein, Thüring. Chron. III. S. 965. Göschel, Chron. I. S. 173, ist nicht abzusehen. Die Herrschaft Salza besaßen damals die Brüder Günther und Friedrich, die sie auf ihre Söhne vererbten, von denen keiner den Namen Theodericus führte, wie denn überhaupt dieser Name in der Langensalzaer Linie nicht vorkommt. Der oben in der Urk. gedachte Theodericus residirte zu Thungisbrucken, wo schon seine Vorfahren das Castellanenamt bekleideten.

108.

1305. Der Voigt Petzko von Lossow legt den Streit bei, den die Bürger zu Görlitz wegen der Münze mit Heinrich von Salcza dem Jungen [s. Nr. 94] gehabt. [Ohne Datum];

s. die Urk., dem im J. 1305 von d. vereinigten Schöffen u. Rathmännern angelegten verschlossenen Stadtbuche, s. N. Laus. Magazin v. J. 1840 (Bd. 18) S. 335, entnommen bei Gust. Köhler, Cod. diplom. Lusatiae superior. Tom. I. (Görlitz, 1851. 8.) No. LXXVI. p. 125.

Zschoppe u. Stengel, Urk.-Samml. Nr. CVIII. S. 481 u. N. Laus. Magazin v. J. 1840. S. 339 setzen sie in d. J. 1308.

Anmerk. Heinrich von Salza, der im J. 1305 auch als Mitglied des städtischen Schöffengerichts vorkommt, s. N. Laus. Magazin v. J. 1846 S. 331 *, hatte als Münzmeister die Unzufriedenheit der Bürger erregt, weil er zu häufig die alten Münzen verrief und neue schlug. Die Münze veränderte sich nämlich früher an gewissen Orten alljährlich. Sobald neue geprägte Pfennige in Umlauf kamen, ward die im vergangnen Jahre gangbar gewesene Münze verboten. Zu bequemer Entschlagung der alten Sorten ward gewöhnlich vor der Zeit des ersten Verbots eine Frist bestimmt, nach deren Ablauf der Münzmeister zufahren und das außer Cours gesetzte Geld brechen durfte. Hierbei hatte er die Wahl, ob er die Bruchstücke dem Eigenthümer zurückgeben oder solche gegen den Werth für neues Geld auswechseln wollte. Das bezog sich jedoch nur auf den kleinen Verkehr des tägl. Lebens und die dabei unumgänglich nöthige Scheidemünze. Größere Beträge wurden nach Marken löthigen Silbers berechnet und gewährt. Ueber die Münze in Görlitz, s. Görlitz. Anzeig. v. J. 1844 Nr. 27. S. 285 ff.

109.

1305. Ludwig von Bessingen überläßt auf Bitten der Ritter Dietrich von Salza [s. Nr. 107] und H. von Grussen ½ Hufe, welche Dietrich und Hermann von Salza zu Thungisbrucken von ihm in Lehn gehabt, der Abt Heinrich von Homburg aber [107] für sein Kloster gekauft, der gedachten Kirche. Dat. a. D. MCCCV. in quarta feria proxima ante philippi et jacobi (28. April);

s. Förstemann, a. a. O. S. 116.

110.

1305. Günther, Herr von Salza, Offizial des Landgrafen Albrecht in Thüringen, bezeugt, daß dieser Fürst die Güter zu Kirchheilingen [81, 99] sammt allen später daselbst gekauften Besitzungen dem Abte Thimo zu Homburg und seinem Convente frei gegeben habe von der Voigtei, Forderung, Dienst und Steuer, so daß das Kloster die Gerichtsbarkeit über seine Leute im Besitze dieser Güter zu üben berechtigt sei, bei Blutvergießen und Mord, in peinlichen und bürgerlichen Rechtssachen. Act. a. D. MCCCV. in die beatorum martirum Johannis et Pauli (26. Jni);

s. Förstemann, a. a. O. S. 97.

111.

1307. Der Abt Simon zu Hersfeld bestätigt das Leibgedinge, welches sein Vasall, der edle Mann Friedrich von Salza, seiner Gemahlin, der edlen Herrin Agnes, Tochter des edlen Mannes Grafen Heinrich von Stollberg auf seinen Gütern in Salza und den daselbst liegenden Feldern, welche bei dem Stifte zu Lehn gehen [s. Nr. 6, 7, 88], ausgesetzt. Dat. in Binnegarten juxta Hersfeld, a. D. MCCCVII. die IV Kal. Junii (29. Mai);

s. Sagittar, Hist. d. Herrschaft Salza, a. a. O. S. 333. Note b.

Anmerk. Die Vermählung Friedrichs mit der Gräfin Agnes soll bereits im J. 1280 erfolgt sein, s. Anal. Saxon. I. S. 196. Göschel, a. a. O. I. S. 190; allein wäre dies der Fall gewesen, so würde gewiß in der Urk. v. J. 1294 [Nr. 87] auch dieser seiner Gemahlin gedacht worden sein.

112.

1307. Hermann Goltt-Acker, itzund Amptmann des Landgrafen in Thüringen zu den Uffhofen, bekennt und thut kundt vor

sich und seine Ehelige Wirthin und alle seine Erben, daß, als er vor Ettlichen gezeiten gekennet und angesehen habe Nothdurfft und Großen gebrechen und Kummer, den die Armen gebrechlich Leute des alten Spitals auf dem Felde vor dem Erffurtischen Thohre zu Saltza gelegen bißher gelitten und gehabt haben und noch tägliche an Feurwerk leyden und dulden müssen, gelobt von Göttlicher Vermahnung wegen, mit gunst und guten willen Diezmanns Golttakers seines Vettern gereyte zu Saltza in der Stadt, darzu wissentlich den Räthen, nemblich Appollo Eckersleben und Hermann Wigands Raths-Meistern, Hermann Goßweins und Dietrich Dreffurt, Kämmerern, das Amselholtz Verheißen zu geben und nun da daß nechst seinem Vaters Seligen an ihn freie und Eigen, nach Urkunde offener versiegelter Kundschaft, Kommen sei, er solche Verheißungen Zusage, Gelübde und Gabe Vollkommlichen und gahr, jetzundt in Krafft dieses Briefes also gebe, daß das genannte Amselholtz den Armen Leuten Ewiglichen zu Einer Steuer folgen und ohne alles gefehrde Ihn bleiben solle und solcher Eigenschaft gewohnheit und rechte als daß sein Vater Seeliger und er bißher besessen daß Ewiglichen zu gebrauchen, zu genießen nach Ihrer Nothdurf und Begehrunge, darüber er Ihn auch den rechten Habitbriff der nechst seiner Eltern Seelgedächtniß auf ihn geErbet sei mit eingeantwortet habe. An. Dom. MCCCVII, an dem Donnerstage in der Weihfasten nächst vor dem Weynacht heiligen Tagen (21 Decbr.);

s. Göschel, Chron. I. S. 200—202.

Anmerk. Wann und von wem das hier zum erstenmale erwähnte Hospital St. Gangolphi — der Siechenhof, das Haus der Sondersiechen — Leprosium St. Gangolfi — gestiftet worden sein mag, ist nicht bekannt. Aber nicht blos dieses Hospitals, sondern auch des Stadtraths zu Salza mit Rathmeistern und Kämmerern wird hier zuerst gedacht. Auffallend ist dagegen, daß die Herren von Salza, welche damals eben so Salza als Uffhofen besaßen, in der Urkunde nicht erwähnt werden. Wenn demungeachtet Hermann von Goldacker sich Amtmann des Landgrafen in Thüringen zu den Uffhoven nennt, so kann es nur geschehen sein, weil Uffhofen zu jener Zeit dem Landgrafen verpfändet war, worauf auch das Wort „jtzund" hinzudeuten scheint, vorausgesetzt, daß auch wirklich die verloren gegangene Urk. so wie die Abschrift, die eben nicht auf eine diplomatische Genauigkeit des Abschreibers schließen läßt, gelautet habe. Uffhofen war übrigens nicht freies Eigenthum, wie die Herrschaft Salza, sondern ein von dem Stifte Hersfeld relevirendes Lehn [s. 211, 221, 227, 276, 299, 300, 305, 306, 113]. Die Veste daselbst gab der starken Dreiburg in Salza an Stärke und

Umfang nichts nach. Sie war von einem Wassergraben, der Zufluß aus der nahe vorbeifließenden Salza erhielt, umgeben und mit einer hochanlaufenden Zugbrücke und einem festen Thore verwahrt. Die zwei innerhalb liegenden, durch einen geräumigen Schloßplatz getrennten Burgen hatten an der rechten Seite eine hohe Burgwarte, von welcher herab der Stolzenberg und die übrigen umliegenden Anhöhen gegen Schönstedt, Zimmern und Grumbach konnten beobachtet werden. An der Ostseite lag die sogenannte Elsterburg (die älteste Burg), welche gegen die andern zwei Schloßburgen tief lag, ihr besonderes Thor hatte und ihrer Lage nach den Zugang zu allen drei Burgen vertheidigte, s. Anal. Saxon. I. S. 191 ff.

Hermann von Goldacker war ein Nachkomme des John von Goldacker, welcher im J. 1221 in Gefolge der heil. Elisabeth aus Kärnthen nach Thüringen kam und dessen Sohn Burkhard durch Schwägerschaft mit denen Herren von Salza in nähere Verbindung gekommen sein soll [s. Nr. 84[a] Anmerk.]. Schloß, Rittergut und Gericht zu Uffhofen ist später an dieses Geschlecht gekommen, auch andere Güter der Herren von Salza. So erhielten die Brüder Hans, Hermann, Friedrich, Johann und Diezmann von dem Churfürsten Ernst und dessen Bruder dem Herzoge Albrecht zu Sachsen, Dinstags nach Donnerstag St. Pauli 1483, 50 Schock Groschen, 20 Obley, 12 Fastnachtshühner und ½ Lammsbauch jährl. Erbzinsen an dem Rathhause, von zweien Backöfen und einer Baderstube und von 24 Seddelhöfen in der Stadt Salcza und von 14 Höfen unter dem Berge und in den Vorstädten, von einer Oelmühle, von 4 Hufen und ein Vierteil Art Land und von etlichen Weiden und Wiesen in den Fluren zu Salcza und Merxleybin, die ihr Vater von Peter und Dietrich von Grusen gekauft und die vor Zeiten dem Ritter Dietrich von Hopfgarten gehört hatten, zu rechten gesammten Mannlehn geliehen; s. Kopialb. Nr. 53. Fol. 45, 48 und 49 im Hpt.-St.-Archive zu Dresden.

113.

1308. Heinrich edler Herr zu Frankenstein gestattet seinem Schwager Günthern Herrn zu Salza und dessen Söhnen aus besonderer Freundschaft in seinen, bei dem Stifte Hersfeld zu Lehn gehenden Gehölzen und Wildbahnen nach Gefallen zu hetzen und zu jagen. A. D. MCCCVIII;

s. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza a. a. O. §. 6. S. 326.

Anmerk. Das Schloß Frankenstein, der Stammort des alten Herrengeschlechts gleiches Namens, lag unweit Salzungen an der äußersten Grenze der Grafschaft Henneberg. Heinrich von Frankenstein, dessen

noch in Urk. v. 1312, 1316, 1321 und 1323 gedacht wird, s. Joh. Phil. Kuchenbecker, Annal. Hassiac. Coll. XII. Nr. XX. XXIII. XXVI. XXVII. p. 352, 354, 358 und 359 hatte einen Bruder Namens Ludwig [s. Nr. 127], dessen Gemahlin Adelheid, s. die Urk. von 1316 bei Kuchenbecker, l. c. Nr. XXIII. pag. 354, die Schwester der Gebrüder Günther und Friedrich Herrn von Salza war [s. Nr. 69].

114.

1308. Der von Salza auf Bießnitz (bei Görlitz) und Deutschossig, daher auch de Ozzecs genannt, wird mit der Münze in Görlitz beliehen; [s. Nr. 108];

s. N. Laus. Magazin v. J. 1840 (Bd. 18) S. 328.

115.

1308. Bruder Heinrich von Salza, Priester, kauft eine Hufe in der Flur von Coßweda und eignet sie dem Kl. St. Michaelis in Jena zu;

s. Andr. Beyer, Architect. Jen. (Jen. 1681. 8.) p. 433.

116.

1308. Landgraf Friedrich von Thüringen bestätigt den Kauf, welchen das Kl. Volkolderode unter Vermittelung der Herren von Salza mit dem Ritter Lutolf von Ebeleiben über das Dorf Bylleiben (an d. Helme, im Schwarzb. Sondersh. Amte Ebeleben) abgeschlossen. Dat. et act. in castris in expeditione juxta civitatem Isenache. A. D. MCCCVIII. ferie III ante ascensionem dom. proxima (21. Mai).

Unter den Zeugen: Guntherus et Fridericus fratres de Salza.

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 1828.

Histor. monast. Volcolderod. diplom. l. c. §. XCI. p. 785.

117.

1308. Landgraf Friedrich von Thüringen verträgt sich mit der Stadt Eisenach um aller der Brüche und aller der Zweiungen halber, die sein Vater und er selbst mit den Bürgern dieser Stadt gehabt, indem er zugleich gelobt, die Letzteren bei alle dem Rechte und aller der Ehre zu lassen, die sie von Altersher gehabt haben. Gez. zu Eisenach n. G. G. MCCCVIII. an der nahesten Mittewochen vor St. Urbans-Tage (22. Mai).

Unter den Zeugen: Friedrich von Saltza.

f. Chr. Franc. Paulini, historia Isenacens. p.73.
Göschel, Chron. I. S. 198.

Anmerk. König Albrecht hatte im J. 1306 die Ansprüche seines königl. Vorfahren Adolf auf Thüringen erneuert und es war die Stadt Eisenach, als er verheerend eingedrungen war, auf seine Seite getreten, sie blieb ihm auch, nachdem er von den Markgrafen Friedrich und Tiezmann bei Lucka im J. 1307 geschlagen worden war, noch getreu, weshalb Friedrich sich genöthigt sah, gegen die Eisenacher zu Felde zu ziehen, um sie durch Gewalt der Waffen zur Unterwerfung zu bringen. Die Bürger nahmen jedoch zu mehreren Edlen des Landes ihre Zuflucht und diese verschafften ihnen Gnade bei dem Landgrafen.

118.

1309. Agnes von Salza geborne Gräfin von Stollberg [f. Nr. 111] vermacht verschiedene ihrer Güter in Merrleben (Marksleben an der Unstrut bei Langensalza), Espersleben und Döllstedt [Nr. 84ª Anmerk.] der Kirche des heil. Bonifaz in Salza [f. N. 96];

f. Göschel, Chron. I. S. 195.

119.

1310. Der sogenannte Vierherrnbrief, welchen der Rath zu Erfurt — darunter Nicolaus von Saltza — den Vierherren — den Vertretern der Bürgerschaft — ausgestellt, da man zalt nach G. G. MCCCX. an den Sonnabent nach dem Zwölftentage (10. Jan.);

f. Joh. Fr. von Falkenstein, Hist. v. Erfurth (Erf., 1739. 4.) S. 180.

Anmerk. Die Anal. Saxon. I. S. 196 lassen, den vorhandenen urkundl. Nachrichten zuwider, diesen Nicolaus von Saltza, den sie als Besitzer von Trifurt bezeichnen, einen Sohn Friedrichs Herren von Salza und der Gräfin Agnes von Stollberg sein. Wir werden die aus dieser Ehe abstammenden Söhne später kennen lernen; die Abstammung des Nicolaus ist nicht bekannt, auch hat derselbe wohl kaum der Langensalzaer Linie angehört.

120.

1310. Landgraf Friedrich von Thüringen verträgt sich mit der Stadt Eisenach wegen schiedsrichterlicher Beilegung ihrer Streitig-

keiten, Dat. Nuwinburc MCCCX. an dem Vritage nach der Herrin Uffart (29. Mai).

Unter den Zeugen: Günther unde Frederich von Salcza, di Gebrudere;

s. Ludw. Frz. Heefer, Auswahl d. ältest. Urk. deutsch. Sprache im K. Geh. Staats- u. Kabinets-Archive zu Berlin (Hambg., 1835. 4.) Nr. 13. S. 85.

121.

1310. Günther Herr in Salza eignet mit Einwilligung seiner Gemahlin Agnes und seiner Erben den Augustinern in Salza ein Grundstück in Merxleyben [112 Anmerk. u. Nr. 158], welches Heinrich Westwald, einst Bürger in Salza, mit Einwilligung seiner Schwestern Hedwig und Christina den gedachten Brüdern geschenkt, indem er zugleich dieses Grundstück und die genannten Personen von aller Gerichtsbarkeit und Dienstbarkeit freispricht. Desgleichen befreit er, unter ausdrücklicher Zustimmung seiner Söhne Günther [87, 92, 99 und 104] und Heinrich [87 und 93] die Leute auf einem Platze vor dem Mühlhauser Thore außerhalb der Mauern Salzas, den er ebenfalls den Augustinern daselbst geeignet, von allen Wachtgeldern, Geschossen und außerordentlichen Steuern der Stadt — ab omnibus vigillis, collectis et exactionibus oppidi Salza — dergestalt, daß keinem seiner Beamten oder Bürger die Ausübung irgend einer Gerichtsbarkeit über die auf besagtem Platze wohnenden Zinsleute zustehen soll. Act. et dat. in Salza, a. D. MCCCX° V feria ante Pentecosten (4. Juni);

s. das von dem Prior des Augustinerord. in der Provinz Thüringen und Sachsen Heinrich von Vrimaria im J. 1334 III. feria post diem summe et individue Trinitatis (1. Juni) aufgenommene Transsumt im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 1910.

Anmerk. Das Augustinerkloster außerhalb der Stadt, in dem Theile, der später die Jacobsstadt hieß, soll Günther Herr von Salza im J. 1280 gestiftet und die in diesem Jahre herrschende Wohlfeilheit die Veranlassung hierzu gegeben haben, s. Göschel, Chron. I. S. 188 ff. Es sind über dieses Kloster nur wenige Nachrichten vorhanden. Landgraf Friedrich von Thüringen schenkte den Brüdern dieses Klosters außerhalb der Mauern der Stadt Salza 2 Malter Getreide Erfurter Maas und 1 Talent Hallensium jährl. Zinses von der Mühle Conrads von Wendenbarren, gegen die Verpflichtung, ihm und seinen Vorfahren zu ewigen Zeiten in der 3. Stunde eine Messe zu lesen.

Dat. Gotha A. D. MCCCLVI. in die purificationis Marie virginis gloriose (2. Febr.), der Bürger Hanß von Germerode zu Salza aber ein satteln landeß gelegen in dem gewende, die itzund inne hatt Appel schroter in der Brudergasse, MCCCXCV an deß heiligen hern Sancti paulstag als er bekerth wartt (25. Januar); s. Copeyen, so zum Augustinerkloster zu Salza gehören, Fol. 1 u. 9 im Hpt.-St.-Archive zu Dresden. Zinsen an Geld (95 Thlr. 17 Gr. 10 Pf.), Getraide (25 Malter, 11 Scheffel, 1 Metze Korn, 74 Scheffel Waizen, 23 Malter, 4 Scheffel Gerste, 7 Malter, 3 Scheffel Hafer), Gänsen (34 Stück) und Hühnern (111 Stück) erhob das Kloster zu Salza, Uffhofen, Sonnthausen, Rockensoessern, Aldestadt, Burgtonna, Bottenheylungen, Graventhonna, Gottern, Eymmern, Clettstadt, Frombach, Hennigschleben, Illeuben, Kirchheiligen, Merrleben, Neunheylingen, Schonfeldt, Welspach, Schonstedt, Abtsbessungen, Neilstadt, Dennstadt, Thommesprugk, Grossenvhaner, Aurleben minor, Grossengottern, Wigelebn, Totteleben, Grossenvargula und Waldestedt, s. Acta d. Augustinerkl. zu Salza Haushaltungssachen betr., im Hpt.-St.-Archive zu Dresden. Das Klostergebäude lag auf dem Schulberge gegen der Mühlhäuser Tränke zwischen der Brüder- und Holzgasse, wo später die Knabenschule war. Auch besaß das Kloster mehrere Häuser zu Salza, unter andern zweie unterm Berge und eins in der Klostergasse, s. Verzeichniß der Grundstücke, so ehemals zum Stift und Klöstern zu Salza gehört haben sollen, angef. 1737 und Acta, die Steuern und anderen Prästanda von des Stifts und der Klöster zu Salza Einkünfte betr., 1737 Nr. 8674 im Hpt.-St.-Archive zu Dresden.

Für die Genealogie der Dynasten von Salza ist wiederum diese Urk. wichtig. Zuerst nämlich ist nicht zu bezweifeln, daß der Aussteller dieser Urk. derselbe Günther ist, welcher zuerst in der Urk. v. J. 1272 vorkommt und nach dem Ableben seines Vaters Günther zugleich mit seinem Bruder Friedrich als Herr von Salza bezeichnet wird, und auf welchen sich auch die Urk. v. J. 1295 (s. Nr. 87) bezieht. Da in der letzteren seine Gemahlin Cunegunde genannt wird, so muß die jetzt als solche erwähnte Agnes seine zweite Gemahlin gewesen sein. Ferner ist zu bemerken, daß während in jener Urk. seiner Söhne Günther, Heinrich und Friedrich gedacht wird, in der gegenwärtigen Urk. nur noch der beiden Ersteren Erwähnung geschieht. Friedrich scheint demnach inzwischen verstorben zu sein. Dies stimmt mit der Nachricht überein, daß besage eines in der Kirche des heil. Bonifaz vorhandnen Gedenksteins ein Friedrich von Salza bereits 1304 verstorben ist; s. Göschel, Chron. I. S. 191. Es ist dies wahrscheinlich derselbe, welcher in der Fehde des Grafen Walther von Barby mit dem Grafen Berthold von Henneberg bei Wiedersbach (im Amte Heldburg) im J. 1304 am aller Heiligen Abende (31. Octbr.) als ein gar junger

Herr gefangen genommen ward, s. Toppius a. a. O. S. 147. Spangenberg, Henneberg. Genealogie, lib. V. c. 3. p. 176. Falkenstein, Thüring. Chron. III. S. 963.

122.

1310. Landgraf Friedrich von Thüringen bekennt, daß alle streitige Sachen und Brüche zwischen ihm und der Stadt Erfurt versühnet worden seien, indem er zugleich der Stadt seinen Schutz und Schirm zusichert, unter Einsetzung von 20 Bürgen, darunter Friedrich von Salza, welche geloben wegen des Landgrafen die Sache in Treuen zu Arnstat auszumachen. Dat. Gotha, MCCCX. am Freitage nach St. Margarethentage (17. Juli);

s. Falkenstein, Historie von Erfurth S. 175.

123.

1310. Friedensschluß zwischen dem Landgrafen Friedrich von Thüringen und der Stadt Erfurt. Gez. zu Meydeborch MCCCX. des vridaghes na Santte Mychahelis daghe (2. Octbr.).

Unter den Zeugen: Günther von Salcza;

s. Heefer, Auswahl von Urk. a. a. O. Nr. 14. S. 88.

124.

1311. Landgraf Friedrich von Thüringen verlobt unter Einsetzung von Bürgen, darunter Günther von Salza, seine Tochter Elisabeth, dem Sohne des Pfalzgrafen Rudolf, Dat. Eger, MCCCXI. Freitags vor Palmarum (2. April);

s. Scheid, mantissa documentor. Nr. CXXXI. p. 468.

125.

1311. Die Gebrüder von Slatheim [s. Nr. 58 Anmerk. Nr. 63] eignen dem Kl. Volkolderode eine ihnen eigenthümliche Hofstätte in Butenheilingen ($2\frac{1}{2}$ St. nördlich von Langensalza im Schwarzb. Sondersh. A. Ebeleben), die Kirstan genannt Murre von Salza [s. Nr. 58 Anmerk.] aufgelassen und dafür eine ihm eigene Hofstätte in Yschersheilingen (3 St. nördlich von Langensalza) ihnen offerirt und in Lehn erhalten habe. Dat. a. D. MCCCXI. 3. Non. Julii (5. Juli);

s. Urk. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Nr. 1398.

126.

1311. Heinrich, Herr in Erfa [s. Nr. 57 Anmerk.] und dessen Söhne Heinrich und Hartung treten der Marienkirche in Eisenach $2\frac{1}{2}$ Acker in der Flur von Wartsa (2 St. nördlich von Gotha zwischen Bufleben, Westhausen und Goldbach) ab. Act. a. D. MCCCXI. VIII Kal. Octbr. (14. Septbr.).

Unter den Zeugen: Der Schwager Erfas: strenuus vir dominus Guntherus de Saltsa;

s. Heusinger, de benefic. March. Misnenss. in eccles. Isenac. §. III. n. k et l.

Anmerk. War die oben unter 121 gedachet zweite Gemahlin Günthers, mit Namen Agnes, eine Herrin von Erfa, Heinrich des Aeltern Herrn von Erfa Schwester? Die beiden Söhne Hartungs hießen wiederum Hartung. Sie verkauften 1354 dem Kl. Reinhardsbrunn 6 Hufen zu Aspach, s. Thuringia sacra p. 150. Der ältere, des Landgrafen Friedrich III. von Thüringen Geheimschreiber, hatte Margarethen von Salza (s. Nr. 240) zur Gemahlin. Die Zinsen, welche die Pfarre zu Friedrichswerth zu Sonneborn, Illeben und Langensalza zu beziehen hatte, stammen von Stiftungen Hartungs von Erfa und seiner Gemahlin Margarethe von Salza her, s. Galletti, Gesch. d. Herz. Gotha Th. 3. S. 24.

127.

1311. Günther von Salza erhält von seinem Schwager Heinrich Herrn von Frankenstein [s. Nr. 113] für sich und seine Söhne dessen Antheil an den Wäldern und Bergen bei dem Schlosse Stein (Altenstein) zum Geschenk, nachdem gedachter Günther den andern Theil schon vorher von dem Bruder des Schenkgebers, Ludwig von Frankenstein, erworben hatte. Dat. a. D. MCCCXII. XV Kal. Febr. (18. Jan.);

s. die Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 1952.

Anmerk. Altenstein, gegen Morgen an Tenneberg, gegen Mittag an Frauenbreitungen, gegen Abend an Salzungen und gegen Mitternacht an Eisenach grenzend, mit einem alten Schlosse, dem vormaligen Wohnsitze des Marchio limitis Sorabici, auf einem hohen, ziemlich steilen Berge über dem Dorfe Schweina, war von den Grafen von Henneberg auf die mit ihnen verwandten edlen Herren von Frankenstein gediehen. Was Joh. Ludw. Heim, Henneberg. Chron. S. 204 und 424 über den Anfall dieser bedeutenden Besitzung an die Herren von Salza sagt, daß nämlich dieselbe Friedrich oder Günther von Salza bei

der Verehelichung mit einer Tochter Ludwigs von Frankenstein als Mitgift erhalten habe, ist wohl nur Conjectur. Ungewiß bleibt freilich immer noch, ob außer dem gedachten Ludwig von Frankenstein auch dessen Bruder Heinrich mit einer Schwester der Brüder Günther und Friedrich ehelich verbunden gewesen sei, oder ob eine der Gemahlinnen Günthers eine Schwester der gedachten Brüder von Frankenstein war. Gegen die erstere Annahme spricht, daß dann wohl nicht blos Günther und dessen Söhne, sondern auch Friedrich von Salza bedacht worden sein würde. Bei der zweiten Annahme fragt es sich, ob die erste oder zweite Gemahlin Günthers eine von Frankenstein war. Obgleich die erstere, Namens Cunegunde [Nr. 87] zur Zeit, als die Schenkung erfolgte, schon verstorben war, so spricht doch mehr dafür, daß nicht die zweite Namens Agnes [s. Nr. 121 und 126], sondern sie eine Herrin von Frankenstein war, weil hauptsächlich um der Söhne willen, deren Mutter sie war, die von Frankenstein ihres Besitzthums sich begeben zu haben scheinen. Altenstein ward jedoch schon von Günthers Sohne, Heinrich von Salza, im J. 1345 an den Landgrafen Friedrich von Thüringen verkauft; s. Spangenberg, Henneberg. Genealogie S. 196. Becherer, Thüring. Chron. S. 346 [s. Nr. 223].

128.

1312. Der Abt Heinrich zu Fulda und dessen Verbündete Günther und Heinrich, jüngere Gebrüder von Salza [87 u. 121], schließen mit dem Landgrafen Friedrich von Thüringen einen Waffenstillstand ab. Dat. Gotha a. D. MCCCXII. III Nonas Novbr. (3. Novbr.)

s. Lünig, Spicileg. ecclesiast. III. p. 159.

Anmerk. Es ist merkwürdig, daß während die Brüder Günther und Friedrich von Salza schon seit dem Einfalle Adolfs in Thüringen, namentlich aber in den Fehden, welche die Eisenacher und Erfurter verursachten, stets treue Anhänger und Verbündete Friedrichs waren — der Letztere war bei der Rache, welche die getreuen Mannen der Gebrüder Friedrich und Tiezmann an den Königlichen bei Kölleda und bei Raspenburg nahmen, bei dem Gefechte, welches am Sonntage Lätare 1296 die Markgräflichen dem in Gotha zurückgebliebenen Feldherrn Adolfs, Bruberg bei Eschenberge lieferten — die Söhne Günthers auf der Seite des dem Landgrafen feindlich gesinnten Abts von Fulda standen.

129.

1313. Der Scholastikus des Stifts St. Severi zu Erfurt, als vom Erzbischof zu Mainz geordneter Executor der Statuten des

Concils zu Mainz durch Thüringen, gestattet, daß der wegen eines Todtschlags in den Bann verfallene Kirchhof zu Salza des Bannes wieder entschlagen werden möge. Dat. a. D. MCCCXIII. X Kal. April (23. März).

Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden.

130.

1313. Günther Herr in Salza bezeugt, daß die Brüder des Augustinerordens daselbst [s. Nr. 121] die Hälfte einer bei ihnen gelegnen Mühle dem sogenannten Martmüller Berthold, dessen Ehefrau Bertha und deren Sohne Günther für ihre Lebenszeit für $2\frac{1}{2}$ Mark reines Silber überlassen. Dat. in Salza in die St. Bapt. (24. Juni);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 1988.

131.

1314. Der Landgraf Friedrich von Thüringen verträgt sich mit der Stadt Mühlhausen. Dat. a. D. MCCCXIIII. Dinstags nach Michaelis (1 Octbr.).

Unter den Zeugen: Der Ritter Günther von Salza;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2024.

132.

1314. Graf Busse von Mansfeld vermittelt für seinen Schwager den Grafen Heinrich von Beichlingen einen Vergleich mit dem Landgrafen Friedrich von Thüringen. Geg. zu Weissensee, Sonntags nach Nicolaus (8. Decbr.).

Unter den Zeugen: Leuthart von Salza;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2029.

Anmerk. Dieser Leuthart von Salza war wahrscheinlich ein Nachkomme der oben sub Nr. 63 gedachten Herren von Salza, die in der Nähe von Weissensee angesessen waren.

133.

1315. Br. Hartung, Propst, Gertrud, Priorin des Klosters über der Brücke in Mühlhausen [s. Nr. 73] verkaufen den Brüdern des Deutsch. Ord. in der Altstadt Mühlhausen vier zinsbare Grundstücke in dem Dorfe Graba [s. Nr. 12, 30, 62] für 36 Mark. Dat. et act. a. D. MCCCXV. pridie Non. Maji (6. Mai).

Unter den Zeugen: Frederic de Salza, civis in Mulhusen, s. Urk. im Hpt.=St.=Archive zu Dresden Nr. 2038.

134.

1315. Landgraf Friedrich von Thüringen bezeugt, daß Adelheid, die legitime Ehefrau Heinrichs von Lengevelt, genannt Wendepfaffe [s. Nr. 78] mit ihren Kindern vor ihm auf alle Rechte über die Güter in Körner [s. Nr. 12, 18, 29 und 30), welche ihr Bruder, der Ritter Rudolf von Körner dem Kl. Volkelderode verkauft [s. Nr. 18], verzichtet habe. Dat. Gotha, a. D. MCCCXV. XIV Kal. Julii (18. Juni).

Unter den Zeugen: Guntherus senior de Salza: s. Urk. im Hpt.=St.=Archive zu Dresden Nr, 2041.

135.

1315. Landgraf Friedrich von Thüringen schließt Frieden mit der Stadt Erfurt. Gez. MCCCXV. an deme nehsten Montage nach Sente Margareten (14. Juli).

Unter den Zeugen: Günther und Friedrich von Salzca; s. Heeser, Auswahl v. Urk. a. a. O. Nr. 34. S. 109.

136.

1315. Die ratismeister, die ratislute und die fiere über die gemeynde der Stadt Erfurt [s. Nr. 119] bekennen, daß sie dem edlen Fürsten Landgraf Friedrich von Thüringen geleist haben und vergolden genzlich 300 Mark löthiges Silber von der Stadt wegen czu Erfurt, darum er ihnen gesetzt habe die minnere Grafschaft, die da leget an der schmalen Gera [s. Nr. 66], unter dem Angelöbnisse, daß sie selbige ihm und seinen Erben zu losene sulle geben vor 300 Mark löthiges Silber nach St. Martinstag der erst kommt über fünf Jahre. Geg. n. G. G. MCCCXV. a. St. Peters abende als he entbunden wart von den Banden (31. Juli).

Unter den Zeugen: Her Günth' vnd Her Fridrich von Salza; s. Kopialbuch Nr. 6. Fol. 28 b im Hpt.=St.=Archive zu Dresden. bei Falkenstein, Thüring. Chron. Thl. III. S. 794 sind wohl nur in Folge eines Schreibe= oder Druckfehlers die Brüder Günther und Fridrich von Gotha genannt.

Anmerk. Die besagte Grafschaft ward nach der Zeit wieder reluirt, im J. 1409 aber, am Sonntage nach St. Jacobi Tag (den 28. Juli)

von Friedrich dem Einfältigen abermals der Stadt Erfurt auf Wiederkauf für 800 Mark löthiges Silber überlassen, s. Müller, Annales p. 5. Falkenstein, a. a. O. S. 795. Im J. 1483, Sonntags Dionysii lösten der Churfürst Ernst von Sachsen und sein Bruder Albrecht die Grafschaft an der schmalen Gera, zugleich mit einigen andern der Stadt versetzten Dörfern von Erfurt wieder ab; s. Mencken, Sc. Rer. German. Tom. III. p. 2061. Falkenstein, a. a. O. S. 796.

137.

1315. Günther von Salza der Aeltere, die Gebrüder Günther und Heinrich von Salza die Jüngeren verkaufen dem Landgrafen Friedrich von Thüringen den Wald Tambach (im Goth. A. Georgenthal) mit allen Rechten, Nutzungen, Gewalt und Ehren, wie sie solches alles besessen, unter Anhängung ihrer Insiegel gegeben MCCCXV am Tage St. Elisabeth (19. Nov.);

s. Gleichenstein, Hist. Goth. diplom. in app. tom. V. p. 206. Göschel, Chron. I. S. 208. Galletti, Gesch. d. Herzogth. Gotha, Thl. 3. S. 263.

138.

1316. Der edle Mann Ludwig von Frankenstein [s. Nr. 113 Anmerk. und 127] verkauft dem Abte und Convente zu Breitingen seinen Antheil an der Fischweide zu Wernshausen (Wüste im Eisenacher Kreise) für $1^1/_2$ Mark Silber und acht Malter Korn auf Wiederkauf. A. MCCCXVI. am Tage der Beschneidung des Herrn (1. Jan.)

Unter den Zeugen: Der Schwager Ludwigs Guntherus de Salza;

s. Heim, Henneberg. Chron. Th. II. S. 403. Kuchenbecker, Annal. Hass. Coll. XII. Nr. XXI. S. 353.

Anmerk. In der Gegend zw. Salzungen und Schmalkalden lagen drei Orte dies- und jenseits der Werra, welche in den Urk. bald schlechtweg Breitungen, bald mit dem Zusatze Burg-, Herrn-, Königs-, Frauen- und Alten-Breitungen genannt werden. Königs-Br. Regis Breitunga diesseits der Werra wurde von dem um das J. 1152 daselbst gestifteten Nonnenkloster nachher auch Frauen-Breitungen genannt. Ihm gegenüber lag Burg- oder Herrn-Br., Altenbreitungen aber etwas weiter nach Salzungen zu, ebenfalls jenseits des Flusses. Das Benedictinerkl. Burg- oder Herrn-Br. soll der mit der Hennebergischen Gräfin Irmengard vermählte Pfalzgraf Siegfried von Orlamünde erbaut haben. Die Voigtei über besagtes Kloster, welches im J. 1112 Ind. VI. V Idus Septbr. (9 Septbr.) von dem Bischofe

Albrecht von Brandenburg eingeweiht ward, stand ursprünglich den Landgrafen von Thüringen zu; der Landgraf Hermann trat aber dieselbe im J. 1192 dem Abte Siegfried von Hersfeld ab; s. Kuchenbecker, Annal. Hass. Coll. XII. p. 325. Heim, Henneberg. Chron. II. S. 418.

139.

1316. Friedrich von Salcza gelobt dem Landgrafen von Thüringen gegen Alle, die ihm unrecht thun wollen, namentlich gegen den Abt von Fulda und den Markgrafen Heinrich von Brandenburg mit allem Vermögen, so lange er lebe, beholfen zu sein, und wenn der Landgraf in Person in das Osterland ziehe, ihm 10 berittene Gewaffnete, wenn er aber seinen Marschalk oder Hauptmann dahin schicke, 6 oder 7 Gewappnete zuzusenden. Geg. zu Neylstete, An. Dom. MCCCXVI. a. U. Fr. A. Lichtmesse (1. Febr.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2056.

140.

1316. Günther und Friedrich Herren in Salza eignen dem D. H. in Neilstedt 1 Hufe in der Flur daselbst, welche Hermann von Neumarkt [80, 89, 101, 109] und sein Sohn von ihnen in Lehn gehabt, mit 10 Solidis jährl. Zinsen, welche die Ackersleute im dasigen Dorfe zu geben verbunden seien. Dat. MCCCXVI. V Idus Febr. (9. Febr.).

Unter den Zeugen: Conradus Wlpes, miles [80, 81, 91, 101, 104].
Bertoldus dictus Strimph, miles [104];

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2058.

141.

1316. Günther Graf von Schwarzburg, Landrichter über den Frieden zu Thüringen, *** Graf zu Orlamünde, Hermann von Kranisfelt, Friedrich der Jüngere Graf von Bychlingen, Friedrich *** (nach dem Siegel: von Salza) *** von Eckstete, Heinrich, Marschalk von Goperstete, Heinrich von Erfa — — — —, die da sind der Zwölfer, die über den Landfrieden gesetzt sind [s. Nr. 90], finden zu einem Rechte, daß diejenigen, welche zu diesem Landfrieden, der sich am St. Michaelis Tage 1315 anhob, geschworen haben, nachher aber mit irgend einem Herrn oder Mann auswendig des Landes oder darinnen auf Landgrafs Friedrich zu Thüringen, seinen Mannen, Leuten oder Lande Schaden sich verbunden haben, ehrlos seien und nicht recht gefahren haben.

Die Briefaussteller, an die sich *** Tustorph, Heinrich Hotermann von Erforte, Kirstan von Langelo, Bürger zu Mühlhausen — — — — anschließen, einigen sich sammt und sonders wider dergl. Friedensbrecher und geloben dem genannten Landgrafen und dem, welchem desselben noth ist, beholfen zu sein. Geg. zu Gotha, 13** am St. Gregorius Abende (11. März);

s. Urk. im Hpt.=St.=Archive zu Dresden Nr. 2056.

142.

1316. Sühnebrief Heinrich des Aeltern Voigts von Plauen mit dem Markgrafen Friedrich von Meißen, Kraft dessen, durch vier von ihnen beiderseits erkiesten Mannen — darunter Gunter von Salza — und Graf Günther von Schwarzburg als Obmann, die unter ihnen obwaltenden Streitigkeiten nächsten Aller Heiligen Tag zu Weißenfels auf Minne oder Recht vertragen werden sollen. Geg. zu Aldenburg, MCCCXVI. am Michaelis Ab. (28. Septbr.);

s. Urk. im Hp.=St..=Archive zu Dresden Nr. 2074.

143.

1316. Der Abt Andreas zu Hersfeld investirt den Landgrafen Friedrich von Thüringen mit allen den Lehen, welche er bis jetzt von dem Stifte in Lehn gehabt, insbesondere mit der von Ludwig von Grüningen erkauften Veste Grüningen (im A. Weißensee). Act. et dat. Gotha, a. D. MCCCXVI. XIV Kal. Novbr. (19 Octbr.).

Unter den Zeugen: Guntherus de Salza, miles [87, 92, 99, 103, 121, 128, 137].

s. Urk. im Hpt.=St.=Archive zu Dresden Nr. 2076.

144.

1317. Heinrich Graf von Beichlingen [132] bekennt, daß nachdem Thilo von Sale eine bei ihm zu Lehn gehende Hufe in den Fluren von Krecheberg und eine dergl. halbe Hufe in den Fluren von Neilstedt mit allen Zubehörungen dem D. H. in Neilstete verkauft, er zum Heile seiner Seele den gedachten Brüdern das freie Eigenthum über sothane Besitzungen mit Einwilligung seiner Erben zugestanden und geschenkt habe. Dat. a. D. MCCCXVII. VIII Kal. Februar. (25. Jan.);

s. d. Landcomth. v. Witzleben Bericht über der Balley Thüringen Privilegien v. J. 1394 Fol. 54 im Hpt.=St.=Archive zu Dresden Nr. 64.

145.

1317. Günther der Aeltere Herr von Salza und seine Söhne Günther und Heinrich eignen auf Bitten des frommen Mannes Bruders Hermann von Neumarkt die demselben verliehene $1/2$ Hufe in den Fluren des Dorfes Trebra (im Weimarischen), welche dieser Heinrich Hungern und dessen Erben erblich überlassen, dem D. H. in Weimar, indem sie die auf diesem Grundstücke haftenden Zinsen, bestehend in $1/2$ Ferto Freibergisches Silber und 4 Hühner den Brüdern des gedachten Hauses schenken. Dat. a. D. MCCCXVII. VIII Kal. Febr. (25. Jan.).

Unter den Zeugen: Bertous dictus Strumpfh [104, 140]
Hartungus de Hongede, milites;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2080 und abschriftlich in d. Landcomth. v. Witzleben Bericht über d. Balley Thüringen Privilegien Fol. 63.

146.

1317. Günther von Salza bezeugt, daß Hartung von Nordhofen (an der Nesse im A. Gotha) schuldenhalber eine von allen Abgaben und Lasten freie, erblich besessene $1/2$ Hufe daselbst, welche derselbe von ihm und seinen Vorfahren in Lehn erhalten, und einen ihm gleichfalls erblich zustehenden Zins von 4 Maltern Hafer dem Herrn Theodor Pfarrern des neuen Hospitals außerhalb der Mauern Eisenachs für $13^1/_2$ Mark Silber verkauft habe. Dat. a. D. MCCCXVII. VIII Kal. Jun. (25. Mai);

s. Heusinger, de beneficiis March. Misnens. in eccles. Isenac. §. 4 n. p. 2.

147.

1317. Heinrich von Bilsteyn bekennt, daß der Ritter Hermann von Neumarkt dem Comthur Bertold von Moseborn und den Brüdern des D. O. in Neilstete 2 Acker Weidengebüsch in den Fluren von Merrleiben [112 Anmerk., 118, 121], welche ernannter Hermann von ihm in Lehn gehabt, mit seiner Genehmigung, als freies Eigenthum übertragen und geschenkt habe. Dat. et act. Salza, A. D. MCCCXVII. II Kal. Julii (30. Juni).

Unter den Zeugen: Berthous Salz dictus Strimph, [104, 140, 145].
Hartungus de Hongede [145], milites.

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden No. 2094.
d. Landcomth. v. Witzleben Bericht über d. Balley Thüringen Privilegien Fol. 55[b].

148.

1318. Der Ritter Friedrich Herr von Salza, Otto von Vanre, Friedrich und Albert Brüder Herren in Wangenheim verschreiben 15 Mark Einkünfte von ihren freien und eignen Gütern Waldstedt (an der Salza, 2 St. westlich von Langensalza) und Kälberfeld (an der Hörsel 1 Meile östlich von Eisenach) als Lehn dem Erzbischofe Peter von Mainz als Strafe für die Gefangennehmung des Bischofs Albrecht von Halberstadt. Dat. Erfordie, a. D. MCCCXVIII. in octava B. Stephani mart. (2. Jan.);

s. Gudenus, Cod. diplomat. III. Nr. LXXIX. p. 158.

Anmerk. Dieses Beispiel eines Straflehns s. Weber, Handb. d. Lehnrechts, Thl. I. S. 137, ist, da Waldstedt zu der Herrschaft Salza gehörte, ein schlagender Beweis, daß diese Herrschaft nicht, wie Jo. Maur. Gudenus, Hist. Erfurtens. p. 102 behauptet, ein Mainzer Lehn war.

149.

1318. Günther von Salza der Aeltere bestätigt eine Schenkung Gottfrieds von Heilingen über 23 Acker, bei Truchtelborn gelegen, zum Besten des Augustinerkl. zu Gotha. Dat. a. D. MCCCXVIII. die St. Galli abbatis (16. Octbr.);

s. Historia Gothana §. XIII. p. 158. Falkenstein, Thüring. Chron. II. p. 1152. Rudolphi, Hist. v. Gotha, Thl. III. Kap. VI. §. 8. S. 36 nennt den Aussteller irrig von Salzungen.

150.

1319. Heinrich Bischof zu Naumburg, Heinrich *** Brüder Herzoge von Braunschweig, Heinrich Landgraf zu Hessen, Heinrich, Friedrich und Gerhart Grafen von Bychlingen, Günther Graf von Schwarzburg, Dytherich Burggraf von dem Aldenberge, Otto Burggraf von Kirchberg, Ulrich Graf von Reynsteyn, Bruno von Querenworte, Conrad von Tannenrode, Günther und Friedrich Brüder von Salza, Heyne von Slatheym, Bertolt von Eckfteter, Heinrich von Vanre, Hermann von Heylingen, Heinrich Schenke von Apolde, Bertolt von Harstal, Ludewig von Gruzen, Dythart von Rochdorph, Wezcel von Renyolderode, Jan von Espingerode, Friedrich Rune, Dytherich von Sybeleyben, Bertolt von Sumerde, Ritter, Heinrich von Erpha, Heinrich von Atzmesteter, Hermann von Vippech, Knechte, bezeugen, daß sie dabei gewesen und gehört und gesehen, wie Hug von Almenhusen dem Landgrafen Friedrich von Thüringen das Haus

Almenhusen (unweit Haßleben im Schwarzburgischen), Günther von Tennenstete demselben das Haus Wenigen-Tennenstete (3 Stunden von Langensalza, jetzt Wüste) und Heinrich von Kannwerfen demselben das Gericht zu Trebere (im Amte Eckardsberge) mit gutem Willen aufgelassen, daß sie es von ihm und niemand anders zu Lehn hätten, worauf die Eingangs-erwähnten nebst Graf Heinrich von Schwarzburg und Albrecht von Hackeburne zu Recht gefunden und gesprochen, daß der Landgraf sich dieses Guts billig unterwinde. Dis alles geschah zu salza vf dem Hus nach gots geburd MCCCXIX. Freitags nach dem obersten Tage (12. Jan.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2154.

Anmerk. Die Urk. auf Pergament, breiter als hoch, ist befleckt und sehr lädirt. Schrift kursiv, Zeilen und Worte ziemlich enge. Von 31 Siegeln sind nur 11 vorhanden an drei Seiten der Urk. sämmtlich von gelbem Wachs. Das S. Günthers von Salza dreieckig, schildförmig, ziemlich groß, leidlich erhalten, mit der Umschrift: + S. GUNTHERJ ADVoCaTJ de SaLZA, des Friedrichs eben so, mit der Umschrift: SJGJLLUM FRJDERJCJ de SALZA.

151.

1319. Die Consuln von Duderstadt — darunter Hermannus de Saltza — bekennen, daß die Wittwe Conrads, genannt Langmannes, 2 Acker (jugera) vor dem Walde Lindenbergk gelegen, zu ihrem und ihres Mannes Seelenheile dem Kl. Teistungenburgk geschenkt und vor ihnen darauf verzichtet habe. Dat. a. D. MCCCXIX. feria sexta ante dominicam judica proxima in jejunio (24. März).

s. Joh. Wolf, polit. Gesch. d. Eichsfeldes, Bd. 2. Urk.-B. Nr. XXV. S. 18.

152.

1319. Günther, Sohn Günthers Herrn in Salza, bekennt, daß er mit Einwilligung seines Vaters, seiner Brüder Heinrich und Johann und seiner Schwester Margarethe 4 eigene Hufen in den Fluren des Dorfs Merxleben, zu 4 Mark Silber jährl. Einkünfte geschätzt, dem Kl. Volkolderode als ein durch Testament festgesetztes Vermächtniß zu seines und seiner Eltern Seelenheil für den Fall seines Todes geschenkt und dieselben schon jetzt, jedoch unter Vorbehalt der Einkünfte davon für seine Lebenszeit, besagtem Kloster übergeben habe, auch der Kirche zum Zeichen dieses ihr zustehenden Besitzes jährl. einen Malter Hafer Salzaisches Maas von diesen Grundstücken schon von jetzt an gewähren werde.

Er bestimmt übrigens, daß, sobald das Kloster nach seinem Tode zu dem vollen und freien Besitz der gedachten vier Hufen gelangt sein werde, ein Priester desselben für den vierten Theil der Einkünfte ihm wöchentlich zwei Messen lese, von dem übrigen Theile der Einkünfte aber das Kloster diejenigen Personen und Orte, die er beschädigt habe und welche er ihrer Anzahl nach in Schriften besonders bezeichnen werde, zuvörderst zufrieden stellen möge, sodann aber und wenn dies geschehen von diesen Einkünften den Klosterbrüdern an zwei bestimmten Festtagen ein Mahl mit Wein und Fischen ausgerichtet werden solle. Am Schlusse bezeugt endlich Günther Herr in Salza, daß er diesem, durch das Siegel der Brüder Günther und Heinrich bekräftigten Briefe zum Zeichen seiner Genehmigung und Einwilligung auch sein Siegel habe anhangen lassen. Act. et dat. a. D. MCCCXIX. Pridie Non. April. (4. April).

Zeugen: Dom. Hermannus, Plebanus ecclesie sancti Stephani in Salza,
Hermannus de Novoforo [89]. Hartungus de Hungede [145, 147],
Berthous dictus Schrimph [104, 140, 145, 147], milites.
Giselerus Surezzik, Hartmudus Murre, Guntherus de Heilingen, Johannes de Aldestate;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2159.

Anmerk. Die Siegel von gelbem Wachs an einem Pergamentstreifen, ziemlich groß, gut erhalten. Umschrift des ersten: S. G**THERJ ET HENRJCJ. — Für die Genealogie des Hauses insofern wichtig, als wir daraus die Kinder Günthers aus seiner zweiten Ehe mit Agnes Herrin von Erfa [121, 126, 127 Anmerk.]: Johann und Margarethe kennen lernen.

153.

1319. Theodor, genannt von Weberstete, Scholastikus an der St. Marienkirche zu Erfurt, übergiebt dem Kl. Volkolderode seinen Theil der Mühle in der Niedern Sebach (im A. Langensalza). Act. a. D. MCCCXIX. feria II. ante Urbani proxima (21. Mai).

Unter den Zeugen: Hartung von Hungede [145, 147, 152], Ritter in Salza.
Hartmud Murre [152]. Günther Stange, Rector der Schule daselbst.
Gernod von Heilingen;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2163. Histor. mon. Volkolder. diplom. l. c. §. CVII. p. 793.

154.

1319. Heinrich und Dietrich und Heinrich der Jüngere, ihr Vetter, allerseits Grafen von Hohnstein vertragen sich mit ihrem Herrn dem Landgrafen Friedrich von Thüringen. Dat. Gotha, a. D. MCCCXIX. am 1. August.

Unter den Zeugen: Günther von Salza;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2171.

155.

1320. Landgraf Friedrich von Thüringen bestätigt eine Stiftung seines Notars des Canonicus Conrad von Nuwenstät in Meißen zum Besten der Stiftskirche daselbst aus gewissen Einkünften in den Dörfern Arnoltitz und Bernhartitz. Dat. Gotha MCCCXX in die B. B. Fabiani et Sebastiani M. M. (20. Jan.).

Unter den Zeugen: Guntherus de Salcza;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2188.

156.

1320. Günther und Friedrich, Brüder, Herren in Salza eignen dem Kl. Volkolderode 1 Hufe in den Fluren des Dorfes Körner, welche von ihnen die Brüder Thile und Helwig, genannt Wolf von Körner in Lehn gehabt, nachdem die Letzteren zum Besten des Klosters die Lehn daran aufgelassen. Dat. a. D. MCCCXX III Id. Jul. (13. Juli).

Unter den Zeugen: Berthous, dictus Schrimph [104, 140, 145, 147, 152],
Hartungus de Hungede [145, 147, 152 und 153], milites dominorum de Salza;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2200.

157.

1320. Günther und Friedrich, Gebrüder, Herren zu Saltza verbinden sich mit der Stadt Erfurt und versprechen, noch fernere fünf Jahre von Michaelis an, den Bürgern mit zwanzig Mann zu Roß und fünf gewappneten Scutzen wolgezeigter Luthe gegen alle, die ihnen Gewalt oder Unrecht thun würden, zu Hülfe zu kommen. Das ist giescen noch Gotes Gieburthe MCCCXX an dem Dienstage vor Senthe Gallen Tage (14. Octbr.);

s. Heefer, Auswahl d. ältesten Urk. Nr. 68. S. 145.

158.

1321. Die Brüder Otto und Hermann Kammere von Vanre überlassen ½ Hufe in Pherdingisleybin (Pferdtingsleben an der Nesse zwischen Notleben, Grabsleben, Tuttleben, Friemar und Tröchtelborn im Gothaischen), über die Streit entstanden, dem D. H. in Neilstete. D. a. D. MCCCXXI.

Zeugen: Dominus Guntherus et Dominus Fridericus, milites Domini in Salza;

s. d. Landcomth. v. Witzleben Bericht von d. Balley Thüringen Privilegien Fol. 54.

159.

1321. Die Gebrüder Ritter Johannes und Ehrenfried, genannt von Esplingerode [150] verkaufen dem Dechanten und Kapitel der Nordhäuser Kirche für 38 Mark reines Silber Duderstädtisches Gewichts und Werthes 4 Hufen in den Fluren des Dorfs Sulingen (Seulingen) mit einer dabei gelegnen Hofstätte, dazu gehörigen Waldungen, Wiesen und Weiden und sonstigen Zubehörungen, unter Zustimmung des Herrn dieser Güter, des erlauchten Fürsten, ihres Herrn, Herzogs Heinrich in Braunschweig. Act. et dat. a. D. MCCCXXI. Kal. Maji (1. Mai).

Unter den Zeugen: Hermannus dictus de Salza oppidanus in Duderstad [151];

s. Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes Bd. I. Urk.-B. Nr. XXVI. S. 19.

160.

1322. Hartung genannt Hayne und seine Gattin Cunegunde genannt Steyn eignen dem Kl. Reinhardsbrunn ½ Hufe in Remstädt (an der Leina bei Gotha, mit Goldbach und Wazza grenzend) und erklären dies vor den Bürgermeistern und den Rathsmännern der Stadt Gotha — unter den Letzteren Eckehard von Salza. Dat. a. D. MCCCXXII. XII Kal. Marcii (18. Febr.);

s. Thuringia sacra Nr. 84. p. 220.
Möller, Gesch. v. Reinhardsbrunn, S. 95.

161.

1323. Günther und Friedrich Gebrüder Herren zu Salza bezeugen, daß nachdem Berthold Salhut 2 Hufen Eigengut im Felde zu Urleiben (Groß- und Klein-Urleben im Amte Langensalza) für 19 Mark löthiges Silber dem D. H. zu Neilstedt ver-

kauft, der Orden gedachtes Gut demselben um 4 Malter Korngeld, Michaelis zahlbar, wieder überlassen habe. Geg. zu Neilstete, MCCCXXIII. am St. Bartholomäus Tage (24. Aug.).

Unter den Zeugen: Hermann von Nuwenmarte [89, 152]. Heinrich, Huges, Bertolt Scrimph, Ritter;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2278.

162.

1323. Die Brüder Günther und Friedrich von Salza eignen dem Kl. zum heil. Kreuz in Gotha ½ Hufe in Dachwich (im Erfurt. Gebiete unweit Walsleben). Anno MCCCXXIII. am ersten Tage nach St. Martin (12 Nov.);

s. Historia Gothana §. CIII. p. 123.

Anmerk. Auf einem in dem vormaligen Augustinerkl. zu Salza aufgefundenen, später im Chore der Kirche des heil. Stephan daselbst angebrachten Gedenksteine soll zwar stehen: „Im Jahre des Herrn MCCCXXII starb der Herr Günther von Salza, Stifter dieses Orts, welcher hier beerdigt worden am 1. November;" s. Toppius, a. a. O. S. 147. Joh. Chstph. Adelung, Directorium Nr. 484, S. 156. Anal. Saxon. P. I. S. 45 und 55. Göschel, a. a. O. I. S. 189. Wahrscheinlich ist die Jahreszahl verwischt und hat ursprünglich MCCCXXIIII gelautet. Der Bruder Günthers Friedrich soll im Monat Febr. 1327 verstorben sein, s. Olearius, rer. Thuringicar. I. p. 116. Anal. Saxon. I. 58. Göschel, I. S. 191.

163.

1326. Heinrich von Salcze [Nr. 94, 108] vermacht vier Fleischbänke in Görlitz zu einem Seelgeräthe an die Kirchen St. Petri und St. Nikolai und an das Hospital daselbst, ingleichen an das Kl. zu Seifersdorf (St. Marienthal);

s. Verzeichniß Ober-Lausitzer Urk. I. S. 33.
Joh. Bernh. Schönfelder, Gesch. d. Kl. Marienthal (Zittau 1834. 8.) S. 54.

164.

1327. Günther der Aeltere Herr von Salza schenkt mit Einwilligung seiner Söhne dem Jungfrauenkl. zu Schlotheim (zw. Mühlhausen und Langensalza) einige Zinsen zu Merksleben unter seinen Gerichten und vergönnt besagtem Kloster das Vieh in die Marklebische Flur zu treiben. Anno MCCCXXVII;

s. Sagittar, Hist. d. Herrschaft Salza, a. a. O. §. 6. S. 326.

Anmerk. Der unter 87, 92, 99, 103, 121, 128, 137, 143, 145, 152, 154 und 155 gedachte Günther von Salza nannte sich nach dem Tode seines Vaters Günther [s. Nr. 162 Anmerk.] der Aeltere, weil einer seiner Söhne wiederum Günther hieß.

165.

1328. Die Brüder Günther und Heinrich Herren in Salza und Johannes, Friedrichs von Salza Sohn, bezeugen, daß ihres Vasallen von Neumarkt Sohn 10½ Acker bei Varila (Vargula an der Unstrut) gelegen, an den Magister Conrad, genannt von Saalfeld Rectoren der Schule St. Petri zu Erfurt verkauft habe. Anno MCCCXXVIII;

s. Anal. Saxon. P. I. S. 197.

166.

1328. Johann Herr in Salza bezeugt, daß der Ritter Bertold Schrimph [161] dem D. H. in Neilstedt 70 Acker bei Weberstedt (½ M. südwestlich von Gr. Gottern, bei Langensalza) für 12 Mark Silber verkauft habe. Dat. a. D. MCCCXXVIII. feria VIª ante dom. qua cantat. Reminisc. (26. Febr.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2426.
Des Landcomth. v. Witzleben Bericht Fol. 55.

Anmerk. Der in den beiden Urk. gedachte Johann von Salza war nach dem Tode seines Vaters Friedrich im Monat Februar 1327 [s. Nr. 162 Anmerk.] mit den Söhnen seines Vaterbruders, den Brüdern Günther und Heinrich zum Besitz der Herrschaft Salza gelangt. Die Anal. Saxon. P. I. S. 196 und 197 lassen diesen Johann einen Enkel des gedachten Friedrich sein und nennen seinen Vater Friedrich den Jüngern, dessen Tod sie in das J. 1327 setzen. Allein da das Beilager Friedrichs mit der Gräfin Agnes von Stollberg [s. Nr. 111] erst am Ende des 13. Jahrh. erfolgte, die aus dieser Ehe abstammenden beiden Söhne aber, welche gleichfalls Friedrich hießen, mit ihren übrigen Brüdern noch später in Urk. vorkommen, der ältere Bruder bis zum J. 1375, der jüngere bis zum J. 1345, so liegt das Irrige dieser Annahme am Tage.

167.

1328. Heinrich von Salza, Günthers von Salza jüngerer Bruder verspricht das ihm von dem Landgrafen Friedrich als Voigt befohlne Haus und Gericht zu Tungchbrücke (Thomasbrück) ersteres auf Erfordern sogleich, letzteres aber nach Auszahlung

von 150 Mark löthigen Silbers, so der Landgraf ihm schulde, wiederauszuantworten. Gez. zu Isenache, MCCCXXVIII. Mittewochs nach Miseric. Dom. (20. April);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2437.

168.

1328. Theodericus de Besa advocatus castri Thungesbrucken, Kerstanus Schorbrandt, Egkhardus de Grumbach bekennen, daß der Knappe Tylo von Salza [144] dem Convente des Kl. zu Homburg für 2½ Mark verkauft habe 7 Schillinge mühlhäusische Pfennige Zins an ½ Hufe und 4 Schillinge brevium denariorum, 1 Gans und 2 Hühner an einem Hofe zu Thungisbrucken, worauf er für sich und seine Erben vor dem Marktding — plebiscito forensi — auf erwähnte Güter verzichtet. Bekräftigt durch das Siegel der Stadt Thungisbrucken, dat. a. D. MCCCXXVIII. IX Kal. Maii (23. April);

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg a. a. O. S. 113.

169.

1328. Lutolf von Grüningen, Thereman, sein Sohn, Ermeta, seine Tochter, Letztere mit ihrem Gatten Johann von Salza [165, 166] verkaufen dem Kl. Reinhardsbrunn ihr Recht, von demselben zwei Paar Nachtschuhe — calcei nocturnales — Boti genannt, nach Gefallen — ad placita — zu verlangen, für 2 Mark reinen Silbers. Dat. a. D. MCCCXXVIII. XVI Kal. Junii (17. Mai);

s. Möller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn S. 101.

Anmerk. Wolf, Gesch. des Eichsfeldes Bd. I. Urk.-B. Nr. XXIII. S. 29 gedenkt einer Urk. ähnlichen Inhalts v. J. 1259, zu Folge welcher der Ritter Burchard, genannt von Bodungen, 7 Hufen in Befestete dem Kl. Reifenstein unter der Bedingung schenkte, daß ihm und seinem gesetzlichen Erben, dem Sohne seines Bruders, Namens Burchard, für ihre Lebenszeit duo calcei boni alljährlich zum Feste Aller Heiligen von besagter Kirche verabreicht würden. Wolf hält daher ganz ohne Grund dafür, daß statt calcei wohl casei zu lesen sein möchte.

170.

1328. Die Brüder Heinrich und Günther Herren von Salza eignen dem Kl. zum heil. Kreuz in Gotha 4 Hufen in den Fluren des Dorfes Aspech (Aspach, Abschbach an der Nesse im

Amte Tenneberg zwischen Hörselgau, Teutleben und Trügleben), welche zuvor Heinemann von ihnen gekauft und dem besagten Kloster tauschweise überlassen. Dat. Gotha MCCCXXVIII. sabbato proximo ante Galli (15. Octbr.).

Unter den Zeugen: Hermannus dictus Stange, Henricus de Hovotal dictus Munre Dominorum de Salza fideles et familiares.

s. Historia Gothana §. CVII. p. 125.

171.

1328. Die Brüder Günther und Heinrich Herren in Salcza, Heinrich, Prior*), Gernod, Subprior, und der ganze Convent des Augustinerklosters daselbst [121, 130] bezeugen, daß der Prior und Convent des Augustinerkl. in Eschewege [in Niederhessen] 1 Mark reines Silber jährl. Zinses von 1 Hufe in den Fluren von Salcza von dem Müller Heinrich, genannt Voigt, und dessen Erben gekauft unter Angabe der Lage der einzelnen Acker dieser Hufe, nämlich 8 Acker bei dem Kreuze am Wege nach Mühlhausen, 2 Acker jenseits dieses Weges, 6 Acker an dem untern Wege nach Illeben, 3 Acker am Berge, welcher der Sulczeberg**) genannt werde, 6 Acker zu dem Stettin, 4 Acker nahe bei dem Hause Wunderlichs, und mit der Bemerkung, daß der Lehnherr der gedachten Hufe Hermannus sub monte (103) mit seinen Söhnen Hermann und Erwin in diesen Kauf gewilligt und versprochen habe, für seinen dritten außerhalb Landes verweilenden Sohn Gewähr zu leisten, als wofür zugleich Hermannus junior sub Monte und dessen Bruder Erwin, Heinrich, der Sohn Heinrich Voigts und der Müller Theodor, genannt Hoypit gemeinschaftlich sich verbürgen, und endlich unter Hinzufügen der Clausel, daß, wenn Heinrich oder seine Erben in Entrichtung des, halb zu Michaelis, halb an dem Feste der Apostel Philippi und Jacobi, gefälligen Zinses säumig sich zeigen würden, alsdann der Prior von Eschewege ermächtigt sein solle, die besagte Hufe einem Andern zu verleihen. Act. et dat. a. D. MCCCXXVIII. in die sanctar. undecim milium virginum et martirum et sancti hylarionis abbatis (21. Octbr.)

---

*) Zeuge: Prior Heinrich von Salza in der zu Salza 1316 ausgestellten Urk. bei Möller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn. S. 93.

**) Der Sülzenberg bei Uffhofen, eigentlich Salzenberg von dem Flüßchen Salza, s. Göschel, Chron. I. S. 89.

Unter den Zeugen: Heynricus apud ecclesiam advocatus puerorum frederici quondam domini in salcza [162 Anmerk.], Conradus dictus hovemann advocatus domini heynrici ibid.

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2456, auf Pergament, breiter als hoch, mit vier Siegeln von gelbem Wachs an Pergamentstreifen. Das erste, ein wenig beschädigt, rund, $1\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser mit einem dreieckigen Schilde mit dem Widderhorn und der Umschrift: Gunth'i milit. jun. de Salz, das zweite unbeschädigt, ebenfalls rund $1\frac{8}{12}$ Zoll im Durchmesser mit demselben Wappenzeichen und der Umschrift + S. Henrici de Saltza. Beide mit einem Gegensiegel, gleichfalls rund, $1\frac{1}{12}$ Zoll im Durchmesser, Schild mit Widderhorn wie vorstehend, Umschrift: + S. Gunther. de Salza.

172.

1328. Heinrich, genannt Herr in Salza, und der Prior des Augustinerklosters daselbst bezeugen, daß der Prior und Convent der Augustiner in Eschewege von dem Müller Heinrich, genannt Voigt und dessen Erben 1 Mark reines Silber, von einer in den Fluren der Stadt Salza gelegenen Hufe zu entrichten, welche Hermanus dictus sub monte [103, 171] für sich und seine Erben lehnweise innehabe und über welche Herrn Heinrich, genannt von Slcahem, das Obereigenthum zustehe, mit Einwilligung der beiden Letzteren gekauft habe. Dat. et act. in vigilia sancte virginis katherine (24. Nov.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 2458.

173.

1329. Günther und Heinrich von Saltza vergleichen sich mit ihrem Herrn, dem Grafen Berthold von Henneberg und dessen Sohn Heinrich wegen des Hauses Scharfenberg und der Stadt und das Gericht Königsberg und wegen anderer Irrungen, die zwischen ihnen bisher obgewaltet, sie gestatten dem Grafen und seinem Sohne oder ihren Erben das Haus, die Stadt und das Gericht zu Königsberg wiederzukaufen um 2400 Pfd. Heller, wenn sie wollen und geloben, wenn sie diese Besitzung aus Noth zu verkaufen genöthigt seien, es dann einem erbaren Manne aus dem Geschlechte von Thungin, von Grumbach, von Geneweschheim oder einem ihrer Genossen und nicht einem Landherrn zu verkaufen für dieselbe Summe und nicht theurer. Geg. n. Gotis Geburt MCCCXXIX, an der erstin Mittwochin so man in Fasten geht (15. März);

s. Joh. Wernh. Krauß, Antiquitat. et memorabilia hist. Francon. tom. IV. cap. I. p. 15.

Anmerk. Bei dem Dorfe Thal im Fürstenth. Gotha liegt der Scharfenberg, auf welchem vordem ein Schloß gestanden, das früher die von Scarffenberg von dem Stifte Fulda in Lehn hatten; s. Schultes, Diplomat. Beiträge Bd. 2. S. 117. Galletti, Gesch. des Herz. Gotha III. S. 194. Schultes, Director. II. p. 197. Note ***. Unter dem Scharfenberge an dem Ruhlaer Wasser zwischen Farrenroda, Thal, Seebach und Moßbach stiftete 1253 Tharter von Flachheim, Propst des Augustiner=Nonnenklosters zu Kreuzberg, auf einem alten, den Herren von Flachheim gehörigen Meierhof dieses Namens das Kl. Weissenborn, welches 1301 Bernhard von Flachheim an denjenigen Ort versetzte, wo noch jetzt Gebäude desselben stehen und welcher damals den Herren von Salza gehörte. Die Mönche von dem Orden des heil. Wilhelm kauften 1313 eine bei ihrem Kloster gelegene Mühle nebst dem dazu gehörigen Holz von 300 Ackern von den Herren von Salza, s. Galletti, a. a. O. S. 195. Königsberg im Haßgau, vormals eine kaiserl. Reichsvoigtei in Franken, hatte Kaiser Friedrich im J. 1243 dem Stifte Bamberg überlassen. Das letztere verpfändete das Schloß im J. 1249 dem Grafen Hermann zu Henneberg, als damaligem Inhaber der Pflege Coburg, s. Oetter, Versuch der Gesch. der Burggr. von Nürnberg S. 226. Gruner, Opuscul. Vol. II. S. 129. Joh. Ad. Schultes, Neue diplomat. Beiträge zu der Fränk. und Sächs. Gesch. Th. I. S. 80.

174.

1329. Die Brüder Sibotho und Giselo, genannt von Frankenstein, schenken dem Kapitel in Breitingen die Dörfer Ober=Rona und Hornseygen, und ihre Oheime von des Vaters und der Mutter Seite, Herr Ludwig von Frankenstein und Herr Friedrich von Salza, sind dessen Zeuge, unter Anhängung ihrer Siegel. Dat. et act. 1329 feria quinta post diem St. Michaelis Archangeli (3. Octbr.);

s. Kuchenbecker, Annal. Hass. Coll. XII. No. XXX. p. 362.

Anmerk. Sibotho und Giselo waren also die Söhne des oben sub Nr. 113 u. 127 gedachten Heinrich, Herrn von Frankenstein. Friedrich von Salza kann nur einer der beiden Friedriche sein, die wir bereits [s. Nr. 166] als Söhne Friedrich des Aeltern aus seiner Ehe mit der Gräfin Agnes von Stollberg kennen gelernt haben, obgleich auf sie die Bezeichnung avunculus eigentlich nicht paßt.

175.

1331. Heinrich von Salza dotirt einen Priester zu Tullstedt. MCCCXXXI;

ſ. Anal. Saxon. P. I. S. 56.

176.

1331. Graf Günther der Aeltere von Schwarzburg eignet den Nonnen zu St. Michaelis in Jena [114] die halbe Frankenmühle daselbst mit drei Äckern. MCCCXXXI.

Unter den Zeugen: Friedrich von Salza, ein Bruder d. Minder- u. Bekennerordens;

ſ. Beyer, Architect. Jen. p. 282.

177.

1331. Heinrich Herr zu Salza verkauft mit Bewilligung seiner Brüder Johann [165, 166, 169], Ludwig und Friedrich dem Abte und Convente des Kl. Homburg eine eigene Hufe im Felde zu Salza und die Mühle unter dem Berge St. Stephans für 38 Mark löthigen Silbers, mit der Bewilligung, daß wer in dem Hofe, der pfarre oder mullen vare (ziehen) wolle oder Pfrunde kaufen und darin sitzen wolle, frei sein solle von Schoß, Dienst und Wache, ausgenommen wenn er Güter im Felde habe, davon solle er den Herren von Salza seine Pflicht leisten wie andere Bürger. Geg. Anno MCCCXXXI. an dem tage der zcwolffboten philippi vnd jacobi (1. Mai);

Zeugen: die ehrbaren Leute Herr Giseler Surezzik [152], Johannes der Schreiber, Eckhard von Grumbach [168];

ſ. E. G. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, in d. Mittheil. d. Thüring.-Sächſ.-Vereins Bd. VIII. Heft 2. Nr. V. S. 79.

Anmerk. „Dye Möle vnder dem Berge zu Saltza" wurde nach Aufhebung des Klosters dem Magistrate von Saltza von dem Churfürsten Moritz von Sachsen erblich überlassen, Anno 1544 Dinstags nach dem Sonntage Quasimodogeniti (22. April). ſ. Göschel, Chron. Bd. 2. S. 172 [ſ. übrigens Nr. 5. Anmerk. b].

178.

1331. Heinrich Herr zu Salza verkauft dem Schreiber des Ritters Friedrich von Wangenheim [148] Ludwigen,

von geröde 1 Erfurter Malter Haferzinns von $1/2$ Hufe in Graba um 7 Vierdinge löthigen Silbers. Gegebin nach gotes geburt, Anno 1331 an sente Walpurgetage (1. Mai).

Zeugen: dy gestrengen Rittere fr. surezzig, her morre, vnse mannen,
dyse erb'n Lute Conrad Houvemann [171] vnse voyt, Hans vnd Conrad, vnse schribere;

s. Urk. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden u. in d. Landcomth. von Witzleben Bericht ebendas. S. 46[b].

179.

1331. Heinrich Herr zu Salza giebt mit Bewilligung seiner Brüder Johann [165, 166, 169, 177] und Friedrich [174] dem Kl. Homburg frei und ledig von Schoß, Wache u. s. w. 1 Hufe Land zu Salza und die Mühle mit dem Backhause unter St. Stephans Berge, doch so, daß die, welche darinnen wohnen und Besitz haben in der Stadt oder im Felde zu Salza davon ihre Pflicht thun, ferner giebt er frei das Haus, welches der verstorbene Abt zu Homburg, Herr Hopfe, auf St. Stephans Berge in der Neustadt bei der Prediger Hofe gebaut und zu seinem Seelgeräthe dem Kloster geschenkt hat, wovon aber den Bürgern 5 Schillinge mühlhäuser Pfennige gezahlt werden müssen. Geg. Anno v. G. G. MCCCXXXI. am Sancti Johannistage d. h. teuffers vnsers hern Jhesu Christi (24. Juni);

s. Förstemann, a. a. O. S. 79.

Anmerk. a. Der Abt und Convent des Klosters Homburg legten diesen von der Herrschaft von Saltza gegebenen Freibrief über die Hufe Landes im Felde zu Saltza, ein mulen mit einem Bagkhuße hart aneinander itzundt vor einem hofe gelegen vnnder St. Steffens Berge daselbst czu Saltza dem Landgrafen Wilhelm von Thüringen vor und dieser bestätigte denselben zu Wissensehe, nach Chr. Geb. MCCCCLV. am Sonnabende Cantate (3. Mai).

b. Da in dieser Urk. Heinrich seines Bruders Ludwig [Nr. 177] nicht mehr gedenkt, der Letztere auch in Urk., die seine Brüder später ausgestellt, nicht weiter erwähnt wird, so ist wohl anzunehmen, daß er innerhalb der Zeit von Walpurgis bis Johannis 1331 gestorben sei.

180.

1332. König Johann von Böhmen belehnt den Görlitzer Bürger Johann von Salcz mit dem von den Brüdern aus der

Münze erkauften Durchzoll — theloneum transitus — in Görlitz, nachdem der vorige Lehnsinhaber Ulmann aus der Münze — Ulmannus dictus de moneta — darauf verzichtet. Dat. in Arluno (Arles) a. D. MCCCXXXII. sexta feria ante diem beati Laurentii proxima (7. Aug.);

f. Weinart, Rechte u. Gewohnheiten d. O.- u. N.-Lausitz Th. 3. S. 289.

Anmerk. In dem Lausitzer Magazin v. J. 1778 S. 185 ist die Urk. vom 9. Aug., in dem Cod. Lusatiae diplom. tom. I. No. CLXI. p. 228 aber vom 4. Aug. datirt. Da aber das Fest des heil. Laurentius am 10. Aug. gefeiert wird und im J. 1332 auf den Montag fiel, so ergiebt sich für den vorhergehenden Freitag (feria sexta) als Datum der 7. August.

181.

1333. Die Brüder Burchard und Thilo, genannt von Bodungen, bekennen, daß sie 9 Denare, welche ihnen unter dem Namen Thomaspfennige von einem Hofe, genannt Husen [Hausen an der Nesse im Amte Gotha], jährlich gegeben würden, dem Abte und Convente des Kl. Gerrode [das Kl. St. Cyriar zu Gernrode] verkauft. Dat. a. D. MCCCXXXIII. in die apostol. Philippi et Jacobi (1. Mai).

Unter den Zeugen: Gode de Salza;

f. Wolf, polit. Gesch. d. Eichsfeldes Bd. 2 Urk.-B. Nr. XL. p. 30.

182.

1334. Heinrich von deme Salcz [94, 108, 163] hat vfgegeben sinen sönen Johannse [180] vnd albrechte sinen Hof gelegen an deme marcte in jehetem Dinge, desgl. ist ein Vermächtniß desselben zum Besten der Sychen zcu senthe Jacobe, der Kirchen sente Peter und senthe Niclawes und der Klöster zcu Syfridisdorf und zcu dem Luban bei dem J. 1334 im Görlitzer Stadtbuche eingetragen [f. jedoch Nr. 163];

f. Lausitz. Urk.-Verz. I. 33. Lausitz. Magazin v. J. 1849 (Bd. 25) S. 285.

Anmerk. Heinrich von Salza hatte mit seiner ersten Frau Kunegunde vier, mit seiner zweiten, Ottilia, sechs Kinder gezeugt. Die Urk. gedenken seiner Söhne Michael, Johann, Albrecht und einer Tochter Namens Agnete. Der Letzteren vermachte er dry marg Cinses zu irme Lybe von dem vorwerke zu Kunstinsdorf (Kunzen-

dorf), welcher Zins nach ihrem Tode an ihre Brüder Michael und Johann fallen sollte; s. N. Lausitz. Magazin v. J. 1844 (Bd. 22) S. 281. Der älteste Sohn Johann hinterließ aus der Ehe mit Katharinen, einer Tochter Hannses von Reichenbach, die Brüder Peter und Hempel, welche beide im J. 1358 als Mitglieder des Raths zu Lauban vorkommen; s. M. Christph. Wiesener, Annal. Lauban. Mspt. fol. s. h. anno. Der Letztere soll Ebersbach bei Görlitz besessen und im J. 1378 die Stelle eines Bürgermeisters zu Lauban bekleidet haben, sowie sein jüngerer Bruder Lorenz dasselbe Amt in d. J. 1395 u. 1399; s. Anal. Saxon. P. I. S. 115. Albrecht, der zweite Sohn Heinrichs, Erbsaß auf Nickerisch, ward im. J. 1336 mit Deutschossig belehnt, s. Anal. Saxon. I. S. 117. Michael, der dritte Sohn, starb im J. 1381 zu Zittau, ward aber im Kl. Marienthal, dem er viel Gutes erwiesen, beerdigt; s. Sinapius, Schles. Curiositäten Bd. I. S. 800. Chr. Ad. Pescheck, Gesch. von Zittau Th. I. S. 388. Endlich ist noch eines Sohnes zu gedenken, der den Namen des Vaters, Heinrich, erhalten hatte, zweimal verheirathet war, aber vor dem Vater starb; s. Karpzow, Oberlausitz. Ehrentempel I. 46. Durch ihn und seine zweite Gemahlin Anna, eine Tochter Weinrich Renkers von Lemberg, ward das Geschlecht in der Oberlausitz fortgepflanzt, s. Anal. Saxon. P. I. S. 116. — Gottfried Weiner, geneal. u. geschichtl. Nachr. von dem hochadel. Geschl. der H. von Saltza in der Oberlausitz (Mspt. 4.), erwähnt S. 5[b] noch vier Töchter Namens Cunegunde, Clara, Elsa und Margaretha, von denen Elsa eine Nonne im Kloster zu Lauban, Clara aber seit 1286 im Kl. Marienthal und später Abbatissin daselbst gewesen sei; s. auch Knauth, Ehrentempel der Abatissinnen des Stifts Marienthal S. 15, und Schönfelder, Gesch. des Kl. Marienthal S. 54. Die Angabe ist aber neuerdings bestritten worden in dem N. Lausitz. Magazin v. J. 1844 (Bd. 22) S. 282.

183.

1334. Hans von Stalberg, Herre czu salcza, bekennt, daß er mit Wissen und Willen seiner Mutter und seines Bruders Ludwig von Rotinburg (die Rothenburg bei Kiffhausen) dem Schreiber zu Tungisbrucken und seinen Erben verkauft habe 1 Erf. Malter Hafergeld, welcher von Heinrich von Uffmelzelve jährlich von ½ Hufe, die er von ihm im Felde zu Graba zu Erbe gehabt, gegeben worden sei und was etwanne Herrn Burnen, der allda gesessen gewesen, so wie, daß er denselben Heinrich mit dem Erbegelde an den vorgenannten Ludewig den Schreiber gewiesen habe mit allem Rechte, indem er dem Letzteren das eigen auf der ½ Hufe gegeben. Geg. n. G. G. MCCCXXXIIII am Sente Michaelstage;

s. d. Landcomth. von Witzleben Bericht über d. Ballei Thüringen Privilegien, Fol. 46[b].

Anmerk. Sollte unter dem hier erwähnten Salza Langensalza zu verstehen sein, so müßte dem Hans von Stalberg die Herrschaft Salza damals pfandweise eingeräumt gewesen sein; denn abgekommen war dieselbe von ihren ursprünglichen Besitzern noch nicht.

184.

1335. Der Bruder Friedrich von Salza, Comthur des D. O. in Böhmen und Mähren, überweist dem D. H. in Grecz die Zinsen der Dörfer Eleyo und Dethtew. Dat. Prage, a. D. 1335 in octava Epiphanie Domini (13. Jan.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 2676.

185.

1335. Ludwig der Aeltere [150] und Ludwig der Jüngere genannt von Gruzen (Greußen) überlassen den Zins von Einem Talent Denare, welchen das Kl. Reinhardsbrunn von gewissen Gütern in Ruldehusen ihnen jährlich zu entrichten hatte, dem besagten Kloster für 1½ Mark reinen Silbers und 1 Talent Denare Erfurter Währung. Dat. a. D. MCCCXXXV. Kal. Maj. (1. Mai).

Unter den Zeugen: Gysilher genannt von Salza, Ritter [s. Nr. 234];

s. Möller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn S. 108.

186.

1335. Heinrich, genannt von Breittingen, Burgmann auf Stein [127] verkauft mit Zustimmung seiner Ehefrau Mechtild und seines Bruders Günther, dem Abte Hervid und dem Kapitel des Benedictinerordens in Breittingen [138 Anmerk., 174] alle seine Güter in Wynden, mit welchen er von dem edlen Manne Heinrich von Saltza beliehen worden, und dieser bestätigt diesen Kauf, unter Anhängung seines Siegels, indem er zugleich auf sein Lehnrecht verzichtet. Dat. et act. a. D. MCCCXXXV. IX Kal. Jun. (24. Mai).

Zeugen: Hermannus dictus Stange [170], tunc advocatus in Lapide,
Henricus dictus Schrepfstete, Hermannus dictus apud fontem,
Conradus dictus Gibin, castrenses in Lapide;

s. Kuchenbecker, Annal. Hass. Coll. XII. No. XXXIV. p. 366
Heim, Henneberg. Chron. S. 406.

187.

1335. Die Augustiner in Erfurt verkaufen eine 2 Malter Winterkorn und 32 Schillinge jährlich zinsende Mühle bei Borctuna (Burgtonna im Herzogth. Gotha), welche sie von Conrad von Salza erhalten, an Heinrich genannt Wendepfaff [78, 134], im J. d. H. MCCCXXXV., Mittwoch v. d. T. d. h. Dreifaltigkeit (14. Juni);

s. Möller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn S. 113.

188.

1336. Friedrich, genannt Schütz von Stein, verkauft mit Zustimmung seiner Ehefrau Utthe dem Abte Hertvid und dem Kapitel des Benedictinerordens in Breittingen 15 theils cultivirte, theils wüste Acker in Nieder-Wynden und einen Platz daselbst, worauf eine Mühle gestanden, so er beide, die Acker und den Platz, von dem edlen Manne Herrn Heinrich von Salza in Lehn erhalten, und der Letztere bestätigt diesen Kauf, unter Anhängung seines Siegels, indem er zugleich des ihm zustehenden Lehnrechts sich begiebt. Dat. et act. a. D. MCCCXXXVI. septimo Idus Februar. (7. Februar);

s. Kuchenbecker, a. a. O. Nr. XXXV. p. 368.
Heim, a. a. O. Th. 2. S. 406.

189.

1336. Der Rath und die Gemeinde zu Erfurt vertragen sich — unter den Mitgliedern des Raths Heneltzo von Salza — in Folge der Vermittelung der Landgräfin Eltzabetin von Thüringen mit dem Mainzer Administrator zu Erfurt, dem Erzbischofe Balduin zu Trier und dessen Verbündeten, dem Markgrafen Friedrich von Meißen, im J. d. H. MCCCXXXVI. an dem nehisten Suntage nach Sancti Jacobitage d. h. zwölf Boten (28. Juli);

s. Falkenstein, Hist. von Erfurt S. 215. Note b.

Anmerk. a. Die Anal. Saxon. P. I. S. 196 führen den Heneltzo von Salza als einen Sohn des oben sub 119 gedachten Nicolaus von Salza auf.

b. Die Erfurter, welche es mit dem Erzbischofe Heinrich von Mainz hielten, hatten sich mit den Grafen von Weimar, von Kefern-

burg und Beichlingen und den Herren von Salza verbunden. Balduin belagerte deshalb im J. 1335 der Letzteren Veste zu Tullstedt, s. Browerus, Annal. Trevirens. lib. II. p. 210. Olearius, rer. Thuring. syntagma I. p. 354. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha IV. S. 147.

190.

1337. Heinrich von Salza bestätigt den Kauf, Kraft dessen Friedrich von Sundhausen, zu Salza gesessen, dem Kl. Schlotheim [95] und sonderlich dem Pfarrer Heinrich daselbst, 1 Hufe zu Schlotheim überläßt, Anno MCCCXXXVII;

s. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza §. 7, a. a. O. S. 327.

191.

1337. Heinrich Herr in Saltza verzichtet auf die Rechte und das Eigenthum über eine Wüste, zu dem Heynchen genannt, bei dem Dorfe Krevlingen, zu Gunsten des Benedictinerklosters in Hernbreittingen, um seines Bruders des weil. Ritters Günther von Saltza Seelenheil willen, unter der Bedingung, daß für diesen und wenn er gestorben sein werde, auch für ihn selbst ein Jahrgedächtniß im besagten Kloster abgehalten werde. Dat. et act. a. D. MCCCXXXVII. septimo Kal. Marcii (23. Febr.);

s. Kuchenbecker, Annal. Hass. Coll. XII. No. XXXVI. p. 639.

Anmerk. Da Heinrich schon zu Anfange d. J. 1335 als alleiniger Besitzer Altensteins vorkommt [186], am 15. März 1329 aber beide Brüder noch gemeinschaftlich auftreten, so muß Günther, für den Heinrich das Jahrgedächtniß stiftete, in der Zeit von 1329 bis 1335 gestorben sein. Günther soll zwar, als des Bischofs von Würzburg Statthalter zu Meiningen, im J. 1333 mit dem Grafen Berthold von Henneberg und dessen Sohne Heinrich, weil der Graf das Schloß Scharffeneck eingenommen hatte, in Streit gekommen sein, s. Spangenberg, Henneberg. Genealogie lib. V. c. 3. p. 189. Falkenstein, Thüring. Chron. Th. 2. S. 963. Toppius, in den Beitr. zur Sächs. Gesch. Th. IV. S. 147. Anal. Saxon. P. I. S. 56. Göschel, a. a. O. I. S. 211; allein es fragt sich, ob dieser unverbürgten Nachricht nicht eine irrige Auffassung der oben bei 173 gedachten Verhältnisse zu Grunde liege.

192.

1337. Heinrich Herr von Salza verkauft das Dorf Illeben [zwischen Langensalza, Gräfentonna, Eckardsleben und Hen-

ningsleben im Amte Tonna] mit Gerichten, dem Kirchenpatronate und allem Zubehör dem Kl. Reinhardsbrunn für 112 Mark reinen Silbers Erfurter Währung. Dat. MCCCXXXVII. feria tertia ante festum Mathie apostoli (18. Febr.).

Unter den Zeugen: Friedrich, genannt Rytenheim, Voigt des Herrn von Salza;

f. Galletti, Gesch. d. Herzogth. Gotha Th. 4. S. 159.

Möller, Gesch. d. Kl. Reinhardsbrunn S. 111, welcher auch noch eines in deutscher Sprache ausgefertigten Duplikats, bei dem zum Theil andere Zeugen concurrirt haben, v. J. 1347 gedenkt.

193.

1337. Landgraf Friedrich von Thüringen bezeugt, daß, nachdem der Abt und Convent des Kl. Reinhardsbrunn von Heinrich Herrn in Salza und dessen Miterben und Erbnehmern die Voigtei über die dem Kloster eigenthümlich zugehörigen Güter in den Fluren des Dorfs Illeben zugleich mit besagtem Dorfe, der weltl. Gerichtsbarkeit, den Einkünften und allem Zubehör, Rechten, Ehren und Eigenthum, wie solches genanntem Heinrich zugestanden, für eine bestimmte Summe Geldes erhalten, er, der Landgraf für seine Person nicht nur des Letzteren Verzicht, so ihm in dessen und der Seinigen Namen geziemend vorgetragen worden, genehmigt, sondern auch wegen des Verdienstes göttlicher Wiedervergeltung und aus absonderlicher ehrerbietiger Zuneigung zu sothanem Kloster besagten Dorfes Lehnbarkeit mit allen Einkünften, Nutzungen, Plätzen, Gebäuden, Weinbergen, bebauten und unbebauten Äckern, Gewässern und Wasserläuften, wegsamen und unwegsamen Strecken, Ausgängen und Eingängen, Wiesen, Riethern und allem Ertrage, wie er nur genannt und angeführt werden könne, demnächst mit allen Rechten, Ehren und Eigenthum, wie solches Alles besagter Heinrich und dessen Vorfahren besessen, dem Abte, Convente und Kloster in Reinhardsbrunn von Rechtswegen geschenkt und zugeeignet habe. Gesch. u. gegeb. zu Gotha, A. D. MCCCXXXVII, in die beati Mathiae Apostoli (24. Febr.);

f. Thuring. sacra No. CXIV. p. 145. Göschel, a. a. O. I. S. 214.

Anmerk. Die Historia Gothana §. XXV. p. 404 datirt die Urk. v. J. 1338, was wohl auch richtiger ist, da der von Heinrich Herrn von Salza an den Landgrafen gerichtete, in der Urk. erwähnte Auflaßbrief, welcher mit den Worten beginnt: Illustri Principi Domino suo Friderico Thuringiae Landgrafio Henricus dominus de Saltza

obsequium suum das Datum pridie Kal. Marcii (28. Febr.) a. D. MCCCXXXVII. hat; s. Thuring. sacra exc. No. XXVII. p. 193. Nr. 128 u. 129. p. 228.

194.

1337. Heinrich Herr in Salza bekennt, daß er das Dorf Illeben, so er dem Kl. Reinhardsbrunn verkauft, zu getreuen Händen inne habe, bis es durch den Abt anders werde bestellt werden. Dat. a. D. feria tertia post diem beati Mathie Apostoli (25. Febr.);

s. Thuring. sacra No. 131. p. 228.

195.

1337. Heinrich Herr in Salza schenkt mit Einwilligung seiner Gemahlin Gutthe und seiner Erben um Gottes willen zu seinem Seelenheile und dem seines Bruders Günther sel. Gedächnisses den ehrwürdigen frommen Männern, dem Abte Hervid und dem Convente des Benedictinerklosters in Breittingen die ihm zustehende Voigtei über die Wüste Hildigers. Dat. et act. MCCCXXXVII. septimo Kal. Maji (25. April).

Unter den Zeugen: Hermannus dictus Stange [170, 186], Johannes dictus de Illerben, Armigeri, Witego, scultetus in Breittingen, Conradus Venator, Centgravius ibid.

s. Kuchenbecker, l. c. No. XXXVII. p. 370. Heim, Henneberg. Chron. Th. 2. S. 406.

196.

1337. Heinrich von Saltza verkauft von not wegenn die Vogtey zu Breitungen mit alle dem das dazu gehöret, als sie sein Vater vnd sein Bruder vf ihn geerbet, seinem lieben Herrenn B(erthold) vonn Hennebergk vndt seinen Erben mit allem nutze vnnd rechte vnd bittet seinen lieben Herrenn Herrn Ludtwig Apten zu Hersfeld, das er sie liehe seinen vorgenanntenn Herren Gravenn B. von Hennenbergk vnd seinen Erbenn. Geg. zu Schmalkalden n. G. G. MCCCXXXVII. an St. Jacobi Tag des Zwelffbotten (25. Juli);

s. Kuchenbecker, l. c. No. XXXVIII. p. 371. Heim, a. a. O. II. S. 424.

Anal. Saxon. I. S. 57.

Anmerk. Die Voigtei über Herren-Breitungen hatten die Herren von Frankenstein von dem Stifte zu Hersfeld in Lehn erhal-

ten [s. Nr. 138 Anmerk.]. Von diesen ging sie, wahrscheinlich im J. 1311 [Nr. 126], auf Günther den Aeltern, Herrn von Salza, über. Seiner wird als Voigt bereits in einer Missive des mit seinem Abte zerfallenen Convents an den Abt von Hersfeld gedacht; s. Kuchenbecker, a. a. O. Nr. XXII. S. 354. Schöttgen et Kreysig, Diplomatar. tom. III. No. III. §. VI. p. 526.

197.

1339. Die Ratismeister, die Ratisleute und andere Kumpane der Stadt Mühlhausen vergleichen sich mit dem Landcomthur Friedrich von Salza [184] zu Thüringen, mit dem Pfarrer Rudolf in der Altstadt Mühlhausen und den Brüdern des D. O. daselbst wegen der Schule zu St. Blasii. Gesch. n. Chr. G. MCCCXXXIX. an dem St. Andreas Tage (30. Novbr.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 2844.

198.

1339. Der Erzbischof Heinrich (III.) von Mainz bestätigt die Gründung und Dotirung eines Altars zu Ehren des heil. Bischofs Nicolaus und eines Altars zu Ehren des heil. Apostels Andreas in der Pfarrkirche des heil. Stephan zu Salza [14, 104] ohne Nachtheil der Mutterkirche oder eines Andern. Dat. Asschenburgk II. Nonas Decbr. (4. Decbr.);

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg a. a. O. S. 104.

Anmerk. Der Propst zu Bonn Heinrich von Virnenburg war zwar am 11. Octbr. 1328 vom Papste zum Erzbischof von Mainz ernannt worden, er konnte aber erst am 2. Juli 1337, wo Balduin von Trier [189], sein Gegner, die Verwaltung niederlegte, zum Besitze des Erzstifts gelangen, dem er nunmehr bis zu seinem am 21. Decbr. 1353 erfolgten Tode vorstand.

199.

1340. Der Landgraf Friedrich von Thüringen gestattet dem Landcomthur des D. O. in Thüringen, Friedrich von Salza, den Verkauf eines den gedachten Brüdern in dem Dorfe Aldenguttern [zwischen Langensalza und Mühlhausen am linken Ufer der Unstrut] gehörigen Hofes. Dat. Ysenach MCCCXL. sabatho post Epiphan. (8. Jan.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 2847.

200.

1340. Heinrich Herr von Salza giebt dem Abte Hermann, dem Prior Gieseler von Hongede und den anderen Conventualen des Kl. Homburg frei von jeder Leistung (jure precario et ex actione ratione advocatie nobis in eo competentibus) ½ Hufe zu Salza, welche zu seiner Voigtei gehört und die jene von der Wittwe Peters Ryngreve (Reingraf), Namens Adelheid, gekauft. Act. et dat. A. D. MCCCXL die dominica proxima post Epiphaniam domini (8. Jan.);

s. Förstemann, die Urk. d. Kl. Homburg a. a. O. S. 106.

201.

1340. Heinrich bei der Kerchen [171], Burgmann in Thungisbrucken, und seine Tochter Ermengarde bekennen, daß sie für 8 Mark Silber von dem Homburger Kloster 1 Hufe zu Thungisbrucken auf Lebenszeit erworben, welche nach ihrem Tode ohne ihrer Verwandten Widerspruch an das Kloster wieder gelangen solle. Zur Bestätigung dienen die Siegel der Stadt Thungisbrucken und der gestrengen Jon von Lengefeld und Dietrich von Salza, Burgmänner daselbst. Dat. a. D. MCCCXL feria quinta post festum pasche (20. April);

s. Förstemann, a. a. O. S. 113.

202.

1340. Taut Zollner und Niclas Swager, Bürger zu Eger, eignen dem D. H. daselbst, unter dessen genannten Brüdern auch des Bruders Friedrich von Salza gedacht wird, 120 Pfd. Heller, und Swager verpfändet einstweilen dafür seinen Hof zu Oberndorf. Geg. MCCCXL am S. Niclas Tage als erhoben wart (9. Mai);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 2852.

203.

1340. Erzbischof Heinrich von Mainz bestätigt auf Bitten des Klosters zu Homburg, welchem die Pfarrkirche St. Stephan zu Salza inkorporirt ist, die in dieser Kirche gestifteten zwei Vikarien, St. Andreas und St. Nicolaus [198], welche der Abt zu präsentiren oder zu wählen habe, doch mit Bewahrung des Rechts des

Archidiakonats. Dat. Aschenburgk, MCCCXL in die beati uldarici confessoris (4. Juli);

s. Förstemann, a. a. O. S. 104.

204.

1341. Der Ritter Johannes von Wienbach überläßt dem Kloster zu Homburg als Eigenthum $1/2$ Hufe zu Schonstedte (Schönstedt im Amte Langensalza), welche der fromme Knecht Peter Thamme von ihm bisher zu Lehn gehabt. Geg. MCCCXLI an dem achtzehende tage (13. Jan.).

Unter den Zeugen: Thizel von Salza, Knappe [144, 168];

s. Förstemann, a. a. O. S. 101.

205.

1341. Heinrich Herr zu Salza überläßt dem Abte Hermann [200] und seinem Kloster zu Homburg $1/2$ Hufe zu Schönstedt, welche Eckhard von Schönstedt und Beringer von Weberstedt, die diese von ihm in Lehn gehabt, für $4\,1/2$ Mark Silber dem Kloster verkauft. Geg. MCCCXLI, in die penthecostes (27. Mai).

Unter den Zeugen: Johann Propst der Nonnen zu Salze, Heinrich Kremyk Pfarrer der Bonifaciuskirche daselbst, Rudolf von Lengefeld Pfarrer zu Kirchheilingen, Ulrich Stranz;

s. Förstemann, a. a. O. S. 102.

206.

1341. Die Brüder Heinrich [177, 179] und Friedrich [174, 179] Herren zu Salza überlassen zu eigen dem Abte Hermann [200, 205] zu Homburg und seinem Kloster $1/2$ Hufe zu Schönstedt, welche Beringer von Weberstedt, der sie von ihnen zu Lehn gehabt, für 5 Mark Silber an das Kloster verkauft. Geg. MCCCXLI. in die sancti Thome apostoli (21. Decbr.).

Unter den Zeugen: Johann Propst des Nonnenklosters zu Salza von d. St. Marien-Magdalenenord., Berthous Vikar auf d. Berge daselbst, Burkhard von Hawentall (Hauenthal), Dietrich Schalun Rector daselbst;

s. Förstemann, a. a. O. S. 101.

207.

1341. Der Erzbischof Heinrich zu Mainz nimmt die Brüder Johann [165, 166, 169, 177, 179], Heinrich [177, 179, 206], Günther und Friedrich [174, 179, 206] von Salza in des Stifts Schutz und Schirm sammt ihren Gütern und Schlössern, Bessingen, Tullstedt und Uffhofen und den dazu gehörigen Dörfern, wogegen die gedachten Brüder sich anheischig machen, für ihre Person vor dem Erfurtischen Vitzthum Recht zu nehmen;

s. Anal. Saxon. P. I. S. 197.

Anmerk. Das Bündniß war gegen den Landgrafen Friedrich von Thüringen gerichtet, der mit dem Erzbischofe wegen seiner Thüringischen Besitzungen und mit den Grafen Hermann und Friedrich zu Orlamünde, Herren zu Weimar, den Grafen Dietrich und Heinrich zu Hohnstein, den Grafen Günther und Heinrich zu Schwarzburg, die sich von ihm unabhängig zu machen suchten, in Händel gerathen war. Den Letzteren gesellten sich in gleicher Absicht als Verbündete bei: Heinrich, Voigt zu Plauen, der Reuße genannt, die beiden Brüder Heinrich von Gera und Heinrich der Jüngere, Voigt zu Plauen, Otto von Jacheburg, Hermann von Schönburg, Johann von Waldenberg, Heinrich und Johann von Salza und ihre Brüder. Die Folge dieser von dem Erzbischofe Heinrich von Mainz angestifteten Vereinigung war ein Krieg, der schon im J. 1343 ausbrach, das Land sehr verwüstete und in der Geschichte Thüringens unter dem Namen des Grafenkriegs bekannt ist; s. Jovii, Chron. Schwarzburg. in Schöttgen et Kreysig Diplomat. p. 334 ff. Galletti, Gesch. Thüringens Bd. 3. S. 254.

208.

1342. Günther und Friedrich, jüngere Brüder und Herren von Salza, verkaufen auf Wiederkauf ihren Theil der Burg und Stadt Salza dem Erzbischof Heinrich zu Mainz für 87½ Mark löthigen Silbers jährl. Zins, womit sie an die Münze zu Erfurt gewiesen werden. Dat. Aschaffenburg MCCCXLII [s. Nr. 251];

s. Anal. Saxon. P. I. S. 197.

209.

1342. Der Ritter Ghiseler von Salza [185] verbürgt sich bei der Aebtissin Jutte von Gandersheim für Heinrich von Scherenberge, als dieser von jener 3 Hufen in Erich (im Für-

stenth. Schwarzburg-Sondershausen) auf 9 Jahre erpachtet. Dat. MCCCXLII. in die beati Mathie apostoli (24. Febr.);

s. Jo. Chr. Harenberg, Hist. eccl. Gandersheimens. p. 829.

Anmerk. Ueber das Wappen dieses Ghiseler, der wohl kaum dem Geschlechte, sondern der Familie Meler angehörte, s. Einleitung Abschn. I. Hauptst. V. §. 17. c. Nr. 2 [s. Nr. 234].

210.

1342. Hermann von Burg-Tonna eignet einen Siedelhof zu Burg-Tonna dem Grafen Hermann von Gleichen. Gesch. n. G. G. MCCCXLII. Sonnabends nach Ostern (6. April).

Unter den Zeugen: Johann von Salza [165, 166, 169, 177, 179, 207];

s. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza, a. a. O. §. 12. S. 335, u. Hist. d. Grafsch. Gleichen I. Kap. XII. S. 110.

211.

1342. Johannes Herr zu Salza und seine Brüder Heinrich, Günther und Friedrich bekennen, daß Hermann von Zcymmern, ihr Burgmann in den Uffhöfen, dem Convente des Klosters zu Homburg verkauft habe 2 Malter Waizen erfurt. Gemäß zu ewiger Korngilde an $1\frac{1}{2}$ Hufen im Felde ihres Dorfes Zimmern [an der Salza zwischen den Dörfern Waldstedt, Henningsleben, Altstädt und dem Vorwerke Thiensburg, nördl. vom Eichenberge, $1\frac{1}{2}$ Stunde westl. von Langensalza]. Geg. MCCCXLII. an St. Vlrichstage (4. Juli).

Unter den Zeugen: Er Hermann Pfarrher auf den Ufthöfen, Er Rudolf Pfarrher zu Kirchheylingen [205], Giseler von Sunthusen, Konrad von Mergksleuben, Konrad Rapote, Bertold von Cletstedte;

s. E. G. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, in d. N. Mittheil. d. Thüring.-Sächs.-Vereins Bd. VIII. Heft 2. Nr. V. S. 89.

212.

1342. Johannes, Henrich, Friederich vnd Gunther gebruder Herren zcu Salzca und ihre Erben bekennen, daß sie dem Abte von Homburg eine Holzmark von 60 Ackern zu Dimersburg gelegen, die Frederiche Melere und seinen Erben, von ihnen und ihren Eltern zu Lehn gehabt, dem Kloster zu Hom-

burg aber verkauft habe, eigenthümlich überlassen. Geg. MCCCXLII. am Sanct Marien Magdalenen tage (22. Juli).

Henrich vnd Frederich Herren zcu Salzca bekennen dasselbe in einer besondern, an demselben Tage ausgestellten Urkunde.

Unter den Zeugen: Rudolf von Lengefelt ein Pfarrer zu Kirchheilingen [205, 211], Herr Erhart von Grumbach Pfarrer zu Sunthusen, Er Hartung More ein Rither [58 Anmerk.] u. Johann sein son, Hermann Stange [170, 186, 195], Gisseler von Sunthusen [211] u. A. m.;

f. Förstemann, a. a. O. S. 77.

Anmerk. Den größern Theil des Waldes Dimarsburg, Thiemsburg, Tembsburg, Dimaresburch, Dymarsburch, Dithmaresburgk, Thimarsburg hatte der Abt Thiemo von Homburg von Heinrich von Wida, Erchenberts Sohne, der damit von dem Herzoge Heinrich und dessen Gemahlin Gerdrud beliehen worden war, bereits im J. 1143 durch Tausch erworben; f. E. G. Förstemann, Urk. des Kl. Homburg, in den N. Mittheil. des Thüring.-Sächs.-Vereins Bd. VII. Heft 4. Nr. II. S. 32 u. 41 ff. Göschel, Chron. I. S. 126.

213.

1344. Albrecht und Hartmann Burggrafen von Kirchberg eignen dem D. H. in Weymar [145] — Heinrich von Salcza Comthur und Pfarrer daselbst — 1 Hufe zu Wigendorf, die Gernod und Dietrich von Weymar von ihnen in Lehn gehabt, und dem Orden verkauft haben. Geg. A. MCCCXLIV. Freitags vor Palmarum (26. März);

f. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 2982.

214.

1344. Lutolf von Salza, Kellner und die übrigen Brüder des St. Marien-Servitenordens im Kl. Himmelsgarten bei Nordhausen stellen ihrem Prior Thiedrich von Aschterode und dem Prior ihres Ordens zu Erfurt, Arnold von Stollberg, eine Vollmacht aus, damit sie als Commissarien den Streit beilegen möchten, der wegen einer von den Ordensbrüdern auf 2 Hofstätten zu Nordhausen eigenmächtig erbauten Kirche mit dem Magistrate der gedachten Stadt entstanden. Dat. a. D. MCCCXLIV. Nonar. April. (5. April);

f. Histor. Nachr. v. Nordhausen S. 193. Note ii.

215.

1344. Theodor von Osterode, Prior, Ludolph von Salza, Kellner, Johann von Ascherode u. a. Brüder des St. Marien=Servitenordens im Kl. Himmelsgarten bei Nordhausen geloben den Bürgermeistern zu Nordhausen, Hermann von Scherenberge und Heinrich von Berga, die auf ihre zwei Hofstätten vor dem Töpferthore eigenmächtig errichtete Kirche binnen einer gewissen Zeit niederzureißen und ohne des Raths Vorwissen nicht wieder aufzubauen. Dat. a. D. MCCCXLIV. in die b. Gregorii Martyris gloriosi (24. April);

s. Histor. Nachr. v. Nordhausen S. 194. Note kk.

216.

1344. Die Brüder Friedrich vnd Hans und Friedrich von Salza bekennen, daß sie dem Grafen Herrn von Honsteyn und dem von Yleburc, dem Marschalk und Herrn Wolfrunn Schrimphe und Herrn Yane von Lengenuelt [201] an Eidesstatt gelobt haben, ihrem Herrn dem Markgrafen ihren teyl zu Salza, waz das an sie geualle nach dem Hans ihr veter und Ditmar von Hartenberc ihr om gescheyden by Einem mande zu verköyfen. Also geret ist zu wisensee und geben versigelt mit ihren Insigeln n. G. G. MCCCXLIV an deme Sunabende nach Sente Vites Tage (19. Juni);

s. Urk. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Nr. 2991.

Anmerk. Die Urk. auf Pergamen, breiter als hoch, etwas befleckt, hat drei leidlich erhaltene Siegel von gelbem Wachs, rund, an Pergamenstreifen, und in tergo die Aufschrift: Friedrich, Hans und Friedrich von Salza Iren teil an Salza berurende. 1344.

Wlpt scripsit. No. 794. Kästel II
litt. Illr. de Salza.

217.

1345. Heinrich Herr von Salza verkauft dem Erzbischofe Heinrich von Mainz seinen Antheil an der Veste und Stadt Salza, und der Letztere stellt dem Verkäufer Wilhelm Kesselhut von Seheim als Bürgen;

s. Gudenus, Cod. diplom. Mogunt. I. p. 962.

218.

1345. Frederich v. G. G. Abt, Hermann, Prior, Konrad, Sänger, Hermann, Küster, und der ganze Convent des Klosters zu Homburg bekennen, daß die edlen Leute Herr Johann, Herr Heinrich, Herr Günther und Herr Friedrich, Gebrüder von Salza, zum Seelgeräthe Herrn Friedrichs ihres Vaters und Herrn Heinrichs und Herrn Friedrichs seiner Söhne, die neulich gestorben seien, dem Kloster 2 Mark Geldes gegeben, welche das letztere an 2½ Hufen Landes zu Zimmen gelegt habe, und wofür das Kloster jährlich 4 Malter Korngeld zu empfangen habe, nämlich von 1½ Hufen 2 Malter Waizen, und von 1 Hufe 1 Malter Korn und 1 Malter Gerste. Dafür wollen die Klosterbrüder jährlich 2 Begängnisse halten, auch das ganze Geschlecht der Herren von Salza in ihre Brüderschaft aufnehmen. Gegeben MCCC** an dem Dinstage nach Sancti vitstage des heyligen merterers (15. Juni);

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, a. a. O. S. 89.

219.

1346. Der Erzbischof Heinrich von Mainz nimmt den Abt von Homburg und seinen Convent mit allem ihrem Gute, Gerichte und Rechte in seinen und seines Stifts Schutz, und gebietet seinen Amtleuten, namentlich denen zu Rosteburg und Salza, das besagte Kloster in dem Kriege, welchen er jetzt mit dem Markgrafen von Meißen, denen von Wangenheim und von Altengottern und deren Helfern in Thüringen führe, freundlich zu behandeln und zu beschirmen. Geg. zu Asschenburgk, MCCCXLVI nach dem zcwolfften tage (7. Jan.);

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, a. a. O. S. 75.

Anmerk. Wie viele Geschichtschreiber fälschlich Salza für ein Mainzisches Lehen ausgegeben haben, so ist auch behauptet worden, daß der Erzbischof von Mainz jederzeit einen Amtmann zu Salza gehalten habe. Dem ist aber nicht so. Zuerst wird eines solchen gedacht in dem Schutz- und Trutzbündnisse, welches vor Ausbruch des zweiten Grafenkriegs der Erzbischof mit den Grafen von Schwarzburg abschloß. Die Anwesenheit eines Mainzer Beamten zu Salza um diese Zeit findet aber seine einfache Erklärung in der Urk., der oben unter 208 gedacht worden ist. Damit erledigt sich der Zweifel, dem in dieser Beziehung Göscheln, I. S. 219, beigegangen ist.

220.

1346. Friedrich von Salza bekennt, daß er dem edlen Herrn Grafen Heinrich von Henneberg dem Jungen an Eides stat an sin Hant gelobt dy burg zu Mühlburg [unweit Arnstat] zu antworten vnd in zu geben in den vierzehn Tagen so er dafür ziehet, also bescheidelich, daß der vorgenannte Graf von Henneberg ihn beburge sal vf demselben Huß zu Mülberg mit einem Burggute als Grafen Heinrich von Stahelberg (Stollberg) seinem Oheim vnd Herrn Hermann von Wechmar Rittern bescheydelich dünket, gedachter Friedrich bekennt ferner, daß er gelobt, dem Grafen zu volgen vnd zu tun, was er ihm gein seinen Herrn den Markgrafen von Mißen tun heizze und sein Bruder Günther von Saltza, sein Oheim Graf Heinrich von Stahelberg, der Ritter Hermann von Wechmar und Gotze von Bischoferode bezeugen, unter Anhängung ihrer Ingesigel, daß sie bei dem Tedinge gewest sin vnd dise vorgeschribene Sache gesehen vnd gehort habin. Geg. n. Chr. Geb. MCCCXLVI an dem Mantage vor sente Matheustage (16. Septbr.);

s. C. W. Schumacher, verm. Nachr. u. Anmerk. zur Erläuterung u. Ergänzung d. Sächs. Gesch. IV. Samml. (Eisenach, 1768. 4.) S. 48.

Anmerk. Sofort nach dem zweiten Grafenkriege, der durch den Friedensschluß zu Dornburg 1346, Dinstags vor Jacobi [18. Juli], beendigt ward, hatte der Landgraf Friedrich II. eine Fehde mit dem Grafen Heinrich dem Aeltern von Henneberg zu bestehen. Heinrichs Tochter, Katharine, war an Friedrichs ältesten Sohn vermählt; da aber der Schwiegervater das versprochene Heirathsgut, die Pflege Coburg, nicht herausgeben wollte, so wurde Katharine dem Vater zurückgeschickt. Darüber kam es zum Kriege. Der Landgraf kaufte, um den feindlichen Streifereien der Henneberger kräftiger Einhalt thun zu können, von Heinrich, Herren von Salza, das Schloß Altenstein [s. Nr. 127]. Dessen Vetter Friedrich scheint dagegen es mit den Grafen von Henneberg gehalten zu haben.

221.

1346. Der Graf Heinrich von Henneberg, Schwager des Landgrafen Friedrich von Thüringen, vermittelt zwischen diesem und dem Erben (erbaren) vestesten manne Friedrich von Saltza einen Vertrag, in Folge dessen der Letztere sich anheischig macht, das Hus uffhofen, vor der Stadt Saltza gelegen, von dem Land-

grafen in Lehn zu nehmen, wogegen der Landgraf die Lehnschaft über dasselbe hus ihm von dem Abte zu Hersfeld, dafern es anders von diesem zu Lehn gehe, gewinnen solle, so daß ernannter Friedrich die Lehn fürbaz sal haben von dem Landgrafen und dessen Erben, und nicht von dem Abte zu Hersefelde, auch solle und möge während des Kriegs, den der Landgraf jetzt gegen den Bischof und das Stift tzu Mentze führe, Friedrich von Saltza stille sitzen, er wolle denn aus eignem Willen dem Landgrafen dazu beholfen sein, ob auch Jemand von des Landgrafen Mannen oder Dienern ihn beklagen oder beschuldigen wollte, so sollen sie recht von dem Landgrafen und dessen Erben suchen und nehmen und vor Niemanden Anders. Geg. zu Saltza, MCCCXLVI an senten galletage (16. Oct.) [s. Nr. 305 u. 306];

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden d. Kopialbuch Nr. 25. Fol. 4 und
d. Kopialbuch Nr. 27. Fol. 25[b].

222.

1346. Landgraf Friedrich von Thüringen bekennt, daß er dem Erben vesten Manne, seinem lieben getreuen Friedrich von Saltza und seinen Erben für eine Schuld von 502½ Mark 20löthiges Silber sein Hus zu Tenstete [Tennstedt im Amte Langensalza] zu einem Pfande gesetzt habe, mit der Stadt, den Vorwerken, Beten, Zinnsen und mit alle dem, was dazu gehört, mit allen Rechten, Nutzen und Ehren, jedoch so, daß die Veste Tenstete dem Landgrafen und seinen Erben ein offen beholfen hus sein soll, wer auch ernannten Friedrich und seine Erben beschuldigen oder beklagen wolle, der solle sie vor ihm und seinem Hofe beklagen, allwo sie Recht thun und nehmen sollen und nirgend anderswo, noch vor seinen Voigten. Geg. zu Saltza, MCCCXLVI. die sancte luce evangeliste (18. Octbr.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 25. Fol. 12[b].
Kopialbuch Nr. 27. Fol. 26.

223.

1346. Der Ritter Friedrich von Heringen bekennt, daß ihm der Markgraf Friedrich von Meißen das Haus Stein [Altenstein], wie derselbe solches von Heinrich von Salza gekauft [s. Nr. 220 Anmerk.], mit den Dörfern Kutzeleibin und Swerstete [Kutzleben und Schwerdtstedt] und 3 Malter Tetzem in dem Dorfe zu Teyteleybin [Teutleben, 2½ St. von Gotha an der

Mündung der Asse in die Hörsel] für 400 Mark Silber verpfändet habe. A. D. MCCCXLVI, am 25. Decbr.;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 3063.

224.

1347. Der Ritter Heinrich von Salza bestätigt einen Kauf, in Folge dessen Heinrich, genannt Schade, dem Cantor des Marienstifts zu Eisenach, Bertold von Frimaria, 16 Malter Sonnenbornisches Maas überläßt;

s. Heusinger, de schola Isenacensi P. IV. §. 4. not. y.

225.

1347. Der Landcomthur des Deusch. Ord. in Thüringen, Br. Friedrich von Drivort, stiftet eine Messe in der Peters-Pfarrkirche zu Weimar — Br. Heinrich von Salcza Pfarrer daselbst [213] — und verordnet dazu etliche Getraidezinsen von 2 Hufen in Wigendorf, von ½ Hufe zu Crackendorf und von einer Hufe zu Ober-Weimar. Dat. MCCCXLVII am nächsten Dienstag n. S. Georient (17. April);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 3087.

226.

1347. Die Ritter Johann von Beldirsheim und Heinrich von Eysinbach geloben den Leuten des Markgrafen Friedrich zu Meißen, welche auf dem Hause zu Saltza waren, als sie dasselbe einnahmen, acht Tage nach Johanni, als wenn der Friede zwischen dem Markgrafen und dem Stifte Mencze ausgeht, dieses Haus auszuantworten. Geg. zu Isenach, MCCCXLVII am T. nach St. Georg (25. April);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 3091.

227.

1347. Der Landgraf Friedrich von Thüringen bekennt, daß dy strengen man Hans, Heinrich, Günther und Friedrich von saltza gebruder gütlich und freuntlich mit ihm berichtet umb alle dy bruche, czweitracht und uffleuffte, dy czwischen ihm und ihnen erstanden, geschehen vnd gewest syn biz her, also daz sy und ir Erbe, ihm und seinem Erbe getruweliche dienen und beholfen syn sulln

ewiglich mit alle iren guten vnd vesten, welche letztere ihm offin syn sulln czu alle seinen noten vnd geschoffden vnd daß er ihnen, nachdem sie solches gelobt vnd czu den heiligen gesworen, czu rechte lehne geligen alle dy gut dy sie czu rechte von ihm habin sulln, wo auch dy gelegen syn odir wy dy namen gehaben mugen, namentlich dy dorffer wigeleiben (im Amte Gotha zwischen Eckardsleben, Wangenheim, Tungeda, Grumbach und Henningsleben), Aschersleiben, Eckersleiben (Eckardtsleben im Amte Tonna zwischen Ileben, Gräfentonna, Burgtonna, Aschera, Wiegleben und Henningsleben), zcumere (Zimmern im Amte Langensalza) vnd wenigenvarila (Vargula) mit mannschaften, lehen, geistl. und weltl. gerichte, gulde vnd mit alle den nutzen vnd rechten dy czu den dorffern gehoren vnd ir edelen vnd sie dy von seinen elde vnd ihm gehabt habin, jedoch ane daz halsgerichte, daz er sich behalden habe vnd behalde; ob auch die vorgenannten von saltza ymant beclage adir beschuldige, der solle daz vor ihm und in seinem Hofe thun, als wo selbige sich auch verantworten sollen vnd nyrgent anders, darumb er auch den von Saltza und iren Erben czu rechten lehen geligen di tzen Hufen ackers dy sie habin czu Saltza vor der stad vnd den hof, den sie habin in der stad vnd di vierdehalbe marg geldes dy sie habin czu czinse, den man yn czinset von etslichn ackern vor der stad, jedoch also bescheidelich, daß wenn er, der Landgraf adir seine Erbn dieselbe hie geschrieben gut habin wolle, so sulle er yn anderthalbhundert marg löthiges silbers gebin vnd sie ihm dieselbe gut lazen vnd die anderthalbehundert marg geldes an ander gut aldaselbins czu saltza adir anderswo anlegen und sulle dazselbe gekouffte gut von ihm, dem Landgrafen vnd seinen Erben czu rechten Burglehen habin vnd behalden vnd seine Burgmann davon alda czu Saltza ewigliche bliebn. Dat. ysenach, MCCCXLVII, feria tertia post diem Trinitatis (29. Mai);

s. Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 25 Fol. 5. Kopialbuch Nr. 27 Fol. 16[b].

Anmerk. Landgraf Friedrich der Ernsthafte, mit dem die Brüder von Salza den obigen Vertrag, der ihrer freien unabhängigen Stellung ein Ende machte und sie der Jurisdiction des Landgrafen unterwarf, abschlossen, starb im Jahr 1349. Sein ältester Sohn, der ihm folgte, Friedrich der Strenge belieh die Herren Johann, Heinrich, Günther und Friedrich von Salcza mit 3 Mark jährl. Zinsen in der Stadt Salcza, mit 10 Hufen — mansi — pflugbares Land in den Fluren der Stadt Salcza gelegen, mit einer zu diesen Hufen gehörigen Hofstätte, für welche Güter der Markgraf, seine Brüder und

Erben 150 Mark geben sollten, wenn es ihnen gefalle, desgl. mit Wiesen, Weinbergen und Waidengebüschen vor derselben Stadt, die jedoch für eine gewisse Summe anzunehmen der Lehnherr, seine Brüder und Erben nicht verbunden sein sollten, ferner mit einer Mühle und drei Hofestätten in der Stadt, dem vierten Theile der Veste Tullestete [Nr. 84[a], 118, 175, 189 b] mit 4 Hufen in den Feldern dieses Orts gelegen, mit dem Dorfe Wygeleibin mit allem Zubehör, nur die Halsgerichte ausgenommen, desgl. mit der Veste und der Stadt Tennstete, den gedachten Brüdern für 550 Mark verpfändet [222], ausgenommen 25 Mark, so nach Rath der Burgmänner daselbst auf die Gebäude verwendet werden sollten; s. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Kopialbuch Nr. 24 Fol. 51 [in der Abschrift vom J. 1845 Fol. 70]. Mit denselben Gütern, Tennstete ausgenommen, welches inmittelst wieder eingelöst worden sein mochte, außerdem aber noch mit der Mannschaft in dem Gerichte zu Saltza und in dem Gerichte zu Thungisbrucken und mit Schloß und Dorf Offhofen ward Hermann von Salza am 20. April 1407 zu Weissensee beliehen, s. Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29 Fol. 93[b]. Uebrigens hatte Burchard von Heuwental [206] im Districte Saltza zur Hälfte von dem Herrn Johann von Salcza, zur Hälfte von dem Herrn Landgrafen und dem Mainzer Bischofe einen Hof zum Wohnen und 6 Hufen, 5 Mark Einkünfte von Höfen in und außerhalb der Stadt, einen Malter Getraidezins, ein Schwein, 10 Acker Wiesen, 3 Acker Weidengebüsche mit den dazu gehörenden Einkünften (obleis) und in Aldestete (Alterstädt im Amte Langensalza) 10 Hufen (mansi) und 40 Acker Holz bei Dymersberg [212] zu Lehn, s. Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 24 Fol. 56, Abschr. Fol. 75[b].

Die Herren von Salza blieben also immer noch in und um Salza begütert, nur war dieser Besitz kein freier eigner, wie vordem, sondern ein von dem Landgrafen abhängiger, in Lehnsverbande stehender. Aus den unter Nr. 208, 216 und 217 gedachten Urkunden erhellt übrigens, daß alle die Angaben über den Verkauf der Herrschaft Salza in Joh. Rothens Chron. Thuringiae ap. Menken, tom. II. p. 1799, Cyriacus Spangenberg, Sächs. Chronica (Frankf. a. M. 1558 f.) Kap. 284 S. 484, in Geo. Fabricius Orig. illustr. stirp. Saxon. (Jen. 1598 f.) lib VI. pag. 653, in Jo. Maur. Gudeni Hist. Erfurtens. (Duderst. 1675. 8.) lib. II. c. IX. p. 102, in Anal. Saxon. P. I. S. 41 ff. und in Göschels Chron. I. S. 221 ff. dem wahren Sachverhalte nicht entsprechen. Schon Manches, was die mächtigen Nachbarn, die Landgrafen von Thüringen und von Hessen im Archidiaconat Dorla erworben hatten, auch wohl Einzelnes, was zum Mainzischen Eichsfelde geschlagen wurde, mochten die Herren von Salza seit Auflösung der Gauverfassung eingebüßt haben. Dennoch war ihr freies Besitzthum noch immer von Bedeutung und stand den übrigen Herrschaften in Thü-

ringen nicht nach, zumal die Macht des Hauses auch durch zerstreute Güter in anderen benachbarten Gebieten beträchtlich verstärkt worden war. Nur rücksichtlich der letzteren hatten die im 12. und 13. Jahrhunderte fortdauernd in hohem Ansehn stehenden Mitglieder des Geschlechts Vasallen-verpflichtungen übernommen, auf ihrem freien, eignen Stammgebiete übten sie nach Verfall der Gaugerichte die Grafengewalt aus, bis sie bei fortgesetzter Zersplitterung der Güter im Erbgange und in Folge dessen ausgebrochener Familienzwiste der aufstrebenden fürstlichen Gewalt erlagen. Es konnte nicht fehlen, daß damals, wo Staats- und Privatrechte gegen einander und an sich noch nicht feststanden, es überall gefährliche Berührungspunkte gab, namentlich bei einem Gebiete, das wie ihres an die Besitzungen so mächtiger Rivalen grenzte. Das Mainzische Besitzthum im Westgaue war bekanntlich einer der Anhaltspunkte für großartige Pläne, welche das Erzstift in Bezug auf Thüringen verfolgte, und um so fester im Auge behielt, als sie leicht an dessen früheste Erwerbungen Erfurt, Heiligenstadt, Vargula u. a. m. sich anknüpfen ließen. Natürlich daß die auf Vergrößerung ihrer Macht nicht minder bedachten Landgrafen von Thüringen diesen Bestrebungen möglichst entgegenwirkten. Gegen solche Nachbarn Jahrhunderte lang Stand zu halten, war nur möglich, so lange deren Gewalt sich trennen ließ, um mit dem einen gegen den andern zu kämpfen. Allein schon der letzte Versuch dieser Art, kurz vor Ausbruch des Grafenkriegs scheint die Herren von Salza zu dem Erzbischofe Heinrich von Mainz, mit dem sie sich gegen den Landgrafen Friedrich den Ernsthaften verbanden, einigermaßen in ein abhängiges Verhältniß gebracht zu haben [s. Nr. 207], und für immer mußten diese auf Unabhängigkeit gerichteten Bestrebungen aufgegeben werden, als der Landgraf über die gegen ihn aufgestandenen Grafen und Herren den Sieg davontrug und ihre Macht dergestalt brach, daß sie seiner Oberherrlichkeit sich zu entziehen ferner nicht wagen durften. Die Herren von Salza, welche die Herrschaft Salza, als ein auf sie in Erbgang gekommenes altväterliches Stammallodium damals gemeinschaftlich besaßen, waren Heinrich, der Sohn Günthers, und die Brüder Johann, Heinrich, Friedrich, Günther, Heinrich und Friedrich, die Söhne Friedrichs. Sie waren unter sich nicht einig genug, um bei dem Andrange von außen ein so vielfach getheiltes Besitzthum behaupten zu können. Die jüngeren Brüder Günther und Friedrich verkauften bereits im J. 1342 ihren Theil der Herrschaft Salza dem Erzbischofe Heinrich von Mainz auf Wiederkauf [208]. Der Landgraf Friedrich von Thüringen suchte weiteren Projecten, welche bei dieser wiederkäuflichen Erwerbung das Erzstift im Auge hatte, entgegenzuwirken. Es lag zu nahe, daß, wenn es einmal hier festen Fuß gefaßt haben würde, früher oder später auch die übrigen Theile der Herrschaft ihm zufallen müßten. Der Landgraf wußte es, um dem vorzubeugen, dahin

zu bringen, daß die Brüder Friedrich, Johann und Friedrich, nachdem der auf Wiederkauf verkaufte Theil von dem Erzstifte Mainz wieder eingelöst worden war [s. Nr. 251], den Theil der Herrschaft, welcher nach dem Tode ihres Vetters Hans und ihres Oheims Ditmar von Hartenberc an sie gefallen war, im J. 1344 ihm verkauften [216]. Dagegen hatte Heinrich der Aeltere, ihr Vetter, der wahrscheinlich im Besitz der einen ganzen Hälfte der Herrschaft war, seinen Theil dem Erzbischofe von Mainz käuflich überlassen [217]. Dieser besetzte sogleich die Veste Dryburg mit seinen Leuten und weigerte sich, dem Landgrafen davon etwas einzuräumen. Daher rückte der Letztere schon zu Anfang des Monats Februar im J. 1346 vor Salza, um den Eingang zu erzwingen; s. Chron. Thuring. ap. Schöttgen et Kreysig, Scr. hist. Germ. I. p. 102. Erzürnt über den Spott und Schimpf, den man ihm von den Mauern herab anthat, ließ der Landgraf Feuerpfeile in die Stadt werfen, welche an zwanzig verschiedenen Orten zündeten und die Stadt fast gänzlich in Asche legten. Gegen 1000—2900 Menschen — die Angaben der Chronisten weichen sehr voneinander ab, s. Göschel, I. S. 238—241 — sollen dadurch ihr Leben verloren haben; s. Galletti, a. a. O. S. 226. Hierauf setzte der Landgraf der Dryburg, in welche die Mainzer Besatzung sich zurückgezogen hatte, durch Blieden so lange zu, bis der Erzbischof einen Vergleich anbieten ließ, welcher Mittewochs nach Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) in der Art zu Stande kam, daß der Landgraf die eine, der Erzbischof die andere Hälfte des Schlosses und der Stadt bekommen sollte; s. Chron. terrae Misnensis ap. Menken, II. p. 332. Chron. Sampetrin. p. 349. Ursin. p. 1317. Histor. Lantgr. Thuring. c. 101. Galletti, Gesch. des Herzogth. Gotha I. S. 125. Gretschel, Gesch. des Sächs. Volks und Staates Bd. I. S. 203.

In dem Kriege zwischen Mainz und Thüringen hatten namentlich die Grafen von Honstein und Schwarzburg dem Landgrafen beigestanden. Die Landgrafen Friedrich und Balthasar czu Düringen bekannten, daß sie mit dem Edlen Heinrich von Hoinstein des Sundershußin ist, Heinrichen und Günthern von Schwarzburg, der Arnstete ist, Graven, ihren lieben Ohemen und getruwen um 1700 Mark lotiges Silbers gütlich übereinkommen seien, die sie ihnen von ihrer Hauptmannschafft und Diensten vor Salza, gein Hessen und auf dem Eichsfelde gein den Menßischen getan, redlich berechnet hätten, Dat. Gotha, n. Chr. Geb. MCCCL, an dem Palm-Tage (21. März). Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Leber. Wilh. Hr. Heydenreich, Hist. des Fürstl. Hauses Schwarzburg S. 101—103.

228.

1347. Der Ritter Heinrich Herr von Salza verordnet zu Erben und Lehnsfolgern seiner Güter seines verstorbnen Bruders

Herrn Günthers nachgelassene Söhne, jedoch mit dem Vorbehalte, daß wofern ihm annoch ein Sohn geboren werden sollte, sie solchem, nach dessen erlangter Volljährigkeit die Güter wieder abzutreten hätten. Geg. n. G. G. MCCCXLVII am Tage nach St. Thomas Abende (20. Decbr.);

s. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza, a. a. O. §. 8. S. 329.

229.

1348. Dittmar von Hansteyn, Reynhart Rost, Knecht, Amtleute auf dem Hause zu Salcza ihres gnädigen Herrn von Menzce, Friedrich von Heringe, Heinrich Frözche, Rittere, Amtleute in der Stadt zu Salzca des Markgrafen von Meißen errichten einen Burgfrieden. Geg. MCCCXLVIII. d. 27. Juni;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 3134.

230.

1349. Der Landgraf Friedrich belehnt den Ritter Theoderich von Salzca [201] mit einem wüsten Platze in der Veste Thungisbrucken, mit einer kleinen Hofstätte in der Vorstadt, und mit 1 Hufe, Reinharten von Salzca mit 2 Hufen im Districte Salcza, Giselhern von Salzca [185, 199, 202, 209] und seinen Bruder Hermann im Districte Wizsensee mit 1 Hufe in Uttenhusen (Otterhausen), desgl. mit 6 Aeckern und 1 Hufe in Gansumeringen (Ganglof-Sömmern) und 1 Hufe in Utolfeswendel (Wolfeswendel);

s. Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Kopialbuch Nr. 24. Fol. 51ᵇ u. 56, Abschrift Fol. 70, 71, 73 u. 75ᵇ.

231.

1349. Der Landgraf Friedrich von Thüringen belehnt Reinharden von Salza, seinen Castellan in Thungesbrucken, für gehabten Aufwand in seinem Dienste im Betrage von 20 Mark mit 1½ Hufen vor Salza gelegen, unter dem Vorbehalte, daß wenn er Salza friedlich behalte, die vorbemeldeten Güter für 20 Mark zurückkaufen könne. Dat. Wartburg, a. D. MCCCXLIX die beate Walpurg. (1. Mai);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden das Kopialbuch Nr. 25. Fol. 7ᵇ.

232.

1350. Der Erzbischof Heinrich von Mainz und die Markgrafen in Meißen Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm vereinigen sich, die Schlösser Salza, Harburg und Worbes gemeinschaftlich zu besitzen (jure tenendo communi). Geg. MCCCL. am Donnerstag vor Bonifaciustage (3. Juni);

s. Ioannis Rer. Mogunt. Tom. I. p. 663.

233.

1350. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm von Thüringen bekennen, daß sie mit dem ehrwürdigen in Gott, Vater und Herrn, Herrn Heinrich, Erzbischof, er Kunen von Valkenstein Tumprobiste und vormunden des Stifts zu Mencz und dem Stifte daselbins gesünet habyn aller kriege, brüche und zcwietracht, die zwischen ihnen und beider Freunde, Helfern und Dienern bisher gewest sin in der wise, daß sie untereinander auf beiden Seiten sollen gute Freunde sein in guten truwen an alle arglist, namentlich die hochgeborne Frau Jutta, Gräfin von Henneberg, und Graf Johann von Henneberg und Graf Heinrich von Honsteyn, des sundershusin ist, auch sollen die auf beider Herren Seiten Gefangene, die erbare Leute sint, ledig und los sin, zugleich versprechen die Landgrafen das Haus Mülburg [220] halb, das sie inne haben dem Erzbischofe und seinem Stifte los und ledig wieder zu geben mit allem Rechte als es von Alters her gewest ist und sie und ihre Amtleute sollen eine rechte Burghute thun mit der hochgebornen frowin Juttin Gräfin und Grafen Johann, wäre es aber daß sie — die Landgrafen — das andere halbe Theil deßelbin huses an sich lestin von der Gräfin und Grafen von Henneberg, so möge der Erzbischof und das Stift dasselbe ander halbeteil wieder lesin von ihnen umb 500 lötige marg silbers, auch sei geredt, daß Salza burge und stete und was dazu gehört oder darin, dorffer, walt, wazzer, akir, wieseweide, recht, Mannschaft, gerichte, geuelle, Lehn geistlich und weltlich, Dinst versucht und unuersucht ihnen vnd dem Bischofe vnd seinem Gestifte zu Mencze mit eiander gemeynsam solle dienen, ferner, daß wenn Jemand edil oder unedil jetzt seines Gutis entweldiget odir entweret wer ihres vaters ihrer vnd des Erzbischofs zu Mencze wegin dieß solle wieder gefallen an den oder die, die es von rechte haben sollen und beiden gleich zu Dienste stehen, auch sollten die stete zu Salcza vnd alle dorffer vnd gericht, die dazu gehören binnen fünf nicht geteilt werden, sondern

sie die burg, vorburg, das vorwerg, ackir vnd wiesin, die dazu gehören, weingarten, Bomgarten, Crautgarten, die lediglich zu der Burge gehören, gleich mit dem Erzbischofe und dem Stifte teilin, so sie Thurm vnd Torgemeyer mit einander vngeteilet habin, auch sollten die uffhoben hus vnd dorff ihnen vnd dem Stiffte gleich zu Dienste sten gleicherweis einem wie dem andern, würde es aber feyle, so solle ihrer keiner das koiffin noch an sich nehmen, es sei denn mit des Andern guten Willen. Auch solle Keiner in des Andern Herschafft vorbaz greifen mit kouffe burge odir stete oder ander gute, noch mit gebuwe, noch mit inzihin oder ynnemen odir verteidigin, Herrin, Ritter, knecht, Bürger odir arme lute. Geschehe es auch, daß sie mit dem genannten Erzbischof seinen nachkömelingen vnd dem stifft zcweitrechtig wurdin, so sollten die vorgenannten Schloz Salcza, Harburg stille sitzin vnd sich ihrer keiner daraus oder darin behelfen wider den Andern. Dat. a. D. MCCCL feria quinta p. bonifacii (10. Juni);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 25. Fol. 38—40.
Kopialbuch Nr. 27. Fol. 10—11 b.

Anmerk. Heinrich ward von dem Papste Clemens VII. am 7. April 1346 abgesetzt, weil er es mit dem Kaiser Ludwig von Baiern hielt, und Gerlach von Nassau an seine Stelle ernannt. Demungeachtet blieb Heinrich im Besitze des Erzstifts, welches mit seiner und des Kaisers Einwilligung durch Vormünder, besonders den klugen Dompropst Kune von Falkenstein verwaltet wurde, s. Joh. Pet. Schunk, Beitr. zur Mainzer Gesch. Bd. 2. Nr. XXVIII. S. 352—375 u. S. 235.

234.

1350. Friedrich und Giselher, Gebrüder von Saltza, genannt Meler [Nr. 212], bekennen, daß ihnen der Abt von Reinhardsbrunn 3 Schillinge Mühlhäuser Pfennige, 1 Gans, 2 Hühner und 2 Pfennige jährl. Zins von einer, dem besagten Kloster von Conrad von Stockhausen und Heinrich von Homburg im J. 1340 an deme nehisten Dinstag vor sente Jacobstage (22. Juli) verkauften Hofstätte in Salcza für 2 Pfund 5 Schillinge Mühlhäuser Pfennige abgekauft habe. Geg. MCCCL. an dem Dinstage nach vnser Vrawentag Würtzewie (7. Aug.);

s. Thuring. sacra No. 194. p. 238.

Anmerk. Da der oben bei Nr. 185, 208 u. 230 gedachte Ritter Gysilher genannt von Salza und der hier erwähnte Giselher eine

und dieselbe Person sind, so ergiebt sich, daß sein bei Nr. 230 aufgeführter dritter Bruder Hermann ebenfalls dem Geschlechte der Meler beigezählt werden muß [s. Nr. 58 Anmerk. b].

235.

1351. Der Landcomthur des D. O. in Thüringen, Br. Friedrich von Dreworte [225], belehnt mit Genehmigung des Br. Heinrich von Salza [213, 225], Pfarrers in Altstadt Mühlhausen, Hermann Vykinbul mit dem Altare St. Michaelis in der Pfarrkirche St. Blasii zu Mühlhausen und mit den dazu gewidmeten Zinsen in dem Dorfe Graba. Geg. MCCCLI, Donnerstags vor Judica (31. März);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 3264.

236.

1351. Lutolf und Otto Gebrüder von Ebeleiben und Apel von Sebach, Amtleute des Markgrafen von Meißen zu Salcza, errichten mit Heinrich und Burghart Gebrüdern von Hansteyn, Ludolf und Rudolf von Stuternheym, Amptleuten des Herrn von Mencze und seines Stifts, einen Burgfrieden und Burghute, welcher Burgfriede sich erstrecken soll so weit die Zwinger und Graben zu Salcza gehen, namentlich aber mit umfassen den Graben um den Spital und von diesen vorgenannten Zwingern und Graben ½ Acker lang rings herum, auch soll von ihnen keiner des Andern Feinde wissentlich einnehmen, geschehe es aber unwissentlich und würde dies verkündigt, so solle der nicht länger als einen Tag und eine Nacht behalten werden, doch solle man den oder die lassen wegreiten ohne Hinderniß, ferner, wenn zwischen beiderseits Mannen, Burgmannen und Dienern in den vorgenannten Zielen des Burgfriedens ein Streit und Tumult entstünde, so solle keiner seinen Dienern zu Hilfe kommen, sondern die brüche mit freundlichen Wort und Werk zu sühnen suchen, wo nicht so sollten vier erkieste Männer nämlich zwei auf Seiten des Markgrafen und zwei auf Seiten des Erzbischofs Macht haben, die Brüche zu entscheiden mit Freundschaft oder mit Rechte, geschehe auch das nicht, so sollten die viere noch einen fünften biedern Mann erkiesen und was dy eintrechtlich sprechen oder das Mehrtheil, das solle gelten, wenn aber die Bürger, ihr Gesinde und andere fremde Leute innerhalb der Ziele des Burgfriedens sich veruneinigten, das solle gerichtet werden wie des Gerichts Recht von Alters herkommen sei und den vorgenannten

Burgfrieden nicht berühren, unter ausdrücklicher Genehmigung und Beistimmung des Landgrafen Friedrich. Geg. Gotha a. D. MCCCLI, feria quarta post Burchardi (19. Octbr.);

s. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 25. Fol. 50, Kopialbuch Nr. 27. Fol. 16ᵇ, Kopialbuch Nr. 29. Fol. 119ᵇ.

237.

1352. Hermann, Propst, Mechtilde, Priorin und der ganze Convent des Nonnenklosters in Cella [im Amte Fischberg bei Nithardshausen] verkaufen dem Kapitel der St. Marienkirche in Gotha 2 Mark jährl. Zinsen. Dat. a. d. MCCCLII. feria sexta proxima ante Dominicam Reminiscere (2. März);

Unter den Zeugen: strenui viri Theodoricus de Saltza senior [201, 230], Theodoricus de Salza junior residentes in Thungisbrugken;

s. Histor. Gothan. supplem. II. p. 137.

238.

1353. Berthold von Heutal und Conrad von Tuchstadt, Stiftsherren der St. Marienkirche zu Erfurt, Albert von Bychsberg, Stiftsherr der Kirche St. Severi daselbst, entscheiden als erwählte Schiedsrichter einen über die Verleihung der Pfarre zu Illeben [192—194] zwischen dem Kl. Reinhardsbrunn und Johann von Salza entstandenen Streit. Dat. a. D. MCCCLIII, VI Id. Jan. (8. Jan.);

s. Thuring. sacra No. 218. p. 242, exc. No. 123. p. 150. Am letztern Orte wird der Herr von Salza Heinrich genannt. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza, a. a. O. §. 12. S. 335.

Anmerk. Nachdem durch freiwillige Resignation Theoderichs von Creula die Pfarrstelle in Illeben erledigt worden war, so hatte der Abt Heinrich von Reinhardsbrunn den Präpositus des Nonnenklosters zu Tullstedt, Gottfried, Johann von Salza aber Theoderichen von Thaba zu dieser Stelle präsentirt. Die Schiedsrichter gestanden dem Abte und dem Herrn von Salza gleiche Patronatsrechte zu, so daß beide abwechselnd die Besetzung vornehmen sollten, jedoch sollte für diesmal der Abt und erst bei nächster Erledigung Johann von Salza das Recht ausüben, ein Ausspruch, bei welchem beide Theile sich beruhigten, s. Möller, Gesch. von Reinhardsbrunn S. 134.

Eines andern Streits der Brüder Johann, Heinrich, Günther und Friedrich von Salza mit dem Kl. Reinhardsbrunn wegen

gewisser Weine gedenken die Anal. Saxon. P. I. S. 198, mit dem Bemerken, daß erstere gegen Erlegung von 20 Mark löthigen Silbers mit dem Abte Heinrich in Güte sich auseinandergesetzt hätten, und daß Letzterer jenen darüber im J. 1355 eine Quittung ausgestellt habe; allein zu dieser Zeit war Abt Heinrich bereits verstorben, denn sein Nachfolger Wilhelm kommt schon in einer Urk. vom 25. April 1354 vor, s. Möller, a. a. O. S. 137.

239.

1354. Der Landgraf Friedrich von Thüringen verleiht Heinrichen und Johannen von Mutrin das Erbfolgerecht in 52 Scheffel Korn, 2 Bierwagen und 5 Schillinge Denare von einer von Elisabeth zurückgelassenen Curie in Salcza, wie solches zeither Günther von Salcza besessen. Dat. Gotha, MCCCLIV, in vigilia bte. margaret. (12. Juli);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 132.

240.

1355. Hartung der Aeltere Ritter und Herr zu Erfa [126 Anmerk.] verleiht mit gutem Willen seines Bruders Hartung von Erfa und aller seiner Erben den geistl. Klosterfrauen zu dem heil. Kreuz vor der Stadt Gotha zu einem ewigen Seelengeräthe 6 Malter Korn Gothanisches Maas von 1 Hufe zu Watza [Warza zwischen Bufleben, Westhausen und Goldbach im Amte Gotha] und 12 Schilling-Pfennige von 1 Hofe zu Goltbach [zwischen Remstedt, Warza, Hochheim, Wangenheim und Eberstedt, an der Leine im Amte Gotha] jährl. Zins um seiner Seele willen und zum Troste und Helfe der Seele seiner lieben Wertinne Margaretin von Saltza [152] unter gewissen Bedingungen. Geg. n. G. G. MCCCLV, am Sente Valentins Tage d. h. Mertirers (14. Febr.);

s. Sagittar, Hist. Gothana §. CXXVII. p. 137.

241.

1356. Die Gebrüder Johann, Heinrich, Günther und Friedrich von Salza überlassen dem Kloster und Convente zu Dulstedt alles Recht, welches sie und ihre Eltern an dem Kirchlehn St. Bonifaz zu Salza [118] gehabt und besessen, wogegen der Convent des Klosters denen von Salza, welche ihm überdem alle Förderung und Schutz bewiesen, drei Gottesgaben in dem Dorfe Henschleben [an der Unstrut im Amte Weissensee], so von dem

Kloster zeither zu Lehn gerührt, überlassen, zugleich gelobt besagtem Convente jährlich zu Weihfasten das Gedächtniß derer von Salza und ihrer Voreltern in der Klosterkirche mit Vigilien, Seelenmessen und übrigen Gebräuchen zu feiern;

s. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza, a. a. O.

242.

1356. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm von Thüringen bekennen, daß sie mit dem ehrwürdigen in Got Vater und Herrn Herrn Gerlach Erzbischof zu Mainz ihrem lieben Herrn und Oheim alle czwietracht vnd vfleufte, die zwischen ihm und ihnen, ihrer beiden Voigten und Amtleuten entstanden, verglichen, sintemal sie mit einander sich verbunden und verstrickt und vereinet in der Maaße, erstens um Johann von Saltza und seine Brüder, die zu Uffhofen gesessen, wenn sie um die Sache, die sie gethan, mit ihnen nicht einig würden, daß dann, was mit Recht ihnen zugetheilt werde, das solle gleich gefördert werden und sie einander dazu beholfen sein ohne Verzug und Gefährde [253 u. 254], auch sei geredt um die Dörfer Schonerstert (Schönnstedt im Amte Langensalza), Wersleiben und Cletstete (Klettstedt 2 Stunden nordöstlich von Langensalza), daß die Gerichte über Hals und Hand ihnen den Landgrafen zustehen und die ihre Gerichtstube suchen sollten, wie dies alter Gewohnheit gewesen sei, aber um Schuld, Schaden und andere Sachen, die Hals und Hand nicht beträfen, solle das Gericht Beiden gemeinschaftlich sein. Auch sollten sie die Landgrafen zweie und der Herr von Mainz ebenfalls zweie ihrer Mannen kiesen, die zu den heiligen schwören, daß sie alle vfloufte, welche zwischen ihnen beiderseits und ihren Amtleuten bisher stattgefunden und noch stattfinden möchten, scheiden wollten, es sei um Salcza, Wurbitz oder um die Harburg und was sie entschieden, es sei mit Minne oder mit Rechte, das solle von beiden Theilen unverzüglich befolgt werden. Wenn aber von den Vieren einer mit Tode abginge, dann solle binnen einen Monat an dessen Stelle ein anderer eben so guter erkiest werden, und der ebenfalls schwören. Auch sollten die Viere acht Tage nach dem sie ernannt zu Salcza einreiten und nicht eher von dannen gehen, sie hätten denn sie beiderseit einträchtig geschieden. Auch sei geredt worden, daß, sobald in ihren der Landgrafen Gerichten ein Pfaffe abginge, das fahrende Gut, welches er auf dem Pfarrhofe lasse, von ihnen, den Landgrafen, ihren Voigten und Unterthanen nicht eingezogen werden solle. Mehr sei geredt

worden, daß wenn Jemand den andern lade in des Herrn von Mainz geistliche Gerichte, zu welcher seiner Stube das wäre, um merkliche Sache, sie die Landgrafen einen Prokuratoren an das Gericht schicken sollten, damit dieser sähe, ob die Sache geistlich oder weltlich sei; wenn sie weltlich sei, solle man sie wieder an ihre, der Landgrafen, Gerichte verweisen, wo man unverzüglich zum Rechte verhelfen werde, wenn sie aber geistlich sei, so solle sie vor des Herrn von Mainz Gerichten bleiben. Auch sei geredt worden, daß alle Briefe, die von früher über Bündnisse, Sühne oder anders vorhanden seien, in Kraft bleiben sollten, doch also bescheidenlich, daß Alles was vorgeschrieben stehe gehalten werden solle ohne Arglist und Gefährde. Datum Anno MCCCLVI an Coñusioñs sti pauli (25. Jan.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 135.

243.

1356. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm bekennen, daß sie mit dem ehrwürdigen in Gott Vater und Herrn Herrn Gerlach Erzbischofe zu Mainz, ihrem lieben Oheim, seinen Nachkömmelingen und seinem Kapitel zu Mainz in guten Treuen dahin sich vereinet, daß alle die Sühne, welche der ehrwürdige in Gott Vater und Herrn, Herr Heinrich Erzbischof zu Mainz und Herr Kune von Valkensteyn sein Vormund mit ihnen, den Landgrafen, beredet und gemacht habe, von ihnen und ihren Erben stet, fest und unverbrüchlich solle gehalten werden ewiglich ohne allerlei Arglist und Gefährde, also wie die Briefe, welche darüber aufgesetzt worden seien von Worten zu Worten besagten und wie hiernach geschrieben stehe [einverleibt die Urk. von **10.** Juni **1350** Nr. 233]. Wenn nun in den obgedachten Briefen geredt worden sei, daß, sobald ein einträchtiger Erzbischof zu Mainz würde, er und sein Kapitel solche Sühne verbriefen und versiegeln solle und nun ihr obgenannter Herr und Oheim ein solcher einmüthiger und einträchtiger Erzbischof mit seinem Kapitel sei, so hätten sie, die Landgrafen, die Sühne mit diesem Briefe mit ihm und seinem Kapitel erneuert und befestiget, ewiglich zu halten, als vorgeschrieben sei und des zu Urk. alle ihre Insiegel an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist zu Salzca als man zalte nach cristes geburte driczenhundirt jar darnach in dem sechs vnd funfcigsten jare am Suntage vor purificacoīs (30. Jan.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 25. Fol. 38 u. Kopialbuch Nr. 27. Fol. 10^{b}.

Anmerk. An demselben Tage, Sonntags vor Lichtmeß, ordneten beide Herren, Erzbischof Gerlach von Mainz und die Landgrafen Friedrich und Balthasar von Thüringen auch die inneren Verhältnisse der Stadt. Sie setzten fest, daß die drei Städte zu Salza, die Altstadt, die Jacobsstadt und die Neustadt einen gemeinen Rath haben und der Rathsglieder 36 sein sollten, 18 aus der alten Stadt und 18 aus den andern zwei Städten und daß von diesen 36 Rathspersonen je 12 im Jahre sitzen sollten, 6 aus der alten Stadt mit Einschluß eines Rathsmeisters aus ihrer Mitte und 6 aus den andern beiden Städten mit Einschluß eines zweiten Rathsmeisters aus ihrer Mitte, endlich daß die vorgenannten Städte ein gemein Insiegel mit zwei Thürmen, an einem Thurme das Mainzer Rad, an dem andern den Thüringer Löwen, haben sollten, s. Geog. Christ. Joannis Rer. Moguntiac. Tom. I. p. 672, Göschel, Chron. I. S. 256.

244.

1356. Der Landgraf Friedrich von Thüringen schenkt dem Augustinerkloster außerhalb der Stadt Salcza 2 Malter Getreide Erfurter Maaßes und 1 Talent Heller jährl. Zinnses von der Mühle Conrads von Wendenbarren zu seinem, seiner Vorfahren und Nachkommen Seelenheile mit der Verpflichtung dafür am Hochaltare zur dritten Stunde für ihn und die Bezeichneten eine Messe zu feiern. Dat. Gotha, An. Dom. MCCCLVI am Tage Marie Reinig. (2. Febr.);

s. Copeyen, so zum Augustinerkloster zu Salza gehören, Fol. 9, im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden.

245.

1356. Der Mainzer Geistliche Bertold Swane von Fridberg bezeugt in seiner Eigenschaft als ein von dem als Richter bestellten edlen Herrn Theodor Grafen von Honstein requirirter kaiserl. Notar einen zwischen dem Cistercienser Nonnenkloster zum heil. Kreuz bei Gotha und dem dasigen Marien-Kapitel in öffentlichem Gerichte verhandelten Tausch. Dat. a. D. MCCCLVI, die XIIII mens. Maji.

Unter den Zeugen: Fridericus de Salza monachus professus Wallis St. Georgii ordin. Cistersiens. (das Kl. Georgenthal im Herzogth. Gotha);

s. Thuring. sacra p. 518 u. Histor. Gothan. supplem. II. p. 150.

246.

1357. Der Ritter Heinrich genannt Goldichen von Goldbach und Bertoch sein Sohn bekennen, daß sie den geistl. Klosterfrauen Frauen Margareten Eptischen und der Sammnunge gemeynlich des Kl. zu dem heil. Kreutze vor der Stadt zu Gotha 1 Mark löthiges Silber jährlichen Zins von einer, von dem erbaren Manne Herrn Albrecht von Brandeburg ihnen in Lehn gegebenen Hufe in dem Felde des Dorfs Goldbach [im Amte Gotha] für 10 Mark löthiges Silber verkauft. Geg. MCCCLVII, an dem erstin Suntage nach Sante Michaelis Tage (1. Octbr.).

Unter den Zeugen: Friedrich von Saltza der genannten Clostir-Frowen Bichtiger;

s. Sagittar, Histor. Goth. §. CXXVIII. p. 159.

247.

1358. Dem Rathe zu Lauban — unter den Mitgliedern des Magistrats Peczsche und Hempel von Salza [182 Anmerk.] wird das Altarlehn über einen in der Kirche St. Elisabeth zu Lauban gestifteten Altar zugeeignet;

s. M. Christph. Wiesener, Annal. Lauban. sub ann. 1358.

248.

1359. Die Brüder Johann, Heinrich, Günther und Friedrich von Salza kaufen einige Zinsen und Gefälle zu Ascherа [zwischen Eckardtsleben, Burgtonna, Ballstedt, Westhausen, Hochheim und Wiegeleben im Gothaischen Amte Tonna];

s. Sagittar, Hist. d. Herrschaft Salza, §. 9. S. 330.

249.

1360. Der Landgraf Friedrich von Thüringen bekennt, daß er den Edlen Hans, Heinrich, Günther und Friedrich gebrüdern von Salza, seinen lieben getreuen, die gunst und gnade gethan habe, die von dem strengen Ritter Ottin von stuternheim und den Kindern Ulrichs von Tenstete erkauften 5 Hufen, in dem Dorfe benannt, zu vererben, jedoch vorbehältlich der ihm darüber zustehenden Lehn. Dat. Gotha, a. D. MCCCLX die Gotthardi (5. Mai);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 149.

250.

1360. Heinrich von Gleisberg verkauft den Brüdern Heinrich, Ludwig und Hermann genannt von Tunna die Lehn von 2 Höfen und 1 Hufe in Nieder-Grunstete und diese versprechen besagte Güter von dem D. H. in Weimar in Lehn zu nehmen und jährlich ½ Pfd. Wachs als Zins davon zu geben. Dat. a. D. MCCCLX a. U. L. Fr. T. dem Letzteren (8. Septbr.).

Unter den Zeugen: Conrad, Capellan d. D. O. genannt von Salzca [187];

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 3612.
D. Landcomth. v. Witzleben Bericht Fol. 66, Sagittar, Hist. Goth. §. XXVIII. p. 468.

251.

1364. Johann, Stiftsherr zu Würzburg, und Friedrich, Gebrüder von Salza, kommen mit dem Erzbischof Gerlach von Mainz in Streit, weil sie nach Wiedereinlösung der dem Erzstifte auf Wiederkauf verkauften Stadt Salza [Nr. 208] die von seinem Vorgänger ausgestellte, angeblich verloren gegangene Urk. nicht herbeischaffen können, die streitenden Theile berufen sich deshalb auf den Würzburger Stiftsherrn Johann Schenk, den Burggrafen Conrad Rude von Wildberg, den Vitzthum im Rheingau Ulrich von Cronenberg und den Ritter Eberhard von Maspach und diese übertragen dem Bischofe von Würzburg die Entscheidung der Sache. Dat. Wertheim, a. D. MCCCLXIIII. Dominica proxima post almam Pentecostes (19. Mai);

s. Gudenus, Cod. diplomat. Tom. III. p. 462.

Anmerk. Da bevor noch der Bischof dieses Schiedsspruchs sich unterzog, bekannt ward, daß Hartung von Erfa [240] die vermißte Urk. besitze, so gelobten die Herren von Salza bei einer Strafe von 1000 Fl. das Dokument binnen einer gewissen Frist dem Mainzer Erzbischofe auszuantworten.

252.

1365. Die Brüder Johann, Günther und Friedrich von Salza kaufen von ihrem Dienstmann Herwigk Salhut etliche Hühner- und Gänse-Zinsen, von einem Grundstücke zu Wenigen-Varila zu gewähren;

s. Sagittar, Gesch. d. Herrschaft Salza §. 9. S. 330.
Anal. Saxon. I. S. 198.

Anmerk. Da in dieser und den nachfolgenden Urk. der annoch im J. 1360 gedachte vierte Bruder Heinrich weiter nicht mehr vorkommt, so ist derselbe wohl innerhalb dieser Zeit gestorben. Die Anal. Saxon. I. p. 196 geben d. J. 1363 als das Jahr seines Todes an.

253.

1365. Die Landgrafen Friedrich und Balthasar von Thüringen eignen und verleihen die Hälfte des Hofes in der Stadt Salza gelegen, so sie auf dem Rechtswege von den edlen Gebrüdern von Salza erworben [242], um ihrer Vorfahren, ihrer und ihrer Erben Heils willen in ihrem, ihres geliebten Bruders Wilhelm und ihrer Erben Namen mit allen Ehren, Vortheilen, Nützungen, Freiheiten, wie eben diesen Hof in vergangener Zeit die Vorbesitzer innegehabt, dem frommen Herrn Abte und dem Kloster vom Orden des heil. Benedikt in Reinhardsbrunn für ewige Zeiten als rechtmäßiges Eigenthum und ewig dauerndes Geschenk. Geg. zu Eisenach, a. D. MCCCLXV. feria IIII post Trinitatis (11. Juni);

s. J. Fr. Schannat, Vindem. literar. No. LX. p. 137. Thuring. sacra, No. 131. p. 153.

254.

1365. Der Erzbischof Gerlach von Mainz eignet und schenkt den Theil seines Hofes oder wüsten Platzes, welcher verlassen und ungebraucht innerhalb der Mauern der Stadt Salza, nahe an dem Thore des heil. Jacob daselbst gelegen, nachdem er ihn auf dem Wege Rechtens und durch die Gerechtigkeit von den edlen Herrn Johann und Friedrich von Salza von neuem erworben [242], aus frommer Mildthätigkeit zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil, den frommen Männern, dem Abte und Convente des Kl. Reinhardsbrunn von dem Orden des heil. Benedikt seiner Diöces in der Art als ein auf ewige Zeiten verliehenes Zinsgut, daß sie und ihr Kloster in jedem Jahre an dem Feste des heil. Erzengels Michael der Kirche zu Mainz zum Zeichen des derselben vorbehaltenen Obereigenthums 2 Erstlinge als einen entweder an den Verwalter des Kirchenguts zu Erfurt oder an den Mainzer Beamten in der Stadt Salza zu entrichtenden ewigen Zins erlegen, geben und verschaffen sollen. Geg. zu Aschaffenburg a. MCCCLXV, XXII die mens. Jun. (22. Juni);

s. Schannat, l. c. No. LXVI. p. 137. Thuring. sacra, No. 132, p. 153.

Anmerk. Beide Urk. beziehen sich auf den später sogenannten Reinhardsbrunner Hof, der nach Einziehung des Klosters dem Herzogth. Gotha anheimfiel; s. Galletti, Gesch. Gothas I. S. 80. — Göschel, Chron. I. S. 263 ff., hat über die Lage der verschiedenen Freihöfe in Salza — den Reinhardsbrunner Hof, den Karthäuserhof, den Ritterhof — Erörterungen angestellt, allein diese haben schon deshalb, weil er die Entstehung des Reinhardsbrunner Hofs irrig in d. J. 1226 setzt, zu keinem genügenden Resultate führen können. Er behauptet nämlich, daß der Herr von Salza, welcher auf dem im Gebiete des Kl. Reinhardsbrunn gelegnen Altenberge eine Burg erbaut habe und deshalb von dem Landgrafen Ludwig IV. nach seiner Rückkehr aus Italien überfallen und gefangen genommen worden sei, [s. Einleit. Abschn. II. Hauptst. III. §. 8.] seinen in Salza gelegnen, vor Erbauung der Driburg den Herrn von Salza zur Wohnung dienenden Freihof dem Kloster habe abtreten müssen und daraus der sogenannte Reinhardsbrunner Hof in Salza entstanden sei; s. Chron. I. S. 178. Allein weder Urkunden, noch die Chronisten, welche gerade diese Begebenheit mit allen einzelnen Umständen erzählen, s. Rothe, Chron. Thuring. ap. Menken, II. p. 1712. Ad. Ursinus Chron. Thuring. ibid. III. p. 1285. Toppius, in Kreysigs Beiträgen zur Hist. der Sächs. Lande, Thl. IV. S. 147. Sagittar, Thüring. Gesch. S. 625. Engelhardt, Tägl. Denkwürdigkeiten aus der Sächs. Gesch. Thl. 2. S. 280—284. Ferdinand Wachter, Thüring. Gesch. Thl. 2. S. 299, weisen darauf hin, daß das Kloster schon damals eine solche Erwerbung gemacht habe. Die Mönche erhielten nur die Steine und das Holz der zerstörten Veste. Schon in den Anal. Saxon. I. S. 40 ist, unter Hinweisung auf die beiden obgedachten Urkdn., der Irrthum aufgedeckt worden, gleichwohl hat derselbe sich immer wieder eingeschlichen, ein Beweis, wie schwer es hält, dergl. einmal eingerissenen vorgefaßten Ansichten gegenüber, der einfachen Wahrheit Geltung zu verschaffen.

255.

1365. Johans vnd Her Günther Gebrüder von Salcza verkaufen dem Kl. Reinhardsbrunn ihren Siedelhof in den Mauern der Stadt Saltza, den sie selbst bewohnt, für 33 Mark löthiges Silber. Geg. n. G. Geburte MCCCLXV an Sente Johanestage des Töpphers (24. Juni);

s. Thuring. sacra exc. No. 251. p. 248.

Anmerk. Möller, Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn S. 143 vermeint, daß der in dieser Urk. verhandelte Kauf durch die vorgedachten Urk. der Landgrafen und des Erzbischofs nur bestätigt worden sei, allein,

abgesehen davon, daß dies schon nach den Daten, unter welchen diese Urk. ausgestellt sind, nicht sein kann, so weist auch der Inhalt der gegenwärtigen Urk. deutlich genug darauf hin, daß es sich hier um ein anderes Grundstück, als dort handele. Der Siedelhof, den die Brüder von Salza dem Kloster verkauften, ist wahrscheinlich die curia, welche der Abt Nicolaus von Reinhardsbrunn im J. 1457 dem St. Katharinenkloster in Eisenach überließ, s. Paullini Annal. Isenacens. p. 119, und deren in dem Zinsbuche des Kl. Reinhardsbrunn als nahe bei dem Reinhardsbrunner Hofe gelegen gedacht wird. Die Aebtissin des St. Katharinenklosters hatte davon dem Kl. Reinhardsbrunn 6 Denare zu Walpurgis und 6 Denare zu Michaelis als Zins zu entrichten; s. Thuring. sacra No. CLX. p. 170. An Freihäusern und Siedelhöfen scheint es zu jenen Zeiten überhaupt der Stadt nicht gefehlt zu haben. Bereits am 21. Mai 1282 schenkten die Gebrüder Günther und Friedrich Voigte von Salza eine Hofstätte vor dem Thore der Stadt Salza dem Kl. Homburg, s. Förstemann, Urk. des Kl. Homburg, a. a. O. Nr. V. S. 91. Im J. 1393 Dinstags nach St. Andreas (1. Decbr.) räumte der Landgraf Friedrich von Thüringen dem gestrengen Hanse von Hove für verheißne Dienste, nach welchen er unter andern auch gehalten sein sollte, mit 10 Schützen den St. Stephansberg zu Saltza ein Vierteljahr zu hüten, einen Hof in der Stadt Saltza, welchen vordem einmal Bertold von Bessingen inne gehabt, mit Allem, was dazu gehörte, ein; s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Kopialbuch Nr. 29 Fol. 96. Einen friehen Hof gelegen in der stad zcu Saltza erhielt im J. 1406 Tristan von Webirstete von dem Landgrafen Balthasar in Lehn, ibid. fol. 94. Gebert Koch, Bürger zu Saltza, verkaufte ½ Fl. jährlichen Zins von seinem Seddelhofe in Salcza an das Augustinerkloster daselbst auf Wiederkauf, am 12. Novbr. 1406, und an dasselbe Kloster Semeler, Bürger zu Saltza, Zinsen von seinem auf dem Graben liegenden Seddelhofe, am 22. Febr. 1415. Einen ½ guten Rthlr. jährlichen Zins auf seinem in den Nederhouen liegenden Seddelhof, welcher dem Abte zu Homburg, von dem er zu Erbe gegangen, jährlich 6 Schillinge Mohlhuser Pfennige und 1 Oblein zinste, verkaufte der Bürger Jacob Rouffelhut zu Salza dem Steinmetz Hans Heiligenstaden zu Salcza für 5 Fl. auf Wiederkauf im J. 1415 am Sonntag Lätare (10. März). Einen Sedelhof in der Klostergasse hinter der Propstei gelegen, der jährlich 4 molßche Pfennige zinste, verkaufte am 25. März 1446 Hans Honyngk zu Salcza dem Hausschreiber des Herzogs Wilhelm zu Sachsen, Heinriczen Feckeln; s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Döringisches Lehnregister Nr. 47. Fol. 48 b. 1½ Gulden jährlichen Zins von einem Sedelhofe zu Salza in der Neustadt gaben die Brüder Hr. und Fr. Neysche, Bürger zu Salza, dem Augustinerkloster daselbst zu

einem ewigen Gedächtniß und Testament am 31. März 1488 [s. auch Nr. 80, 112 Anmerk. in fin., 121, 177, 179, 200, 227, 234].

256.

1366. Götze von Molsdorf erhält 4½ Pfd. Molchser Pfennige von dem Dorfe zu Lechstedt von Johann und Günther von Salza und ihren Erben zu Lehn;

s. Anal. Saxon. I. S. 198.

257.

1367. Die Landgrafen Balthasar und Wilhelm von Thüringen versetzen wegen der Ausrüstung und des Gewinnes, so der Ritter Hermann von Grußen für das Schloß zu dem Saltza gethan hat, ihm das Dorf Ischersheylingen [58 Anmerk. 125.] und 4 Mark Goldes löthiges Silber der Jahrrente zu Thungisbrucken für 120 Mark;

Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden.

Anmerk. Im J. 1365 beunruhigte Albrecht von Braunschweig, gemeiniglich Herzog von Salza genannt [s. Nr. 2 Anmerk. e. Nr. 6] die umliegenden Städte auf dem Eichsfelde und in Thüringen. Landgraf Friedrich der Strenge belagerte deshalb seine Veste Salz der Helden und brachte es dahin, daß der Herzog nach Eisenach einreiten und vor dem Landgrafen sich demüthigen mußte. Wegen der Dienste, welche der Ritter Hermann von Grußen in dieser Fehde dem Landgrafen geleistete hatte, erfolgte die obige Verpfändung, die daher nicht auf Salza in Thüringen zu beziehen ist, wie, beide Orte verwechselnd, viele Chroniken angenommen haben; s. Histor. Nachr. von Nordhausen, Buch III. Cap. IV. §. 18. S. 471. Unter den Mainzern hatte der Pfeifer Brachte sich ausgezeichnet. Der Erzbischof Adolf von Mainz erhob ihn deshalb zum Kunige farender Lute in seinem Erzbisthume mit dem Rechte, die farender lute Könige bisher gehabt. In der Urk. dat. Gernsheim MCCCLXXXV in crastino conception. beate Marie Virgin. (9. Decbr.) heißt es: „weil er sich vor dem Besesse, den sein Vetter Erzbischof Gerlach selige und die Markgrafen zu Missen taden vor dem Saltza in geinwertigkeit viel Fürsten, Grafen, Herrnn und ander guter Lute als wohl und ehrlich gehandelt habe, wie des vorgenannten Gerlach offen Brieff besage.

258.

1367. Rudolf von Lengefeld Voigt des Markgrafen von Meißen zu Tungesbruc errichtet mit Otto von Rüsteberg

Voigt des Bischofs von Mainz zu Gleichenstein [auf dem Eichsfelde] einen Burgfrieden in Schloß und Stadt Salza. Geg. n. G. G. MCCCLXVII am vierten nach unserer Frauentag Würtzeweye (19. Aug.);

s. Urk. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Nr. 3869.

259.

1368. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen bekennen und thun kund, daß sie zwischen den Edlen Dietrich, Ulmann und Heinrichen Grafen von Honstein auf einer seithen, den Rathmeistern, dem Rathe, den Rethen gemeiniglich der Stadt Nordhausen uff die andern Seithen geredt und getheidiget haben umb alle ihre Brüche, Zwietracht, Kriege und ufflauffe, die von beiden Seythen von ihnen aufgelaufen und entstanden sind, mit beider Partheyen Wissen und Willen, umb die Güter aber, die die Bürger gekaufft haben wider Friedrich und Hansen von Saltza (von Ober=Salza) Gevettern, als sie sprechen, die sollen sie mit denen von Honstein vor dem Kaiser und dem Reiche austragen mit dem Rechte und die Gewehre beiderseits also behalten bis das Recht ausgetragen wirdt. Geg. n. Chr. G. MCCCLXVIII an S. Barthol. Abend (23. Aug.);

s. [Lesser], Hist. Nachr. von Nordhausen, S. 473.

260.

1368. Karl (IV.) Romischer Keiser und Kunig zu Beheim bekennt, daß nachdem die Burger der stat zu Northusen gekaufft vnd an sich vnd an die egenannte ir Stat redlich gebracht den Berg Konstein genant nahent bei der egenanten stat gelegen do man von alter czeit steine vnd kalch gebrochen hat, czu besserunge der stat von Fridrich von Vbern Salcza, der vnd seine Eldern vnd vorfarn [Nr. 84ᵇ] den obgenannten Berg gehabt haben, von seinen Vorfarn seligen Römischen Keisern vnd Kunigen, von ihm vnd von dem heiligen Reiche von gar alter czeit her, Er den egenanten Burgern vnd ir Stat zu Northusen den egenanten Berg Konstein mit allen seinen zugehorungen, in aller der mazze vnd in aller der wise, als in der egenante fridrich seine Elt'n vnd vorfarn, von seinen vorfarn Romischen Keisern vnd Kunigen, Vnd von Ihm vnd dem heiligen Reiche gar von alter czeit haben gehabt, vorliehen habe vnd vorleihe yn den mit krafft dicz briefes der geben ist zu Prag Nach Christs geburte dreuczenhundert Jare darnach in dem Acht vnd

Sechczigstem Jare am nechsten dinstag nach dem Suntag so man singet Judica (28. März);

f. (Lesser) Hist. Nachr. von Nordhausen, S. 223 ff. E. G. Förstemann, Urk. Gesch. der Stadt Nordhausen, Urk. S. 30. Nr. 30.

261.

1369. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen verpfänden Schloß, Haus und Statt Salcza mit allen seinen Nutzungen, Früchten, Gulden und Lehen geistlich und weltlich, mit Gerichten, Rechten, Gewohnheiten, Zinsen, Obeleyen, Wiesen, Wässern, Fischereien, Weidigen, Ackern, Mühlen, Backöfen, Weingärten, Hopfegärten, Gefällen und Angefällen und allen sonstigen Zubehörungen, besucht und unbesucht, an die Gebrüder Heinrich und Friedrich von Osterode, Rittere, sämmtlich zu der Harburg und Burgleute zu Honstein, Heinzen Jungin den längeren, Dietrichen von Schernberg den jüngern und Reinhart Crutzen, Bürgern zu Nordhausen, ihren lieben getreuen und ihren Erben vor 1000 Mark löthiges Silber Erfortisches Gewichtes, Wiße und Wehre baares Geld und 10 Mark genannten Gewichts, Wiße und Wehre, die am Schlosse verbaut werden sollen, von dem nächsten heiligen Christustag über vier ganze Jahre nach einander, jedoch mit Vorbehalt der Bete, Heersteuer und Oeffnung und unter der Bedingung, daß sie den mit Mainz geschlossenen Burgfrieden wahren. Geg. MCCCLXIX Freitag Thom. (21. Decbr.);

f. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 26. Fol. 85—86[b].

262.

1372. Werner Esel verschreibt den Herren von Saltza unter Zuziehung der gestrengen Knechte Heinrich von Bischofsrode und Apel von Kutzleben seine Dienste und verpflichtet sich denen Brüdern Johann, Günther und Friedrich von Salza in ihrer Vehde gegen Berldten von Bessingen [f. Nr. 255 Anmerk.] so lange zu dienen, als diese Vehde dauern werde, auch wenn es sich begeben sollte, daß es deswegen etwa mit dem Erbischofe zu Mainz und dessen Unterthanen zum Kriege käme, gleichfalls Leib und Leben bei ihnen einzusetzen;

f. Chr. Gottl. Riccius, Entw. von dem landsässigen Adel in Deutschland, S. 253.

Anmerk. Besagter Werner ward im J. 1374 im Dienste der Herren von Salza gefangen genommen, daher diese ihn mit 15 Mark, die Mark zu 4 Schillinge Tornosen und jeglicher Tornoß zu 11 Pfennigen gerechnet, wieder auslösen, auch demselben für seinen ihm abgenommenen Hengst 15 Pfd. Landpfennige erlegen mußten. Der Handel mit dem von Bessingen und dessen Sohne dauerte übrigens bis in das J. 1381, da endlich beide Theile durch Unterhandlung etlicher Mittelspersonen dahin vereinigt worden, ihre Streitigkeiten Apeln von Sebich und Reinhard Rosten [229] als Schiedsrichtern zur Entscheidung zu überlassen. Die von Salza übergaben auch an zwo verschiedenen Tagesatzungen ihre deswegen abgefaßten Schriften, dagegen die von Bessingen weder persönlich erschienen, noch durch Bevollmächtigte, worauf die Unterhändler solches zum Besten der Herren von Salza öffentlich bekannt machten;

s. Sagittar, Hist. der Herrschaft Salza §. 9 u. 10. S. 330 ff.

263.

1373. Johann und Günther von Salza beleihen Fritschen von Schönstedt mit 1 Hufe zu Tullstedt und ½ Hufe zu Groß-Varila;

s. Anal. Saxon. I. S. 198.

264.

1374. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen verpfänden den Edlen Johann, Günther und Friedrich von Salza und ihren Erben die Halsgerichte in den Dörfern egkirsleiben [227], aschera [248], wigeleiben [227], czymmere [211, 218, 227] und zu wenygen-Varela [227, 252] in der pflege zu tungispruken, für 60 schog nuwer grosschin freiberger muntze. Dat. MCCCLXXIIII sabbatho post michaelis (30. Septbr.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 2. Fol. 35 u. Kopialbuch Nr. 26. Fol. 119[b].

265.

1375. Die Brüder Johann, Günther und Friedrich von Salza vergleichen sich einiger Lehnsirrungen halber mit Gerharden von Espingerode;

s. Anal. Saxon. I. p. 199.

266.

1375. Schorobrandt, Pfarrer zu Tungesbrucken, giebt mit Genehmigung seines Bruders des Richters Kerstan Schorbrandt und seiner Erben eine Gans und zwei Hühner an dem Hofe zu Tungesbrucken, welcher dem Pfarrer zu Butenheiligen Hermann von Salza gehörte, so daß dieser Zins sammt dem Lehn des Hauses dem Kl. Homburg nach seinem Tode wirklich diene. Geg. MCCCLXXV, an sanct Dorotheentage der heil. jungkfrawen (6. Febr.);

s. Förstemann, Urk. des Kl. Homburg, a. a. O. S. 117.

267.

1375. Erzbischof Ludwig zu Mencze versetzt seinen Brüdern Friedrich, Balthasar und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen, seinen halben Theil an Salcza und andere Oerter vor 7000 Mark löthiges Silbers. Dat. MCCCLXXV Cath. Petri (22. Febr.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden.

Anmerk. Ludwig, der Bruder der Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen, seit 1366 Bischof zu Bamberg war im J. 1374 wider die zu Gunsten Adolfs von Nassau ausgefallene Wahl von dem Papste zum Erzbischof von Mainz ernannt worden. Es kam darüber zum Kriege. An Adolf schlossen sich in Thüringen die Städte Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen, Heiligenstadt, Duderstadt mit ihren Mannschaften an. Ludwig wurde durch seine Brüder, durch den Kaiser und andere Fürsten unterstützt. Demungeachtet gelangte er nie zum völligen Besitze des Erzbisthums und leistete darauf Verzicht, als er im J. 1381 das Erzbisthum Magdeburg bekam; s. Schunk, Beitr. zur Mainzer Gesch. II. S. 237. Ludwig hielt sich im J. 1380 in Salza auf, s. Joannis Rer. Moguntiac. Tom. I. p. 686. Sagittarius, Hist. Goth. c. VI. §. XIX. p. 161. Tenzelius, Supplem. II. p. 201—203.

Wilhelm trat nach seines Bruders Friedrich Tode (1381) sein Recht auf Salza an den Landgrafen Balthasar ab. Dieser bat den Papst um Confirmation dieser Pfandschaft, weil der verpfändete Theil von Salza zu des Erzbischofs von Mainz Tafelgütern gehörte. Der Papst befahl dem Erzbischofe Albrecht zu Magdeburg die Sache zu untersuchen und nach Befinden die Verpfändung zu bestätigen. a. MCCCVIC XIIII Kal. April (19. März). Dessen Ausspruch s. unter Nr. 292.

268.

1377. Johann von Salza verträgt sich mit seinem Vasallen Heinrich von Hochheim, welcher Hans Worren und Jan von Lengefeld [201, 216] zu Bürgen einsetzt;

s. Anal. Saxon. I. S. 199.

269.

1377. Bischof Johannes zu Meißen bestätigt die dem Hospitale zum heil. Geist an der Neiße zu Görlitz von Ottilien von Salza — honesta matrona Otilia de Sale — gemachte Schenkung von 4 Mark Prager Groschen jährliche Zinsen von dem Gute Leschwitz zur Stiftung und Dotirung des Altars St. Dorothee und genehmigt, daß das Präsentationsrecht zu diesem Altare nach dem Tode der Schenkgeberin auf die Bürgermeister in Görlitz übergehe. Dat. Stolpen, in vigil. ascens. dom. (4. Mai);

s. Knauth, Gesch. des Hospitals zum heil. Geist, S. 55, Weinart, Laus. R. u. Gewohnh. Thl. II. S. 95.
Verzeichniß Ober-Laus. Urk. Nr. 492. S. 100. N. Laus. Magazin v. J. 1849. S. 304.

Anmerk. Die Anal. Saxon. I. p. 323, welche die Ottilia als die Gemahlin Heilmanns [182 Anmerk.] bezeichnen, setzen deren Stiftung in d. J. 1387.

270.

1377. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen bekennen, daß sie den Bürgern zu Salcza Thomas und Kirstan Engeride wegen der redlichen Ausrichtung, die sie ihnen in dem Kriege gegen den Bischof von Speier, die von Erfurt und ihren Helfern recht und redlich gethan und kenntlich berechnet hätten, 125 Schock und 32 Groschen Freiberger Münze schuldig seien und dafür zu einem rechten Pfande das Schultheißenamt zu Salcza mit allen Zinsen, Nutzen und Gefällen einsetzen wollten, ausgeschlossen allein die 60 Mark ihrer rechten Jahrrente, welche sie unversetzt sich vorbehalten, dergestalt, daß Thomas und Kirstan Engeride die Zinsen und Gefälle von besagtem Schultheißenamte jerlich berechnen und das, was sie nach gehabten Aufwand für Beköstigung der Thorwärter, Thürmer und Wächter auf dem Schlosse und der Burg Salcza von den besagten Einnahmen übrig behalten würden, als Abschlag auf die Hauptsumme inne behalten sollten, so lange bis diese letztere getiligt sein werde, als so lange sie auch

die Genannten in all der Freiheit, Ehren und Würden, wie alle andern Schultheißen und Amtleute, die vordem zu Salcza gesessen, gehabt hätten, vestiglich schützen wollten. Dat. A. MCCCLXXVII, in die Scti. Sixti (6. Aug.);

f. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 26. Fol. 152.

Anmerk. Adolf von Nassau, Domherr zu Mainz und Bischof zu Speier war, nachdem der Erzbischof Johann von Ligne am 7. April 1373 verstorben, zum Erzbischof von Mainz gewählt, allein von dem Papste Gregor XI. nicht anerkannt worden [Nr. 267 Anmerk.].

Uebrigens müssen die Landgrafen später auch die vorbehaltenen 60 Mark der Jahrrente der Stadt Salza versetzt haben, denn sie lösten diese am 8. Juni 1400 wieder ein.

271.

1377. Der Dechant der St. Severi-Kirche zu Erfurt Berlt Kalwe überläßt dem Abte Friedrich von Webirstete und dem Convente des Kl. Reinhardsbrunn 5 Hufen Land zu Illeben, wogegen Letzteres dem Kloster zu Tulstete einen Zins von 13 Malter Korn Erfurter Maas erlassen soll, wozu zwei Schwestern Adelheid und Jutte juncfrowen czu Tulstete Veranlassung gegeben, 1377 am sente Georgentage (24. April) und der Propst Conrad und die Aebtissin des Klosters zu Töllstädt Elzebethe, so wie die Herren Günther und Johann von Salza bestätigen diesen Wechsel. A. D. MCCCLXXVII an deme ersten Suntage nach unsir frowin tage den nennet Assumption (15. Aug.);

f. Möller, Gesch. des Kl. Reinhardsbrunn, S. 148.

Anmerk. Da der dritte Bruder Friedrich von Salza in Urk. ferner nicht vorkommt, so kann sein Tod wohl in die Zeit von 1375—1377 gesetzt werden.

272.

1377. Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen bekennen, daß nachdem ihr lieber Bruder Ludwig Erzbischof zu Mainz in Betreff der neuen, in den Städten von Thüringen zu erhebenden Landbete ihnen berichtet und gesagt habe, wie die Bürger der Stadt Salcza CC Mark dafür geben sollten, diese letzteren dergestalt abzuführen seien, daß die Bürger Hundert an ihren der Landgrafen Schulden und Pfandlosungen, wofür dieselben verhaftet wären, abschlagen, die andern Hundert aber ihnen und ihrem Bruder Ludwig zu den Kriegskosten geben möchten, unbeschadet der

ihnen ebenfalls auf etliche Jahre verschriebenen LX Mark [s. 270 Anmerk.], die sie jährlich zu geben hätten, hinsichtlich deren es bei den Briefen, welche sie erhalten, bleiben solle, bis die Schuld und Pfandlosung, wofür sie sich verhaftet, gänzlich getiligt sein werde. Dat. MCCCLXXVII in die beate virginis assumptionis (15. Aug.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 26. Fol. 151 b.

273.

1377. Die erbern Herren Her Henning von Salza, der Techen, und das ganze Kapitel zu Jechaburg [im Schwarzburgischen Amte Sondershausen] verpachten den Gebrüdern Wernher, Hans und Hermann genannt Freytage ihr Vorwerg und Landerey zu Güringleybin (Großleben) um 12 Marktscheffel hartes Korn. Geg. n. G. Geb. MCCCLXXVII an deme ersten Suntage vor sente Symonis und Jude Tage d. h. Aposteln (25. Octbr.);

s. Würdtwein, Diplomat. Mogunt., Tom. I. No. XCII. p. 173.

274.

1380. Günther von Salza stifftet eine Spende zu Tullstedt.

s. Falkenstein, Thüring. Chron. III. p. 964.

275.

1380. Bürgermeister, schopphin vnd ratmann der statt Gorlicz verkaufen an Petir vom salcze irem metburger 14 marg jeregen czinnß vmme 104 marg gl. MCCCLXXX am suntage vor St. mertinstage (11. Novbr.);

s. Ober-Laus. Urk. Verz. Nr. 519. S. 109.

Anmerk. Petir vom salcze ist wohl derselbe, welcher früher in Lauban im Magistrate saß, s. Nr. 182 Anmerk. u. 247.

276.

1381. Siegfried von Bultzingsleben, Amtmann auf dem Eißfeld, vergleicht sich mit den Brüdern von Salza, derer erzbischöflichen Mainzischen Schlösser, Städte, Männer und Leute auf dem Eißfelde halber dahin, daß ein Friede von nächstkommend Michaelis an, zwischen ihnen auf ein Jahr bestehen solle, mit der Abrede, daß wenn nach Ausgang des Jahres eine von beiden Partheien den Frieden länger zu halten nicht gedächte, derselbe solchen

den andern vier Wochen zuvor aufzukündigen verpflichtet sei und zwar die Herren von Salza auf dem Schlosse Rusteburg, der von Bulzingsleben aber auf dem Schlosse Uffhofen. Der Letztere stellt denen von Salza auch deshalb Curten von Bulzingsleben, Heinrichen von Tastungen, Grossen Stabins Sohn und Heinrichen von Bodenstein zu Bürgen. So geschehen zu Erfurt in Gegenwart des Erzbischofs Adolph zu Mainz, MCCCLXXXI, Mittew. nach Lamperti (18. Septbr.);

f. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza §. 10. S. 332.

Anmerk. Wir sehen aus dieser Urk., daß die Herren von Salza in dem Streite der beiden Mainzer Prätendenten es mit den Landgrafen von Thüringen hielten [f. Nr. 267 Anmerk.].

277.

1382. Hermann unde Albrecht Zcenge, Gebrüdere, Knechte, gesessen zu Westgreußen, verkaufen dem Stiffte Jechaburg auf Wiederkauf 1 Mark jährl. Zinses an einer Hufe Landes in Westgreußen vor zceen Mark Northuser Pfennige und setzen davor benannte Rittere und Knechte zu Bürgen — unter den Letzteren Hermann von Salza zcu Clingen [an der Helbe mit einem Schlosse unweit Greussen] wanhafft. Geg. n. G. G. MCCCLXXXII, an Sante Martines Abende des heyl. Byschofes (10. Novbr.);

f. Würdtwein, Diplomat. Mogunt. I. No. XCIV. p. 177.

278.

1382. Salza kommt in der Erbtheilung zwischen Friedrich des Strengen Söhnen, den Brüdern Friedrich, Wilhelm und Georg und des Ersteren Brüdern, den Landgrafen Balthasar und Wilhelm an den Landgrafen Balthasar von Thüringen. MCCCLXXXII den 13. Novbr.;

f. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden u. Frid. Wiedeburg, Origin. et antiquit. Marggraviatus Misnici (Halae 1734. 4.) p. 108 c.

279.

1382. Günther, Hermann und Hans von Salza bewilligen dem Abte und Convente des Klosters zu Homburg den Born, der zu Waldstete [148] in ihrem Gerichte gelegen ist und die alte Tränke heißt, unter dem Kirchborn und über dem tiechborn,

in das Kloster zu Homburg zu leiten zu ihrem Gebrauche, auch haben sie dem Kloster ein Haus und einen Hof vor dem Dorfe Eckersleuben [227, 264] gelassen zu ihrem Weingarten daselbst gegen andere Einkünfte. Geg. MCCCLXXXII am ersten Dinstage in dem advent vnsers hern Jhesu Christi (2. Decbr.);

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, a. a. O. S. 91.

Anmerk. Dem Wasserbedürfnisse des Klosters scheint durch diese Ueberlassung nicht ganz abgeholfen worden zu sein. Sie klagten dem Landgrafen Friedrich dem Jungen: wy daz sye grossen gebrechen in demselben iren kloster Homburgk von wassers wegen lieden und dieser gestattete hierauf dem apte und der samnunge den bach der da genannt ist der orthmarbach vnd by thamsbruck flüsset, durch das closter zu leiten. Geg. zu Wymar n. Chr. Geb. MCCCCXX am Dinstage sente philippi vnd Jacobi abende der h. Zwelffboten (30. April). Landgraf Wilhelm von Thüringen bestätigte diese Urk. An. MCCCCL vf Doñstag elizabet (19. Novbr.), s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Fasc. Copeyen, so zum Kl. Homburg gehören.

Was die in der Urk. erwähnten Herren von Salza betrifft, so ist Günther wohl derselbe, dessen oben bei Nr. 274 gedacht worden ist, ein Sohn des Günther, der mit seinem Bruder Johann zuletzt im J. 1377 [s. Nr. 271] vorkommt. Dieser jüngere Günther soll bereits im J. 1396 verstorben sein; s. Anal. Saxon. P. I. S. 196. Hermann ist der Sohn des Heinrichs von Salza, dessen urkundlich zum letztenmale 1360 gedacht wird [s. Nr. 252 Anmerk.], Hans aber der Sohn des vorgedachten Johann [Nr. 268]. Die Anal. Saxon. l. c. lassen den jüngeren Johann bereits im J. 1385 verstorben sein, er kommt aber noch in einer Urk. v. J. 1388 vor [s. Nr. 286].

280.

1382. Johannes Vollands besessen in dem Dorffe zu Niedern-Spyra verkauft auf Wiederkauf 1/2 Markscheffel Wyszen jerlichen ewigen Zinszes von seinem Vierteyle Art acker landes belegen in dem Velde des dorffes Nieder-Spyra vor fünfftehalb Phunt Phennige Northuscher were dem Techen und Kapitel zu Jechaburg und Henningh von Salza, Techen des Gotshuß zu Jechaburg bekennt, daß er syn Ingesegele wyssentlich an dessen kegenwertigen Bryf gehangen. Gegebin n. G. G. MCCCLXXXII am Sende Thomas Abende deß heiligen Aposteln (20. Decbr.);

s. Würdtwein, Diplomat. Mogunt. I. No. XCVI. p. 181.

281.

1383. Ein Transsumt verschiedener das Kl. Nimptschen bei Grimma betreffenden Urk. von d. J. 1243, 1251, 1255, 1267, 1274 u. 1275 auf Veranlassung und unter Autorität Theodorici de Wilezitz abat. mon. Puzavienssis judicis et conservatoris privilegiorum et libertatum ordin. Cisterciensis extra regnum Franciae a sede apost. deputati et fr. Henrici dicti Stanghe Cisterc. ordin. monachi et professi, mon. Portens. sindici et procuratoris mon. in Nympczen. Dat. in ambitu Puzaviensis monasterii a. D. MCCCLXXXIII die XXIX mens. Octbr.

Unter den Zeugen: Joh. de Salcza.

Anmerk. Wahrscheinlich derselbe Johannes de Salza, dessen Falkenstein, Thüring. Chron. III. S. 1148 u. Galletti, Gesch. der Stadt Gotha I. S. 173 als Canonicus der Stiftskirche bet. et glorios. virgin. zu Gotha bei den J. 1384 u. 1400 gedenken.

282.

1385. Günther von Salza, Herr zu Tullstede [274 u. 279] bekennt, daß er Frau Margarethen Storren 1½ Hufen in den Fluren zu Ebirstette [Eberstädt im Amte Gotha zwischen Goldbach, Wangenheim, Sonneborn und Metebach] zu einem rechten Leibgedinge unter der Bedingung geliehen, daß diese Grundstücke nach ihrem Tode auf Nicol Kilian, der sie von ihm zur Lehn gehabt und dessen Bruder zurückfallen sollen;

s. Anal. Saxon. I. S. 199.

283.

1385. Herting von Salza erhält 3 Grundstücke in Mutzler in Lehn, auf welchen er, mit Einwilligung des Abts Friedrich von Fulda im J. 1388 seiner Ehefrau Catharina ein Leibgedinge von 200 Fl. bestellt;

s. Schannat, Clientar. Fuldens. p. 153.

284.

1385. Wentzlav Romischer König und König von Böhmen entbietet dem Markgrafen Balthasar vou Meißen, daß er das halbe teil zu Saltza Burg und Stat dem ehrwürdigen Erzbischofe Adolph zu Mainz ohne Hindernisse und Eintrag ausantworte, in=

dem in der Sühne, welche unter Vermittelung des Königs zwischen dem genannten Erzbischofe und schon vorher zwischen dessen Vorgänger dem ehrwürdigen Bischof Ludwig einer Seits, dem Markgrafen und dessen Brüdern aber andern Seits zu Stande gekommen, die Verabredung keineswegs die gewesen sei, wie der Markgraf vermeine, daß er dasselbe Schloß Saltza halbe Burg und Stat für eine Summe Geldes inne haben solle. Geg. zu Mentze, MCCCLXXXV am nechsten Freitage nach Lucientage (15. Decbr.);

ſ. Gudenus, Cod. diplomat. III. No. CCCLXVII. p. 578.

285.

1387. Landgraf Balthasar von Thüringen verschreibt mit Zustimmung seines Bruders Wilhelm unter andern Gütern auch Haus und Stadt Salza seiner Gemahlin Margarethe [Burggräfin von Nürnberg] zum Leibgedinge, den 21. Novbr. 1387;

ſ. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 4602.

Anmerk. Am 12. Decbr. desselb. J. huldigte die Stadt dem Landgrafen Wilhelm von Thüringen auf Balthasars unbeerbten Todesfall, jedoch der Landgräfin von Thüringen wegen ihres Leibgedinges gethaner Huldigung unschädlich; am 4. Juni 1401 huldigte die Stadt dem Markgrafen Wilhelm von Meißen auf Balthasars und Friedrichs seines Sohnes unbeerbten Todesfall, am 24. April 1403 für denselben Fall den Landgrafen Wilhelm dem Aeltern, Friedrich und Wilhelm, Gebrüdern, ſ. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden.

286.

1388. Die Vettern Günther, Hermann und Johann von Salza [ſ. Nr. 279] kaufen einige Ländereien zu Wenigen-Vargula [227, 252, 264] an sich;

ſ. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza, a. a. O. §. 13. S. 336.

287.

1388. Dietrich von Salza zu Thungisbrucken [237], sein Bruder Giseler und ihre Erben bekennen, daß ihr Vetter der verstorbene Pfarrer zu Buthenheylingen Hermann von Salza [266] den Herren des Convents zu Homburg als ein Seelgeräthe gegeben hat 6 Schillinge mühlhäuser Pfennige und 2 Hühner an einem Hofe in dem obecke zu Thungesbrucken und 2 Schillinge, eine Gans und 2 Hühner an einem Hofe daselbst, indem sie zu-

gleich auf die Zinsen und Lehn an diesen zwei Höfen zu Gunsten des Klosters verzichten. Geg. MCCCLXXXVIII an sancte elizabeth abende der heyligen Frawen (18. Novbr.);

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, a. a. O. S. 118.

Anmerk. Wir haben bereits darauf aufmerksam gemacht [Nr. 234], daß diese den Namen Salza führenden Burgmänner zu Thomasbrück dem ritterbürtigen Geschlechte Meler angehören, die früher Dienstmannen der Dynasten von Salza waren, in Salza wohnten und daher den Beinamen Salza erhalten hatten. Wir kennen ihr Wappen nach einer Urk. v. J. 1342 aus Harenberg, Histor. diplom. Gundersh. tab. 34. No. 2, es bestand aus einer schrägliegenden Säule. Nichtsdestoweniger sind Einzelne dieser ehemaligen Vasallen der Herren von Salza dem Geschlechte von Salza beigezählt worden, s. Anal. Saxon. P. I. S. 57. Man hat bis jetzt nur zwischen denen Voigten von Salza und denen Herren von Ober-Salza unterschieden, aber ohne die sehr dunkele und unzusammenhängende Geschichte der Letzteren, die, wie wir nachgewiesen haben, im Besitze reichsunmittelbarer Güter waren, aufzuklären. Der Abschnitt in Anal. Saxon. P. I. S. 63, überschrieben: „von denen Herren von Salza, welche mit denen auf Langensalza nicht zu vermengen sind", ist daher in dieser Beziehung ganz unzuverlässig und unbrauchbar.

288.

1389. Br. Johannes Generalprior des Karthäuserordens und die übrigen Oberen des allgemeinen Kapitels dieses Ordens nehmen auf Bitten ihres Bruders Hermann, Prioren des Hauses St. Salvator (auf dem Helfenberge) bei Erfurt, Hermann von Salza, Kunegunden seines Bruders Ehefrau und deren Sohn Johann in die Gemeinschaft des Ordens auf und erklären dieselben nebst ihren sämmtlichen Verwandten aller der geistlichen Werke theilhaftig, welche in dem ganzen Orden vollbracht werden, und machen sich anheischig, sobald dem allgemeinen Kapitel der Tod eines von ihnen werde angezeigt werden, für dessen Seelenheil in allen Häusern des Ordens beten zu lassen. Dat. a. D. MCCCLXXXIX sedente nostro capitulo generali;

s. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza, a. a. O. S. 336. Note c.

289.

Um **1390.** Die Gebrüder Friedrich, Wilhelm und Jörge Landgrafen von Thüringen, bekennen, daß sie dem edeln Ern Har-

tunge von Erffa, ihrem lieben getreuen heimlichen [240, 251 Anmerk.] und seinen Erbes Erben und nach ihrem Tode dem gestrengen Albrecht von Brandenstein seinem Ohme, Hans von Salcza und Bertolden, Heinrichen und Ludwigen Vitzthume, seiner Schwestern Söhnen und derselben seiner Ohme und Schwester Söhnen Erben recht und redlich eingesetzt haben 40löthige Mark Silbers jährl. Gülde von der Rente an der Stadt und Burg Jhene am St. Michaelstag alle Jahre einzunehmen für 400 Mark Silbers Erfurtisches Gewicht, Zeichens, Weise und Wehre, die sie bereits bezahlt hätten, unter Angabe der Bestimmung, unter welcher diese Schuld wieder eingelöst werden solle und wie dieselbe nach dem ohne Hinterlassung von Erben erfolgten Tode des von Erfa unter die genannten von Brandenstein, von Salza und von Vitzthum zu vertheilen sei;

s. im Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 28. Fol. 76[b].

Anmerk. Aus dieser Urk. erhellt, daß die Mutter des Johann von Salza, deren Vornamen Kunegunde wir aus der vorhergehenden Urk. kennen gelernt haben, eine Herrin von Erfa war.

290.

1391. Hening von Salza Dechant und das ganze Kapitel der Kirche St. Petri zu Jechaburg bekennen, daß sie die Kurie, welche vormals ihr Vikar Bertold Keysersheyn bewohnt, bei dem Hause des Herrn Ernfried von Grußen [Greussen 1 Meile von Weissensee] gelegen, nachdem ihr Vikar Johann von Fernrode, der jetzt diese Kurie bewohnt und davon der Kirche zum Zeichen ihres Eigenthums jährlich zu Michaelis einen Solidus Northusicher Denare gegeben habe, darauf zum Besten der Kirche verzichtet, den Herrn Johann und Agathen Smorken zur Wohnung für ihre Lebenszeit für denselben jährl. Zins und die Einsetzung des Kapitels zum Erben in dem von den Genannten errichteten gegenseitigen Testamente, überlassen hätten. Dat. et act. a. D. MCCCXCI secunda feria in communibus post diem beati Michaelis Archangeli (2. Octbr.);

s. Würdtwein, Diplom. Moguntin. I. No. C. p. 189.

291.

1393. Ulrich von Gotis Gnaden Grave und Herre zu Honsteyn bekennt und bezeugt, daß seine lieben getruwen die Ratis=

meistere unde dazu die ganze Gemeyne seines Fleckis zu der Nuwenstad, undir seinem Schlosse Honsteyn gelegen, vor 20 Margk lötiges Silbers Northusens Zeichens recht unde redelichen verkauft haben auf Wiederkauf zwo Marg auch lötiges Silbers der genannten Gewichts Wisse und Were jährl. Zinses an dem vorgenannten Flecken zu der Nuwenstadt Zinsen, Gülden, Guten und zugehörunge wie man die genennen möge, deme Ersame Herrn Ern Hennynge von Salza izunt Techant zu Jechaburg unde zu getreuwer hand wen her kore oder kisende werde oder weme her dißen selbigin jährl. Zinß bescheidite odir gebe, her were geistl. oder weltl. Geg. n. d. G. J. Chr. MCCCXCIII, am Fritage nach Sante Michaelstage d. h. Ertzengels (3. Octbr.);

f. Würdtwein, Diplom. Moguntin. I. No. CI. p. 191—194.

292.

1394. Erzbischof Albert von Magdeburg genehmigt die von dem vormaligen Mainzer, nachher Magdeburger Erzbischof Ludwig 1375 Cathedra Petri (22. Febr.) an seine Brüder die Markgrafen Wilhelm, Balthasar und Friedrich für 2000 Mark Silber bewirkte Verpfändung des halben Schlosses Salza [267], den 13. Mai 1394 und Papst Bonifaz IX. bestätigt diesen Ausspruch den 13. Aug. 1399;

f. Urk. im Hpt.=St.=Archive zu Dresden Nr. 4856 u. 5095.

Anmerk. Hiernach die Angabe einiger Sächs. Geschichtschreiber, f. J. B. Reinhard, Entwurf einer Hist. d. Chur= u. Fürstl. H. Sachsen S. 94, daß Landgraf Balthasar die andere Hälfte von Salza bereits 1374 gekauft habe, zu berichtigen.

293.

1394. Der Landgraf Balthasar von Thüringen verpfändet Schloß und Voigtei zu Salza mit dem Schultheißenamte und allem Zubehör um 600 Schock;

f. Hpt.=St.=Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 2. Fol. 220.

Anmerk. Die Verpfändung muß übrigens nicht lange gewährt haben, denn in einer Urk. v. 1395 an deß heil. hern Sancti paulstagk alß er bekehrt wartt (25. Jan.) tritt Hermann Edeling als schulthisse seines gnädigen Hern Ern Balthasars landgrauen czv Doringen czu Salcza und Junker frictsche von werterde als amptmann czv Salcza auf. Die Nachricht, daß Voigtei und Zinsen zu Salcza bei

Hermann Goltacker um 4000 Rhfl. eingelößt worden seien, im Kopialbuche Nr. 35. Fol. 18^{b}, muß auf eine spätere Verpfändung sich beziehen.

294.

1395. Clauwes Byrwert wanhafft zu Bebra verkauft den Vikarien zu Jechaburg 10 Schillinge Pfen. jährl. Zinses an ½ Hufe zu Bebra um 5 Phunt gutir Land Phenge auf einen Wiederkauf und Hennyng von Salza izunt Techant und das ganze Kapitel zu Jechaburg bekennen, daß sie ihres Kapitels Ingesegel, daß man nennet ad causas wyßzinlichen haben an deßin Brief gehangen. Gegebin n. G. G. MCCCXCV am Sende Severi Abende d. heyligen Bischoves (31. Jan.);

ſ. Würdtwein, Diplomat. Moguntin. I. CII. p. 195—197.

295.

1395. Papst Bonifaz IX. ertheilt seinem geliebten Sohne Henning von Salza Dechant zu Jechaburg die Erlaubniß sowohl über seine eigenen, als über die im Dienste der Kirche erworbenen Güter letztwillig zu verfügen. Dat. Rome ap. St. Petrum XV Kal. Julii (17. Juni) Pontific. an. X° (1395);

ſ. Würdtwein, l. c. No. CIV. p. 199.

Anmerk. Die Erben des Dechanten, der Kanonikus Hermann Schindeleyb zu Jechaburg und der Vikar der Kirche zum heil. Kreuz in Nordhausen, Ulmann von Dymerade, kommen bereits in einer Urk. v. 15. Juli 1403 vor, ſ. Würdtwein, No. CX. p. 210.

296.

1396. Günther von Salza [274, 279, 282, 286] schenkt dem Kl. Homburg zu Hilfe und Troste seiner und seiner Aeltern Seelen eine Mark löthiges Silber ewigen Zins, dagegen Abt Conrad und der Convent des bemeldeten Klosters im nachfolgenden Jahre sich verpflichtet, gedachtes Herrn Günthers und der sämmtlichen Herren von Salza Jahrgedächtnis auf gewöhnliche Art alljährlich zu begehen, zugleich nehmen sie Hermann von Salza [279, 286, 288] und dessen Vetter Hans [288, 289] in ihre Brüderschaft auf und machen selbige aller guten Werke ihres Ordens in viertehalb hundert Klöstern theilhafftig;

ſ. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza §. 13. S. 337. Anal. Saxon. I. S. 196.

297.

1398. Ein Notariatsinstrument, in welchem bezeugt wird, daß der Abt des Benedictinerkl. Gerrode (auf dem Eichsfelde) Heinrich und der Pfarrer Heinrich zu Klettenberg als erwählte Schiedsmänner entschieden haben, was der Magistrat der Stadt Nordhausen dem Nonnen-Benedictinerkl. Katlenburg wegen einer demselben bei einem Ueberfalle von Nordhauser Bürgern angethanen Gewalt zur Entschädigung zu gewähren habe. Act. in consistorio opidi Northusen Moguntie dioceseos a. a. nativit. D. MCCCXCVIII, Ind. VI die vero XVI mens. Maji.

Unter den Zeugen: Guntherus de Salza clericus moguntie dioceseos testis ad premissa specialiter rogatus;

f. Hist. Nachr. v. Nordhausen S. 477—479. Note **.

298.

1398. Bischof Johannes von Mainz verspricht innerhalb der Zeit von Pfingsten über Jahr und Tag seine Ansprüche an Salza gegen den Landgrafen Balthasar von Thüringen nicht geltend zu machen;

f. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 2. Fol. 214.

Anmerk. Johann II. von Nassau, Domherr zu Mainz und Domkustos zu Kölln, ein Bruder des Erzbischofs Adolf I., war im J. 1397 von dem Papste dem Erzstifte Mainz aufgedrungen und gegen den im J. 1396 rechtmäßig gewählten Gottfried von Leiningen in den Besitz des Erzstifts eingesetzt worden; f. Schunk, a. a. O. S. 238.

299.

1400. Johann Erzbischof zu Mainz tritt dem Landgrafen Balthasar von Thüringen und seinem Sohne Friedrich seine Ansprüche an das halbe Theil von Schloß und Stadt Salza und am Schloß und Dorf Uffhofen mit Vorbehalt der Lehnherrlichkeit ab, den 23. April 1400;

f. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 5124.

Anmerk. In dem Kriege, welchen der Vorfahr Johanns, der Erzbischof Adolf von Mainz, gemeinschaftlich mit den Landgrafen von Thüringen wider Hermann, Landgraf von Hessen, seit d. J. 1386 geführt hatte, war von den Verbündeten unter andern auch Eschewege und Sondra erobert worden, von welchen Städten Landgraf Balthasar

zwei Drittheile bekam, weil Herzog Otto von Braunschweig ihm seinen Antheil überlassen hatte; s. Teuthorn, Hess. Gesch. Bd. VI. S. 754. Im J. 1400 trat der Landgraf und sein Sohn beide Städte zur Hälfte dem Erzbischofe Johann ab, die eine für baares Geld, die andere für den Mainzischen Antheil an Salza und Bischofsguttern; s. Gudenus, tom. IV. p. 30. Die im J. 1426 aus dem Lateinischen übersetzte Chronik in der Rathsbibliothek zu Zwickau I. 6 chart. s. XV. fol. gedenkt im letzten Abschnitte dieser Abtretung mit den Worten: Dornach Waltizar hatte dem bischoffe und dem capittel dy helfte abe gewechselth schloß und gutter doran gegeben daß Salcza dy stad der herschafft mittenander folget; s. Pertz, Archiv für ält. d. Geschichtsk. Bd. VIII. S. 707. Es entstanden daraus neue Zwistigkeiten zwischen dem Erzbischofe und dem Landgrafen Hermann von Hessen. Auch der Landgraf Balthasar ward darein verwickelt. Derselbe verglich sich wegen Eschewege und Sondra mit dem Landgrafen von Hessen zu Nordhausen im J. 1402 an der Mittew. nach dem Sonntage misericordiae dom. (12. April) und an demselben Tage mit den Herzögen Bernhard, Heinrich, Friedrich und Otto von Braunschweig, s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 30. Mit dem Erzbischofe kam aber erst unterm 20. März 1405 ein Vergleich zu Stande, in Folge dessen Johann Sondra und Eschewege den Markgrafen Balthasar und Friedrich von Meißen abtrat, dafür aber seinen Antheil an Salza und Bischofsguttern zurückforderte, s. Gudenus, tom. IV. p. 45. Joannis, tom. I. p. 721 sq. Gleichwohl verzögerte sich diese Rückgabe, welches den Erzbischof bewog, mit dem Landgrafen von Hessen und mit dem Herzoge Otto von Braunschweig in ein Bündniß zu treten, nach welchem die Verbündeten die Abtretung der Antheile von Salza und Bischofsgottern bei dem Landgrafen Balthasar erst in Güte versuchen und wenn diese fruchtlos blieb, alsdann mit den Waffen erzwingen wollten. Demungeachtet blieb Salza und Gottern nach wie vor im ungetheilten Besitze des Landgrafen von Thüringen. Erst vier Jahre nach Balthasars Tode im J. 1410 willigte dessen Sohn und Nachfolger in die Abtretung unter der Bedingung, daß der Erzbischof 4500 Mark Silber dafür erlegen würde. Johann ging diese Bedingung ein, räumte auch zur Sicherung der Zahlung dem Landgrafen pfandweise das Schloß Lichtenburg und die Hälfte von Salzungen ein, welches er selbst von Fulda pfandweise inne hatte; s. Joannis, I. p. 726. — Die bedungene Summe wurde gleichwohl nicht bezahlt und so blieb Salza bei dem Landgrafen Friedrich und dessen Nachkommen. Friedrich trat dagegen, aber erst 1419, seine Hälfte von Eschewege, Sondra und Wannfried an den Landgrafen Ludwig von Hessen wieder ab; s. Göschel, I. S. 279.

300.

1400. Hermann von Salza, Herr zu Tullstedte und Hans sein Vetter stiften einen Vergleich zwischen dem Kloster zu Homburg und Hermann Rost und seiner Frau Ayle wegen 1½ Hufen Land zu Zimmern, wovon das Kloster 2 erfurter Malter Waizen von Hermann von Zimmern sel. Burgmann der Herren von Salza in den Uffhöfen gekauft und woran Rost und seine Frau Ansprüche erhoben, so daß die Letzteren die 1½ Hufen für 1 Malter Waizen und ½ Malter jährlich nunmehr haben sollten. Geg. MCCCC feria quinta post festum omnium sanctorum (3. Novbr.).

Unter den Zeugen: Joh. Helmbold Pfarrer in den Uffhöfen, Dietrich Norden Vicarius daselbst;

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg, a. a. O. S. 90.

301.

1402. Der Landgraf Balthasar von Thüringen und sein Sohn Friedrich weisen die Ratismeister und die Rathleute zu Salcza an, von der zu Michaelis gefälligen Jahrrente 20 Mark löthiges Silber Erfurtischen Gewichts Zeichens und Wehre an Diterich von Hopfgarten und zu getreuer Hand an Peter Rost und Siffried von Bulzingsleben [216] so lange zu zahlen bis sie, die Landgrafen, oder ihre Erben die gedachte Jahrgilte für 200 Mark Silber wieder eingelöst haben würden. Dat. An. MCCCCII, feria qrta Conversion. Pauli (25. Jan.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 40^b.

302.

1402. Dietrich von Bernwalde stellt wegen Salza, worauf ihm der Landgraf Balthasar von Thüringen und sein Sohn Friedrich eine Summe verschrieben, einen Pfandrevers aus, den 9. April 1402;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden.

303.

1402. Der Magistrat zu Lauban gestattet dem Erbaren Hansen von Saltza, auf seine Bitte, seiner Mutter und allen seinen Erben einen Hof zu kaufen mit allerley Handlung zu treiben, mit Bierbrauen, doch nicht zu schenken, sondern mit ganzen Fässern

zu verkaufen, Kaufmannschaft zu treiben, ohne Gewandschneiden nach der Ellen, Ausländischen Wein und Bier sich bringen zu lassen, eine Fleischbank und eine Wiese und Scheune mit der Befreiung von allerlei Geschoß, aller Bethe und Wache gegen Erlegung von 2 schock Groschen auf das Rathhaus, so lange er und die Seinigen daselbst wohnen, unter Brief und Siegel gegeben a. D. MCCCCII. quinta feria ante fest. Georgii d. Märterers (20. April);

s. Oberlaus. Urk.=Verz. Nr. 773. S. 155.
Wiesener, Annal. Lauban. s. h. anno.

Anmerk. Hans war der 3te Sohn Heinrich des Jüngern von Salza aus seiner 2ten Ehe mit Anna, einer Tochter Weinrich Renkers von Lemberg. Er besaß 1410 Linda und zog 1425 nach Görlitz; s. Weiner, Geneal. der H. v. Salza in der Oberlaus. S. 6 und Anal. Saxon. I. S. 116.

304.

1402. Die Brüder Heinrich Graf von Gleichen und Ernst Graf zu Tonna vermitteln einen Vergleich zwischen den Vettern Hermann und Hans von Saltza, Herren zu Tullstet, über ihre bis daher in Gemeinschaft verwaltete Herrschaft und den daraus entstandenen Streit, es wird ausgemacht, daß sie noch ferner in ungetheiltem Besitze der Güter verbleiben sollen, bis mit Einwilligung ihrer beiderseitigen Freunde, bemeldeter Grafen zu Gleichen und des Grafen Heinrich zu Stollberg eine Theilung zu Stande gebracht sein werde. Geschehen MCCCCII, Donnerstags vor Pfingsten (11. Mai);

s. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza §. 14. S. 338 u. Hist. d. Grafsch. Gleichen S. 178.
Galletti, Gesch. v. Herzogth. Gotha Th. 4. S. 147.

305.

1402. Der Abt Hermann, der Dechant Friedrich und der Convent zu Herssvelde bekennen, den Hochgebornen Fürsten und Herren Herrn Balthasar und Herrn Friederich seinem Sohne Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen und deren Erben, ihre Lehnschaft und Lehnrecht des Schlosses Uffhofen mit allen seinen Zugehörungen, die Mannschaft desselben Schlosses, mit allen Gewohnheiten und Rechten, wie sie und ihr Stift die hergebracht, jedoch mit Vorbehalt solcher Zinsen und Renten im Felde und im Dorfe Uffhofen, welche die Edelin Herren von Salza

nicht von ihnen zu Lehn gehabt, sondern des Convents eigen seien, für drittehalbhundert guter Rinscher Gulden verkauft zu haben und zwar dergestalt, daß die vorgenannten Herren Herr Balthasar und Friedrich sein Sohn und ihre Erben dieselbe Lehnschaft und Lehinrechte des Schlosses Uffhofen zu den Lehn, die sie bereits von dem Stifte haben, tragen, empfangen, besitzen und haben sollten, wobei der Abt, Dechant und Convent zugleich bemerken, daß sie die Ediln Hermann vnd Hanß von Salza, die itzvnd Uffhofen yne hätten und deren Erben und Nachkommen mit Hand und Mund, mit macht vnd offen Briefe, als sich daz zu rechte heische vnd gebure, mit den Mannschaften und Lehinschafften des Schlosses Uffhofen, an die obgenannten Landgrafen gewiesen hätten. Dat. MCCCCII in vigilia beati Laurencii martiris (9. Aug.) [s. Nr. 221];

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 5220.

306.

1402. Hermann, Abt, Friedrich, Dechant, und der Convent zu Hersfeld entbieten den Stiffts lieben getreuen, den edlen Ern Hermann und Ern Hans von Saltza ihren freundlichen Gruß, und weisen sie mit den Lehnen an dem Schlosse Uffhofen abseits der Stadt Salza in Thüringen gelegen und allen Zubehörungen, die von dem Stifte zu Lehn gegangen an die hochgebornen Fürsten und Herren, Herrn Balthasar und Herrn Friedrich, seinen Sohn, und ihren Erben, auch sagt der Abt, Dechant und Convent die genannten von Salza aller Sachen, Mannschaft, Eide und Gelübde ledig und los, mit denen sie der gedachten Lehn halber dem Stifte zeither pflichtig gewesen. Datum Isenach, Anno MCCCCII in vigilia bti Laurencii martir. (9. Aug.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 29. Fol. 51.

307.

1402. Der Landgraf Balthasar von Thüringen und Friedrich sein Sohn verschreiben dem gestrengen Tilo von Seebach und Heinrich von Grußen und ihnen zu getreuer Hand Hermann Goltackern [112 Anmerk., 292 Anmerk.] und Kristan Scharfenstein 10 Mark löthiges Silbers jährl. Zins zu Walpurgis zu erheben und einzunehmen von ihrer Landesbete nämlich zu Thomasbrück 3 Mark, zu Kirchheilingen (im Amte Langensalza) 3 Mark, zu Welspech (Großwelsbach im Amte Langensalza) 1 Mark, zu Gossin und Wenigen-Urleben (im Amte Langen-

salza) 2 Mark, zu Hussömeringen 1 Mark für 110 Mark löthiges Silber Erfurt. Zeichens Gewichts und Wehre, die zu Salza oder Thomasbrück, nach der Gläubiger Wahl, auf vorhergehende einvierteljährige Kündigung eingelöst werden sollen und wofür sie, die Landgrafen, den Edeln und die gestrengen Ern Hansen von Saltza, Herrn zu Tulstete, Petern Rost [301] und Ludwigen von Husen, Rittere, Fritschen von Wangenheim den älteren, Bernharden von Houwintal, Friedrichen von Weberstete, Berlden von Guttern, Dietrichen Hake und Heinrichen von Tuba zu Bürgen einsetzen, unter der Verpflichtung dieser zum Einlager in einer gemeinen Herberge zu Salza, ein Jeder mit zwei erbaren Knechten und zwei Pferden. Dat. Gotha, An. Dom. MCCCCII. Sab^to p. Egidii (2. Septbr.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 34.

308.

1402. Der Landgraf Balthasar von Thüringen und sein Sohn Friedrich bekennen, daß sie ihrem lieben getreuen dem gestrengen Peter Roste [301, 307], seinen Erben und ihm zu getreuer Hand Dieterich von Hophgarten [301] und Heinrich von Scherenberge 300 Mark löthiges Silber Erfurter Zeichens Gewichts Weise und Were schuldig seien und ihm, seinen Erben und den getreuen Händern für die genannte Summe Silbers 30 Mark löthiges Silber an den rechten Stadt-Jahrrenten zu Eisenach alljährlich zu St. Michael gefällig verschrieben und sowohl für diese Jahrgilde als die Hauptsumme, die nach vorgehender vierteljähriger Kündigung in den Städten Erfurt, Mühlhausen oder Salza gezahlt werden solle, ihren Gläubigern die Edeln und gestrengen Grafen Friedrich von Beichlingen, Grafen Ernst von Gleichen, Hansen von Salcza, Herrn zu Tulstete, Dieterich von Bernwalde [301], ihren Hofmeister, Fritzschen von Witzleben, Otten von Vanre [148, 158], Otten von Ebeleibe, Nickeln List, ihren Marschalk, Balth. Kuchen, Ludwigen von Husen [307] Ritter, Lutzen von Wangenheim und Hermann von Harstal zu Bürgen gesetzt hätten, die, wenn ihr Gläubiger an der Bezahlung der Jahrgilte oder der Hauptsumme gesäumt würde, auf Mahnung senden sollten, die Herren zwei erbare Manne mit zwei Knechten und vier Pferden, die anderen einen erbaren Mann mit einem Knechte und zwei Pferden gen Erfurt, Mühlhausen oder Salza, in welcher der Städte eine der oder jene Bürge von

dem Gläubiger erfordert würde, um in der gemeinen Herberge daselbst so lange Einlager zu halten und zu leisten, bis die Schuld mit allem möglichen Schaden berichtigt und bezahlet sei. Geg. zu Salcza An. Dom. MCCCCII tercia feria vigilia oīr. stor. (Am Vorabend aller Heiligen den 31. Octbr.);

s. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 28. D. Wilh. Schäfer, Sachsen-Chron. Serie I. Heft 3. S. 239—241.

309.

1402. Johann Hoffmann, Johann Eckirsleiben, Hartung Voit und Petir Weybinczail Haimburge und fformunder des Dorfs zu Bruheim (Brüheim im Amte Gotha zwischen Wangenheim, Eberstett, Sonneborn, Friedrichswerth, Oesterbehringen und Tüngeda) verkaufen mit Genehmigung des Landgrafen Balthasar von Thüringen und seines Sohnes Friedrich 6 Schock gute Meißner Groschen rechten und redlichen Zins und Gülde alljährlich zu Walpurgis und Michaelis in die Stadt zu Gotha zu geben und zu bezahlen, dem erbaren Manne Herrn Johann von Salcza, Dechanten an der Frauenkirche [281] und seinem Vetter Thylo für 60 Schock guter Meißner Groschen. Geg. n. Chr. Geb. MCCCCII am allirheiligin tage (1. Novbr.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 40.

310.

1405. Der Landgraf Balthasar von Thüringen weiset die Edlen Hannsen und Hermann von Salza Herren zu Tullstet mit 20 Mark Silber für eine Schuld von 200 Mark, womit dessen Gemahlin Anna denen von Salza obligat worden, bis auf Wiedereinlösung an die Jahresrenten zu Tennstedt. Geg. zu Gotha n. Chr. Geb. MCCCCV am Suntage als man in d. heil. Kirchen singet Quasimodogeniti (26. April);

s. Joh. Ottlo. Horn, Leben u. Heldengesch. Friedrich d. Streitbaren S. 50 ff.

Anmerk. Johann von Salza starb das Jahr darauf 1406 kinderlos, s. Anal. Saxon. I. p. 196. Er hatte sich noch drei Jahre vor seinem Tode mit Margarethen Gräfin von Stollberg-Werningrode vermählt. Da er zu derselben im vierten Grade der Verwandtschaft stand, so hatte zu dieser Verbindung erst die päpstl. Erlaubniß eingeholt werden müssen. Papst Bonifaz IX. fertigte sie dem Bischofe zu Halberstadt durch den Cardinal Franziskus, Presbytern der heil.

Susannen, zur Nachricht zu, s. Sagittar, Hist. der Herrsch. Salza §. 14. S. 338.

311.

1405. Dietherich von Molsleibin Schultheise des Landgrafen Balthasar von Thüringen zu Gotha bekennt, daß der Scholastikus der liebin Frouwin Kirchin zu Gotha Johann von Molsleibin uffegelassen und gegebin hat dem Spitale des St. Lazarus-Ordens zu Gotha 10 Schillinge Pfennige ewigen Zins von einem Hause in der Swabehusen Gasse. Gegebin n. Chr. Geb. MCCCCV am Fritage nach vnsers Herrin Uffart (5. Juni).

Unter den Zeugen: der Ersame Her Er Johann von Salza, techand [281, 309];

s. Tenzel, Hist. Goth. supplem. II. §. CCLXXXV. p. 656.

312.

1407. Hermann von Salza verbessert die von Günther von Salza zu Tullstedt gestiftete jährl. Spende [274], indem er das Mahlgeld von den Waidemühlen dazu legt, auch gestattet derselbe der Kirche mehr Waidemühlen zu bauen, so es von nöthen, da dazu sonst Niemand solle gelassen werden, auch überweist er dem Nonnenkloster daselbst zum Unterhalte für die in dasselbe eingetretene Tochter seines Bruders Fräulein Elsa, Herrn Johanns von Salza Schwester [s. Nr. 288] einen alljährl. Zins von 5 Erfurt. Maltern Getraide auf einer Mühle zu Groß-Vargula, einen 6 Acker haltenden Weingarten daselbst und verschiedene Geld- und andere Zinsen, welches Alles nach der Fräulein Tode dem Kloster anheimfallen, dafür aber auch der Convent des Klosters verbunden sein soll, alljährlich das Jahrgedächtniß des Geschlechts derer von Salza zu begehen;

s. Olearius, Syntagma rer. thuring. I. p. 251. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza §. 14. S. 339.

313.

1407. Landgraf Friedrich von Thüringen belehnt Ern Hermann von Saltza, Herrn zu Tullstete mit 4 Mark jährl. Gülde zu Saltza in der Stadt, mit 1 Hufe Land daselbst im Felde, die Hadmann Furder von ihm zu Erbe inne habe, mit Weingarten, Wiesen und Weidich, Alles zu Saltza vor der Stadt, desgl. daselbst mit einer Mühle und drei Höfen [227 Anmerk.], ferner mit

dem vierten Theile des Schlosses zu Tulstete und mit 4 Hufen Land im Felde daselbst, desgl. mit dem Dorfe Wigeleiben und allen seinen Zugehörungen, desgl. mit der Mannschaft in dem Gerichte zu Saltza, desgl. mit der Mannschaft in dem Gerichte zu Thungisbrugken, desgl. mit dem Schlosse und dem Dorfe Offhofen und allen Zugehörungen, als er das vordem von dem Abte zu Hersfeld inne gehabt [305 u. 306]. Dat. et act. Wissensee a. D. MCCCCVII° quata feria p. Dnicam. Jubilate (20. April);

f. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 29. Fol. 93ᵇ.

314.

1407. Herr Hermann edler Herr von Saltza Herr zu Tullstedt übergiebt seines Leibes Ungelegenheit halber dem Grafen Ernst dem Aeltern, dem Grafen Heinrich und dem Grafen Ernst dem Jüngern Gebrüdern und Vettern Grafen und Herren zu Gleichen und Thonna, der Frau Catharina gebornen von Gleichen Gräfin zu Orlamünde, Frauen zu Droißigk, in Vormundschaft für ihren Sohn, den Grafen Heinrich von Orlamünde, aus sonderlicher Freund- und Erbgesippschaft, drei seiner eignen Theile der Burg zu Tullstet mit allen Zugehörungen, solche an seiner Statt aufs Beste zu verwalten und zu ihrem Nutze gegen Vergeltung von jährlich 15 Mark inne zu haben und zu gebrauchen. So gesch. im J. d. H. MCCCCVII am Tage der 11000 Jungfrauen (21. Octbr.);

f. Sagittar, Hist. d. Herrsch. Salza §. 15. S. 339. Hist. d. Grafsch. Gleichen S. 150.
Galletti, Gesch. Thüringens Bd. 3. S. 25 u. Gesch. d. Herzogth. Gotha Th. 4. S. 24. Th. I. S. 143. Darnach zu berichtigen Spangenberg, Henneberg. Geneal. (Straßburg, 1599) S. 209.

Anmerk. Bald darauf trat Hermann von Salza diese Güter, in Folge eines vorhergehenden Vergleichs, den Genannten öffentlich vor Gericht und gehegter Bank, indem er sie ihnen erblich einräumte, gänzlich ab. Demungeachtet geriethen, als Hermann von Salza im J. 1409 starb und mit ihm die Dynasten von Salza im Mannstamme erloschen, f. Olearius, Syntagma rer. Thuring. I. p. 353. Anal. Saxon. P. I. p. 196. Gretschel, Gesch. des Sächs. Volks und Staates Bd. I. S. 225, die Erben mit dem Landgrafen Friedrich von Thüringen, der sich nicht mit den ihm angefallenen Lehen begnügen wollte, in Streit, der in eine offene Fehde ausbrach. Dieser Erbfolgekrieg war jedoch nur von kurzer Dauer. Er ward bereits im J. 1410, wie aus der nachfol-

genden Urk. erhellt, beigelegt, indem beide Theile die Entscheidung Herrn Friedrich dem Aeltern, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen, überließen, nachdem die Grafen zu Gleichen diesem und seinem Bruder Wilhelm schon vorher die ererbten drei Theile der Herrschaft Tullstedt als Lehn offerirt hatten.

315.

1410. Der Landgraf Friedrich der Aeltere legt als erwählter Schiedsrichter den zwischen seinem Vetter dem Landgrafen Friedrich dem Jüngern und den Brüdern und Vettern Ernst, Heinrich und Ernst Grafen und Herren zu Gleichen, sowie dem Grafen Heinrich von Orlamünde wegen der Verlassenschaft des Ediln Hermann von Salcza entstandnen Streit mit beider Partheien Wissen und Willen in Güte bei. Zu diesem Behufe tritt er die Lehn über die drei Theile des Schlosses zu Tulstete, welche die Grafen und Herren zu Gleichen nach dem Ableben des Hermann von Salza als ihr eigen ihm und seinem Bruder dem Landgrafen Wilhelm von Thüringen zu Lehn offerirt, seinem Vetter Friedrich dem Jüngern ab, damit dieser damit, sowie mit dem vierten Theile des Schlosses Tulstete, der ihm von Hermann von Salza anheimgefallen, die obgedachten Grafen belehne, dazu die Dörfer Deschen, Egbirsleuben und Cymmern, Alles, wie der genannte Hermann von Salcza solches besessen und gehabt, auch wird dem Landgrafen aufgegeben den Grafen von Gleichen die 120 Mark löthigen Silbers zu bezahlen, welche der verstorbene Landgraf Balthasar von Thüringen dem Hermann von Salcza schuldig verblieben. Dagegen wird dem Landgrafen Friedrich das streitig gewordene Holz die Hart und alle Wüstung darum zugesprochen. Dat. Wissensee a. D. MCCCCX feria quarta post exaltationis S. Crucis (17. Septbr.);

s. Horn, Gesch. Friedrich d. Streitbaren Urk. Nr. 149. S. 764. Galletti, Gesch. d. Herzogth. Gotha Th. I. S. 144.

Darnach zu berichtigen Joh. Rothe, Chron. Thuring. ap. Menken, II. p. 1816 u. Monachus Erford. edit. Ecc. p. 468.

Anmerk. Die Gräfin Katharina und ihr Sohn Graf Heinrich verkauften ihren Theil an Tullstedt im J. 1411 Graf Ernsten von Gleichen dem Jüngern. Das Schloß wurde im J. 1450 zum Drittenmale [84[a] Anmerk. in fine, 189 Anmerk. b] von dem Kurfürsten Friedrich II. belagert. Der Platz, wo es stand, ist jetzt ein Garten.

Stammtafel der Dynasten (Voigte) von Salza.

Burgkhard. 1162.

- Hugo. 1174—1237. Minnedichter.
  - Hugo. 1251—1261.
    - Günther Voigt von Salza. 1253—1282. ux. Gisele, Herrin von Treffurt. 1272.
      - Günther Voigt von Salza. 1272—1323. ux. a. Kunegunde Herrin von Frankenstein. 1294. b. Agnes Herrin von Erfa.
        - a. Günther. 1294—1335.
          - Johann. 1344.
        - Heinrich. 1294—1347. ux. Gutthe. 1337.
        - Friedrich. † 1304.
        - b. Johann. 1319.
        - Margarethe. 1319. mar. Hartung von Erfa. 1355.
      - Adelheid. mar. Ludwig Herr von Frankenstein. 1316.
      - Gisele.
      - Bie.
      - Hedwig.
      - Sophie.
      - Friedrich Voigt von Salza. 1282—1327. ux. Agnes Gräfin von Stollberg-Werningrode. 1307.
        - Johann. 1328—1377. ux. Ermeta von Grüningen. 1328.
        - Ludwig. 1331.
        - Friedrich. 1329—1375.
        - Heinrich. 1331—1363.
          - N. N. ux. Kunegunde v. Erfa.
            - Johann. 1388—1406. ux. Margarethe Gräfin v. Stollberg-Werningrode. 1403.
            - Elisabeth. 1407—1421. Aebtissin von Tullstedt.
          - Hermann. 1382—1409.
        - Günther. 1342—1377.
          - Günther. 1380—1396.
        - Heinrich. 1342—1345.
        - Friedrich. 1342—1345.
    - Günther. 1272—1284. Domherr zu Bamberg.
- Günther. 1174. Stammvater der Oberlausitzer Linien.
- Hermann. 1174—1239. Großmeister d. D. O.

Hiernach sind die fehlerhaften, unter sich ganz abweichenden Stammtafeln bei Sagittar, Hist. der Herrsch. Salza S. 342, in den Anal. Saxon. P. I. S. 196 und in dem Allgem. Anzeiger der Deutschen Nr. 334 v. J. 1842 S. 4400 zu berichtigen.

316.

1415. Hermann und Heinrich von Salza erhalten von dem Stifte Fulda den vierten Theil des Dorfs Wolferswinden in Lehn, welches Lehn mit Zubehörungen sie jedoch im J. 1421 an die von Hopbgarten veräußern;

s. Schannat, Clientar. Fuldens. p. 153.

317.

1418. Mauritius von Byla verkauft den gestrengen Mannen Hansen und Heinrich gebrüdern von Wissingerode eyne Northusche Marg geldes dy syne eldirn und er gehad habin an der Herbist Bede uff dem Eyghin by namen an den dorffirn Ascha (Wüstung bei Holungen), Jutzenbach (Guzenbach im Gerichte Geroda), Wissinborn (Weißenborn im Gerichte Geroda), ffurbach (Fuhrbach nach Duderstadt gehörig), Luderode (Lüderroda im Gerichte Geroda) und an dem dritten Teyle des Dorffis Wetelrod (Wulferode an der Wipper?), das alles des Gotshusis zu Gerode ist [s. die Urk. v. J. 1124 bei Schultes, Direct. I. p. 276 u. Gudenus, I. p. 61], vor dritzende halbe Northsche Marg und Heinrich von Saltza zu Blicherode (Bleichenrode in der Grafsch. Honstein) bezeugt dies unter Anhängung seines ingesegils, gegeben nach G. G. viertzen hundirt jar, darnach in dem achtzenden jare an unsir liebin fruwen tage wortzewyunge (15. Aug.);

s. Wolf, Gesch. d. Eichsfeldes Bd. I. Urk.-B. Nr. XCVIII. S. 77.

318.

1421. Elisabeth von Salza [312], Aebtissin zu Tullstedt, vermacht ihrer Verwandtin, der Tochter Graf Ernsts von Gleichen, Namens Margaretha, die gleichfalls in dem Kloster ist, aus sonderlicher Liebe Alles, was sie eigen gehabt und besessen;

s. Sagittar, Hist. d. Grafsch. Gleichen S. 125. Galletti, Gesch. d. Herzogth. Gotha Th. 4. S. 150.

319.

1422. Heinrich Rumppolt Herzog und Herr zu Großglogau, Voigt zu Budissin, Görlitz, Zittau, Löbau und Camenz, bekennt und bezeugt, daß der Röm. König Sigismund durch seinen Hofmeister, den edeln Ludwig Grafen von Oettingen dem ehrbaren wohltüchtigen Knecht Heinrich von Salcze die nachgeschriebene Lehen, welche von der Krone zu Böhmen zu Lehn rühren, mit allen Nutzen, Herrschaften und Fruchtbarkeiten verliehen und verreicht habe, nämlich in dem Dorfe zu Lichtenau (bei Lauban) 2 Mark Groschen und 13 Groschen, 2 Scheffel Korn, 2 Scheffel Waizen, 4 Scheffel und 1/4 Hafer und 17 Hühner, in dem Dorfe zu Schreibersbach 1 Schock und 25 Groschen weniger 1 Pfennig und 7 Hühner, in dem Dorfe zu Cunersdorf 2 Schock und 8 Groschen und fünftehalb Pfennige und 16 Hühner, in dem Weichbilde zu Lauban gelegen, endlich 40 Groschen auf der Keilmühle, auch bei Lauban gelegen. Und weil der genannte Henrych von Saltza geklagt habe, daß während seiner Abwesenheit sein Bruder Mathis von Salcze die vorerwähnten Lehngüter, obgleich er sie von keinem Könige zu Böhmen zu Lehn empfangen, ohne sein Wissen und Willen zu einem Altare bestätigt und geistlich gemacht habe, so begehre er — der Voigt — Kraft seiner Amtsgewalt, von jedem geistl. Richter, wie er auch benannt sei, vor dem diese Sache käme, daß er darüber nicht richte, noch sitze, sondern diese Sache an den König zu Böhmen und dahin weise, wo man über solche Lehngüter zu Gericht sitze. Gebin n. G. G. MCCCCXXII an Synte remioytage (St. Remigius 1. Octbr.);

s. Anal. Saxon. P. I. S. 153—156.

Anmerk. Die Brüder Mathias und Heinrich waren die Söhne des in der Anmerk. ad 182 gedachten Heinrichs von Salza, s. Anal. Saxon. I. S. 116. Sie verglichen sich auf Vermittelung des Görlitzer Bürgermeisters Canitz a Rosa.

320.

1442. Die Brüder Portschmann und Nickel vom Salcz vorwillen sich vor den schepphin zu Görlitz mit George schultes um gewisse Sachen, darum sie an die recht kommen waren. Act. a. MCCCCXLII feria III^{a} post Judica (21. März);

s. Verzeichniß Oberlaus. Urk. Heft 5—8. S. 54.

Anmerk. Die in der Urk. sub 319 erwähnten Brüder Mathias und Heinrich hatten außer dem bereits oben sub Nr. 303 gedachten

Hans noch zwei Brüder Namens Procop und Opitz. Procop erbaute die von den Hussiten eingeäscherte Kirche zu Lichtenau von neuem und starb 1430. Opitz, der mit einer von Höller aus dem Meißnischen vermählt war und bei Erstürmung der Stadt Lauban am 16. Mai 1427 von den Hussiten erschlagen ward, hinterließ einen Sohn Namens Hans. Dieser kaufte von den Erben Nicols von Kottwitz die Güter Schönberg und Halbendorf und heirathete eine von Ziegler a. d. H. Frauenhayn. Aus dieser Ehe stammten die drei Brüder Hans, Portschmann (Borzmann, Barthel) und Nicolaus, die Stifter besonderer Linien wurden, nämlich Hans von der Kunzendorfer Linie, Portschmanu von der Haugsdorfer Linie und Nicolaus von der Schreibersdorfer Linie, s. Anal. Saxon. P. I. S. 118.

321.

1443. Hans von Salza zu Thungisbrucken und seine Frau Katharina bekennen für sich und ihre Erben, daß sie 5 alte meißnische Schock dem gestrengen Junker Tyelen von Northusen, seiner Frau Elsen und ihren Erben oder wer diesen Brief mit deren Willen inne habe, wiederkäuflich verkauft haben 5 Schillinge mühlhauser Pfennige, 1 Gans und 2 Hühner jährl. Erbzins von einem Sedelhofe zu Thungesbrucken, welchen Erbzins sie von ihrem gnädigen Herrn dem Herzoge zu Sachsen erhalten. Unter Zutritt des Richters der Herzoge zu Sachsen in Thungisbrucken, Fritzsche Poyge, der Rathsmeister und anderer Dingpflichtiger, welche bezeugen, daß dem gestrengen Tyelen von Northusen jene Zinsen an gehegter Bank als ein Pfand geeignet worden seien, gegeben MCCCCXLIII am Dinstage an sancti Gregoriustage (12. März);

s. Förstemann, Urk. d. Kl. Homburg S. 119.

322.

1444. Graf Adolff von Gleichen erweiset daß das ihm streitig gemachte Jus Patronatus des Altars omnium Sanctorum in der Kirche St. Bonifaz zu Langensaltza von den Edlen Herren von Saltza auf die von Gleichen gekommen;

s. Casp. Sagittar, Hist. d. Grafsch. Gleichen Bd. I. Cap. XV. S. 163.
Göschel, I. S. 313.

323.

1448. Wilhelm Herzog zu Sachsen, Landgraf in Thüringen und Markgraf zu Meißen, bekennt, daß er seinen lieben getreuen

Hermann Grußen und auf seine Bitte den Brüdern Richard, Gißeler, Hermann und Heinrich von Saltza und ihrer aller Leibeslehnserben einen Sedelhof vor Grußen [1 Meile von Weissensee] mit einem Baumgarten daran, 3 Hufen Landes, 5 Acker Wieswachs, $\frac{1}{2}$ Schock Groschen Erbzins, 10 Hühner, 2 Gänse und was dazu gehört, item 6 Acker Wiesen zu Utenhusen (Ottenhausen) und ein Burglehn zu Weißensee mit allen Zubehörungen zur rechten gesammten Hand dergestalt gereicht und geliehen habe, daß, dafern ernannter Hermann Grußen ohne Leibeslehnserben abginge, alsdann die obgeschriebenen Lehen und Güter an die genannten von Salcza und ihre Leibeslehnserben kommen und fallen sollten. Gebin zu Wartperg Anno MCCCCXLVIII. Sonnabend nach Corpus Christi (25. Mai);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Döringisches Lehnregister Nr. 47. Fol. 75.

324.

1448. Wilhelm Herzog zu Sachsen bekennt, daß er den gestrengen seinen lieben getreuen Richard, Giseler, Hermann vnd Heinrich von Salcza, Gebrüdern, und Dietrich von Grußen, ihrer Schwester Sohne und ihrer Aller Leibes Lehnserben einen Siedelhof und 10 Hufen Lands zu Gangolffsommeringen (Ganglof-Sömmern), 1 Hof und 6 Hufen Land zu Nieder-Topfstedt (im Amte Weissensee), 1 Burglehn zu Weißensee, 12 Gulden an den zwei Dörfern Urleibin [Urleben im Amte Langensalza] und Teyteleubin [Teutleben im Herzogth. Gotha], das Burggut zu Bischofguttern, das Ulrich von Webirstet vordem inne gehabt, mit viertehalb Hufen Land, ein Dritteil, die jetzund Hans Heyse und Hermann Kogil inne hat, 20 welsche Malder Gerste, $\frac{20}{4}$ Hopfen, auf Michaelis ein Dritteil, item auf Walpurgis und Sanct Thomastag, 7 Schock an Höfen und an Lande ein Dritteil, item ein Holtzmark ein Dritteil, item zu Schönstet [242] und zu Salza 9löthige Mark an 18 Hufen Landes vor Zeiten der von Cruczpurg gehörig, ein Dritteil, item einen Baumgarten czu Grußen vor der Stat, die Hansen vnd Lutzen von Grußen zugehört gewesen und gelegen bei Ludwigs von Grußen Garten, item einen Sedilhoff mit 8 Hufen Landes Korngeld Zinsen, weiden, Wiesen und andern Zugehörungen zu Schönstet zu rechter gesammten Mannlehn gereicht und geliehen habe. Gebin zu Wartpurg Anno MCCCCXLVIII Sonnabends nach Corp. Christi (25. Mai);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Döring. Lehnreg. Nr. 47. Fol. 74[b].

325.

1452. Landgraf Wilhelm bekennt, daß er um getreuer annehmbarer Dienste willen, die ihm sein lieber getreuer Hermann von Saltza, sein Schenk, bisher mannichfach gethan, ihm und seiner ehelichen Wirthin Anna das Haus am Markte in der Stadt Jena, einen Weingarten genannt der Gotebold, eine Wiese von 3 Äckern vor derselben Stadt und einen Garten vor dem Saalthore gelegen, was Alles Erbgut seines verstorbenen alten Voigts Hermann Tzernasts gewesen, nach dessen Tode aber Apeln Vitztumb dem Aeltern überlassen, jedoch demselben wegen Untreue und Ueberfahrung wieder entzogen worden sei, gegeben habe, mit dem Versprechen, ihn, Hermann von Saltza, dessen Haußfrawe Anna und ihre Erben dabei zu handhaben und zu schützen. Geg. zu Jhena, Anno MCCCCLII am Sonntage nach Pauli Conversionis (29. Jan.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Döring. Lehnreg. Nr. 47. Fol. 96.

326.

1452. Der Landgraf Wilhelm von Thüringen bekennt, daß, nachdem Günther von Bünau zu Elsterberg das Dorf Lasan bei Kunitz (Laasan bei Jena am Kunitzer Forste) gelegen, sowie alle seine Güter und Zinsen zu Kunitz (am Einflusse der Gleise in die Saale, 1 Stunde westlich von Jena, am Fuße des Gleißbergs) dem Schenken Hermann von Salza, dessen ehelicher Wirthin Anna und ihren Erben für 175 Fl. Rhein. auf Wiederkauf versetzt, er dem Gesuche des von Bünau dazu seine Gunst und Genehmigung zu ertheilen, Statt gegeben habe. Gebin zu Jhena A. MCCCCLII vff fritag vor Esto (17. Febr.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 47. Fol. 274 b.

327.

1452. Der Landgraf Wilhelm von Thüringen bekennt, daß, nachdem Peter vom Staffel, sein Thurknecht, die Güter zu kotzsche (Kotzschka am linken Ufer der Elster im Merseburgischen) nämlich einen Freihof, einen Teich, drittehalb Hufen Landes, 2 Acker Wiesen und sieben Vierteil Weingarten am Magdestieg gelegen, zu demselben Hofe gehörig, die vormals Jacob Obirwyn, dann Busse Vitzthum besessen, dann aber an ihn, den Landgrafen gekommen, von ihm aber dem genannten Peter, um seiner langen manigfaltigen

getreuen Dienste willen, in Lehn gereicht worden seien, jetzt seinem Schenken Hermann von Saltza verkauft und gebeten habe, die dem. Güter von ihm aufzunehmen und selbige demselben Hermann von Saltza zu leihen, er — der Landgraf — dieser Bitte gewillfahrt und die gemeldeten Güter Hermann von Saltza und seinen rechten Leibeslehnserben mit sammt seinen Brüdern Gißelern und Heinrich von Saltza und ihren Lehnserben gereicht und geliehen habe. Gebin zu Wymar, Anno MCCCCLII vff vnser liben frawentag Nativitatis genannt (8. Septbr.);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Döring. Lehnreg. Nr. 47. Fol. 243 b.

328.

1453. Wilhelm Herzog zu Sachsen bekennt, daß er seinem lieben getreuen Hermann, jetzt seinem Schenken, Gisellen und Heinriche von Salcza Gebrüdern und ihren rechten Leibes Lehnserben die von ihm zu Lehn rührenden Güter, welche sie tauschweise von Karl von Schädingen an sich gebracht, nämlich den Niederhof zu Ottendorf und Hailspach mit acker, holz, Wasser, Fischweide und mit allen Gerechtigkeiten, wie das alles Friedrich von Witzleben und Jorg von Welnitz seliger insgesammt miteinander inne gehabt, dazu auch den Anfall an dem Vorwerk zu Waltersdorff [auf der rechten Seite der Elster im Weimar. Amte Weida] und Hilparn mit sammt dem Gericht über Hals und Hand und aller Gerechtigkeit, so viel Jorg von Welnitz seliger davon gehabt und besessen, Falls sie den erleben, zu rechten gesammten Mannlehn gereicht und geliehen, in allermaaßen als das Alles Karl von Schädingen auf sie gebracht habe. Geg. zu Weimar, MCCCCLIII. am Sonntag Trinitatis (27. Mai);

s. Döring. Lehnregister Nr. 47. Fol. 278 b.

329.

1453. Wilhelm Herzog zu Sachsen bekennt, daß er dem gestrengen Hermann von Salcza seinem Schenken und seinen Leibes Lehnserben und mitgesammt ihm Giselern und Heinrichen von Salcza seinen Brüdern das Gesesse und das Dorf Wochaw [Wogau im Amte Bürgel, 2 Stunden östlich von Jena], welches genannter Hermann Jhanen Puster abgekauft, und das Dorf Lasan, welches er Güntheren von Bünau abgekauft, beide mit allen Leuten, Gütern, Zinsen, Gülten, Renten, Gerichten, Rechten, Ackern,

Wiesen, Weingarten, Waiden, Hölzern, Feldern, Trifften, Wassern, Freiheiten, Würden, Herrlichkeiten, Kirchlehn und Nutzungen zu rechten gesammten Mannlehn dergestalt geliehen habe, daß wenn genannter Hermann ohne Leibes Lehnserben abgehen sollte, die obbeschriebenen Lehen und Güter auf Giseler und Heinrich seine Brüder und ihre Leibes Lehnserben kommen und fallen sollten;

s. Döring. Lehnregister Nr. 47. Fol. 282b.

330.

1454. Der Landgraf Wilhelm von Thüringen bekennt, daß er auf Bitten seines lieben getreuen und Schenken Hermann von Saltza und seiner Brüder Giseler und Heinrich des ersteren eheliche Hausfrau Anne den Sitz zu Wocha mit Leuten, Gütern, Zinsen, Gilten, Renten, Äckern, Wiesen, Weingarten, Teichen, Holze, Wassern und Weiden, sowie es Hermann von Salza von Ihanen Pustern gekauft und an sich gebracht, zu rechten Leibgut gereicht und geliehen und gedachter Anna, dazu als Vormund Hansen von Berge ihren Bruder und Rudolffen von Gera ihren Stiefbruder gegeben habe, damit diese sie dabei handhaben, schützen und vertheidigen möchten, wann und wie oft dies jener bedürftig sein würde. Geg. zu Goßla MCCCCLIIII vff frietag nach Arnolff (16. August);

s. Döring. Lehnregister Nr. 47. Fol. 309.

331.

1455. Peter Staffel [327] reversiret sich gegen den Herzog Wilhelm zu Sachsen, nachdem dieser ihm seines Dienstes entlassen, mit einem gelarten gestabten Schöffeneide vor den Freischöffen Hans Grafen und Herrn zu Beichlingen, dem Ritter Eckarius Schott, Heinrich und Hans von Brandenstein, Hermann von Salza und Kirstan von Gleichen, sich weder zu König Lasslav von Böhmen, dem Vitzthume, noch sonst irgend Jemands Dienste zu wenden. D. MCCCCLV. am Tage S. Antonii (17. Januar);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Nr. 7412.

Anmerk. Apel von Vitzthum war 1453 von dem Herzoge Wilhelm, weil er Coburg, so ihm auf gewisse Zeit eingeräumt war, nicht wieder herausgeben wollte, bekriegt worden. Derselbe entfloh nach der Einnahme Coburgs und Gleißbergs nach Böhmen, wo er Alles

gegen Sachsen aufzuwiegeln suchte; s. Reinhard, Hist. des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen S. 150.

332.

1457. Portzmann von Salcze [320] czu Lichtenau gesessin entreumet der stat Luban dy jagt zu Lichtenaw vnd die ffyscherey des wassers genannt der alte Luban durch Lichtenaw flissende. Geg. MCCCCLVII am tage s. Gertrudis (17. März);

s. Oberlaus. Urk.-Verz. Heft 5—8. S. 80.

333.

1457. Herzog Wilhelm von Sachsen stiftet das Barfüßlerkloster zu Salza und widmet dazu die Jacobiskirche daselbst. MCCCCLVII, d. 15. Mai;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden.

Anmerk. Darnach zu berichtigen Göschel, welcher Bd. II. S. 29 das J. 1453 angiebt.

334.

1460. Heidenreich von Salza, Voigt zu Honstein, verschreibt dem Altare St. Gangloff und St. Antonii in der Gottesackerkirche zum heil. Kreuz in Stollberg ein Schock Groschen;

s. Zeitfuchs, Stollberg. Chron. §. V. S. 180.

335.

1467. Hans utmann gelobt, nachdem er Nickeln und Hansen von Salcza [320 Anmerk.] zcu Schreibersdorff dy gutter Schönberg und Halbindorff abgekauft, tausint Hungarische gulden uff tage an dy von salcze vnd ire gläubiger zu zalen, geg. MCCCCLXVII am Dinstage vor Gregorij (10. März);

s. Oberlaus. Urk.-Verz. S. 102. Anal. Saxon. I. S. 118, wo jedoch irrig d. J. 1476 steht.

Anmerk. Diese beiden Brüder bauten den bei der Kirche gelegenen Hof zu Schreibersdorff.

336.

1469. Christoph vtmann verkauft Nickeln vom Salcze einen wald bei Heidersdorf vnd verpfändet ihm die güter Schönberg, Halbendorf und Hermsdorf;

s. Oberlaus. Urk.-Verz. S. 112.

337.

1470. Die gestrengen und wohltüchtigen Ritterschaft und Mannschaft des Laubanischen Weichbildes mit Namen Heinrich Haugwiz zu Geisdorf, Hans Haugwicz, sein Bruder, zu Walde, Portzmann von Salza zu Hausdorf und Nicol Hoberg zu Cunnersdorf gesessen, bekennen vor dem Rathe zu Görlitz, daß sie nicht anders gedächten und wüßten, sie auch von ihren Eltern und Vorfahren nicht anders gehört, denn daß die Stadt Lauban und der Rath daselbst die Obergerichte allda, die Voigtei genannt, aufm Lande und in der Stadt Lauban mit sambt den Geschössern, Getreyde und Geld Zins, mit büßen und Fällen die obersten Gerichte angehörende daselbst vor jedermänniglich und ohne Einhalt von Kaisern und Königen zu Böhmen und auch eine Zeit von Königen Georgien dem abgesezten in nützlichen gewehren innen gehabt und gebraucht hätten. Gesch. zu Görlitz A. MCCCCLXX am Montag nach d. h. Drey-Könige Tage (8. Jan.);

s. Wiesener, Anal. Lauban. sub. h. anno.

338.

1471. Das Kl. Homburg verkauft die Pfarrkirche St. Stephan in Salza an das Stifft Dorla;

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 3. Fol. 260.

Anmerk. Durch eine von dem Diakonus des Kardinals zu Sena dat. Regensburg in domibus nostrae residentiae am 11. Aug. 1471 ausgestellte Urk. ward diese Einverleibung der dem Kl. Homburg zeither gehörigen Pfarrkirche mit dem Stifte zu Dorla genehmigt, s. Göschel, I. S. 59. In dem darauf folgenden Jahre verlegten die Stiftsherren das Peter- und Paulstift von Ober-Dorla, welches nunmehr den Namen das Stift zu St. Peter, St. Paul und St. Steffan zu Saltza erhielt, in die Kirche St. Stephan mit Genehmigung des Herzogs Wilhelm von Sachsen und des Erzbischofs Adolf von Mainz; s. Wolf, Eichsfeld. Kirchengesch. Urk. XLII—XLIV. u. Fr. Stephan, zur Gesch. der Voigtei Dorla, in Förstemanns N. Mittheil. aus dem Gebiete histor. antiquar. Forschungen Bd. VII. Heft 1. Nr. II. S. 42. Die Urk. des Herzogs, geg. zu Wymar MCCCCLXXII am Montag in den phinstheiligen Tagen (18. Mai), s. Göschel, I. S. 53—58, setzte die Rechte des Stifts näher fest und das Letztere stellte darüber am 24. Mai 1472 einen besondern Revers aus; s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden. Bald darauf, am 2. Juni 1472, trat das Kl. Homburg der Stiftskirche Zinsen, die es früher an die Pfarrkirche St. Stephani

zu Salcza hatte geben müssen, gegen andere Zinsen in Welsbach, Thungisbrugken und Alden-Guttern ab, das Kapitel zu Salza aber genehmigte, daß von den 13 Schock Groschen, welche Herzog Wilhelm von Sachsen zu seines, seiner ersten Gemahlin Anna (Kaiser Albrecht II. Tochter † 1462) und seiner zweiten Gemahlin Katharina (von Brandenstein) Jahresgedächtnissen geordnet hatte, 7 Schock der St. Peter-, Paul- und Stephanskirche zu Salza und 6 Schock dem Kl. Homburg gehören sollten. — Das Stift hatte Erbzinsen zu Salza, Wiegleben, Osterberingen, Thungede, in Gotha, Baldenstedt und Illeben, s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden das Verzeichniß die Reste dieser Erbzinsen betreff., Fol. 856, Geld- und Getraidezinsen in Gräfentonna, Burgtonna, Illeben, Wigleben, Eckardtsleben und Aschera, in den sogenannten Voigteidörfern Ober-Dorla, Nieder-Dorla und Langula, s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden acta des Stifts zu Salza Zinsen in den Voigteidörfern v. J. 1513—1569, in den Schwarzburgischen Dorfschaften Bruchstedt, Bothenheylingen, Rockensüßern und Abtsbessingen, ferner in Schönstedt und Tennstedt und Mühlhausen [s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden acta die Zinsen, so das Domkapitel St. Stephan zu Saltza bei dem Rathe der St. Mühlhausen zu fordern hat, 1524 — 1590] zu erheben; s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, die Steuern und andere Prästanda von des Stifts und der Klöster zu Salza Einkünften betreff., 1377 Nr. 8674. Von den 8 Präbenden hatten eine das Erzstift Mainz, die andere, die nächste darnach, die Landgrafen von Thüringen zu verleihen, s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden acta die Verleihung der 8 Präbenden im Stifte Salza betreff., 1554.

339.

1475. Nicol von penzig, daselbst gesessen, gelobt seinem schwager Nicol von Saltze zu Schreibersdorf das an ihn verkaufte Dorff Leutholshain zu gewehren nach landes gewohnheit. Geg. MCCCCLXXV am Dienst. vor exaltat. crucis (12. Septbr.);

s. Oberlaus. Urk.-Verz. Heft 8. S. 126.

340.

1476. Hans von pentzig verkauft waß er zu Leuttholshayn im oberdorffe gehabt hat dem Nickol von Salcze zu Schreibersdorf Anno MCCCCLXXVI am tage kathet. Petri (22. Febr.);

s. Oberlaus. Urk.-Verz. Heft 8. S. 128.

341.

1480. Jorge vnde Hanns von Penczik, daselbst gesessen, verkauffen vff wedirkauff was sie czum Rotenwasser gehabet an

Nickeln von saltcze zcu Schreybersdorff Anno MCCCCLXXX am freyt. yn der woche corp. christi (2. Juni);

s. Oberlaus. Urk.-Verz. Heft 8. S. 141.

342.

1482. Christoph Hoberg zu Kycelingswalde stellt dem Rathe zu Lauban eine Urphede aus unter Verbürgung Niclas von Salza zu Schreibersdorf und Hans von Salza zu Lichtenau gesessen. Geg. n. Chr. geb. MCCCCLXXXII Sonnabend nach corporis christi (8. Juni);

s. Wiesener, Anal. Lauban. s. h. a.

343.

1484. Herzog Conrad der Weise von Oels bezeugt die Rittermäßigkeit derer von Salza;

s. Nachrichten v. d. Lausitz v. J. 1839 St. 1. S. 21.

Anmerk. Die Herren von Salza hatten von der Lausitz aus nach Schlesien sich ausgebreitet. Der erste, der dort hervortritt, ist Hartung von Salza, welcher 1348 und 1353 unter Wenceslas I. zu Liegnitz lebte.

344.

1485. Saltza kommt in der Erbtheilung zum Meißner Theile an das Albertinische Haus;

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden v. 28. Aug. 1485.
Lünig, Reichsarchiv II. Cont. IV. Abthl. II. S. 237.
Göschel, II. S. 70.

345.

1486. Opitz vom Saltz zu Schreibersdorff gunnet Nickeln schultz von Leuttholshayn, seinem sohne einen garten zu geben;

s. Oberlaus. Urk.-Verz. Heft 8. S. 157.

Anmerk. Nicolaus von Salza Erbsaß von Schreibersdorf, mit Barbara von Hock a. d. H. Thomaswalda in Schlesien vermählt, hinterließ nach seinem Tode, im Monat März 1485, fünf Söhne und vier Töchter. Der älteste dieser Söhne war der obgedachte Opitz, s. Anal. Saxon. I. S. 119. Weiner, a. a. O. S. 8.

346.

1488. Siegmund von Wartenberg Herr zu Teschen und Voigt in der Oberen Lausitz belehnt die Brüder Opitz, Günther, Matthäus, Wigand und Jacob von Salza, Nicols auf Schreibersdorf, Lichtenau und Linda Söhne mit 10 Mark erblicher Zinsen, die Caspar von Saltza zu Haugsdorf von dem Dorfe Gersdorff im Laubanischen Weichbilde gehabt und zu Gunsten der Ersteren aufgelassen. Anno MCCCCLXXXVIII. Dinstags nach Trium regum (7. Jan.);

s. Gottfr. Weiner, geneal. Nachr. S. 8.

347.

1493. Bertold von Saltza wird mit Hufen Landes in der Pflege Sangerhausen beliehen, wie solche sein Vater Heidenreich von Saltza [334] besessen, Dresden An. MCCCCXCIII. am Sonntage Cantate (5. Mai);

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden Kopialbuch Nr. 9. Fol. 66.

348.

1499. Der Cardinal Raphael bezeugt, daß der D. jur. Wigand von Salza durch den Bischof Petrus zu Calivari die Ordination erhalten habe und zwar dergestalt, daß er erstlich zum Subdiaconus, hernach an einem Freitage am Feste des heil. Nicolaus (6. Decbr.) zum Diaconus und Sonnabend darauf, am Tage des heil. Ambrosius in der St. Petrus Kapelle während der Messe zum Priester erhoben und eingeweiht worden sei. Dat. Romae ad St. Petrum in camera aptica. sub anno a nativ. Dom. MCCCCIC Ind. II^a die VII^o Decbr. Pontific. sanctissimi in Xo. pris. L. Dn. nri. Alexandri divina providentia ppe. Sexti a. VIII^o;

s. Urk.-Bd. IX. d. Oberlaus. Gesellschaft d. Wissenschaft zu Görlitz.
Oberlaus. Urk.-Verz. II. S. 147. — N. Laus. Mag. v. J. 1847 (Bd. 24. Görlitz, 1848. 8.) S. 265 u. v. J. 1849 (Bd. 25) S. 82.
Pescheck, Handb. d. Gesch. v. Zittau Th. 1. S. 651.

349.

1503. Niclas von Saltza, Porschmann genannt, verkauft den von seinem Vater ererbten halben Theil der Güter Haugs-

dorf und Kunzendorf für 2000 Fl. Ungar. dem Rathe der Stadt Lauban;

s. Wiesener, Annal. Lauban. s. h. a. Anal. Saxon. I. S. 151.

350.

1506. Jacob von Salza erhält von dem D. Decret. und Generalvikar des Bischofs Hippolit zu Ferrara und Florenz Gregorio de Prisciano die Würde eines Licentiaten der Rechte. Act. Ferrariae in palatio Episcopali in Camera factoriae, a. n. D. MDVI, Ind. IX[a] die primo mens. Julii (1. Juli);

s. Anal. Saxon. I. S. 125. N. Laus. Mag. v. J. 1849 (Bd. 25) S. 82.

von Gersdorf, zur Lebensgesch. d. Bischofs Jacob von Salza, in Justis Vorzeit, Jahrg. 1826, S. 297.

351.

1508. Doctor-Diplom für Jacob von Salza. Dat. Ferrariae in palatio Episcopali in camera superiori a. D. n. MDVIII[o] Ind. XI[a] die tertio mens. Junii (3. Juni);

s. Anal. Saxon. I. S. 125. Note c. N. Laus. Mag. v. J. 1849 (Bd. 25) S. 80 u. 158.

Otto, Lexikon Oberlaus. Schriftsteller u. Künstler Bd. III. 788, 511.

352.

1509. Brüderliche Theilung und Erbsonderung der Gebrüder Wigand, Jacob, Doctores, Opicz, Gunter und Matis von Salcza zu Schreibersdorf, Lindaw und Lichtenau, zu Folge welcher Opicz dem Aeltern und seinen Erben das Gut Schreibersdorf, Güntern und seinen Erben die Dörfer Lichtenau, Lichtenberg und Gersdorf mit dem Rittersitze zu Lichtenau, Mathes und seinen Erben aber das Gut Lindaw mit dem Dorfe Stolzenberg zugetheilt wird, übrigens aber die genannten Brüder sich dahin vereinigen, daß alle ihre väterlichen alt und neuen Lehne, so sie hätten oder noch bekommen möchten, ihnen zu gesammter Hand stehen sollten, also daß wenn einer ohne eheliche Leibes-Lehnserben verstürbe und Lehn hinter sich ließe, dieses an die anderen männlichen Geschlechts vererben solle und zwar an die Nächstgesippten, auch bei einem Verkaufe die von dem Geschlechte, welche in einen solchen Kauf treten wollten, alle-

zeit den Vorzug haben sollten. Dat. MDIX Dinstag nach Gregori (13. März);

f. Fam.-Arch. Urk. Nr. 30, gedr. Urk.-B. Nr. I. S. 1—7.

353.

1509. Vertrag des Adels im Laubanischen Weichbilde, darunter D. Jacobus von Salza, sein Bruder Opitz von Salza zu Schreibersdorf, Caspar von Salza zu Haussdorf, mit der Stadt Lauban wegen der Obergerichte, verhandelt in Krezscham zu Gersdorf im J. n. Chr. Geb. MDIX Donnerstag nach Pfingsten (31. Mai);

f. Wiesener, Annal. Lauban. s. h. a.

354.

1512. König Vladislaus in Böhmen befiehlt dem Hauptmann zu Glogau Jacob von Salza, daß er niemanden gestatten solle, den Breßlauischen Niederlags-Privilegien zuwider zu handeln. Dat. Ofen, MDXII am Abend Mariä Lichtmesse (1. Febr.);

f. Lünig, Reichsarchiv, P. spec. Cont. IV. Tom. II. No. 130. p. 337.

Anmerk. Bereits 1510 war Jacob von Salza zum Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau ernannt worden. Bei einem zu Ehren des Königs Vladislav von Böhmen am 5. April 1511 zu Breslau abgehaltenen Turniere hatte er das Unglück, einem Ungarn den Arm abzuhauen, und verdankte es nur dem Beistande seines muthigen Freundes Johann von Rechenberg, Herrn auf Schlawa und Freistadt, daß er der Rache der in Zorn entbrannten Ungarn entging, die ihm, Graf Janusch Waida an der Spitze, bis in die Sakristei der Elisabethkirche verfolgten; f. Kloß, Briefe über Breslau, Br. 148, S. 552. Buckisch, Prolegomena zur Schles. Kirchenhist. Kap. II. S. 125. Nic. Pol, Hemerologium Silesiacum p. 108. Einige schreiben seinen in diesem Jahre erfolgten Uebertritt zum geistl. Stande — Jacob ward Domherr bei der Collegiat-Marienkirche zu Glogau — dieser Begebenheit zu, f. Pol, Breslauische Annalen S. 437. Ehrhard, Presbyterologie Bd. I. S. 172. Im J. 1512 war Jacob von Salza auch bei der Versammlung der Adelichen aus Böhmen, Mähren, Schlesien und der Oberlausitz, die daselbst einen Landfrieden abschlossen, f. Scultetus, Excerptorium lib. I. Annal. Gorlic.

355.

1513. Jacob von Salza Hauptmann zu Glogau confirmirt die Glogauischen Statuten und Willkühr, Dat. MDXIII Montag nach Kreuzes Erhöhung (19. Septbr.);

ſ. Andr. Gryphius, Landesprivil. d. Glogauischen Fürstenth. (Lissa, 1651. Fol.) p. 52.

Jo. Jac. de Weingarten, Fasc. diversor. jurium (Nürnb. 1690. fol.) p. 52.

Lünig, Corp. jur. feudal. Tom. II. p. 303.

356.

1513. Jacob von Salza publicirt als Bevollmächtigter Landeshauptmann das von dem Könige Vladislaus ertheilte Privilegium, daß keinem Unedlen ein Lehn- oder Erbgut im Glogauischen solle verkauft oder adjudicirt werden. Glogau, MDXIII, Dinstag am Abend Thomä (20. Decbr.);

ſ. Gryphius, l. c. p. 55. Weingarten, l. c. p. 98. Lünig, l. c. II. p. 301.

357.

1514. Berld von Salzca [347] verkauft auf Wiederkauf einige Zinsen, 4 Marktschiffe Waizen und 4 Marktschiffe Gerste auf seinen Gütern zu Brücken [im Amte Sangerhausen an der Helme] dem Rathe zu Nordhausen als Vormunden des Hospitals St. Martins daselbst und verspricht sie in den nächsten 3 Jahren zu lösen, unter seinem aufgedrückten Petschir, geg. zu Brücken, Sonnabends n. Laurent. (den 12. Aug.);

ſ. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden.

Anmerk. Von denen Herren von Salza a. d. H. Brücken stammen die Freiherren von Salza in Estland und von diesen die Grafen von Salza in Schweden ab [ſ. Nr. 367].

358.

1516. Der päpstl. Legat Cardinal Thomas ertheilt dem Propste an der Marienkirche zu Groß-Glogau Jacob von Salza Dispensation in Hinsicht auf Annahme mehrerer Pfründen. Dat. Budae A. MDXVI. Id. Maii (15. Mai);

ſ. von Gersdorf, a. a. O. S. 299. N. Lauſ. Mag. v. J. 1847 (Bd. 24. Görlitz, 1848. 8.) S. 295.

Die Anal. Saxon. I. S. 127 datiren d. Urk. v. 9. Mai.

Anmerk. In Folge dieser Indulgenz ward Jacob zugleich praelatus scholasticus bei der Kirche zum heil. Kreuz in Breslau, s. Kloß, a. a. O. Br. 167. S. 912. Auch war ihm nach dem Tode des D. Oswald Straubinger im J. 1517 die Stelle eines Altaristen an der Frauenkirche zu Görlitz verliehen worden, welche er bis zum J. 1523, wo er diese Pfründe dem Domherrn Mathäus Lamprecht und später dem Caspar Lindlau abtrat, durch einen Vikar versehen ließ; s. N. Laus. Mag. v. J. 1847 (Bd. 24) S. 337 u. J. 1849 (Bd. 25) S. 87, 94 u. 158.

359.

1516. Der Domherr Paul Küchler zu Budissin ersucht den Rath zu Görlitz das erledigte Altarlehn St. Donati an der Nicolaikirche dem Nicolaus von Salza zu verleihen. Dat. a. MDXVI, Sonntags nach Bonifacii (8. Juni);

s. Verz. Oberlaus. Urk. III. S. 104. N. Laus. Mag. v. J. 1849. S. 90.

360.

1516. Der Herzog Casimir zu Teschen und Glogau verleiht das Cantorat in der Collegiatkirche St. Mariä zu Glogau dem D. Wigand von Salza. Dat. MDXVI, d. 22. Juni;

s. Fam.-Arch. Nr. 31.

Anmerk. Wigand von Salza, der auch zugleich Kanonikus an der Kathedralkirche zum heil. Kreuz in Breslau war, starb im J. 1520. Sein Bruder Jacob setzte ihm in der letzteren Kirche ein Denkmal, s. Hanke de Silesiis indigenis erudit. p. 188. Anal. Saxon. I. S. 123.

361.

1517. König Vladislaus von Böhmen bezeugt, daß Jakuwff von Salza von Schreibersdorf, beider Rechten Doctor, sein Hauptmann im Groß-Glogauischen Fürstenthume, in diesem Amte gegen Ihro Majestät und männiglich frömmlich und wie einem treuen Unterthanen und Rittermäßigen Manne eigne und gebühre und nicht anders sich verhalten habe. Dat. Ofen, An. MDXVII am Montage nach dem Sonntage Trinitat. (8. Juni);

s. Weiner, a. a. O. S. 29.

Anmerk. Die Anal. Saxon. P. I. S. 126 melden, daß Jacob bereits in der Woche vor Palmarum d. J. 1511 um seine Entlassung von dem Dienste eines Landshauptmanns gebeten habe und daß ihm

diese unter Anerkennung seiner geleisteten guten und treuen Dienste am Tage nach Nicolai (6. Decbr.) 1511 ertheilt worden sei. Allein noch in einem Schreiben, dat. Mittwochs nach Dyonisii (10. Octbr.) 1520 meldete der Magistrat zu Breslau dem Könige Ludwig, daß sie ihre Dienste zu Vertheidigung der gegen die Feinde angelegten Grenzfestungen dem Hauptmann zu Glogau und erwählten Bischofe zu Breslau angeboten hätten, s. Kloß, Br. 167.

362.

1519. Ludwig, König zu Ungarn und Böhmen, Markgraf zu Lausitz, belehnt die Gebrüder und Vettern Wigand, Jacobf, Doctores, Günter, Matthis, Caspar und Nickel von Salcza mit den Gütern Schreibersdorf, Lichtenau, Lindaw, Kunzendorf und Haugsdorf zur gesammten Hand, erlaubt ihnen, ihre Rittersitze, die sie jetzt haben oder künftig gewinnen, zu bauen, zu befesten und ihres Gefallens aufzurichten. Geg. zu Ofen, MDXIX, Mittwochs nach Valentini (12. Jan.);

s. Fam.-Arch. Nr. 18. Gedr. Urk.-B. Nr. 2. S. 8—11.

Anmerk. An demselben Tage starb Kaiser Maximilian I. König Ludwig sandte den D. Jacob mit dem Böhm. Canzler Laßla von Sternberg als Gesandten zur Kaiserwahl nach Frankfurt, wo Jacob durch seine Gelehrsamkeit und Beredsamkeit sich auszeichnete und die Gunst des erwählten Kaisers Karl gewann; s. Hankius, De Siles. indigen. erudit. c. 78. §. 3. p. 246. Chr. Meissner, Decad. I. Equit. Siles. honor. acad. fulgentium (Vitemb. 1706. 4.) No. VIII. p. 7.

363.

1520. Jacob von Salza, Doctor der Rechte, Propst in Glogau, Canonicus und praelatus scholasticus bei der Kirche zum heil. Kreuze in Breslau und Altarist in der Frauenkirche zu Görlitz wird nach dem Tode des Johannes von Turzo zum Bischof von Breslau erwählt, im J. 1520, den 2. Septbr.;

s. Mich. Jos. Fiebiger, Eingerissenes Lutherthum in Schlesien, Th. I. cap. III. S. 26, 300.

Nic. Pol, Hemerolog. Silesiac. Wratislav. p. 336, wo jedoch irrig der 2. Novbr. angegeben wird.

Nic. Henel, Silesiograph. P. II. cap. VIII. §. 46. p. 132.

Anal. Saxon. P. I. S. 129. N. Laus. Mag. v. J. 1849. S. 158.

Anmerk. Um das erledigte Bisthum gleichzeitig hatten sich beworben: Joachim von Münsterberg, des Herzogs zu Oelsa Sohn, und der Markgraf Albert von Brandenburg.

364.

1521. Papst Leo X. bestätigt diese Wahl, Dat. Rom, MDXXI den 24. Juli;

s. N. Laus. Mag. v. J. 1848 (Bd. 24) S. 241.

Anmerk. Fiebiger, a. a. O. dat. die Bestätigung v. 7. Juli, die Anal. Saxon. l. c. v. 5. Aug. Die Weihe erhielt Jacob durch den Weihbischof Heinrich Füllstein in Gegenwart der Polnischen Suffraganien in dem Domstifte St. Johann am 1. Septbr., s. Fr. Lucä, Schles. Denkwürdigk. S. 792. Pol, p. 33. Er war der Reihenfolge nach der 35ste, welcher den Bischofssitz von Breslau einnahm, und der 10te, welcher als Herzog zugleich das weltl. Regiment über das mit dem Bisthume verbundene Fürstenthum Neiße und Grotgau führte, s. Lucä, a. a. O. Th. I. S. 293 u. 778. Daß vor allen anderen in ursprünglich slavischen Ländern errichteten Hochstiftern das Bisthum Breslau die volle Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher verdiene, wegen des ungewöhnlich großen Umfangs des Sprengels, wegen des ungemein reichen Güterbesitzes, dann wegen der vielen ausgezeichneten Bischöfe, deren es vielleicht mehr als irgend ein anderes besessen habe, endlich wegen der Macht, zu der diese als weltl. Fürsten von Neisse und Grottkau emporgestiegen seien und dann so oft auch als oberste Landeshauptleute des gesammten Schlesiens einflußreich ja entscheidend auf die Ereignisse dieses ansehnlichen Landes eingewirkt hätten, darauf hat, unter Hervorhebung des Bischofs Jacob von Salza, schon G. A. Stenzel, in Schmidts Zeitschr. für Geschichtswissenschaft Bd. 3. S. 153, aufmerksam gemacht.

365.

1522. Jacob Bischof zu Breslau und Hauptmann zu Glogau setzt Oswald Tschammern zum Hauptmann des Gorischen Weichbildes ein. An. MDXXII, die Severi (22. Octbr.);

s. Gryphius, l. c. p. 93. Weingarten, l. c. p. 119.

366.

1522. Hylarius, Abt, Johannes Hennel, Prior, Johannes Saltza, Subprior des Klosters und Stifts Kempnitz verkaufen das von Heinrichen, ehedem Abt ihres Klosters, zu St. Annaberg an der Ecke dem Barfüßlerkloster gegenüber erbaute Haus für 2000 Rh. Fl. mit Bewilligung des Bischofs Johann zu Meißen dem Herzoge Georg von Sachsen. Geg. im Kl. Kempnitz MDXXII Freitags nach Elisabeth (21. Novbr.);

s. Urk. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden Nr. 10398.

367.

1523. Die Liefländische Ritterschaft — darunter Heinrich Saltze — thut dem Verkauf verschiedner Güter in die samende Hand, durch eine zu Lemsel im J. 1523 Freitags nach Lätare (20. März) aufgerichtete Vereinigung Einhalt, welche Vereinigung auf die neuen Mannlehnsrechte, genannt die Gnade, ungeachtet des Widerspruchs der vier Familien in dem Rechte der samenden Hand, nämlich von Tiesenhausen, von Ungern, von Rosen und von Yrkül, auf Ersuchen der vier Deputirten von dem Erzbischof Caspar, zu Ronneburg MDXXIII Donnerstags nach Mariä Himmelfahrt (20. Aug.) und von dem Erzbischof Johann, zu Lemsel MDXXIII Dinstags nach Petri Kettenfeier (2. Aug.) bestätigt wird;

s. Arndt, Liefländ. Chron. II. S. 187.

Anmerk. Dieser Heinrich von Salza, welcher zuerst in Liefland sich niederließ und der Stammvater der dort und in Schweden einheimisch gewordnen Herren von Salza ist, hatte Elisabeth von Spitznase aus dem Stifte Halberstadt zur Gemahlin, s. Rehbinder, S. Mat. p. 28, und war der Sohn des oben unter Nr. 347 u. 357 gedachten Bertolds von Salza auf Brücken, eines Sohnes Heidenreichs von Salza [334]. Er hinterließ einen Sohn Namens Berend oder Bernhard, der mit Anna von Vitzenhagen vermählt war; s. Fam.-Arch. Stammtafel Nr. 361 g.

368.

1523. Schreiben des Bischofs Jacob von Salza an den Canonicus D. Johann Heß, worin er denselben ermahnt, das Predigtamt in der Stadt, zu dem er berufen, zu übernehmen und das Evangelium so zu verkünden, daß die Gegner aus des Evangelii gesunder Lehre erkennen möchten, wie sie geirrt und zum rechten Verständniß gebracht würden. D. Nissae MDXXIII feria VI[a] p. assumt. Mariae (21. Aug.);

s. Fiebiger, a. a. O. P. I. p. 110.

Anmerk. Das Gegenstück ist die christl. Ermahnung das Wort Gottes zu fördern, an Herrn Jacob Bischof zu Breslau von Magnus von Langewelde und Caspar Schwerdtfeld von Ossig, Dat. Ossig MDXXIV; s. Ant. Balth. Waltheri, Silesia diplomatica. Tom. I. S. 20.

369.

1523. Der Rathe und die Gemeinde zu Breslau ersuchen den Herrn Bischof Jacob, dem D. Johann Heß die Investitur zur Pfarre an der Kirche Mariä Magdalena zu ertheilen und die Sorge des Wortes Gottes und der Seelen Heil ihm zu befehlen, den 19. Octbr. MDXXIII;

f. Schikfuss, Chron. P. III. p. 64. Fiebiger, a. a. O. P. I. p. 80.

370.

1525. Ludwig König von Böhmen und Ungarn, Herzog in Schlesien, bezeugt, daß er dem Bischof Jacob von Salza vor drei Jahren gestattet habe, die Hälfte der Steuer in seinem Bisthume für die Kirche und das Kapitel zu erheben, die darüber ertheilte Urk. aber bei einem, während der Abwesenheit des Bischofs im Dienste des Königs entstandenen Brande verloren gegangen sei, und er nunmehr zum Ersatz für den erlittnen Schaden den Bischof auch zur Erhebung der andern Hälfte ermächtige. Dat. Ofen, den 16. Octbr. MDXXV;

f. Fam.-Arch. Urk. Nr. 32.

Anmerk. Das bischöfl. Residenzschloß zu Neiße war, während der Bischof Jacob bei dem Könige Ludwig in Ungarn verweilte, am 14. Juni 1525 mit einem Theile der Stadt abgebrannt. Jacob ließ es wieder aufbauen; f. Fiebiger, Annotat. ad Henelii Silesiograph. p. 352. Lucä, Schl. D. I. S. 778.

371.

1527. Mathes von Salza zur Linde [346, 352, 362] verkauft für sich und in Vormundschaft der hinterlassenen Erben seines Bruders die Fleischbank zu Lauban mit allen Renten und Genüssen, wie er, sein Vater [320, 345 Anmerk.] und Vorfahren [303] dieselbe mit Erlaubniß und Gunst des Raths inne gehabt, dem Fleischer Schmied für 100 Mfl. Gesch. An. MDXXVII, Mittwochs nach Ostern (24. April);

f. Wiesener, Annal. Lauban s. h. a.
Lauban. Stadtbuch 1527 Fol. 15.

Anmerk. Von den Brüdern, deren unter Nr. 352 gedacht worden ist, war Opitz, dem Schreibersdorf zugefallen, am 30. Jan. 1514 verstorben und hatte aus seiner Ehe mit einer von Zedlitz a. d. H. Waltzau einen Sohn, gleichfalls Opitz genannt, hinterlassen. Günther,

welcher Lichtenau erhalten hatte, war am Abende Jacobi (24. Juli) 1519 verstorben und hatte aus der Ehe mit Catharine von Promnitz a. d. H. Watzdorf vier Söhne Namens Hermann, Jacob, Günther und Hans hinterlassen, als deren Vormund ihr Oheim Mathes auf Linda den Kauf mit abschloß.

372.

1528. Ferdinand König von Böhmen und Ungarn, Herzog in Schlesien und Markgraf zu Lausitz confirmirt auf Ansuchen des Hochwürdigen Fürsten, seines Andächtigen und lieben Getreuen Herrn Jacoben, Bischofs zu Breslau, demselben, Mathes, seinem Bruder, Opitze, Hermann, Hannsen, Gunttern, Jacoben [seiner Brüder Söhnen], Casparen und Nickeln, Gebrüdern und Gevettern von Saltza die gesammten Lehen über die Güter Schreibersdorf, Lichtenau, Lindaw, Cuntzendorff und Haußdorf, sammt allen anderen ihren Gütern, derselben Zu- und Eingehörungen in den Fürstenthümern Schlesien und Markgrafthumb Laussitz gelegen, indem er ihnen und ihren Leibes-Lehnserben diese ihre genannten Güter, die sie jetzunt haben oder künftig gewinnen und redlich zu sich bringen würden, zu gesammter Hand leihet, reicht und bestätigt und zwar dergestalt, daß so oft einer aus ihrer Mitte mit Tode ohne Leibes-Lehnserben abginge, des Letzteren verlassene Lehen an die nechstenn gesypten des Wappens und männlichen Geschlechts ohne alle Erforderung und Folge der Lehn-Ersuchung, wie die von Salza sonst aus Eigenschaft der gesammten Hand zu thun schuldig wären, fallen und sich ererben sollten und ob auch einige Theilung, Sonderung, brüderliche und veterliche Verträge zwischen ihnen geschehen oder noch geschähen, die wolle er — der König — ihnen bewilligt, bestätigt und zugelassen haben, als ob es Alles hierin von Wort zu Wort begriffenn. Gebenn auf dem Schloss Prag n. Chr. geb. MDXXVIII, am tage Philippi und Jacobi der Heyligenn Zwelff potenn, das ist der Erste des Monads May;

s. Fam.-Arch. Nr. 20. gedr. Urk.-B. Nr. 3. p. 12—15.
Einleit. Abschn. II. Hauptst. II. §. 27.

Anmerk. Der Erzherzog Ferdinand, welcher Anna, die Schwester Königs Ludwig II. zur Gemahlin hatte, war nach dem Tode des Letzteren im J. 1526 zu den Kronen von Böhmen und Ungarn gelangt. Als die Stände von Schlesien ihn zu seiner Thronbesteigung durch eine auserwählte Gesandtschaft begrüßen ließen, führte der Fürstbischof Jacob

von Salza, als Haupt derselben, das Wort, s. Henelii Silesiograph. P. II. cap. VIII. §. 46. p. 132. Jacob erlangte bald auch dieses neuen Herrn Gunst. Ferdinand ernannte ihn, nach dem Tode des Herzogs Karl von Münsterberg und Oels im J. 1536, zum obersten Hauptmann über ganz Schlesien.

373.

1529. Karl Herzog zu Münsterberg und Jacob Bischof zu Breslau vermitteln als Königl. Commissarien einen Vergleich zwischen dem Convente zu St. Vicent und dem Rathe zu Breslau, wonach der Abt und Convent alle Ansprüche wegen der Demolirung seines Klosters fallen läßt, dagegen der Rath ihnen das Kloster zu St. Jacob einräumt und sich anheischig macht, auf die Stelle des vorigen Klosters eine hölzerne Kirche zu bauen. Geg. zu Breßlau, An. MDXXIX am Abend St. Thomä (20. Decbr.);

s. Fiebiger, a. a. O. P. II. S. 70.

374.

1531. Jacob Bischof zu Breslau giebt dem Kapitel auf, die Präbende und das Dekanat dem D. Joachim von Münsterberg zu verleihen. Dat. Wratislaviae a. MDXXXI, den 25. April;

s. Fr. Guil. Sommer de Sommersberg, Tabulae Genealogicae Ducum superioris et inferioris Silesiae p. 126.

375.

1532. Jacob von Gotis Gnaden Bischof zw Breßlau bekennt und thut kund, daß als die romische Kaj. Mgd. an den Kauff des schlosses vnd Burglehns Polkenhain, welchen der edle gestrenge Her Christof Huberg Ritter auf Fürstenstein in namen seiner schwester söne mit den ernvesten gebrudern den Regenspergern gehabt, getreten und Jeczund wegen ehaffter vrsachen das geld außczugeben verhindert, darumb sich mit ihm, dem Bischofe, gegen auszelung der Summe als 3200 Hungerischer Gulden, einnemen vnd nach laut derselben verschreibung Innehaben solle, vnd er Jeczund In eigener person aldahin zu kommen vnd dem nachczugehen verhindertt, er die wirdig, edle erenvesten vnd erbarn, Hern magistrum Joachim Czires thumhern zw Breßlaw vnd pfarrern zur Neisse, Hansen Gotschen zw Hartwigsswalde, Hannsen Tschernhausen von polkenhain und Georgen Schweinichen von Colbeniz, dergl. Vicentum Gartner, Kanczlern, seine besondere vnd getreue

lieben, an seiner stad verordnet vnd Inen volle macht gegeben, gebe vnd zwstelle, Also daß sie sembtlich vnd sonderlich solch schlos, stad, dorffer vnd Zugehör zw seinen Händen einnemen, pfandpflichte vnd eide entphaen, Verwaltung vnd ambt zu verorden, Inventirung, quittirung vnd alle das Jenige nichts ausgenommen thuen vnd lassen sollen vnd mogen, als Volkomlich er selbst In eigner person alda were. Geben zur Neisse An. MDXXXII am Dornstage nach sanct philippi und Jacobi (2. Mai);

s. Fam.-Arch. Nr. 41. Gedr. Urk.-B. Nr. 4. p. 17.

Anmerk. Der Vollmacht fügte der Bischof eine besondere Instruction, mit einem Formulare für die abzunehmende Pfandpflicht bei, geg. zu Neisse am tage Cruce (3. Mai), s. gedr. Urk.-B. Nr. 5. p. 19—23. Die Bevollmächtigten nahmen in Folge eines mit Christoff Hobergk auf Fürstenstein, beineben Dieprandt vnd Cunczen Zschirnhausen in Macht-Vormundschaft der andern seiner Schwester Sone vnd Schwestern der Zschirnhausen vom Baumgarten am Montage rogationum (6. Mai) abgeschlossenen Vergleichs und freundlicher Beredung für seine Fürstl. Gnaden von dem königl. Burglehn Polkenhain Besitz, s. Fam.-Arch. Urk. Nr. 42 u. Gedr. Urk.-B. Nr. 6. p. 25—30.

In Polkenhain, im Regierungsbezirke Reichenbach Nieder-Schlesiens gelegen, baute Herzog Heinrich der Fromme von Schweidtnitz und Jauer ein festes Schloß, verleibte demselben mehrere Dorfschaften ein und gründete so ein Hausgut, mit welchem er 1239 den Ritter Stephan von Reichenbach belieh. Bei dem Einfalle der Mongolen brannte am 29. April 1241 die Burg aus. Herzog Bolko I. baute sie 1292 wieder vollständig auf. Im J. 1369 vertheidigte sich in derselben Kunz von Reichenbach gegen den König Johann von Böhmen. Nach dem Tode der frommen Agnes, Gemahlin des Herzogs Bolko II. von Schweidtnitz und Jauer, am 2. Febr. 1392 ward Polkenhain eine Böhmische Domäne. Die Hussiten erstürmten die Burg am 29. Aug. 1428. Durch Ueberfall kam sie im J. 1463 in die Hände des Königs Georg Podiebrad. Dieser setzte daselbst einen von Czirna zum Voigt ein, den aber die Breslauer im J. 1468 vertrieben. Im J. 1490 besetzten die Söldlinge des verstorbenen Königs Mathias Corvinus die Burg. König Vladislaus verpfändete sie hierauf an Johann von Hazinberg auf Lost, welcher im J. 1494 sein Pfandrecht den Gebrüdern Johann und Fabian von Tschirnhaus verkaufte. Von diesen löste Kaiser Ferdinand I. die Herrschaft ein. Die alte, zerfallene Bolkoburg auf dem kahlen Scheitel des Burgbergs ist jetzt eine stattliche Ruine unmittelbar über den Dächern des am Fuße liegenden Städtchens. Der 150 Fuß hohe Thurm, dessen Mauerwerk eine Stärke von 16 Fuß hat, kann auf einer überdachten Holztreppe von außen bestiegen werden.

376.

1532. Georg von Schweinichen von Polkwitz bekennt, daß ihm von dem Fürsten Bischoffe Jacob zu Breßlaw Schloß und Stadt Polkenhain auf drei Jahre eingeräumt worden sei. Dat. MDXXXII Mittew. nach Frohleichnam (5. Juni);

s. Fam.=Arch. Nr. 43.

377.

1532. Des Bischofs Jacobs Ordination und Stifftung, wie es mit dem Burglehn Polkenhain, so lange Ihre Kaiserl. und Königl. Maj. es bei dem Geschlecht lassen würde, gehalten, auch wenn es abgelöst würde, wie mit dem Pfand=Schillinge gebahret werden solle, Dat. Neisse, MDXXXII, Dinstags nach Laurentii (13. Aug.). [Einleit. §. 28];

s. Fam.=Arch. Nr. 40 u. gedr. Urk.=B. Nr. 7. p. 31—35. Carl von Salza, Fam.=Fideikommisse Beil. I. S. 244—246.

378.

1534. Der Hauptmann des Fürstenthums Görlitz Matthes von Saltza und Caspar von Rechenberg zu Kaitzschdorf vermitteln einen Vertrag zwischen dem Rathe zu Lauban und Melchior Kalkreuthen, so am Doms und an der Heydau auch theil gehabt, wegen etlicher Gebrechen die Heide, die Neu-Linde und den Erbschank betreff. An. MDXXXIV, Freitags nach Assumptionis (21. Aug.);

s. Wiesener, Anal. Lauban. s. h. anno.

379.

1539. Des Fürstbischofs Jacob von Salza zu Breslau Testament D. Neiße den 3. Febr. 1539 mit folgenden Beilagen:

a. Paulus Oßbrandt, offenbahrer Schreiber und Notarius bezeugt, daß der hochwürdige in Gott Vater Fürst und Herr, Herr Jacobuß in Schlesien, Bischoff zue Breßlau wolgesunten Leibeß und der Sinnen und allenthalben gutter Vernunft, in Gegenwart der Großmechtigen Wohlgebornen Herren, Herrn Hanß Tourso von Bethlemßdorf, Freiherr zur Pleße, Herrn Christoffs Berka, Freiherrn zur Daube vnd Leypke, Herrn Georgs von Weben u. s. w. dises sein Testament in zweien buechlein begriffen aufgelegt und er-

klärt habe, wie darin sein letzter Wille begriffen, wollende, daß derselbe nach seinem Tode durch seine Testamentarien darinnen benannt außgericht und vollzogen werde, D. d. 16. Febr. 1539.

b. Johannes Langue der freien künste Magister vnd Offenbahrer schreiber bekennt, daß er solchen letzten Willen und Testament auf der Herren Testamentarien sonderlich begehr mit guten trewen Vleiß vnd glauben auß der Lateinischen sprache in die Deutzsche Zunge gebracht und mit Eigner Handt geschrieben habe und daß sich das Deutzsche mit dem Latein in sinn und Meinung allenthalben vergleiche. Geschehen Freitags am Tage d. Enthauptung St. Johannis deß Teufferß 1539;

s. im Fam.=Arch. Urk. Nr. 44.

Anmerk. In dieser letztwilligen Verfügung, zu welcher der Fürstbischof bereits 1534 in vigilia St. Jacobi (24. Juli) die Erlaubniß des Domkapitels erhalten hatte, s. Anal. Saxon. I. p. 132, bestimmte der Testator zu seinem, am Jacobustage in der Pfarrkirche zu Neiße und dem Dome zu Breslau jährlich zu begehenden Jahrgedächtniß das Vorwerk Schilda und 12 Mark und 10 Ungar. Gülden in verschiedenen Dörfern zu erhebende Zinsen. Zum Vorsteher dieser Güter verordnete er den Pfarrer zur Neiße. Die eingegangenen Gelder sollten unter Arme und unter die bei der Gedächtnißfeier Anwesenden vertheilt werden. Als Legate waren ausgesetzt den Armen zu Neisse 200, den Armen zu Görlitz 100 und dem Hospitale zu Lauban 100 Ungar. Goldgüld. Der Kirche zu Neisse vermachte Jacob 200 Flor., der zu Schreibersdorf aber einen herrlichen Ornat und verschiedene Kelche, s. Anal. Saxon. v. J. 1765 S. 132 u. Pescheck, geschichtl. Entwickelung der kathol. Zustände der Oberlausitz im N. Laus. Magazin v. J. 1849 S. 288. Uebrigens waren bedacht die Königl. Majestäten, der Herzog Friedrich von Liegnitz, der junge Herzog von Tetschin, sein künftiger Nachfolger im Bisthum und der Bischof zu Wien mit bestimmt bezeichneten Kostbarkeiten und Pferden aus dem bischöfl. Marstalle. Heinrich von Salcza, Niclaus von Salcza zu Kunzendorff, Donat von Salza zu Haußdorf, des Bischofs Vettern, die Domherren zu Breslau, das Collegium der deutschen Nation zu Bononien und die Dienerschaft sollten ausgeworfene Summen baares Geld erhalten. Zu Erben des Nachlasses aber an liegenden Gütern, Geld, Silberwerk, Kleinodien, Kleidern, Hausrath und außenstehenden Zinsen waren ernannt des Bischofs Bruder Mathes zur Linden, dessen Kinder männlichen Geschlechts und die Söhne seiner bereits verstorbenen Brüder [352 u. 371 Anmerk.], welche die Verlassenschaft nach den Häuptern und Personenzahl unter sich theilen sollten. Jacob starb vom Schlage getroffen, im 58sten Jahre

seines Alters am 25. Aug. 1539. Obgleich er seine Dienerschaft reichlich bedacht hatte, so sicherte dies doch seinen Nachlaß nicht vor deren Angriffen. Der Ungenannte bei Sommersberg, Scriptor. II. p. 196, erzählt, daß die bischöfl. Residenz von den Dienern wie im Kriege geplündert worden sei. Die Beisetzung erfolgte am 1. Septbr. zur Neiße, unter einem Marmordenkmale mitten im Chore der Pfarrkirche St. Jacob. Sein Bildniß mit einer Umschrift, welche seine Geistesvorzüge und Herzensgüte rühmte, brachte man in der Kirche zum heil. Kreuz zu Breslau neben dem Denkmale an, welches er seinem Bruder Wigand errichtet hatte [360], s. Fiebiger ad Henel, c. VIII. §. 132. Hankius, l. c. p. 246. Jo. Hnr. Conradi, Silesia togata p. 255. Jacob von Salza war lang und wohlbeleibt, eben so gelehrt und beredt als leutselig. Er ließ den Nachruhm hinter sich, daß er ein frommer, tugendsamer und kluger Fürst gewesen sei, der hitzigen und geschwinden Mitteln abhold, Friede und Einigkeit allzeit geliebt und der Stadt Breslau Freundschaft hoch gehalten habe, s. Polii Hemerologion p. 319. Mehr als Alles, was zu seinem Lobe gesagt werden könnte, liegt in dem Ausspruche: „daß an dem verstorbnen Bischofe Jacob das Land gleichsam einen rechten Vater verloren habe", s. Lucä, Denkwürdigkeiten S. 316; s. übrigens auch: Worbs, Jacob von Salza kein Schlesier, in der Laus. Monatsschrift v. J. 1798 2. Th. 9tes St. Nr. II. S. 149—170. Noch ist zu erwähnen, daß von Rungius, Miscell. liter. spec. III. p. 110, der Bischof Jacob als der Verf. eines Silesia betitelten Manuscripts bezeichnet wird. — Ganz besondere Sorgfalt ist der Entwicklung der Reformation in Schlesien gewidmet von Heinrich Wuttke, in der Entwicklung der öffentlichen Verhältnisse in Schlesien bis z. J. 1740 Bd. 1 u. 2. Leipzig, 1842 u. 1843. 8.

380.

1540. Kaiser Karl V. bekennt, daß als sein und des Reichs lieber getreuer Heinrich von Saltza dieser Zeit Hauptmann auf Woldenburg für sich und wegen des Geschlechts der Edlen von Saltza underthenigelich zuer Kennen geben, wie sich ires erblichen Stamms und Wappens halber eine Zeit lang durch Zerteilung des Geschlechts, so sich allwo nach eines yeden Gelegenheit in frembde Lande gethan undt ausgetheilt, Zwischen Ihnen Irrung zugetragen und erhalten, deren Sy aber unlangs, dem Geschlecht zu Eeren und gueten sich gütlich vereinigt und vergleicht und zwischen Inen allerseits einen vetterlichen Vertrag und Ainigung aufgerichtet und under andern verwilligt, das Sy des Geschlechts von Saltza alt erblich Wappen und Clainot, all-

zugleich oder zum thail eines yden Gefallenn und nothdurfft nach furen und gepråuchen mögten, Inhalts deßelben Vertrags, er, der Kaiser, angesehn solch ziemblich vleyßig Bitte, Auch des Geschlechts der von Saltza als Ritterlich Adellich Herkohmen und Wesen und die getreuen anemen und erschießlichen Dienst und ritterliche Thatten, so ihre Voreltern weylandt seinen Vorfahren Römischen Kaisern und Königen gethan und bewiesen, sonderlich weylandt Hermann von Saltza, welcher das Land zu Preussen zum waren Christlichen Glauben bringen helffen und durch seine ritterlichen Thatten von weylandt seinem Vorfahren Kayser Friedrichen dem andern löblicher Gedechtniß Hochmeister des Deutschen Ordens verordent und gemacht worden und daßelb Hochmaister-Ammbt der Erst verwalten hat, desgl. auch so weylandt Jacob von Saltza, welcher Bischowe zu Preßlaw und seines freundtlichen lieben Bruders des Röm. Kunigs Oberster Hauptmann in Obern- und Niedern-Schlesien gewest und dann Mathias von Saltza, so noch zur Zeit gemelts seines freundlichen lieben Bruders Hauptmann des Görlitzischen Kreyß ist, neben gemelten Heinrichen von Saltza gethan haben und Sy yetzbenannte bede Mathias und Heinrich sammt ihrem ganzen Geschlecht der von Saltza dem Heiligen Röm. Reich noch zuethuen sich erpoten, gemelten Heinrichen und dem Geschlecht von Saltza und Iren NachKumen den berurten Vertrag und Ainigung in allen Iren Punkten, Clauseln, Artikeln, Begreiffungen und Meynungen gnediglich bewilligt, bestattet und confirmirt, auch Inen obberurte Ir Wappen und Clainot mit den Zweien geKrönten Turnierßhelmen die Sy bede auf einem quartierten Schilt oder jeyden insonderheit mit den Zierharten und Helm Kleinoten, wie die ein jeder vor alters gefurt, gezieret und gepeßert habe, allen yeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prelaten u. s. w. u. s. w. Ernstlich gebietend, das sy die obberurten von Saltza bei obbestimpten Vertrag und Ainigung und dieser Bestetung und Confirmation auch Zierung, Peßerung, Gönnung und Erlaubniß Irer Wappen und Clainoten vestiglich handhaben, schutzen, schirmen, und das alles geruhiglich furen, geprauchen und nießen und gentzlich dabei bleiben lassen und hierwider nit thuenn noch yemandten zu thuenn gestatten möchten in Kein Weiße, als lieb eynen yeden sey seine, des Kaisers und des Reichs schwere ungnad und Straff und dazu eine peen, neml. dreyßig Mark löttiges Goldes zu vermeiden, die ein yeder so oft er frewentlich hinwider thette, halb in des Reichs Chamer halb den berurten von Saltza und iren erlichen Leibs Erben und derselben Erbens Erben,

so hinwieder beleidigt worden, unaberßlich zu bezalen verfallen sein solle. Geben in Gent in Flandern am 17. Tage des Monats Martii 1540.

s. Fam.-Arch. Urk. Nr. 16. Anal. Saxon. P. I. S. 157—163.

381.

1540. Der Rath der Stadt Lauban bekennt, von dem Amtshauptmann Mathes von Salza auf Linda und Polkenhain 100 Fl. Ungar. in Gold, welche der Fürstbischof Jacob von Salza dem Hospitale in Lauban vermacht [379 Anmerk.], erhalten zu haben, mit dem Bemerken, daß von diesen legirten Geldern zum Besten des Hospitals ein Acker, eine Wiese und ein Teich an der Schreibersdorfer Grenze gelegen, erkauft und der Acker zum Andenken an den Testirer der Bischofsacker genannt worden sei, Geg. MDXL Donnerst. nach Jubilate (22. April);

s. Fam.-Arch. Urk. Nr. 33. Laus. Monatsschrift v. J. 1798 S. 169.

382.

1542. Günther von Salza zu Lichtenau [372] verkauft seinen dritten Theil am Dorfe Gersdorf für 1500 Thlr. dem Rathe zu Lauban 1542 am Tage Exaltation. Crucis (14. Septbr.) und stellt, nachdem der Rath 1543 Donnerstags nach Egidi (6. Septbr.) den Kaufpreis bezalt hat, als Gewehrburgen Opitz von Salza zu Schreibersdorf [372] und Donat von Salza zu Haugsdorf [379 Anmerk.], welche neben ihm ihre Lehn- und Erbgüter mit des Amtshauptmanns Consens deshalb einsetzen. Anno MDXLIII am Tage Urbani (7. Decbr.);

s. Wiesener, Annal. Lauban. s. h. a.

383.

1553. Churfürst August zu Sachsen nimmt seinen Rath und lieben getreuen, Heinrich von Salza, Amtmann zu Quedlingburg, sammt seinem Weibe und Kindern, wie auch ihr Hab und Vermögen, in seinen besondern Schutz und Schirm und verspricht demselben, so lange er sein Amtmann und Diener sein und des Churfürsten zu Gleiche und Rechte mächtig sein werde, in allen billichen und rechtmäsigen Sachen fürstl. und gnädiglich zu schützen. Gegeben zu Lochau, den 5. Juli 1553;

s. im Hpt.-St.-Archive zu Dresden acta Walkenriedisch Buch a. 1565. Nr. 1. Fol. 184.

Anmerk. In dem Grenzrezesse zwischen Sachsen und Anhalt vom 3. Novbr. 1576 Fol. 45 wird dieses Heinrichs von Salza ebenfalls gedacht, indem erwähnt wird, daß er als Churfürstl. Sächs. Commissar im J. 1554 einen Vertrag wegen der Hutung und Koppelweide bei den Irrungen der Stadt Quedlingburg mit dem Stifte Gernrode abgeschlossen habe. Bei dem Hpt.-St.-Archiv zu Dresden wird auch noch eine Eingabe dieses Heinrich von Salza v. J. 1553 aufbewahrt, worin er dem Churfürsten August von Sachsen Vorschläge macht, wie das Haus Sachsen die Stadt Magdeburg erblich an sich bringen könne, s. Schutzsachen Vol. II. M—Z.

384.

1557. Der Rath und die Stadt Lauban beschweren sich bei dem Amte zu Budissin über die Edlen und Ehrenvesten Hermann von Salza [372] und Caspar von Eberhardt, beide zu Lichtenau, wegen des Schadens, den sie und ihre Unterthanen durch Hüten in den Schonungen des der Stadt zugehörigen Waldes zu Geißdorf der Gemeinde zufügten, Anno MDLVII am Sonntage Judica (4. April).

In Folge dieser Beschwerde besichtigten verordnete Commissarien den Wald und die aus demselben über Lichtenauer Gebiet nach Lauban führenden Wege in Beisein des Hermann von Salza, des Opitz von Salza zu Schreibersdorf [372, 382] und des Joachim von Salza zu Cunzendorff am 6. Aug. 1557. Da jedoch dieß zu keinem Vergleiche führte, so ward der Streit durch einen von dem Landvoigte und den Verordneten von Land und Städten zu Budissin 1558 Freitags nach Oculi (30. März) ertheilten Bescheid entschieden;

s. Wiesener, Annal. Lauban. s. h. a.

Anmerk. Joachim von Salza war der Sohn des unter den Nummern 344, 362, 372 u. 379 Anmerk. gedachten Niclas von Salza auf Kunzendorff. Er heirathete am 20. Mai 1572 Agneten, Caspers von Langenau Tochter, starb 1604 und hinterließ einen Sohn Namens Nicol; s. Weiner, a. a. O. S. 7 u. Anal. Saxon. P. I. S. 152.

385.

1558. Heinrich von Saltza, Ernsts Seeliger Son, jetzund Landtrost des Erzstifftes Bremen [383], Caspar und Friederich von Saltza in Doringen zu Bleichenrode und beim Harz zu

Dietersdorf und Ascherode wohnhaft und erbgesessen, Hans von Saltza von der Lindau zu Konzendorff, Joachim von Saltza von der Lindaw auf Polkenhain, Opitz von Salza zu Schreibersdorf [372, 382, 384], Joachim von Saltza zu Contzendorff [384], Hermann von Saltza zu Lichtenau [372, 384], Hans von Saltza zu Gotzdorff [372], Benno von Saltza von der Lindaw zu Rengersdorff, Jacob von Saltza von der Lindaw zu Heidersdorff, Jacob von Saltza zu Haugsdorf Erbgesessen verpflichten sich sämmtlich und alle sonderlich für alle ihre Erben, Vettern und Brüder mit Hand und Mund, bei Adelichen Ehren und Treuen, Eyander alle Treue, Ehr und Liebe zu beweisen und mit höchsten Fleiß dran zu sein in Sampt zu bringen, auch Wappen und Kleinodt in dem viergeteilten Schildt laut der Kaiserlichen Privilegien [380] anzunehmen, auch in Brauch und Wahrheit zu bringen, doch dieweil ein jeder nach Gelegenheit das viergeteilte Wappen mit zwen gekrönten Helmen oder sein alt einfeltig Wapen und Schildt brauchen und haben möge, der darum nicht gesondert sein solle, Sondern eym jedern frey sein und bleiben und darinnen die Sampt Lehn und vetterliche Treu und Zusammensetzung nichts benommen sein. Gesch. n. Chr. Geb. MDLVIII;

s. Fam.-Arch. Urk. Nr. 15. Anal. Saxon. P. I. S. 163—169.

Anmerk. Heinrich, Caspar und Friedrich von Salza gehörten der Thüringer-Harzer Linie an, als deren Stammvater wohl der oben unter Nr. 317 gedachte Heinrich von Salza zu Bleichenrode angesehen werden kann. Von den Lausitzer Linien kommen in der Urk. vor: a. Aus dem Hause Lindaw die Söhne des im J. 1542 Montags nach Galli (23. Octbr.) verstorbenen Amtshauptmanns Mathes von Salza und zwar aus dessen erster Ehe mit Ursula von Nostitz a. d. H. Rotenburg: die Brüder Hans und Joachim, aus dessen zweiter Ehe mit Margarethen Freiin von Kittlitz a. d. H. Ottendorf: die Brüder Benno und Jacob. b. Aus dem Hause Lichtenau: die Brüder Hermann und Hans. Deren Brüder Günther und Jacob [372] waren damals bereits verstorben, der erstere, welcher Anna von Bischofswerder a. d. H. Ebersbach, Conrads von Hochberg zum Rohnstock Wittwe, geheirathet hatte, war von einem von Haugwitz zu Striega entleibt worden, den andern, welcher mit Catharinen von Gersdorf auf Bellmannsdorf in der Ehe gelebt, hatte im J. 1553 die Pest dahingerafft; s. Weiner, a. a. O. S. 17^b u. 18. c. Aus dem Hause Haugsdorf: Jacob von Salza, ein Sohn des bei 346, 353, 362 u. 372 gedachten Caspar von Salza auf Haugsdorf. d. Aus

dem Hause Schreibersdorf: der bereits unter Nr. 372, 382, 384 erwähnte Opitz, welcher, nachdem er mit einer von Promnitz a. d. H. Zeckelin, und nach deren Tode mit Helenen von Gersdorf a. d. H. Baruth in der Ehe gelebt, am 8. Mai 1561 verstorben und zu Polkenhain begraben worden ist, allwo an der Kirchhofsmauer sein Grabdenkmal — ein in Lebensgröße ausgehauener Ritter in voller Rüstung — noch steht, s. Karl König, geneal. Notizen die Herren von Salza betreff., Mspt. im Fam.-Arch. Nr. 264. Fol. 19.

386.

1558. Jacob von Salza ersucht E. E. Rath zu Lauban der edlen Frau Ursulen Carlowitzin, Vincentii Friedrichs weyl. Pastors in Linda nachgelassener Wittwe, in ihrer Stadt die Beiwohnung zu verstatten. Geg. zu Heidersdorf, den 7. Juni 1558;

s. Anal. Saxon. P. I. S. 142.

387.

1559. Die Kaiserl. Cammer-Räthe in Ober- und Nieder-Schlesien geben dem Edlen Gestrengen und Ernuesten Joachim von Salcza, damahligen Inhaber des Burglehns zu Polkenhain auf, alle Urkunden, Handtfesten, Originalien, Pfandverschreibungen, Regisster und urbar binnen 14 Tagen zu verschaffen und in Breßlau auf der Kaiserl. Burg vorzulegen. Geg. Breßlau, den 10. Febr. 1559;

s. Fam.-Arch. Urk. Nr. 47. Gedr. Urk.-B. Nr. 8. S. 37.

388.

1561. Des Herzogs Franz zu Sachsen-Lauenburg Vollmacht für seinen Rath Heinrich von Salza [383, 385] zu dem von den evangelischen Ständen wegen anderweiter Unterschreibung der unveränderten Augsburgischen Confession zu Naumburg abzuhaltenden Congresse, Geg. 1561 Donnerst. nach dem Feste trium Regum (9. Jan.);

s. G. P. Höen, Hist. d. von d. evangel. Ständen zu Naumburg abgehaltenen Congresses (Frankfurt, 1704. 8.) S. 15.

389.

1561. Hermann von Salza zu Lichtenau [372, 384, 385] gelobt, daß nachdem er nach absterben seines lieben vettern opyczes

[s. Nr. 385 Anmerk. in fin.] das hauss polkenhain nach laut herr bischoff Jacoben milder gedenken auffgerichteten testaments als der eldeste negst gesipte schwerdtmoge eingenommen, das solch haus nach seinem tödtlichen Abgange ninderts hin als wiedervmb an den eldensten vnd negst gesiepten schwerthmogen kommen und gefallen soll vor seinen erben und menniglich vngehindert. Geschehen auff polckenhain 1561 Dinnstag n. Corporis Christi (10. Juni);

s. Fam.-Arch. Urk. Nr. 46 u. gedr. Urk.-B. Nr. 9. S. 40.

390.

1561. Ferdinand Erzherzog zu Oesterreich kündigt an statt Kaiserl. Majestät den Ernuesten seinen lieben getreuen den gebrüdern und vettern von Saltza, so zu dem Burglehn polkenheim gehörig sambt oder sonderlich dieses Burglehn auf mit der Weisung, daß ihnen die darauff liegende Pfandtsumme sambt dem pawgelt auf negst khumenden St. Georgen Tag des J. 1562 zu Polkenhain gegen dessen von ihrer Seite zu bewirkenden Einräumung und Abtretung erleget vnd zugestellt werden solle. Dat. Prag den 4. Septbr. 1561;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 10. S. 42.

Anmerk. Hermann von Salcza bat zwar Ine bey dem Schloß vnndt Stadt Polckenhain lenger vnabgelöst bleiben zu lassen, ward aber abfällig beschieden, actum in Consilio Camere Bohemice XVI die mens. Decembr. An. MDLXI; s. gedr. Urk.-B. Nr. 11. S. 45.

391.

1562. Jacob von Salza auf Kunzendorf, Christoph von Tschirnhaußen auf Kießlingswalde und Anton von Warnsdorf vergleichen sich vor Comissarien mit dem Rathe in Lauban wegen der Fischerei im Queiße;

s. Anal. Saxon. P. I. S. 152.

392.

1562. Die Brüder Bonifacius und Berndt von Saltza ertheilen ihren lieben Brudersohn und vethern Bernden und Heidenreich von Saltza Vollmacht, in Betreff der nach tödtlichem Abgange ihres lieben vathers Berndt von Saltza des Eldern [347, 357] auf sie verfällten bei dem Churfürst August von Sachsen zu Lehn gehenden Güter ihretwegen die Lehn zu empfan-

gen und der Lehnspflicht Folge zu leisten. Gesch. u. geb. 1562 Dinstags nach Misericordi Dominy (16. April);

s. Urk. im Fam.-Arch. Nr 380.

Die Siegel unter Tectur: ein Schild durch einen quadrirten Balken schräg \ durchschnitten, auf dem einen Siegel einen Helm mit dem doppelten Fluge; s. Einleit. §. 17. Nr. 3.

393.

1564. Hans von Saltza von Lichtenaw zu Gotschdorf [372, 385] bekennt, daß er von dem Burgermeister vnd Rattmann der Stadt Görlitz entpfangen habe, einen halben Jares Zinß von St. Georgen Tag bis auf Michaelis dieses laufenden Jahres von der Summe geldes, so gedachter Rath dem geschlecht der von Saltza schuldig, nemlich zweyhundert Achtehalb gangbar Thaler groschen. Geg. zu Gotschdorff 1564 am 10. Octbr.;

s. d. Urk. nach einem am 2. Septbr. 1589 ausgestellten Vidimus im Stadtarchive zu Görlitz im gedr. Urk.-B. Nr. 12. S. 46.

Anmerk. Hans von Saltza war nach dem im J. 1564 erfolgten Tode seines Bruders Hermann von Saltza auf Lichtenau, demselben, welchem das Burglehn Polkenhain gekündigt wurde, zu dem Genusse der dafür ausgezahlten Pfandsumme in Gemäßheit der darüber von dem Bischofe Jacob von Salza getroffnen Bestimmung [377] gelangt. Er genoß diese Geschlechtszinsen bis zu seinem im J. 1588 erfolgten Ableben. Er liegt zu Gotschdorf im Briegischen Fürstenthume begraben. Seine Gemahlin war Anna von Seidlitz a. d. H. Langenau, s. Weiner, a. a. O. S. 18ᵇ u. Anal. Saxon. P. I. S. 150. Nr. IV.

394.

1565. August Churfürst von Sachsen bestellt Heinrichen von Salza [383, 385, 388] auf vier Jahre zum Verwalter des Kl. Walkenried, den 7. Juni 1565;

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden d. Walkenried. Buch v. J. 1565 Nr. 1. Fol. 184.

Anmerk. Der Churfürst erneuerte auch in Folge dessen, auf Heinrichs Ansuchen, den ihm unterm 5. Septbr. 1553 ausgestellten Schutzbrief [383] zu Torgau, am 28. Octbr. 1565, ibid. Nr. 2. Fol. 212. Die Veranlassung zu der Besetzung des Klosters war, daß Jacob Marsilius aus Einbeck, welcher im Monat März 1564 dem Abte Hermann Lubeck gefolgt war, sich gegen den Klostervoigt Grafen Volkmar Wolff-

gang von Honstein durch einen Revers verpflichtet hatte, die evangelische Religion im Kloster zu erhalten, den noch minderjährigen Sohn des Grafen Ernst zum Coadjutor wählen zu lassen und demselben die Abtei abzutreten, dem Grafen Volkmar aber zu gestatten, daß er inmittelst einen Befehlshaber in das Kloster lege. Dem Convente schienen diese und andere Punkte zu Gunsten der Grafen von Honstein bedenklich. Sie nahmen den Schutz des Churfürsten August von Sachsen in Anspruch. Der Letztere ernannte zuerst Martin von Bendeleben zum Hauptmann und Befehlshaber in Walkenried, da aber dieser gegen die Grafen von Honstein, als deren Vasall, nicht feindlich auftreten wollte, Heinrichen von Salza. Henr. Eckstorm, Chron. Walkenredense, behauptet zwar p. 243, dieser sei ebenfalls ein Honsteinischer Vasall gewesen, allein wenn auch rücksichtlich einiger Güter die Grafen von Honstein ein solches lehnsherrliches Befugniß geltend zu machen suchten, so bestritt doch Heinrich von Salza das Bestehen eines Lehnverbandes und suchte gegen diese Prätention Schutz bei dem Churfürsten. Uebrigens besetzte Heinrich von Salza das Kloster im Namen des Letzteren im Monat Juni 1565. Der Abt war vorher mit dem ihm anhängenden Theile des Convents auf die Klostergüter nach Göttingen entflohen; s. Leukfeld, Antiq. Walkenried. II. S. 98 ff. Die Besetzung währte zwei Jahre, bei der Räumung des Klosters im J. 1567 mußte Heinrich von Salza seine daselbst gefährlich erkrankte Gattin Irmgard, aus dem Geschlechte der Klencken im Bisthume Minden, zurücklassen. Sie starb daselbst am 10. Novbr. 1568 und ward in den Ruinen der alten Klosterkirche begraben, s. Eckstorm, l. c. p. 243.

395.

1566. Hanss von Saltza zu Gottschtorff bekennt, daß er von dem Edlen Gestrengen und Ernuesten Herrn Benno von Saltza auff Bolkenhain und Rengersstorff [385] Röm. Kaiserl. Maj. Cammer Radt im königreich Behumb Zweyhundert vnd achtehalben thaler jeden für 68 Kreutzer gerechnet, die er ihm von den 4200 Ungar. Gulden, so dem geschlecht von Saltza zugehörig, eins halben jhares Zinss als von jetzo Sanct Georgi bis auff künfftig Michaelis dieses Sechs- und Sechtzigsten jhares empfangen vnd zu handen bekummen habe. Geben zu Gottschtorff am tage St. Georgi (24. April) der minder Zahl im 66ten Jahre;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 13. S. 48.

Anmerk. Benno starb zu Rengersdorf am 6. Aug. 1566, s. Weiner, a. a. O. S. 20[b] u. Anal. Saxon. P. I. S. 135 u. 325. Derselbe besaß auch, wohl nur pfandweise, das Untergut bei Obyn, s.

Peschek, Gesch. der Cölestiner des Obyns S. 82. N. Laus. Magazin v. J. 1846 (Bd. 23) S. 325. Derselbe war vermählt 1) mit Anna von Promnitz a. d. H. Zeckel, Balthasars auf Mardorf im Sorauischen Tochter und nach deren Tode Montags nach Jacobi (26. Juli) 1557, 2) mit Catharina Freiin von Räder, einer Tochter Friedrichs Freiherrn von Räder auf Friedland. Diese starb den 26. Juni 1586 und liegt zu Ebersbach begraben; s. Weiner, a. a. O. S. 20 u. 21.

396.

1567. Kaiser Maximilian verwendet sich auf Ansuchen des Ernuest, seines Lieben getreuen Georg von saltza, Weiland Benno von saltza vogtParen gelassnen Suns, für sich selbs und Annstat seiner vnmündigen gebruder, bei Hansen von Saltza als yetziger Zeit den Eltisten von saltza, daß er gegen Richtiger Erlegung der Jerlichen verzinsung die Abgelöst Pfandtsuma von Polkenhain Pej Inen auf lengere Jar vnd Zeit vnd auf geburliche genugsame Versicherung Stillligendt lasse. Geben wien Anno 1567 den Ersten Junii;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 14. S. 50.

Anmerk. Georg war der älteste Sohn des vorgedachten Böhmischen Kammerraths Benno von Salza auf Rengersdorf. Sein rechter vollbürtiger Bruder Friedrich, geb. den 11. Aug. 1555, gest. am 7. Novbr. 1609 zu Görlitz, besaß Großkrausche. Dessen Halbbruder Hiob, geb. zu Friedland den 20. Aug. 1561, ward den 7. Jan. 1593 Landesältester des Fürstenthums Görlitz. Mit ihm theilte Georg im J. 1583 Rengersdorf. Er behielt Oberrengersdorf für sich, wo er im J. 1592 starb. Hiob kaufte auch am 10. März 1581 von seinem Bruder Friedrich Großkrausche für 7800 Thlr., dagegen verkaufte er Niederrengersdorf Montags vor Fastnachten 1584 an die Gebrüder von Nostitz auf Ullersdorf, s. Weiner, a. a. O. S. 21[b]. Anal. Saxon. P. I. S. 136. Einen Extract aus dem von Hiob von Salza zusammengeschriebenen Landbuche de ao. 1602, so in rothem Leder gebunden auf dem Budissinischen Landhause zu finden ist, giebt Benj. Gottfr. Weinart, R. und Gewohnh. der Ober- und Niederlaus. Th. I. S. 98—101.

397.

1570. Maximilian der Andere, Kaiser, Herzog in Schlesien vnnd Marggraue zu Lausicz begnadet und bestattet den Ernuesten seinen lieben getrewen Hanns [372, 385, 393, 395, 396], Jacob [385, 387], Weigand, Georg [396], Heinrich, Nickel, Her-

mann, Jacob, Günther, Ulrich, Hanns, Nickel, Joachim [384, 385], Hanns und Jacob [391] gebrüdere und Vettern von Salcza zu Guczschdorff, Heidersdorf, Linda, Rengersdorff, Schreibersdorff, Lichtenau, Cunzendorff vnd Haugsdorff für sich vnd stat Irer Vnmündigen gebrüder vnnd Vettern, Irer Lehen-Güter in den Fürstenthumbern Schlesien, auch Markgrafthumbern Ober- und Nieder-Lausicz halber, es sei an paarschaft, liegenden Gründen oder anderm zu gesambter Hand dergestalt, das einer aus Inen mit Tod one Leibs-Lehns Erben abgienng, desselben verlassene Lehen an die negsten gesipten des wappens vnd Mannlichs geschlechts one alle erforderung vnnd Volg der Lehns Ersuchung fallen vnd sich ererben solle, desgl. confirmirt er ihr alt Erblich Wapen und Kleynod und ihre vorigen und folgenden brüderlichen und vetterlichen Erbtheilungen vnnd Verträge. Geben auf dem Königl. Schloß Prag den 10. Febr. 1570;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 26 u. gedr. Urk.-B. Nr. 15. S. 52—57.

Anmerk. Diese für das Sonder-Familienrecht des Geschlechts wichtige Urk. extendirte die schon früher durch Kaiserl. und Königl. Privilegien dem Geschlechte ertheilte gesammte Hand auch auf die Baarschaft. Zu den Ausfertigungskosten trugen bei: Jacob von Saltza auf Haugsdorf 25 Thlr. . . Hans von Saltza auf Gotschdorf 35 Thlr. . . Wigand von Saltza zur Linda 40 Thlr. . . George von Salza auf Rengersdorf für sich und seinen Bruder 50 Thlr. . . Nicol von Salza zu Kunzendorf für sich und seinen Bruder Joachim 50 Thlr. . . Heinrich von Salza auf Schreibersdorf 15 Thlr. . . Hermanns von Salza zu Lichtenau seelig Söhne 25 Thlr. . . Günthers von Salza zur Striege seelig Söhne 25 Thlr., die drei jüngeren Brüder zu Schreibersdorf 45 Thlr. . . Nicol von Salza und Schreibersdorf zu Mittel 15 Thlr. — Ueber die Herren von Salza, deren in dieser Urk. zuerst gedacht wird, ist Folgendes zu bemerken: Weigand, Wigand, Jacobs von Salza auf Heidersdorf jüngerer Bruder, am Abende vor dem heil. Christabend 1535 zu Linda geboren, starb daselbst am 23. März 1571. Heinrich, der Sohn des am 8. Mai 1561 verstorbenen Opitz auf Schreibersdorf [372, 382, 384, 385], geboren um Weihnachten 1539, starb zu Reichenbach im J. 1602. Sein jüngerer Bruder Nickel, Nicol, Nicolaus starb im J. 1590. Diese beiden Brüder hatten im J. 1563 mit ihren Halbbrüdern Melchior, Opitz und Christoph eine Theilung des väterl. Guts vorgenommen. Heinrich behielt das ganze Oberdorf. Nicol baute sich einen besondern Hof. Aus dem Theile, welchen der am 22. Juli 1555 geborne und im J. 1602 zu Lauban verstorbene Christoph erhielt, ist der adeliche Sitz Niederschreibers-

dorf entstanden. Opitz, zu Lauban am 19. Aug. 1557 geboren, verkaufte seinen Antheil dem Rathe zu Lauban und erwarb dafür im J. 1588 das Lehngut eines gewissen Peter Ludwig im Niederdorfe. — Jacob und Hermann stammten aus der Ehe, die Hermann von Salza auf Lichtenau [372, 384, 385, 389] mit Catharinen von Schauruck, Abschatz genannt, a. d. H. Reichenau eingegangen war. Der erstere starb 1584 zu Lichtenau, der zweite 1571 zu Epirus in Ungarn. Günther war der Sohn des oben unter 372 u. 382 erwähnten Günther von Salza a. d. H. Lichtenau, Ulrich zu Kunzendorf aber der Sohn des im J. 1560 zu Polkenhain verstorbenen Hans von Salza, welcher mit einer von Landskron in der Ehe gelebt hatte und aus dem Hause Linda stammte. — Mathias von Salza war sein Vater und Ursula von Nostitz a. d. H. Rottenburg seine Mutter [385 Anmerk.]. — Hans war der Bruder des so eben gedachten Günther aus dem H. Lichtenau. Nickel und Joachim aber waren die Söhne des unter Nr. 349, 362, 372, 379 Anmerk. vorgekommenen Nicolaus von Salza auf Kunzendorf. Der erstere lebte mit Barbara von Lest in der Ehe und starb am 9. April 1604, s. Anal. Saxon. P. I. S. 152. Hans endlich stammte aus dem Hause Haugsdorf, sein Vater hieß Caspar [s. Nr. 346, 353, 362, 372].

398.

1575. Hanss von Bock auf Boberss als selbstschuldiger, Joachim Peterswald Prisnitz genannt zu Klonitz, Chriestoff schindel von Pilgermsheyn zu Girlißdorff, Caspar schindel von Naundorff zu Helmßdorff, Daniel schindel von arnssdorf zu polkaw, Joachim von Reibnitz zu Detzdorff, Samuel schindel zu arnssdorff, Chriestoff Ecke zu Czinschwitz, Conrad von Hoberg der elder auf Ronstocke, Hanss von Reibenitz zu Falkenberg vnd Luntzel von Reibenitz zu Wederaw als mit selbschuldige ware burgen, Bekennen das ihnen der Edele, Ehrenvheste vnd wolbenambte Hanss von Saltza zu Gotschdorff 3800 guette wichtige hungarische gulden, Jeden mit 112 kreutzer zu bezalen, vorgestreckt und geliehen, mit dem Versprechen, gemelten ihren gläubiger, den von Saltza, seinen Erben oder getrauhen brieffes Inhabern, die bemelte Summe ohne allen schaden, wenn sie ihnen ein halb jahr vor dem Termin St. Georgi oder sie ihm auffsagen werden: In der stadt Gorlitz oder Lembergk, an welchem Ort es Im gefeldt und ihnen anzeigen werde, zu seinen eignen Händen zu bezalen und zu entrichten, inmittelst aber solche Summa Jedes hundert mit 8 gulden vngarisch vnd vor Jderen gulden 112 kr. guetter ganghafftiger

muntze halb davon auff St. Georgi und die andere helffte auf Michaelis zu erlegen, zuuerzinssen. Geg. auff Boberss 1575 ahm tage St. Georgi (24. April);

s. gedr. Urk.-B. Nr. 16. S. 58— 63.

399.

1578. Nachdem rücksichtlich einer Summe von 2000 Thlrn., so der unmündige Hans von Salza in Folge der mit seinen Brüdern Jacob [397] und Procop von Saltza aufgerichteten Erbtheilung aus den väterlichen Gütern Lichtenau und Stolzenberg erhalten hatte, verabredet worden war, daß sie zu Erhaltung der gesammten Lehn, und damit in der Succession Gleichheit sei und einer vor dem Andern nicht weniger als er von ihm gebührliche Lehnsanwartschaft habe, aus der Natur des Erbes gesetzt und wiederum in Lehn verwandelt werden solle, so giebt Hans von Saltza der Aeltere [372, 385, 393, 395, 396, 397—398] in Vormundschaft seines gemeldeten Mündels dem Jacob von Saltza auf Heidersdorf [385, 387, 397] volle Macht und Gewalt, die 2000 Thlr. als Lehn aufzulassen und zu oferiren und nachdem dieses geschehen und sothane Summe als Lehn von der Lehnscurie zu Görlitz an- und aufgenommen und aus der Erbschaft in die Natur des Lehns gesetzt worden ist, so wird sie dem Bevollmächtigten für den Vormund des unmündigen Hans von Saltza zu rechten Mannlehn verliehen und gereicht. Dat. Görlitz den 30. April 1578;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 22.

Anmerk. Die in der Urk. erwähnten Brüder waren Söhne des im J. 1564 verstorbenen Hermann von Salza auf Lichtenau. Procop stammte aus der ersten Ehe [s. Nr. 397 Anmerk.]. Die zweite Gemahlin Hermanns, Anna Maria von Nimbtsch a. d. H. Peterwitz, war die Mutter des unmündigen Hans, der im J. 1583 zu Tschernikо entleibt ward. Von den Gläubigern seines vollbürtigen Bruders Jacob [397, 399] kaufte Procop von Salza dessen Antheil an Lichtenau und erhielt darauf durch den Hauptmann Jacob von Salza zu Heidersdorf das ganze Gut in Lehn, am 8. Octbr. 1585, s. Weiner, a. a. O. S. 12.

400.

1578. Balthasar von Saltza zu Brücken schreibt seiner Vergleitung halber an den Amtsschösser Caspar Triller zu Sangerhausen, am 17. Mai 1578;

s. im Fam.-Arch. Nr. 339.

401.

1582. Ernst Windoldt bekennt, daß nachdem auf seine wider Heinrichen von Salza [385, 388, 394] wegen Landfriedenbruchs und Tödtung seines Vaters bei dem Kaiserl. Kammergericht zu Speier angebrachte Klage so weit verfahren worden sei, daß der gen. von Salza in die h. Reichsacht erklärt und er — Windoldt — in Folge dessen neben dem Kaiserl. Fiskal in des von Salza Güter zu Ascherode, Bleichenrode und Gebra gelegen, inmittirt worden, auch mit dem Fiskal diese Güter eine Zeit lang inne gehabt, genutzt und gebraucht, er nunmehr auf Bitten der Gestrengen Edeln und Ehrenvesten Heinrich Grothe, Ludolff Klencke und Burkard von Saldern als verwandter Freunde der auch Edeln und Ehrenvesten Jacob, Johann Ernst, Georg Niclas und Tobias von Salza, obgedachten Heinrichs von Salza Söhnen sich dahin habe behandeln und erbitten lassen, gegen Darlegung von 5500 Thlr. solche ihm angewiesene Salzaische Güter den Gebrüdern von Salza, aber keineswegs zuvorgedachten ihren Vater, wiederum abzutreten und einzuräumen. Geg. MDCXXXII Sonnabends in d. h. Osterwoche (21. April);

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 356.

Anmerk. Von den in der Urk. gedachten Brüdern starb Johann Ernst als Domherr zu Magdeburg am 4. Mai 1591, s. Siegfr. Sack, Leichenpredigten (Magdeburg, 1592) S. 250.

402.

1584. Hiob von Salza zur Großen-Krausche [396 Anmerk.] wird mit dem Gute Ebersbach im Görlizischen Weichbilde, welches er mit beiden Rittersitzen, Forwergen und dem Kirchlehn von den Gläubigern der Brüder Hans und Sigismund von Bischoffwerder — darunter Jacob von Salza zu Heidersdorf — erkauft, durch den Hauptmann zu Görlitz Hieronimus von Nostitz zum Neundorff beliehen den 8. Aug. 1584;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 17. S. 64 ff.

403.

1585. Jacob von Salza zu Heidersdorf, Hauptmann zu Görlitz, und Georg von Salza [396, 397] zu Rengersdorf verbürgen sich mit anderen Genannten für Hiob von Salza auf

Großkreusche wegen der Kaufgelder für Ebersbach. Geg. Görlitz, den 17. Febr. 1585;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 311.

Anmerk. Jacob von Salza, geb. zu Weihnachten 1526, verschied den 11. Mai 1589 und liegt zu Linda begraben, s. Anal. Saxon. I. S. 138 u. P. II. S. 145. Er ist der Verfasser des sehr geschätzten Mspts.: Bericht von des Markgrafthums Ober-Lausitz Emtern, Bestallung, Verrichtung und Verwaltung. Fam.-A. Nr. 117.

404.

1590. Die Brüder und Vettern Heinrich von Salza zu Heidersdorff, Jacob von Salza, George von Salza [396, 397, 403], Christoff von Salcza [397 Anmerk.] und Heinrich von Salza [397], zu des weilandt Ehrwürdigen in Gott ruhenden Bischof Jacob seeligen Testaments gehörende Erben, bekennen für sich und ihr abwesende Brüder und Vettern, daß sie von den Gestrengen, Ehrenvesten, wohlbenamten, ihren freundlichen geliebten Herrn Schwägern und Ohmen, als dem Löblichen Geschlechte derer von Salza für die Hans Bocken auf Boberss dargeliehene Summe haftende Bürgen [398] 3800 Ungar. Flor. ausgezahlt bekommen. Geg. Lauban, den 27. Mai 1590;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 18. S. 70.

Anmerk. Heinrich von Salza war der dritte Sohn des Amtshauptmanns Jacob von Salza auf Heidersdorf aus dessen Ehe mit Katharinen von Gersdorf a. d. H. Dürrhennersdorf. Er war geb. im J. 1554 und verkaufte mit seinem Bruder Maximilian, nachdem sie Heidersdorf eine Zeit lang gemeinschaftlich besessen, Niederheidersdorf an die von Nostitz, Oberheidersdorf aber an Jacob von Rindfleisch, s. Anal. Saxon. v. J. 1766 S. 222. Seine abwesenden Brüder waren: Matthäus von Salza, geb. den 3. Febr. 1552 zu Nicolsdorf, der im J. 1596 150 Oberlausitzische Reiter nach Ungarn führte und vor Großwardein blieb. Joachim von Salza, der im J. 1593 80 Oberlausitzische Reiter dem Kaiser wider die Türken zu Hilfe führte und im J. 1596 zu Großwardein starb. Nicolaus von Salza auf Linda, der am 24. Aug. 1614 als Klostervoigt zu Marienthal introducirt ward und am 12. Jan. 1616 zu Linda starb, s. Jos. Bernh. Schönfelder, urkundl. Gesch. des Kl. Marienthal S. 231. Abraham starb am 16. Novbr. 1593 zu Heidersdorf. Maximilian, geb. den 21. Jan. 1565. Die Brüder Christoph, Benno und Bernd waren bereits verstorben, der erstere zu Straßburg den 9. Jan. 1588, der an-

dere zu Frankfurt den 3. März 1576 und der letztere zu Amsterdam den 22. Aug. 1586; s. Weiner, a. a. O. S. 27 u. 28. Jacob war der dritte Sohn Günthers von Salza a. d. H. Lichtenau aus seiner Ehe mit Anna von Bischofswerder a. d. H. Ebersbach. Derselbe diente in Ungarn und Pohlen und starb in Böhmen, s. Weiner, a. a. O. S. 18.

405.

1590. Die Gebrüder und Vettern von Salza aus den drei Häusern Linda, Schreibersdorf und Lichtenau mit Namen George [396, 397, 403, 404], Friederich [396 Anmerk.], Hiob [396 Anmerk. u. 402], Gebrüder von Salza auf Rengersdorf und Ebersbach, Mathes, Joachim, Heinrich [403 Anmerk.] und Haug, Gebrüder und Vettern von Linda auf Heidersdorf, Melchior, Christoph, Opitz, Gebrüder von Saltza auf Schreibersdorf [397 Anmerk.], weil. des Bischofs Jacob von Saltza hochmilder Gedächtniß Testaments-Erben bezeugen, auf Grund dieses Testaments, dem Edlen, Ehrenvesten auch Wohlbenamten Procop von Salza zu Lichtenau [399] ihren freundlichen und geliebten Vetter, daß mit den Zinsen von den Geschlechtsgeldern es von den Vorfahren und Eltesten stets also gehalten worden sei, daß solche Intereßen jedesmal der Elteste Vetter auf die Zeit seines Lebens zu genießen und zu gebrauchen habe. So geschehen 1590 Montags nach Simonis und Judä (29. Octbr.);

s. im Fam.-Arch. acta Nr. 295. Fol. 9.

Anmerk. Haug oder Hugo, geb. den 7. Febr. 1566, war der Sohn Weigands von Salza a. d. H. Linda [397]. Seine Mutter Katharina von Maxen stammte aus dem H. Gröditz. Derselbe besaß Zwecka und Lomnitz, vermählte sich im J. 1593 mit Agneta von Salza a. d. H. Kunzendorf und starb am 14. März 1608; s. des Pfarrers zu Seidenberg Christoph Mohr Leichenpredigt auf ihn, die 1608 in 4° zu Görlitz gedruckt erschienen, und Anal. Saxon. I. S. 142.

406.

1592. Bernhardt von Salcza der Elter zu Brücken [392], Bernhart Daußentschine und Andres Fischer in Vormundschaft für die hinterlassenen unmündigen Söhne Baltzers von Salza [400] Wolf Philipp und Hans Daut von Salcza zu Brücken bevollmächtigen Michael Schueknechten zu Brücken, um nach tödtlichen Abgange des Churfürsten Christian von Sachsen der Lehn an ihren Rittergütern gebührliche Folge zu thun, woran sie

persönlich behindert seien, die Lehn- und Eidespflicht in ihren Namen zu leisten. Datum Brücken, den 9. Septbr. 1592;

f. im Fam.-Arch. Nr. 379.

407.

1593. Friedrich von Tschirnhauß auf Kießlingswalde, Haubtmann zu Görlitz bekennt, daß nachdem die Edlen, Ehrenuesten vnndt Wohlbenambten Heinrich undt Maximilian gebrüdere von Salcza zu Haidersdorff [404 Anmerk., 405] erklärt, von Ihren freundlichen lieben Vettern des Adelichen Geschlechts vonn Salcza auß dene dreyenn Häusern Schreibersdorf, Lichtenaw vndt Linda, die von Bischof Jacoben hochmilder gedechtnis, vortestirte Summa Geldeß, als 4200 Ducaten, Jeden zw 112 Kr. gerechnet, oder nach Thalern 6533 Thlr. 24 Xr., gegen landübliche verczinsung, Alß von Hundert Sechs Thaler vff drey Ihar langk Treulichen vorgeliehenn erhalten und sie dagegen dem Geschlecht zw Einem Vollständigen vnterpfande eingesetzt hätten daß Niederthaill zw Heiderßdorff er der Amtshauptmann ane stadt vnndt im Nahmen des Wohlgebornen Heren Heren Hanses vom Schleinicz auff Lohticz Röm. Königl. Mayt. Radth vnndt des Margrafth. Ober-Laußicz Landvoigtes zu dieser verpfendungk Amtshalben seinen Consens vnndt Jahwortt gegeben habe. Gesch. zu Kießlingswalde denn 5. January im 93ten Ihare;

f. gedr. Urk.-B. Nr. 20. S. 74—79.

408.

1595. Heinrichs von Salza [383, 385, 388, 394, 401] seheligen nachgelassene Wittibe [Anna von Freitag aus Marienthal], Jobst von dem Werder auf Pischerode und Lopke, Herzogl. Braunschweigischer Obristlieutenant und Otto von Preßken auf Schuttdorf, an Statt ihrer ehelichen Hausfrauen der Schwestern Margareta von Salza, vertragen sich, die Erstere wegen des ihr beschiedenen Leibgedinges Gut zu Bleicherode, die letzteren als Landerben wegen der streitig gewordenen väterlichen Verlassenschaft mit resp. ihrem Stiefsohne und Schwager Tobias von Salza auf Ascherode [401] als Lehnsnachfolger seines Vaters. Gesch. zu Eyßleben den 9. April 1595 und zu Ascherode den 3. Septbr. 1595;

f. Fam.-Arch. Urk. Nr. 356, Lage VI u. VII.

409.

1597. Kaiser Rudolff erklärt auf Beschwerde der Gebrüder und Vettern von Salcza eine von Joachimb von Salcza gewesenen Ober-Lausiczischen Rittmeistern in Hungarn [404 Anmerk., 405] zu Gunsten seiner ehelichen Hausfrau Margarethen Gersdorffin aufgerichtete Verschreibung und gethane Donation für unkräftig und befiehlt dem Haubtmann zu Görlitz Friedrichen von Tschirnhaußen angeregte von Salcza Gebrüdere bei ihrer gesammbten Handt und Privilegio gebetenermaassen Amtshalber zu schüzen und Sy darwider in Kainerleyweise beschweren zu lassen. Geben auf dem Khunigl. Schlos Prag den 25. Octbr. 1597;

s. Fam.-Arch. Fasc. C. Nr. 297. Fol. 8ᵇ.

410.

1600. Der Präsident und die verordneten Räthe, so über den Appellationen auf dem Königl. Schlosse Praga siczen ertheilen über die bei Gelegenheit einer Erbschaft an Mobilien streitig gewordene Auslegung des Maximilianischen Privilegii beschehene Anfrage Jacoben von Salza [404] den Bescheid, daß solche Erbschaft für Lehn zu achten und der Consulent über des Vaters beschehene Abstattung seiner Schwester ein mehreres zu geben nicht schuldig sei. Praga, den 25. April 1600;

s. im Fam.-Arch. Fasc. C. Nr. 297. Fol. 10ᵇ.

411.

1605. Der Oberaufseher zu Eisleben Ludwig von Wurmb berichtet dem Churf. Christian dem Andern von Sachsen auf eine von Margareten von Preßken geb. von Salza und von Margareten verw. von dem Werder geb. von Salza [408] wegen der väterlichen Verlassenschaft gegen ihren Bruder Tobias von Salza [401, 408] erhobene Beschwerde. Dat. d. 8. März 1605;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 356, Lage X.

412.

1612. Hiob der Eltere von Salza auf Ebersbach [396 Anmerk., 402, 405] bekennt, daß ihm seine freundlichen lieben Herren Vettern vndt Gevattern die Edlen und Gestrengen des Löblichen Geschlechts derer von Saltza aus den dreyen Häusern Schreibersdorff, Lichtenaw undt Linda, als weilandt Bischoff Ja-

cobs von Saltza milder Gedechtnis Testaments Erben aus Vetterlicher guentherßiger affection, die von yßo milder Gedechtnis dem Herrn Bischoff ihnen legirten Gelder als 4200 Fl. Ungar. jedernn zu 112 kr., den kreuzer zue 6 pf. gerechnet, welche an thalern, jdernn zue 24 arg., den argent zue 3 kr., den kreuzer aber zue 6 kleinen Deniren gerathet, außtragen 6533 thlr. 24 kr. dato treulichen füer glihen vnndt baar in einer Summe außgezeledt, wogegen er seinen Herren Gläubigern, deroselben Erben vndt Erbens Erben deß Löblichen Geschlechts derer von Saltza auß vorberührten dreyen Häusern, welche sich miet Fuegk vndt insonderheit dem etwa Neu erlangten Geschlechts-Privilegio und dessen Disposition nach, zue diesen Geldern billig zu ziehen, vber diese vorgeliene Geschlechts-Summe Geldes eine Amtsgunst vber seine Güter Ebersbach vndt Sieben Huffen außpracht und sich schließlich vor sich, seine Erbenn vnd Erbneme verpflichtet habe, die Zinnsen von solchen Geschlechts Geldern Jährlichen zue Halb Järigen, als idernn Hundert 6 tal. idernn zue 24 argt. gereithet, dem Eltisten oder deme es das Geschlecht zue raichen vor billich befinden würde. Actum den 8. Septbr. An. 1612;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 94 u. gedr. Urk.-B. Nr. 22. S. 83—88.

Anmerk. Die Cession, geschehen am Termine Michaelis 1612, ist ausgestellt von Matteß von Saltza auf Buhra, Melcher von Saltza [397 Anmerk., 405], Heinrich von Salcza vnd Heiderdorff [404, 405, 407], Procob von Saltza [399, 405] und Nicol von Saltza [404 Anmerk.], s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 48 und im gedr. Urk.-B. Nr. 21. S. 80—82. Die von dem Amtshauptmann zu Görlitz George von Nostitz auf Jhamen und Klür zur Verpfändung ertheilte Amtsgunst ist unterm 29. Septbr. 1612 aufm Königl. Voigtshofe zu Görlitz ausgestellt, s. gedr. Urk.-B. Nr. 23. S. 89—98.

413.

1615. Kaiser Matthias gestattet dem Bürgermeister und Rathmanne seiner Stadt Görlitz, daß sie wegen einer Summe von 20000 Thlr., die sie von dem Gestrengen, seinem Rath und lieben Getreuen Hiob von Salza dem Elteren auf Ebersbach gegen landgebräuchlicher Verzinsung mit 6 pr. Cent kauffsweise aufgenommen, so daß die Jährl. Interesse im Betrage von 1200 Thlr. sein, des von Salza, auff sein Geschlecht sonderbar aufgerichteten und gemachten Fundation und Stifftung [417] gemees, angewendet und gebraucht werden sollen, Ihre der Stadt Haab und

Güttere als ein Unterpfand hypotheciren, verpfänden und einsezen mögen. Geben auf dem Königl. Schloß zu Prag den 7. Decbr. 1615;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 25. S. 110—113.

414.

1615. Bürgermeister und Rathmanne der Stadt Görliz bekennen, mit guten wissen und einhelliger Bewilligung des gantzen vollkommenen Rhats, als nehml. der Herren Bürgermeister, verordneten Richters und Schöppen, sowohl der andern Rhats Verwandten, darunter auch geschworne Eltesten der Vornehmsten Zunfften, zu einem rechten beständigen immerwehrenden und Ewigen Erbzinnß, wie in Geist- und Weltlichen Rechten oder auch nach Gewohnheit dieser Lande am beständ- und kräfftigsten sein kann, soll oder mag, im Betrage von 1200 Thlrn. Jeden Thaler für 72 Xr. gerechnet, dem Edlen Gestrengen und Ehren Vesten Herrn Hioben von Salza dem Eltern auf Ebersbach und Groß-Krausche, Röm. Kaiserl. Maj. Rathe, ihrem insonders günstigen und freundlichen Lieben Herrn Nachbarn für 20000 Thlr. verkauft zu haben, indem sie zugleich ermelten Herrn Hioben von Salza und seinen Nachkommenden zu einem rechten und wahren Unterpfande wissentlich alle und jede ihrer gemeiner Stadt Güther und liegende Grunde einsezen, insonderheit aber und in specie Langenau, Schüzenhain, Zentendorff und Lauterbach. Görlitz den 14. Decbr. 1615;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 24. S. 99—109.

415.

1616. Der Präsident und die verordneten Räthe über der Appellationen auf dem Königl. Schloß zu Prag entscheiden auf Anfrage Hiob von Saltza des Aelteren, daß er hinsichtlich derjenigen 2000 Thlr., welche ihm nach dem Tode seines Halbbruders Friedrich von Saltza angefallen, an des Letzteren Verwilligung, wonach diese 2000 Thlr. dem Prokop von Saltza auf Lebenszeit geliehen worden, nicht gebunden, sondern sie diesem zu kündigen wohl befugt sei, weil über solches in der Gesammtlehn begriffnes Geld der Verstorbene in praejudicium seiner, als Nächstgesippten, juxta tenorem Privilegii Caesarei, wie geschehn, nicht habe disponiren können. Dat. Prag, d. 10. Mai 1616;

s. im Fam.-Arch. Fasc. C. Nr. 297. Fol. 6.

416.

1618. Melchor von Salza [397 Anmerk., 405, 412 Anmerk.] der Elste des geschlechts zu belmosdorff [Bellmannsdorf], Procob von Saltza auf lichtenaw vnd schreibersdorff [399, 405, 412 Anmerk., 415], Hiob von Saltza der ältere auf Ebersbach und Großkrausche [396 Anmerk., 402, 405, 412—415], Wolff Dietrich von Saltza, Joseph von Saltza vndt Kunzendorf zu Boberaw vor Sich vndt An Stadt seiner vnmündigen Vettern Hans Christtoff vnd Joachimen von Saltza, Gottfriedt von Saltza vnd Haidersdorff auf Nicolsdorff vnd Linda, Abraham von Lest auff Langenaw Ahn sthadt seyneß Freundes vndt mundlenß, setzen in Crafft vnd macht ihrer Vorfahren vnd ihnen allergnedigsten verliehenen Concession, vetterliche Verträge aufzurichten, vber dem Verstande der Clausel in des Kaisers Maximilian ertheilten Confirmation v. J. 1570 [397] befindlich also lautend: „es sey an baarschafft, liegenden Gründen oder anderm", dieses Cräfftiglich aus: Das, wann etwa einer oder der ander des Geschlechts entweder keine Lehengütter hat oder dem andern an Lehen nit gleich ist, das er an baarschafft vnd anderen Erbstücken so viell ausseczen, zu Lehen machen vnd daß solches, vermög im privilegio begriffener Investitur alßdann vor recht Lehen geachtet vnd die andern Agnaten die gesammte Hand daran haben sollen, das aber denjenigen vnter ihnen vnd dem Geschlecht von Salza, welche vber die gütter vnd baarschaft so allbereit zu Lehen empfangen oder gemacht und daran inhalts der Privilegien den andern mitbelehnten die gesammte Hand zugeschrieben worden, an Erbe — dies wären gütter oder baarschaft — etwas für sich bracht vnd über gedachte Lehen übrig, hinfüro freistehen solle, von dergleichen vbermaas tam per legitimos contractus, als auch per dispositionem ultimae voluntatis vnd also hiermit nach ihrem willen vnd wohlgefallen, zu gebahren, wobei man jedoch sich unzweiflich versehe, es werde gleichwohl der Mannliche Stamme, dem andern, zu erhaltung des ehrl. Geschlechts würde vnd aufnehmen billich vorgezogen werden, daher in diesem Fall inskünfftig einige querela de inofficioso testamento, actio de supplimento legitimae noch dergl. anders, hierdurch die in Crafft des pacti aufgerichtete testamenta und dispositiones, sofern sich dieselben auf dies darüber ziehen thun, impugniret werden wollen, nicht zugelassen noch gültig seyn, sondern dergl. dispositiones jederzeit vor Cräfftig erkannt werden sollten, jedoch dessen hiermit unbenommen, sondern vielmehr zu-

gelassen und bekrefftiget, was einer seinem weibe, seinen Töchtern, Mutter und Schwestern per viam testamenti zu tribuiren oder sonsten seines gefallens ihnen zu legiren vnd zu vermachen gesonnen were und daß dafern einer des Geschlechts ab intestato des Todes verfiele, welcher dergleichen Güter vnd vermögen, hierüber er, nach besage dieses pacti zu thun vnd zugelassen macht hatte, an solcher Verlassenschaft die Söhne zweitheil, die Töchter aber — deren sein viell oder wenig — den dritten theil nach billiger aestimation vberkommen möchten, wogegen in manglung der Söhne das Erbe den Töchtern allein eigenthümlich verbleiben vnd der Agnate an dem angefallenen Lehne sich begnügen solle, endlich daß keiner sein Gut anderer gestalt zuuerkauffen befugt sei, er habe es denn vorher dem Geschlecht, zuvörderst aber den nechstgesiepten Vettern angetragen, denen, wenn einer darumb käufflichen sich annimmt, vor einem fremden ein billiger Kauff verstattet werden solle. Lauban, d. 30. März 1618;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 17.

Anmerk. Das auf einem zu Lauban abgehaltenen Geschlechtstage vermöge der dem Geschlechte verliehenen Autonomie errichtete, in mehr als einer Beziehung merkwürdige Paktum geht zwar auch von dem Grundsatze einer bevorzugten Berechtigung des Mannsstamms zur Erbfolge aus, es führte aber doch in Bezug auf das unvinkulirte Erbgut eine der Billigkeit angemessene Dispositionsfreiheit zum Besten der nächsten weiblichen Verwandten ein.

Hinsichtlich der Herren von Salza, deren in der Urk. zum erstenmale gedacht wird, ist Folgendes zu bemerken: Wolff Dittrich war der Sohn des unter Nr. 404 u. 410 gedachten Jacob von Salza, der mit Elisabeth Mauerin von Kauffungen in der Ehe gelebt hatte. Er war Rittmeister, seit 1608 mit Susannen von Reichenbach vermählt und starb kinderlos zu Faulbrieg im J. 1631; s. Tobiä Ehrenfr. Gebauer, Histor. Nachr. von denen ehmals Rudelsdorffischen Evangel. Lehrern im Schweidtnitzisch. Fürstenth. gelegen, Jauer, 1745. 8. — Joseph von Saltza, Sohn des am 9. April 1604 verstorbenen Nicol von Salza auf Kunzendorf [397] und der am 23. Mai 1640 verstorbenen Barbara von Lest, s. Anal. Saxon. P. I. S. 152 war Kaiserl. Unterhauptmann in den Sächs. Provinzen. Der in der Urk. erwähnte Abraham von Lest war wahrscheinlich der Bruder seiner Mutter und der Mündel, den dieser vertrat, ein Bruder Josephs, wohl Hermann, welcher am 22. Febr. 1628 mit Annen Catharinen, Hansens von Nostiz auf Seifersdorf Tochter sich vermählte und am 1. Aug. 1649 Mittags kinderlos starb. Da mit ihm das Haus Kunzendorf erlosch, so beerbten ihn Hiob von Salza auf Ebersbach, Günther von

Salza auf Lichtenau und Gottfried von Salza auf Nicolsdorf; s. Anal. Saxon. P. II. No. XVI. §. 8. S. 229 u. 268 u. P. I. S. 153.

Hans Christoph und Joachim waren die Söhne des unter 391 u. 397 gedachten Jacob von Salza a. d. H. Kunzendorf. Der erstere, geb. 1596, vermählte sich im J. 1639 mit Sabine Catharina von Tschirnhausen und starb den 27. Febr. 1641; s. Weiner, S. 7[b]. Anal. Saxon. P. I. S. 152.

Gottfried war der Sohn des unter 404, 405, 407 u. 412 Anmerk. gedachten Heinrich von Salza auf Heidersdorf, der mit Maria von Saltza a. d. H. Kunzendorf, des vorerwähnten Josephs Schwester, in der Ehe gelebt hatte. Gottfried kaufte im J. 1652 von Nicoln von Gersdorf das Gut Oberheidersdorf, s. Anal. Saxon. v. J. 1766 S. 142 u. 220. Nicolsdorf besaß er seit 1618. Das Gütgen zu Linda verkaufte er am 21. Octbr. 1630 an Kaspar von Nostitz. Verheirathet war derselbe 1) mit einer von Geisler a. d. H. Krischa und 2) mit einer von Gersdorf a. d. H. Mostrichen. Er ertrank am 15. April 1661 im 66sten Jahre seines Alters an der Grenze zwischen Bellmannsdorf und Heidersdorf, als er Abends durch den Bach reiten wollte.

417.

1618. Des Gestrengen und Edlen Herrn Hiob von Saltza Senioris auf Eheberspach, Groß-Krauscha, Röm. Kaiserl. May. Raths Testament und Codicill, worin unter andern des Geschlechts-Bechers gedacht [zum Andenken an den Großmeister Hermann, s. Anal. Saxon. P. I. S. 321] und rücksichtlich seiner bestimmt wird, daß weil derselbe allezeit dem ältesten Bruder gelassen worden sei, ihn auch wieder der älteste Bruder bekommen solle, ferner der Testator außer der väterl. Disposition zu Gunsten seiner Söhne und Töchter, als Hiob, Friedrich, Fabian, Frau Catharinen, Jungfraw Annlein und Jungfraw Christianen, auch über die bei E. E. Rathe zu Görlitz unaufsägl. stehenden 20000 Thlr. [413 u. 414] dergestalt Ordnung aufrichtet, daß er zu dem Genusse dieser Zinßen zuerst seinen ältesten Sohn Hiob von Salza und nach diesem wiederum dessen ältesten Sohn beruft vndt also fort, so lange der von seinem Sohne Hiob herrührende männliche Stamm wehret, für den Fall aber, daß derselbe nach Gottes schickung aufhören würde, alßdann solche Zinsen seinem Sohne Friedrich vndt seinen Männlichen Leibes-Erben oder in mangelung derselben seinem Sohne Fabian vndt seinen Männlichen Leibes-Erben bestimmt und zwar allermaßen so wie er bey dem ältesten Bruder disponiret, für den Fall aber daß der aus seinen Hüften herrührende Männliche Stamm

gänzlich aufhören würde, Alßdann vor allen andern im Geschlecht Gottfriedt von Saltza zu Nicolsdorf [416] vndt seine Männliche Nachkommenschaft in der Maaße wie er zuvor bei seinen Söhnen geordnet, nach dieser aber Günthern von Saltza, Mathesens Sohn und seine Männliche Nachkommenschaft und nach deren aufhörung das Hauß Lichtenau, allewege den ältesten voriger Ordnung gemäß, als successionsberechtigt bezeichnet und endlich bestimmt, daß nach absterben Procopy von Saltza zu Lichtenau [399, 405, 412 Anmerk., 415 u. 416], dreyer Söhne vndt ihrer Männlichen Leibes-Erben, allezeit der Nächstgesippte von Fällen zu Fällen, so lange der Nahme und das Geschlecht derer von Salza wehre, die Zinsen zu fordern macht und recht haben solle, dafern aber das Geschlecht gänzlich verfallen und absterben und Männlichen Stammes Niemand mehr vorhanden sein würde, besagter Zinsengenuß auf seiner Töchter Söhne und deren männliche Leibes-Erben von Fällen zu Fällen, allewege auf den Aeltesten, da aber nit Söhne oder ihre gedachte männliche Erben vorhanden, auf die Töchter, allermaßen Eingangs dieser Ordination gedacht, kommen und sich verledigen solle. Gesch. und geben zu Ebersbach die Joh. Baptistae (24. Juni) 1618 a partu salutifera Dom. n. Jesu;

s. im Fam.-Arch. d. Urk. Nr. 53. Gedr. Urk.-B. Nr. 26. S. 114—135. Carl v. Salza, die Lehre von Familien-Fideicommissen, Beil. Nr. III. S. 247 u. Nr. IV. S. 249.

Anmerk. Hiob von Salza der Aeltere auf Ebersbach, der seit 1583 mit Catharinen, Kasimirs von Frankenberg auf Proschlitz, Mecham und Kießdorf Tochter, in der Ehe gelebt hatte, starb den 24. Juni 1619, s. Nicolaus Kirsten, Leichenpredigt, Görlitz, 1619 4. u. Casp. Dornavius Eques christianus, hoc est de vita et morte Magnifici ac Generosi Viri, Dom. Hiobi a Salza, toparchae Ebersbachi et Majoris Crauschae, Caesar. Augustiss consiliarii etc. Panegyricus parentalis, Bethaniae ad Oderam dictus MDCXIX. 4°; auch in der von Anton Schmied in zwei Theilen 8. zu Görlitz 1677 edirten Ausgabe sämmtlich. Dornavischen Reden, am Ende des ersten Bandes. Der älteste Sohn Hiob, geb. 1586, verwaltete 30 Jahre hindurch das Amt eines Amtshauptmanns von Görlitz. Er kaufte im J. 1635 das Gut Gersdorf und Markersdorf von den Warnsdorfischen Erben. Seine erste Gemahlin war eine von Sommerfeld, seine zweite, mit welcher er 1647 getraut ward und die 1680, 66 Jahr alt starb, Magdalena Elisabeth von Gersdorf a. d. H. Arnsdorf, s. im Fam.-Arch. acta No. 283. Vol. III. fol. 59[b]. Er starb im J. 1654, s. Ernestus de

Gersdorf, fulcrum nobilitatis, Görlic. 1655 u. N. Lauf. Mag. v. J. 1839 S. 165. Von ihm wird ibid. p. 170 ein Mspt. erwähnt: Bedenken über der Unterthanen Loslassung 1649. — Seines Bruders Friedrich auf Rottenburg und Gehege Tochter Anna Katharina heirathete des Vorgenannten ältesten Sohn Christoph Friedrich von Salza auf Ebersbach [s. Nr. 2 Anmerk. c., Nr. 9]. Fabian, der dritte Sohn, diente bis zum J. 1608 in des Prinzen Moritz von Oranien Leibgarde, s. Weiner, a. a. O. S. 24. Die älteste Tochter, Catharina, an Georg von Warnsdorf auf Schreibersdorf verheirathet, starb den 27. März 1632. Die zweite Tochter Anna war mit Hans Albrecht von Stierling und Achyll und nach dessen Tode mit Hans von Hochberg auf Berna verheirathet. Christiana, an Samuel von Horn auf Pfaffendorf und Weißbach verheirathet, starb vor d. J. 1652, s. im Fam.-Arch. Nr. 297. Fol. 3^b.

Des Mathäus von Salza [404 Anmerk., 405] Gemahlin, Günthers Mutter, war Eva von Raußendorf a. d. H. Tillendorf. Günther besaß später Mellendorf und lebte noch 1655, s. im Fam.-Arch. acta No. 295. fol. 25. — Procop von Salza auf Lichtenau war zweimal verheirathet. Aus seiner ersten Ehe mit Ursula von Räder a. d. H. Neundorff stammten die Brüder Hans Hermann und Günther. Der erste starb am 14. Decbr. 1618 im Lager vor Budweiß, der zweite zu Lichtenau am 25. April 1658, 60 Jahr alt. Aus der zweiten Ehe mit Agnata, einer Tochter Matthesens von Gersdorf auf Ober-Linda, s. Anal. Saxon. II. S. 76, stammte Hans Wilhelm, der am 7. Jan. 1624 starb, s. Anal. Saxon. P. I. S. 149.

418.

1621. Bernhard von Salza, Kaiserl. Hauptmann, bezeugt, daß Valentin Rothmehler, bürtig aus Mühlhausen, sechs Monate lang von Anfang und Aufrichtung des löblichen Regiments unter seinem Fähnlein in der Adelichen Rotte sich für einen Korporal unterhalten und gebrauchen lassen und ersucht, Ihn wegen seines adlichen Wohlverhaltens alle möglichste Assistenz Fürschub und allen guten Willen und Beförderung zu bezeigen, Geg. Prag d. 16. Juli 1621;

s. Joh. Arn. Zeitfuchs, Stollberg. Kirchen- u. Stadthist. S. 471.

419.

1622. Siegmund von Gerßdorff auf Sehe des Königl. Amts im Fürstenthum Görlitz Haubtmann bekennt, daß er dem Edlen, Gestrengen und Ehrenvesten Herrn Hiob von Salza auf

Eberßbach und Groß-Krauscha, des Görlizischen Fürstenthums und Creyßes Landes Aeltsten, seinen männlichen rechten Leibes und andern des Landes und Geschlechts von Salza Privilegien gemäß Lehens-Erben die Gütter Eberßbach, Groß-Krauscha und die Siebenhöfner zu Cunersdorff, nachdem im vorschienen Jahr erfolgtem Tode dessen geliebten Vaters des weil. auch Edel und Gestrengen Herrn Hiob von Salza des Aeltern auf Eberßbach und Groß-Krauscha, Röm. Kaiserl. Maj. Raths, auf ihn allein kommen und verfället, auf darum beschehnes rechtzeitiges Suchen zu Lehen gelangt, verreichet und geliehen habe. Gegeb. aufn Königl. Voigts Hofe zu Görlitz, d. 23. Decbr. 1622;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 27. S. 136—141.

420.

1638. Churfürst Johann Georg von Sachsen bestätigt auf beschehnes Ansuchen den Vesten, seinen lieben getrewen, Hiob, Hauptmann des Görlitzischens Kreyßes [417], Friedrich [417], Gottfried [416, 417], Günther [417 Anmerk.], Hermann [416 Anmerk.], Opitz vnd Günther [417], Gebrüdern und Vettern von Saltza auf Ebersbach, Großkrausche, Siebenhufen; Rotenburg, Gehege; Nicolsdorff; Ober- und Nieder-Lichtenau, Schreibersdorf; Cunzendorf und Gura vnd allen ihren Männlichen Leibes-Lehns-Erben das ihm im Original fürgelegte von weiland Kaiser Maximilian dem Andern, Christmildesten Andenkens sub dato Prag den 10. Febr. 1570 dem Geschlechte wegen geleisteter treuer Dienste ertheilte Privilegium sowohl in Betreff ihrer gesambten Lehen auf denen Rittersiczen vnd Dörffern in den Fürstenthümbern Schlesien und Marggrafthümbern Ober- und Nieder-Lausicz gelegen, es sey an Baarschaft, liegenden Gründen oder andern, als in Betreff ihrer vetterlichen Verträge und ihres Altt Erblichen Wappens und Clainots, in allen Punkten vnd Clausuln, so viel er, der Churfürst als Margraff in Ober- und Nieder-Lausitz, dessen berechtigt. Geben zu Dreßden am 20. Decbr. 1638;

s. im Fam.-Arch. Nr. 24 im gedr. Urk.-B. Nr. 28. S. 142—151.

Anmerk. Opitz von Salza auf Gura, der hier zum erstenmale auftritt, war der Bruder des unter Nr. 417 u. 420 gedachten Günthers von Salza auf Mellendorf. Derselbe war mit einer von Oder vermählt. Sein Sohn Heinrich Hermann zu Sore lebte mit Maria Magdalena von Pförtner in der Ehe, s. im Fam.-Arch.

acta No. 283. Vol. III. fol. 59[b] ff. u. No. 312. fol. 80 u. 90. Aus diesem Ehebündnisse stammte Ernst Adolph auf Oberrudelsdorf, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 314. Fol. 30 ff. Derselbe starb am 25. April 1700. Seine hinterlassene Wittwe Maria Elisabeth von Pentzig heirathete hierauf einen von Kyau, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 297. Fol. 16. Die Schwester Ernst Adolphs, Dorothea Elisabeth, war an einen von Oppel vermählt. Sie gerieth wegen der Verlassenschaft ihres Bruders mit Hermann von Salza und Karl Heinrich Gottlob von Salza in eine Differenz, s. acta Nr. 297. Fol. 14[b]. Nr. 312. Fol. 212 u. Nr. 315. Fol. 19, 52[b] ff.; Weiner, a. a. O. S. 25.

421.

1647. Churfürst Johann Georg von Sachsen erklärt auf Anfrage des Vesten, seines Hauptmanns im Görlitzer Kreise und lieben getreuen Hioben von Salcza zu Ebersbach und Groß-Krausche als iezo des ältisten des Geschlechts: ob die Bewilligung hinsichtlich der Verträge in dem Privilegio des Kaisers Maximilian des Andern auch auf die Testamente könnte gezogen und verstanden werden, dergestalt, daß einer von Salcza darinnen sein in Lehen habendes vermögen, es sey an Baarschaft, liegenden Gütern und anderm auf das Weibliche Geschlecht und also extra familiam derer von Salcza bringen könne? Daß, da in dem von ihm, dem Churfürsten, bestätigten Kaiserl. Privilegio zu unterschiedlichen mahlen die Worte: Männliche Leibes-Lehns-Erben: Item: Nechstgesipte des Wappens und Männliches Geschlecht gesetzt und gebraucht worden seien und daraus genugsam abzunehmen, wie will und meynung dahin gerichtet gewesen, die Lehen-Gütter auf den Männlichen Stamm derer von Salcza fortzubringen und bey demselben zu erhalten, Sonsten auch vermöge der Rechte zwischen einem Vertrag oder Contract, als welche von Zweyen Personen und ihrer beiderseits Einwilligung bestehet, und dann einem Testamente, ein merklicher Unterschied obwalte und jenes auf dieses nicht zu extendiren sey, auch mehrberürte Clausel dem klaren Buchstaben und wortten nach nur auf Verträge und zwar solche Verträge, so zwischen ihnen, nehmlich den Gebrüdern und Vettern von Salcza unter den Lebendigen aufgerichtet würden, keineswegs aber auf Testamente dadurch das Lehen und was deme anhängig, auf die Weibs- oder wohl gar frembde Personen, außer dem Salczischen Geschlecht gebracht werden möchten, sich beziehn und bezogen werden könne und dürfe. Dreßden am 18. Novbr. 1647; s. im Fam.-Arch. Fasc. sub C. Nr. 297. Fol. 13 u. 17[b] ff.

422.

1653. Die Vettern Adam Gottfried von Saltza, Günther von Saltza Junior [417 Anmerk., 420], Heinrich Hermann von Saltza [420 Anmerk.], Günther von Saltza [417, 420] und Gottfried von Saltza [416, 417, 420] bekennen, daß nachdem ihr geliebter Herr Vetter der Hochwohl Edler Geborner, Gestrenger und Vester, Herr Hiob von Saltza auf Ebersbach ihnen das Gut Groß-Krausche zu kauffen angetragen, auch ihren Consens solch Gut einem andern zu verkauffen, vermöge ihres auffgerichteten Vetterlichen Pacti [416], wie auch ihre fernere Einwilligung wegen folgender Wiesen gesucht habe, namentlich die Brückwiese, Radisch, Sonnenteich, Stöckelteich, Netter-Plan, Gemeine Wiese, der Gemeine und Schwarze Teich, so von seinem Vater seeligen zu dem Gutte Groß-Krausche von Ebersbach geschlagen, von Ihme alß Sohne anjezo dem Kauffer solches Gutts gegen einen dem Hause Ebersbach jährlich zu gewährenden Erbzinns von 20 Thlr. wieder mitte dahin gelassen werden sollen, sie sowohl in den Kauff als alienirung derer Wiesen Ihren gantzen Willen und Vetterlichen Consens darein gegeben. Geschehen den 27. Aug. 1653;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 29. S. 152.

Anmerk. Adam Gottfried, dessen in dieser Urk. zum erstenmale gedacht wird, war der Sohn Gottfrieds von Salza auf Nicolsdorf aus dessen Ehe mit einer von Geisler a. d. H. Krischa. Er heirathete im J. 1655 Anna Ursula, die Tochter Nicols von Gersdorf, die ihm einen Sohn Namens Adam Gottlob gebar, der am 3. Jan. 1659 starb. Seine zweite Gemahlin, mit der er am 18. Juli 1666 getraut ward, war Anna Juliane von Sommerfeld. Aus dieser Ehe stammten: Adolph Erdmann, geb. den 6. Novbr. 1667, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 313. Fol. 65, der 1710 vor dem Feinde blieb; Juliane Erdmuthe, geb. den 20. Febr. 1669; Hermann Benno, geb. den 7. Novbr. 1670, und Karl Gustav Leopold, geb. den 13. Octbr. 1671, gest. den 25. Octbr. 1671; s. Fam.-Arch. Nr. 313. Fol. 37 u. 43 u. Nr. 315. Fol. 91. Uebrigens Weinart, Rechte und Gewohnh. der beiden Markgrafth. Ober- und Niederlaus. Th. III. S. 128 und im Fam.-Arch. acta Nr. 314. Fol. 45, 47 ff., 53 und Urk. Nr. 60, acta Nr. 315. Fol. 29ᵇ. Nr. 313. Fol. 67.

423.

1655. Heinrich von Metzradt, Johann Heigius zu Heinersdorff, Appellationsrath, und Heinrich Gärtner zu Pliß-

kowiz, Gegenhändler des Markgrafthums Ober-Lausitz, beide der Rechte Doctores, zeigen als Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen zu dem Schuldwesen der Stadt Görlitz verordnete Commissarii denen Wohl Edlen, Gestrengen und Vesten Herrn Christoff Friedrichen von Salza auf Ebersbach [Nr. 2 Anmerk. c., Nr. 8] und denen sämbtl. Ebersbachischen Lehnserben, ihren besonders resp. geliebten Oheimb, Schwägern und günstigen werthen Freunden die Anberaumung einer in diesem Creditwesen zu Görlitz abzuhaltenden Tagefarth an. Geg. Budißin den 1. März 1655;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 30. S. 155.

Anmerk. Christoff Friedrich der Sohn Hiobs von Salza [417 Anmerk.], Churf. Rath und Landesältester auf Ebersbach und später Spremberg, starb 1673, s. Fam.-Arch. Urk. Nr. 355 und acta Nr. 287. Fol. 29. Seine Brüder waren: Adolph Georg auf Gersdorf und Markersdorf, welcher 1658 Anna Margaretha von Debschütz a. d. H. Hartmannsdorf heirathete und am 3. Febr. 1669 starb; s. Fam.-Arch. Nr. 312. Fol. 342^{b}. — Hans Jacob und Abraham Ernst, welche beide unverehlicht starben, der erstere in Folge eines im Duelle mit dem ältesten Sohne des Herrn von Schachmann erhaltenen Schusses am 15. Decbr. 1666.

424.

1655. Die Edlen, Gestrengen, Vesten und Wohlbenahmten Vettern und Gebrüder des Geschlechts von Salcza aus den Häusern Lindau und Lichtenau, Günther von Salcza der älter auf Mellendorff [417, 420, 422], Günther von Salcza auf Nieder-Lichtenau und Schreibersdorff [417 Anmerk., 420, 422], Christoph Friedrich von Salcza [423], Heinrich Hermann von Salcza [420 Anmerk., 422] und Adam Gottfried von Salcza [422] bekennen, zugleich mit dem Bemerken, wie Ihrer beiwohnenden Wissenschaft nach das Hauß Schreibersdorf ganz verstorben*), daß zwar bei der nach Ihres alten Herrn Vettern Herrn Hiobs von Salcza, Hauptmanns zu Görlitz auf Ebersbach, Gerßdorf und Markersdorf seligen Abschiedes gemeinschaftlich gepflogenen Berathung darüber: Wer nun hinführo die

---

*) Der Letzte aus dem Hause Schreibersdorf, Christoph von Salza, ein Sohn des am 19. Aug. 1557 zu Lauban gebornen Opitz von Salza [397 Anmerk., 405] und Helenen Kobischen von Hollenstein, starb als Rittmeister unverehlicht zu Wien im J. 1640, s. Anal. Saxon. P. I. S. 121.

Bischöfl. jährl. Geschlechts-Zinsen genießen solle? der unt. 22. März 1621 zu Görlitz aufgerichtete vetterl. Vertrag in Frage gekommen sei, wonach Keiner zu solchen Interessen gelangen solle, Er wäre denn in Ihrer wirkl. vollzognen gesambten Hand und sonsten seiner Person halben kein Streit noch Zweiffel, auch qualificirt und darzu der Aelteste in obgedachten dreyen Häusern, allein da dieser Vertrag, weil er dem Bischöfl. Testament, auch der Herrn Vettern hierauf abgefaßten Zeugnis de dato am Montage nach Simonis Judä 1590 [405] zuwider sei, auch dem seeligen Herrn Hauptmann wider die in Schlesien wohnenden Vettern, so die Interessen gesucht, nicht geschützt*), als null und erloschen aus der Geschlechtslade gänzlichen zu removiren gewesen, sie dabei Sich anderweit verbindlich gemacht, daß es bei dem Bischöfl. Testamente und des hierüber erfolgten Zeugniß de dato Montag nach Simon Judä 1590 in alle Wege verbleiben solle, jedoch dergestalt, daß von dato an, innerhalb doppelten Sächsischer Frist ein Jeder sein und seiner Kinder Alter sowohl von Vater und Mutter, als auch derer Eheliebsten gewöhnl. sechzehn Ahnen, wie solche in Thurnier und Ritter-Spiel zuläßlichen, einzubringen verbunden sein solle, worauf, wenn dieses erfolgt, das Geschlecht sich wieder zusammen betagen und Krafft Kaiserl. und Königl. zugelassener Macht, auch Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen ertheilten Confirmirung, wie es bey des dieser Geschlechts-Zinnsen und künfftiger Succession der gesambten Hand gehalten werden solle, zu verwahren wissen würde, daß aber inzwischen die Interessen Herrn Günthern von Salza zu Mellendorff, welcher mit Einbringung seiner Ahnen seine Person genugsam legitimirt, Er auch keine Männliche Erben habe, nach und nach abgefolgt werden sollten. So geschehen auf dem Hauße zu Ebersbach am 1. März 1655;

s. Fam.-Arch. Fasc. A. Nr. 295. Fol. 25.

425.

1655. Günther von Saltza der Eltiste auf Mellendorf, Gottfried von Saltza auf Niclasdorf, Günther von Saltza der Eltere auf Lichtenaw und Günther von Saltza der Jüngere

---

*) Auch Georg, der Sohn Wilhelms von Salza auf Gruttenberg im Briegischen, gelangte, obgleich er nicht in der gesammten Belehnung war, zu dem Genusse der Geschlechtszinsen, bis er 1679 kinderlos starb, s. im Fam.-Arch. act. Nr. 312. Fol. 340^{b} u. acta Nr. 314. Fol. 16 ff. u. 21.

auf Schreibersdorf uhrkunden und bekennen vor Sich und Ihre Lehns-Erben, daß, nachdem Herr Hiob von Saltza weyl. auf Ebersbach, Röm. Kaiserl. Mayt. Rath, von E. E. Rathe der Stadt Görlitz gegen Bezahlung 20000 Tal. Kauff Summa Järlichen 1200 Tal. ewige Erbzinsen erkaufft [413, 414] und in seinem Testamente diese Disposition gemacht, daß solche 1200 Tal. auf seinen Eltisten Sohn undt also fürder auf dessen Eltisten Sohn, nach Natur eines majoratus fallen solte [417], nun aber erwehnter Rath wegen seines schwebenden großen Credits Concursus die betagten Zinsen zu bezahlen difficultire, auch gar am Capital etwas fallen zu lassen begehre und hierüber mit Ihrem Vettern Herrn Christoff Friedrichen von Saltza auf Ebersbach in Tractate getreten sei, wozu jedoch auch Ihre, der Vettern Einwilligung erforderlich, Sie in diejenigen Tractaten, so E. E. Rath mit wohlermeldtem ihren Vettern schließen werde, consentiret, vndt eingewilligt, dergestalt, daß sie solche Tractaten, wie die auch geschlossen werden möchten, allerdings genehm halten und E. E. Rath dieserhalb mit verzicht aller und jeder Actionen in keinerley wegen belangen wollten. Sign. den 9. Juni 1655;

s. gedr. Urk.-B. Nr. 31. S. 158.

Anmerk. Günther der Aeltere [417 Anmerk. in fine], der nach Absterben seines Vaters Procop [399] die Güter Nieder-Lichtenau und Schreibersdorf am 20. Novbr. 1621 in Lehn genommen hatte, und den 25. April 1658, 60 Jahr alt, starb, war verm. mit Eleonoren, Heinrichs von Debschütz auf Neukemnitz und Oertmannsdorf Tochter. Aus dieser Ehe stammten: Johann Heinrich, geb. den 1. Septbr. 1623, verheirathet seit dem 20. Novbr. 1646 mit Anna Sabina von Hock aus Thomaswalde, Ottos von Nostitz auf Berthelsdorf Wittwe, gest. am 30. Novbr. 1647 mit Hinterlassung einer Posthuma Namens Eleonore. — Günther, geb. den 11. Juli 1626, verm. seit dem 17. Jan. 1653 mit Sabina, Caspars von Nostitz auf Tschochau Tochter, die am 27. April 1634 geboren, am 18. März 1704 starb, s. Anal. Saxon. P. I. S. 215 ff. Dieser Günther ist der als der Jüngere in der Urk. Bezeichnete. Er besaß Schreibersdorf, welches er aber im Monat August 1678 verkaufte, Nieder-Lichtenau und Wingendorf, und ist am 25. Aug. 1682 gestorben. An dem letzteren Orte erbaute Günther 1677 eine hölzerne Kirche. Auch ließ er die Leiche seines Bruders Hermann, der in Schwedischen Kriegsdiensten am 3. Aug. 1657 zu Möllen im Lauenburgischen gestorben war, nach Lichtenau bringen und in der dasigen Familiengruft beisetzen, s. Weiner, a. a. O. S. 13 u. 17.

426[a].

1655. E. E. und Hochw. Rath der Stadt Görlitz überläßt als bisher gewesener Vendent zu Wiederredimirung derer auf 1200 erkauffter Jährl. annuorum redituum loco des von dem ersten Herrn Emptore bahr empfangenen Kauffpretii derer 20000 Thlr. und aller davon bis jetzt betagten Erbpensionen Herrn Christoph Friedrichen von Saltza zu Ebersbach alß krafft oberwehnten von seinem Herrn Groß-Vater aufgerichteten Majoratus jetzigen Percipienten und dessen Gebrüdern, so weit solche respectu derer betagter redituum nach ufalcation des Kauffpretii pro quota mit interessirt sind, die Güter Ludwigsdorff, Klein-Bießnitz und einen Pauer zu Groß-Bießnitz, mit einer Neiß-Wiese, welche Jährl. mit Peter Meißners Erben von Groß-Bießnitz umbgewechselt wird, und der Hammer-Wiese, welche auf der Kießlitzer Grund und Boden liegt und den halben Scholtzen, Fünff Pauern und acht Gärtnern zu Girbigsdorff nebenst zwei theilen der Ober-Gerichte daselbsten, mit allen und jeden Adpertinentien, Ober- und Niedergerichten, völliger Jurisdiction, Fischereyen, Jagdten, Regalien, worunter auch das Kirch-Lehn sammt dem jure Patronatus mit begriffen, ingl. mit allen Gerechtsamb- und Nutzbarkeiten, vollen landüblichen Hofe-Diensten u. s. w. erb- und eigenthüml. an Zahlungsstatt, jedoch bescheidentlich und also, daß E. E. Rath das Dominium und Eigenthum der Lands-Crone vor sich und gemeine Stadt Ihme ausdrücklichen außgezogen und vorbehalten, aber die nutzung an Ackerbau und Holtzung bis ohn gefehr über die Hälfte der Landes-Crone, wie auch die Huttung auff maß und weise, wie dieselbe E. E. Rath bisher genutzet und gebrauchet, deme von Saltza überlassen wird. Actum Görlitz auf dem Rathhause den 16. Octbr. Anno 1655 und Churfürst Johann Georg von Sachsen confirmiret und bestätigt besagten Vergleich, Dreßden am 25. Febr. 1656;

s. im Fam.-Arch. Nr. 53 u. 57, nach einer bei der Geheim. Canzlei zu Dresden am 14. Juni 1717 beglaubigten Abschrift. Gedr. Urk.-B. Nr. 32. S. 161—181.

426[b].

1656. Die Gebrüder von Salcza zu Eberßbach [423 Anmerk.] treffen nach seligen Hintritt ihres Vaters weyland des Wohl Edlen, Gestrengen und Vesten, Herrn Hiobs von Salza auf Ebersbach, Gersdorff, Markersdorf und Siebenhufen, unter Beistand derer verordneten Ambts-Commissarien, eine Erb-

sonderung und Theilung, zu Folge deren Christoph Friedrich von Salza das Guth Ebersbach und Siebenhübener zu Kunnersdorf, die Brüder Adolph Georg und Hanß Jacob das Gut Gerßdorf mit dem Pertinenz Markerßdorff um eine gewisse Taxe überlassen, der jüngste unmündige Bruder Abraham Ernst aber durch eine baare Erbportion abgefunden wird. Geschehen auf dem Hause Eberßbach im M. März 1656 confirmirt von dem Hauptmanne zu Görlitz Christoff von Hobergk auf Bernau den 26. Juni 1656;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 310.

427.

1656. Christoph von Hobergk auf Bernaw, Hauptmann zu Görlitz, bekennt, daß er dem Edlen, Ehrenvesten Christoph Friedrich von Salza auf Ebersbach, Ludwigsdorff und Siebenhufen, nachdem zuvor die gewöhnl. Lehnspflicht Er wirkl. abgelegt, seinen Mannlichen Rechten Leibs und andern denen Landes- und derer von Salza Geschlechts-Privilegio gemäß Lehns-Erben das Guth Ebersbach nebst denen Sieben Hübnern zu Kunnersdorff zu Lehen gelanget, verreicht und geliehen habe. Actum aufn Voigts-Hoff in Görlitz den 19. Septbr. 1656;

s. im Fam.-Arch. Nr. 28 u. gedr. Urk.-B. Nr. 33. S. 182—188.

428.

1667. Curt Reinicke von Callenberg, Herr der Herrschaft Muskau, auf Wettesingen und Trettheim, Churf. Durchl. zu Sachsen bestallter Oberhof-Marschall, wirkl. Geheimer Rath und vollmächtiger Landvoigt des Markgrafthums Ober-Lausitz uhrkundet, daß er dem Edlen, Ehrenvesten Günthern von Salza auf Lichtenau [425] und seinen männlichen Leibes-Lehn-Erben das von seiner Schwiegermutter, der Edlen Ehren Tugendsamen Frau Sabina verw. von Nostitz-Schochau anderw. verehel. von Gerßdorff geb. von Lest, am 11. Aug. erkaufte, ins Churf. Sächs. Oberamt nacher Budißin zu Lehen gehörige gut Wingendorff zu Lehn gelanget, gereicht und geliehen habe. Geg. auf dem Schlosse in Budissin am 24. Novbr. 1667;

s. Anal. Saxon. P. I. S. 241—244.

Anmerk. Wingendorf am Queiß, ½ Meile von Lauban nach Marklissa zu, ein Rittergut, welches von dem Geschlechte Klüx an die von Nostitz gediehen war, erkaufte die Wittwe Caspars von Nostitz

auf Tschocha, Sabina geb. von Lest auf Hollstein und Sartewitz von Christoph von Nostitz auf Tschocha. Sie ward damit am 28. März 1642 beliehen. Günther von Salza, ihr Eidam, baute daselbst eine hölzerne Kirche, welche am 14. Novbr. 1677 eingeweihet ward. Nach Günthers Tode gelangte dessen ältester Sohn Hermann, geb. zu Schreibersdorf den 2. April 1657, s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 354. Fol. 15 und acta Nr. 315. Fol. 75, zum Besitze von Wingendorf. Dieser ließ eine von Grund auf steinerne Kirche aufführen, welche am ersten Advent 1715 eingeweiht ward, eben so im J. 1724 ein neues Pfarrhaus, nachdem er das alte Pfarrhaus zu einem Schulhause hatte einrichten lassen. Nach Hermanns Ableben am 12. April 1725, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 295. Fol. 46 ff., führte dessen zweite Gemahlin, Barbara Helena, Karl Sigismunds von Mauschwitz auf Armenruh, Ober-Harpersdorf und Hohndorf Tochter bis zur Volljährigkeit ihrer Söhne die Administration der Güter. Nachher erhielt der jüngste Sohn Hiob, geb. den 21. April 1720, Wingendorf. Auch dieser erwarb sich, so wie seine Gemahlin Henriette Charlotte Elisabeth von Metzrad a. d. H. Ratzen, mit welcher er sich am 7. Juni 1752 ehelich verbunden hatte, um die Kirche und die Schule in Wingendorf vielfache Verdienste; s. Histor. Nachricht von dem in der Oberlausitz gelegnen Rittergute Wingendorf in den Anal. Saxon. P. I. No. XIII. S. 207 ff. Hiob von Salza, von dem die jetzt in Sachsen lebenden Herren von Salza abstammen, starb zu Marklissa, am 3. Juni 1778, 58 Jahr alt, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 286. Fol. 3.

429.

1668. Der Hochedelgeborne, Gestrenge, Veste und Hochbenannte Herr Christoph Friedrich von Salza auf Ebersbach, Ludwigsdorf, Markersdorf und Siebenhufen, Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen verordneter Rath und des Fürstenthums Görlitz wohlbestallter Landes-Elteste verkauft E. E. und Wohlweisen Rathe der Stadt Görlitz das Obergut und Forwerk zu Ludwigsdorff sammt der Schäferei auf Michael Thomas Gut, so bisher das Nieder-Forwerk genannt worden und des Herrn Verkäufers Eheliebste, Frau Anna Catharina von Salza geborne von Salza [417 Anmerk.] gelobt mit Authorisation ihres kriegerischen Herrn Vormunds, bei Verpfändung ihres ganzen Hab und Vermögens, die gewöhnl. fünf Jahre über vor die Gewehr, so von Herrn Verkäufer seither der zwölf Jahre über, als Er das Gut Ludwigsdorff inne gehabt, herrühren möchte, zu stehen und zu haften. So geschehen zu Görlitz den 14. April 1668;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 59.

430.

1668. Der Hochedelgeborne, Gestrenge, Veste und Hochbenahmbte Herr Christoph Friedrich von Salza auf Ebersbach, Ludwigsdorff und Siebenhufen, Churfürstl. Sächs. Hochansehnl. Rath und wohlverordneter Landes-Eltester des Fürstenthums Görlitz verkauft dem Edlen, Ehrenvesten, Wohlgelahrten und Hochweisen Herrn Bartholomeo Gehlern, Erbsassen auf Moys und Ober-Ludwigsdorff, Eltern Bürgermeister und Syndico der Stadt Görlitz das Guth und Dorff Nieder-Ludwigsdorff im Görlitzschen Weichbilde, die Kaufgelder sollen und wollen des Verkäufers Herr Bruder Adolph George von Salza [423 Anmerk., 426] und der Geschlechtsvetter Herr Günther von Salza [425, 428] mit und neben Herrn Verkäufern in Empfang nehmen und solche Herr Friedrich Adolffen von Haugwitz, Churf. Sächs. Rathe, Cammer-Junkern und Gegenhändlern des Markgrafthums Ober-Lausitz, zur Bezahlung des von Ihme erkauften Guthes Ober- und Nieder-Spremberg einliefern, auch verpflichtet sich der Herr Verkäufer mit seinen Herrn Vettern an Statt des ganzen zu den Majoratsgeldern gehörigen Geschlechts wegen der übrigen Geschlechtsgelder und zu Erfüllung der 20000 Thlr., welche hiebevor bei E. E. Rathe der Stadt Görlitz gestanden, bei dem ereigneten Creditwesen aber per dationem in salutem der Güter Ludwigsdorf, Klein-Biesnitz und Gierbigsdorff abgetragen worden sind, inmittelst und bis selbiger auf das Guth Ober- und Nieder-Spremberg wirkl. radicirt werden können, auf sein Gut Ebersbach Versicherung zu thun. Act. Görlitz, d. 8. December 1668;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 60.

431.

1670. Churfürst Johann Georg von Sachsen bestätigt das der Stadt Neu-Salza [s. Nr. 2 Anmerk. 9|e] von Christoph Friedrich von Salza auf Spremberg ertheilte Privilegium, Dreßden den 12. Jan. 1670;

s. Acta die bei d. Ritterg. Ober- u. Nieder-Spremberg nebst dem Städtlein Neu-Salza befundnen Allodialstücke v. J. 1737 Fol. 40 ff. im Spremberger Archiv Nr. 15.

432.

1670. Churf. Johann Georg der Ander genehmigt auf Ansuchen seines Raths und lieben getreuen, des Landes-Eltisten Chri-

stoph Friedrich von Salcza zu Ebersbach, auch Ober- und Nieder-Spremberg, daß derselbe das von seinem Großvater Hioben von Salcza herrührende, auf zwey von dem Rathe zu Görlicz durch Transaction erblich erlangte Stadt-Dörffer Ludwigsdorff und Klein-Biesnitz gebrachte Majorats-Capital von 20000 Thlr. von den genannten Dörffern, nachdem der von Salza sie beiderseits mit Einwilligung seines seither verstorbenen Bruders Adolph George von Salza, als auch seiner Geschlechts-Vettern und folgender Majorats-Erben verkauft, auf das unter dem Ambte Stolpen gelegene Guth Ober- und Nieder-Spremberg, so er dagegen erhandelt, gebracht und transportirt werde, aus Landesfürstl. macht und gewalt, als Marggraf in Oberlausicz, indem er zugleich dem Hauptmanne zu Görlitz Otto von Nostiz auf Neundorff und Ober-Spree befiehlt, daß er nicht allein von denen zweyen unlängst verkauften Dörfern Ludwigsdorf und Klein-Bießnitz das mehr erwehnte Salczische Majorat gänzlich abnehme und es registriren lasse, sondern auch diese darüber ertheilte Concession und Verwilligung denen hierbey interessirten Geschlechtsvettern und Successoren zu ihrer Nachricht gebührend eröffne, Dreßden, am 24. März 1670;

s. im Fam.-Arch. Fasc. B. Nr. 296. Fol. 1—2[b].

433.

1670. Günther von Salza auf Nieder-Lichtenau [425, 428, 430], George von Salza zu Gruttenberg [424 Anmerk.], Georg Maximilian Ferdinand von Salza in Böhmisch-Kemniz, Adam Gottfried von Salza auf Ober-Heidersdorf [422, 424] und Anna Margaretha von Salza geborne von Döbschütz [423 Anmerk.] zu Gersdorff als confirmirte Vormünderin ihres Sohnes Hiob Friedrich von Salza protestiren für sich und im Namen der gesammten Geschlechtsvettern und Majoratssuccessoren wider die von ihrem Vetter Christoph Friedrich von Salza intendirte Transportirung des Majorats-Kapitals auf das Gut Spremberg und der Amtshauptmann Otto von Nostiz auf Neundorf und Ober-Spree bekennt, daß er diese Protestation habe registriren und sowohl dem Herrn Landes-Eltesten von Salza als auch denen Besitzern der beiden Dörfer Ludwigsdorf und Klein-Biesnitz nachrichtl. insinuiren lassen. Görlitz, den 12. Decbr. 1670;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 58.

Anmerk. George Maximilian Ferdinand auf Glum in Böhmen, Kaiserl. Hauptmann über Podiebrath und Pardewitz, war der Sohn

Maximilians von Salza [404 Anmerk., 407], der mit einer von Seidlitzstein vom Sedlitzer Bohra in Böhmen in der Ehe gelebt hatte, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 295. Fol. 2ᵇ. Er legitimirte sich seiner Anverwandtschaft wegen gegen die Lausitzer Herren von Salza zu Budissin am 19. Aug. 1687, s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 354. Fol. 12 u. 16ᵇ u. acta Nr. 315. Fol. 54ᵇ. Seine Gemahlin war Maria Dobersky a. d. Königgrätzer Kreis. Er lebte bis zum 8. Jan. 1694, s. Weiner, a. a. O. S. 27ᵇ. Hiob Friedrich, geb. den 22. Aug. 1662, übernahm am 14. Juni 1673 das väterliche Gut Gersdorf, brachte 1694 Hartmannsdorf an sich, heirathete am 19. Juni 1695 Günthers von Saltza auf Lichtenau und Wingendorf Tochter, Helena Sabina, und starb ohne Nachkommen zu hinterlassen am 31. März 1700, s. Weiner, a. a. O. S. 23ᵇ.

434.

1671. Christoph Friedrich von Salza verkauft mit der Erklärung, daß er dasjenige, was von Ihme dem Lehnpacto und der darüber ertheilten Confirmation nach gegen seine Lehnsvettern zu observiren gewesen, allerdings in acht genommen habe, unter ausdrückl. Zustimmung Georgs von Saltza [424 Anmerk., 433] das Gut Ebersbach und Siebenhufen an Hiob von Uechtritz auf Logau, Sohlandt, Ober- und Nieder-Großdorf und Seeh, indem er zugleich einen Theil der Kaufgelder an Frau Magdalena Elisabeth von Saltza geborne von Gersdorf [417 Anmerk.], an Jungfrau Maria Rosina von Saltza und an Frau Maria Magdalena von Saltza geborne von Pförtner [420 Anmerk.] überweist, am 17. Septbr. 1671 und der Amtshauptmann Otto von Nostitz confirmirt diesen Kauf, nachdem zuvor Günther von Salza auf Lichtenau und Schreibersdorf der zu besagtem Gute gehabten Zu- und Ansprüche judicialiter renunciret, am 20 Decbr. 1675;

s. im Fam.-Arch. Nr. 283. Fol. 59ᵇ—69.

435.

1672. Churfürst Johann Georg der Andere von Sachsen rügt die von Seiten des Raths zu Görlitz ungebührlicher Weise unternommene Verhaftung Adam Gottfrieds von Salza [422, 424, 433], Dresden, den 17. Febr. 1672;

s. Weinart, Rechte u. Gewohnheiten d. beiden Markgrafth. Ober- u. Niederlaus. Th. 3. S. 128.

436.

1673. Christoph Friedrich von Salza auf Ober- und Nieder-Spremberg vergleicht sich unter Vermittelung einer Churfürstl. Commission mit den Bürgern der von ihm begründeten Stadt Neu-Salza den 11. Jan. 1673, und dieser die städtische Verfassung betreffende Vergleich wird von dem Churfürsten Johann Georg bestätigt, Dresden, am 12. Juni 1673;

s. Acta die bei dem Rittergute Nieder-Spremberg nebst dem Städtlein Neusalza befundenen Allodialstücke v. J. 1737, Fol. 1—9ᵇ im Spremberg. Archive Nr. 15.

437.

1682. Amtliches Zeugniß, daß zu Folge der gehaltenen Lehnsregistraturen Procop von Salza auf Lichtenau [399, 405, 412 Anmerk., 415, 416 u. 417] des Hermann von Salza [428 Anmerk.] Aeltervater gewesen, welcher einen Sohn Günther genannt [417 Anmerk., 420, 422, 424, 425] gezeuget und das Gut Lichtenau auf denselben devolviret, dieser Günther, Hermanns von Salza Großvater, einen Sohn ebenfalls Günther genannt [425, 428, 430, 433 u. 434], Hermanns Vater gezeugt und das Gut Lichtenau gleichfalls auf ihn verfällt habe, immaaßen daßelbe jenem am 26. Febr. 1624, diesem aber am 23. July 1659 als Erben des väterl. Nachlasses tradirt worden sei, Dat. Görlitz den 24. März 1682;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 61.

438.

1686. Kaiser Leopold intervenirt bei dem Churfürsten Johann Georg von Sachsen, seinem lieben Oheim, unter Berufung auf die zwischen der Krone Böhmen und dem Hause Sachsen bestehende Erbvereinigung [d. d. Dresden, d. 20. April 1579, s. Müller, Reichs-Theater, Max. I. 4 Vorst. c. 24. p. 311. Lünig, P. spec. von Sachsen, p. 102 u. du Mont, Corps diplomat. p. I. p. 342] für Georg Maximilian von Saltza [433], daß demselben, als Aeltisten derer von Saltza, die Nutznießung des von weil. Jacob von Saltza, gewesten Bischoffs zu Breslau aufgerichteten Majorats ohne beeintragung und hindernus zu gebührender Zeit eingeräumt und aus der Lausitz nach Böhmen abgeführt werden möchte. Geg. zu Wien, den 6. July 1686;

s. im Fam.-Arch. Fasc. sub A. Nr. 295. Fol. 2ᵇ—4.

439.

1684. Jungfrau Lucretia Hedwig von Salza, Herrin von Ober- und Nieder-Spremberg [Nr. 2 Anmerk 9 e] ertheilt der Stadt Neu-Salza Ortsstatuten, den 19. Aug. 1684;

s. Acta, die bei dem Rittergute Ober- u. Nieder-Spremberg nebst dem Städtlein Neu-Salza befundenen Allodialstücken betreff., v. J. 1737 Fol. 42—69, im Spremberg. Archive Nr. 15.

440.

1688. Die Kaiserl. Königl. wirkl. geheimen und andern Räthe resp. Cämmerer, Königl. Statthalter und Obrist-Land-Officiere in dem Erb-Königreich Böhmen geben dem Edlen Herrn Georg Maximilian von Saltza auf sein Ansuchen den Vorsorg, daß gleich wie ihm aus der Lausitz nach Böhmen reciproce und vice versa auch denen Laußnitzischen Ritterslеuthen und anderen Personen die jährl. gefälligen Majorat- und Geschlechtszinnsen, auch sonst dergestaltige Beneficia und Fundationes in besagtes Ober-Markgrafthum aus dem Königreiche Böhmen gemäß der zwischen der Krone Böhmen und dem Churhause Sachsen getroffnen Erbvereinigung abgefolgt werden sollten. So gesch. auf dem Königl. Prager Schloß, den 12. Juni 1688;

s. Jo. Jac. a Weingarten, Fascicul. divers. jurium p. 154. Cod. Ferdinand. Leopoldin.-Josephinus-Carolinus No. 477. p. 521.

441.

1694. Anna Sophia verehl. von Gersdorf auf Burkersdorf überläßt den von ihrem Vater dem Landesältesten Hans von Gersdorf auf Burkersdorf und Niederrennersdorf auf sie vererbten Theil des Dorfes Blumberg mit Zustimmung ihres Vormundes Günther von Salza dem Kloster zu Marienthal am 23. Juli 1694;

s. Schönfelder, urkundl. Gesch. d. Kl. Marienthal S. 165.

442.

1696. Die Hoch- und Wohlgebornen Ritter und Herren Gebrüder und Vetter auß dem Hauße Lichtenau und Linda Hermann von Saltza [428 Anmerk., 437], Ernst Adolph von Salza

[420 Anmerk.], Hiob Friedrich von Saltza [433] und J. G. von Saltza erklären, daß, nachdem in Folge des Absterbens weylandt George Maximilian Ferdinands, Kaiserl. Mayst. hochansehnlich gewesenen Oberhaubtmanns im Königreich Böhmen zu Bardowitz anderweit in Frage gekommen sei, wer die Bischöffl. jährl. Geschlechts-Zinßen geniesen solle, sie die Erhebung dieser Zinßen Herrn Ernst Adolph von Saltza, der sich je und allemahl als ein qualifizirter Cavalier aufgeführt und bei der Bewerbung um diesen Zinsengenuß versprochen habe, daß wenn Er nach Gottes Willen Sich verheirathen sollte, Er mit einem uhralten Geschlechte Sich befreunden werde, auch die jetzigen gefälligen, auf 800 Thlr. sich belaufenden Zinßen, um bey dem Geschlechte in Gesambter Handt stehen zu können, auslehnen wolle, auß freyem geneigten Willen eingeräumt und abgetreten hätten. Gesch. Lauban, den 19. Juni 1696;

s. im Fam.-Arch. Fasc. A. Nr. 295. Fol. 27b ff.

443.

1719. Wenceslaus von Saltza, Kaiserl. Rath, Cämmerer, Hof- und Lehnrechtsbeisitzer, auch Unter-Cämmerer und Amtmann bei der Königl. Landtafel in Prag, Rudolph Maximilian von Saltza, Obristlieutenant des Kaiserl. Dragoner-Regiments St. Amour, und Karl Heinrich von Saltza auf Nieder-Lichtenau, Hauptmann, agnosciren und erklären vor sich, ihre Lehns- und andere Erben und Erbnehmen, Hermann von Saltza auf Wingendorf [428 Anmerk., 437, 442] nicht nur pro Seniore, sondern auch Curatore des ganzen Salzaischen Geschlechts und bitten das Oberamt, denselben in dieser Geschlechts-Curatel zu bestätigen. Act. Budissin, den 6. Juli 1719;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 354. Fol. 13.

Anmerk. Wenzel Clemens und Rudolph Maximilian, von der Böhmisch-Katholischen Linie, waren die Söhne Georg Maximilian Ferdinands auf Glum [433, 438, 440]. Der erstere geb. in Königgrätz den 13. Novbr. 1673, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 315. Fol. 78b, starb zu Prag den 13. Octbr. 1754. Der zweite geb. zu Glum den 13. März 1676, starb als General-Feldwachmeister an seinen in der Schlacht bei Quastallo (19. Septbr. 1734) empfangnen Wunden, zu Linz am 16. April 1735. Seine Gemahlin Clara von Molowetz ward von der Kaiserin Wilhelmine Amalia am 3. Mai 1736

zur Stern-Kreuz-Ordens-Dame ernannt. Karl Heinrich Gottlob, ein Sohn des am 25. Aug. 1682 verstorbnen Günthers von Salza auf Lichtenau und Wingendorf aus dessen Ehe mit Sabinen von Nostitz a. d. H. Tschochau [425, 428, 430, 433, 434 u. 437], geb. zu Lichtenau den 26. Mai 1665, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 315. Fol. 77, erhielt im J. 1687 zu Görlitz die Lehn über Lichtenau und starb unverehelicht zu Lichtenau am 13. Jan. 1732.

444.

1775. Adolph Friedrich, König von Schweden, erhebt Jacob Ludwigen von Saltza für sich und seine Nachkommen in den Schwedischen Freiherrenstand am 3. März 1775;

s. B. Rehbinder, Schwed. Matr. p. 85.

Anmerk. Jacob Ludwig war der Sohn des 1640 gebornen, 1710 verstorbnen Schwedischen Rittmeisters Anton Friedrich von Saltza auf Painküll und Odenkatt, der mit einer Tochter des Obristen Eduard von Taube, Anna Dorothea, vermählt gewesen war. Er ward geboren den 8. Octbr. 1685, vermählte sich im J. 1715 mit der Tochter des Freiherrn Karl Gustav Kruse, Anna Charlotte, geb. 1689, gest. 1766, und starb als Generalmajor, Landeshauptmann zu Jenköping und Comthur des Schwerdtordens, den 29. Juni 1763; s. Neue geneal. Nachrichten Th. 115. p. 5046. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Karl Friedrich und Hugo Hermann. Der erstere, geb. den 24. Jan. 1717, erst in Französischen Diensten, später Schwedischer Kammerherr und Ritter des Schwerdtordens, vermählte sich am 30. Oct. 1734 mit Anna Catharina Dankwart Lilljeström, s. Nr. 451; der zweite, geb. im J. 1726, Schwedischer Generalmajor, Reichstags-Landmarschall (1778) und Großkreuz des Schwerdtordens, heirathete die Tochter des Freiherrn Hans Jacob Kruse, Beate Wilhelmine, geb. 1737, starb aber ohne Nachkommenschaft zu hinterlassen.

445.

1778. Gustav III., König von Schweden, erhebt den Freiherrn Hugo Hermann von Saltza in den Schwedischen Grafenstand, den 27. Decbr. 1778;

s. im Fam.-Arch. acta Nr. 84. Fol. 15.

Anmerk. Hugo Hermann [444 Anmerk.] ward im J. 1779 auf der Grafenbank des Stockholmer Ritterhauses unter Nr. 96 introducirt.

446.

1783. Jacob von Salza auf Zoblitz und die Gebrüder Hermann, Hiob, Karl, Heinrich, Friedrich und Ferdinand von Salza a. d. H. Wingendorf verkaufen, letztere drei durch ihren Vormund Johann Christian Rudolph von Ponikau und Pilgram das im Fürstenthume Görlitz zunächst der Stadt Lauban gelegene Mannlehngut Nieder-Lichtenau mit Schreiberbach an den von Löben auf Ober-Lichtenau, act. Weihnachten, 1783;

s. im Fam.-Arch. Beilagefasc. II. sub ⊙ Fol. 103b ff. ad acta Nr. 34.

Anmerk. Jacob war ein Enkel des obgedachten Hermann von Salza auf Lichtenau [428 Anmerk., 437, 442, 443]. Sein Vater Jacob, geb. den 9. Jan. 1718, bekam im Erbe Niederbeerberg, verkaufte dasselbe aber an Hans Ferdinand Prenzel von Felsenstein und kaufte dafür Oberschreibersdorf. In der Ehe hatte derselbe gelebt, seit dem 11. Octbr. 1743 mit Beate Christiana von Gablenz a. d. H. Niederschreibersdorf und war am 22. Septbr. 1781 gestorben; s. von Uechtritz, Geschlechts-Erzählungen Taf. X. Er hinterließ außer dem Sohne gleiches Namens, eine Tochter Helena Eleonora, geb. den 26. Juli 1744, welche am Landtage Trium regum 1777 zum Stiftsfräulein in dem weltl. Fräuleinstift Joachimstein erwählt, am 14. April desselben Jahres daselbst feierlich eingewiesen ward; s. Laus. Magazin v. J. 1778 St. XX. Nr. IV. S. 319 u. St. XXI. Nr. II. S. 331—334. — Der Bruder, der in der Urk. erwähnte Jacob, geb. den 14. Novbr. 1749, vermählte sich den 13. Novbr. 1782 mit Wilhelminen Helenen Erdmuthen von Schönfeld und starb auf Ober-Sohland den 10. April 1797; s. im Fam.-Arch. acta Nr. 228. Fol. 1.
Die übrigen in der Urk. erwähnten Brüder von Salza waren die Söhne Hiobs von Salza auf Wingendorf [428 Anmerk.].

447.

1786. Jacob von Salza auf Zoblitz und Sänitz, Hermann, Hiob, Karl Gebrüder von Salza a. d. H. Wingendorf, Johann Christian Rudolph von Ponikau, als bestätigter Vormund der drei minorennen Herren Heinrich, Friedrich und Ferdinand von Salza, vergleichen sich mit den von Fromberg-Gehlerschen Erben, indem die Letzteren denen Ersteren eine Abfindungssumme von 11500 Thlr. Conv. gewähren, die von Salza dagegen dem wider sie, als Besitzer der Güter Ober- und Nieder-Ludwigsdorf, Klein-Bießnitz und Girbigsdorf, an-

hängig gemachten Vindicationsprozesse entsagen und sich verpflichten, die erhaltene Vergleichssumme gegen hypothekarische Versicherung und amtl. Consens als einen wahren, immerwährenden, unablößlichen Majoratsstamm auf ein im Markgrafthum Ober-Lausitz unter Landes Mitleidenheit gelegenes Rittergut zu ewigen Zeiten zu radiciren, So geschehen zu Sänitz, den 25. Decbr. 1786 und landesherrlich confirmirt, gegeben zu Budissin, den 14. Decbr. 1787;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 63.

Anmerk. Durch diesen Vergleich ward ein Prozeß beigelegt, der über ein Jahrhundert gedauert und beinahe allen Facultäten und Schöppenstühlen Deutschlands zum Verspruch vorgelegen hatte; s. Chr. Jac. Heil, Consultationes juris (Budissae et Lips. 1728. 4.) consult. I. p. 8—76. Berger, Consil. No. CCCCXVI. p. 408. No. MXXXI. S. 995. Chr. Gottf. Meißner, Literatur d. O.-Lauf. R. Th. I. S. 378.

448.

1793. Die Gebrüder Hermann, Hiob, Karl, Heinrich, Friedrich und Ferdinand von Salza a. d. H. Wingendorf genehmigen, daß ihr Vetter Jacob von Salza den von den Fromberg-Gehlerischen Erben vergleichsweise bewilligten Majoratsstamm an 11500 Thlr. auf sein im Fürstenthum Görlitz gelegenes Rittergut Ober-Sohland bringe und darauf als einen immerwährenden und unablößlichen Majoratsstamm verhypothecire. Geg. zu Dresden, am 28. Aug. 1793;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 66.

449.

1811. Die Gebrüder Jacob, Ernst und Hermann von Salza, als sämmtliche männliche Mitglieder der Familie von Salza und Lichtenau a. d. H. Ober-Sohland eines Theils, die Gebrüder Hermann und Friedrich von Salza [446—448], ferner die Gebrüder Hermann und Friedrich von Salza, als sämmtliche männliche Mitglieder der von Salza und Lichtenauschen Familie a. d. H. Wingendorf, andern Theils, vergleichen sich nach dem zu Lampertswalde erfolgten Ableben Henrietten Charlotten Elisabeth, verm. gewesener von Salza und Lichtenau, geb. von Metzradt [428 Anmerk.], über die anderweitige Vergebung des von der Letzteren bis zum Termin Walpurgis 1805 bezognen Familien-Adjuts auf Grund eines schon früher durch den Oberamtshauptmann und Hofrath Ernst Karl Gotthelf von

Kiesenwetter auf Reichenbach und Tschillchau, als gewesenen Vormund der erstgenannten drei Brüder von Salza a. d. H. Ober-Sohland eingeleiteten und von dem Löbl. Waisenamte des Fürstenthums Görlitz genehmigten Rezesses. Geschehen zu Lübbenau den 18. März 1811;

s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 70.

Anmerk. Die in der Urk. zuerst aufgeführten drei Brüder waren die Söhne des in der Anmerk. ad Nr. 446 gedachten Jacob von Salza auf Ober-Sohland. Der älteste, Jacob, geb. den 16. Jan. 1786, und der jüngste, Hermann, geb. den 10. Aug. 1788, blieben im Russischen Feldzuge. Der zweite, Ernst, geb. den 25. Jan. 1787, starb als Major und Ritter des Heinrichsordens zu Gersdorf den 26. März 1825. Mit ihm erlosch diese Nebenlinie der Lichtenauer Hauptlinie im Mannsstamme; s. Attestat der Ober-Amts-Regierung zu Budissin d. d. den 12. April 1833 im Fam.-Arch. fasc. doc. Nr. 242. Fol. 70b.

Von den Söhnen Hiobs von Salza auf Wingendorf [428 Anmerk. in fine] war: a. Hiob, geb. den 7. Juli 1756, als Major in der Schlacht von Jena am 14. Octbr. 1806 geblieben. Seine hinterlassene Wittwe Henriette Karoline Elisabeth von Schönfeld starb zu Dresden am 3. Juni 1821, seine Söhne Hermann und Friedrich, geb. den 22. März 1790 und den 16. Septbr. 1794, sind die oben in der Urk. zuletzt aufgeführten Brüder a. d. H. Wingendorf; b. Karl, geb. den 24. Juni 1760, war als Major am 19. Septbr. 1809 zu Presburg, c. Heinrich, geb. den 21. Septbr. 1767, an seinen in der Schlacht bei Wagram erhaltenen Wunden am 28. Juli 1809 zu Czaslau in Böhmen verstorben, und d. Ferdinand, geb. den 18. April 1774, in der Schlacht bei Jena geblieben, s. im Fam.-Arch. acta Nr. 286. Fol. 20, 21, 22 u. 30. Es lebten also von diesen Brüdern damals nur noch die in der Urk. erwähnten Hermann und Friedrich. Der letztere, geb. den 12. Decbr. 1769, starb als Hauptmann in Russischer Kriegsgefangenschaft zu Wilna im Monat December 1812 unverheirathet; der erstere, geb. den 17. Juni 1754, starb zu Dresden am 26. April 1828 mit Hinterlassung zweier Söhne Karl und Heinrich, geb. zu Wurzen den 19. Juni 1802 und den 26. März 1804.

450.

1833. Die Brüder und Vettern von Salza a. d. H. Lichtenau-Wingendorf, Hermann und Friedrich, Karl und Heinrich, vergleichen sich wegen der streitig gewordenen Succession in das von dem Fürstbischof Jacob von Salza errichtete, auf dem Rittergute

Ebersbach radicirte Majorat und wegen Vergebung des mit diesem verbundenen Stipendii für einen Studirenden des Geschlechts, und zwar Hermann von Salza zugleich für seinen noch unmündigen Sohn Hermann. Geg. zu Strehla am 24. März 1833;

f. im Fam.-Arch. Nr. 162.

Anmerk. Hermann des Jüngern Mutter, die Tochter Karl Gottlobs von Mangoldt auf Schildbach, Wilhelmine Juliane Luise, ist geb. den 1. April 1807. Er selbst ward zu Dresden geb. den 22. Octbr. 1829. Somit ist eine, durch Urk. zu belegende, fortlaufende Abstammung der Lausitzer Herren von Salza und der aus ihnen hervorgegangnen Nebenlinien v. J. 1298 an bis auf die neueste Zeit gegeben, f. S. 269 ff. Dieser Herren Genealogie hat bereits der als Mathematiker und Historiker rühmlichst bekannte Bürgermeister zu Görlitz M. Bartholomäus Scultetus auf Veranlassung der Amtshauptleute Jacob und Hiob von Salza nach den damals in dem Geschlechts-Archive und in den Stadtarchiven zu Görlitz und Lauban vorhandnen Nachrichten zusammengestellt und in Tabellen gebracht, f. Anal. Saxon. P. I. S. 322, und es verdient als ein Kuriosum bemerkt zu werden, daß der gedachte Hiob den von seinem Geschlechte angefertigten Sippschaftsbaum sogar in der Kirche zu Ebersbach anbringen ließ; f. Weiner, a. a. O. S. 22.

451.

1843. Eduard Friedrich Freiherr von Salza wird in den Schwedischen Grafenstand erhoben, den 25. Febr. 1843.

Anmerk. Eduard Friedrichs Vater, Karl Friedrich [f. Nr. 444 Anmerk.], war der Sohn des sub Nr. 444 gedachten Jacob Ludwig Freiherrn von Salza. Seine Mutter war Anna Catharina Dankwart Lilljeström. Er ist geb. den 15. Mai 1774 und lebt noch gegenwärtig als des Königs von Schweden und Norwegen Öfverstrkammarjunkar, Ritter des Ordens Karl XIII., Großkreuz des Wasa-Ordens und Commandeur des Nordstern-Ordens, Freiherr zu Memm und Säby, Herr zu Holm, Westerby, Sörby und Högkülla. Er war vermählt mit Beate Friederike Freiin von Hamilton, die ihm zwei Söhne, Anton Philipp und Malcolm Eduard Hermann, gebar. Ihm schrieb der König Karl Johann von Schweden bei einem Besuche auf seinem Gute Memm in das Stammbuch: De grands exploits militaires conduisent souvent à l'adoption dans la famille des Rois. Salut à Eduard Frédéric descendant de la ligne collatérale de l'illustre Hermann de Salza. Charles Jean; f.

Allgem. Anzeiger d. Deutschen, v. 8. Decbr. 1842 Nr. 334. S. 4399. Durch folgende Werke: E. v. Salza, Krisliga betraktelser öfwer Johannis Evangelium, 2 Thle. Stokh. 1829 [Intelligenzbl. zu Nr. 52 d. Allgem. Literat. Zeitung v. Monat Septbr. 1837] und Salomos Höga visa sådan den enligt grandspråkets andemening blifvit uppfattad, Stokholm 1841, hat sich derselbe auch in der Schwedischen Literatur einen Namen gestiftet. — Es ist bereits in der Anmerk. zu Nr. 367 darauf verwiesen worden, daß die Genealogie der von Brücken aus den Ostsee-Provinzen und von da nach Schweden übergesiedelten Herren von Salza bis auf den beim J. 1460 gedachten Heidenreich von Salza [334] sich zurückführen lasse. Die Genealogie der jetzt in Schweden lebenden Herren von Salza erhellt aus folgender Stammtafel:

Anton Friedrich,
geb. 1640, † 1710.
Erbherr auf Painküll u. Odenkatt, Königl. Schwedischer Rittmeister.
ux. Anna Dorothea von Taube a. d. H. Saus.

- Ewert Friedrich,
  geb. d. 20. Febr. 1681, † d. 10. Aug. 1750.
  Königl. Schw. Oberster u. Ritt. d. Schw. O.
  ux. von Platen.
- Jacob Ludwig Freiherr von Salza,
  geb. d. 8. Octbr. 1685, † d. 29. Juni 1763.
  Schw. Generalmajor, Landeshauptmann zu Jenköping, Comthur d. Schwerdt-O.
  ux. Anna Charlotte Freiin von Kruse.
  - Karl Friedrich Freiherr von Salza,
    geb. den 24. Jan. 1717 [s. Nr. 444 Anmerk.].
    Schwed. Kammerherr u. Ritter d. Schw. O.
    ux. Anna Catharina Dankwart Lilljeström.
    - Eduard Friedrich Graf von Salza,
      geb. d. 15. Mai 1774.
      [s. Nr. 451 Anmerk.]
      ux. Beate Friedericke Freiin von Hamilton.
      - Anton Philipp,
        Schwedischer Kammerherr.
        ux. Christine Gräfin de la Gardie.
        - Hermann Eduard,
          geb. 1844.
        - Wenzeslaus Axel,
          geb. d. 10. Decbr. 1846.
      - Malcolm Eduard Hermann.
  - Hugo Herrmann Graf von Salza,
    geb. 1726.
    Schwed. Generalmajor u. Reichstags-Landmarschall, Großkreuz d. Schw. O.
    ux. Beate Wilhelmine Freiin von Kruse.

Der in der vorstehenden Stammtafel zuerst gedachte Anton Friedrich war der Sohn Anton Philipps von Salza auf Lechts, der mit Barbara Bremen von Lechts und Gerdruta Ürküll vermählt gewesen war, und als er den 24. Mai 1686 starb, überhaupt acht Söhne hinterließ, von denen außer dem bereits erwähnten Anton Friedrich, annoch Detloff Johann von Salza hier erwähnt werden mag, weil er der Stammvater einer der noch jetzt in Rußland blühenden Linie geworden ist, wie aus folgender Stammtafel erhellt:

Detlof Johann.
Erbherr auf Arrohof u. Rittmeister der Estländischen Adelsfahne,
† d. 27. März 1711.
ux. Anna Dorothea von Oehrten.

- Anton Fabian von Salza,
  † als Assessor d. 9. Septbr. 1759, 73 J. alt.
  ux. Johanna von Wolfeld.
  - Otto Reinhold Freiherr von Salza.
    Erbherr auf Kalle, Perricke u. Annenhoff,
    geb. d. 6. Decbr. 1729, † 1801.
    ux. Anna Sophia von Delden.
    - Anton Philipp,
      geb. d. 1. Juli 1762, † M. April 1844.
      Erbherr von Kroiwsk im Gdowschen Kreise.
      ux. Sophia von Schulmann.
      - Alexander Hermann,
        geb. d. 31. Mai 1796.
        Kais. Ruff. Obrist von d. Artillerie,
        R. d. S. A. O.^{2} St. Wl.^{4} u. s. w.
        ux. Anna von Koblitzky.
        - Alexander,
          geb. 1829.
        - Michael,
          geb. 1830.
      - Karl Nicolai,
        geb. d. 5. Novbr. 1798.
        Kais. R. Generalmajor,
        Command. d. Littauisch. Garde-reg. R. d. St. St.^{3}
        ux. Natalia von Rochette.
        - Alexander,
          geb. d. 23. Juni 1829.
        - Woldemar,
          geb. d. 5. Novbr. 1832.
  - Adam Johann Freiherr von Salza.
    Erbherr auf Udenküll u. Kappel,
    geb. d. 23. Octbr. 1739, † d. 7. Mai 1789.
    ux. Anna Helena von Rosen.
    - Philipp Leopold,
      geb. d. 26. Decbr. 1773.
      Erbherr auf Meheküll.
      ux. Dorothea Elisabeth v. Vietinghoff
      a. d. H. Ivemper.
      - Hermann Friedrich,
        geb. d. 6. Juni 1804.
      - Achill Julius,
        geb. d. April 1810.
        Kais. Ruff. Major.
        - Alexander,
          geb. d. 20. Octbr. 1847.
        - Eduard,
          geb. d. 24. Mai 1851.
    - Hans Gottlieb,
      geb. d. 5. Mai 1775, † d. 22. Octbr. 1822.
      ux. Anna Charlotte von Renteln.
      - Alexander Woldemar,
        geb. d. 29. Mai 1801.
        Generalmajor u. Kommandant v. St. Petersburg,
        R. d. S. A.^{1} S. St.^{1} S. Wl.^{3} St. G.^{4}
        Pr. R. A.^{3} Joh. R. u. s. w.
        ux. Sophie von Berg.
        - Nicolaus Hugo,
          geb. d. 14. Septbr. 1841.
          im See-Kadetten-Corps.

Außer diesen sind noch zu erwähnen: die Brüder Karl Magnus und Philipp Johann, der erstere, geb. den 25. März 1793, Oberster des Sumschen Husaren-Regiments, R. d. S. A.[2] und des S. Wl.[4] d. Pr. O. P. le mer., der letztere, geb. den 11. Juni 1799, Generalmajor und Oberquartiermeister vom Grenadier-Corps. Ihr Vater Alexander Philipp Freiherr von Salza, geb. den 18. Mai 1757, † den 2. Novbr. 1821, Erbherr auf Hoebbet und Addinal, Vice-Gouverneur in Estland, wirkl. Staatsrath u. R. d. S. Wl.[3], war vermählt gewesen mit Agneta Johanna Stael von Holstein a. d. H. Hannijöggi; ihr Großvater Philipp Johann von Salza aber, geb. den 22. Septbr. 1717, † im Monat August 1787, mit Fabiana Helena Benata von Wrangell auf Hoebbet. Dessen Vater Anton Johann, Vice-Präsident des Kaiserl. Russischen Etat-Comtoirs, verm. mit Christina Elisabeth von Dücker, war ein Bruder der in der Schwedischen Genealogie gedachten Evert Friedrich und Jacob Ludwig, Brüder von Salza; s. im Fam.-Arch. Urk. Nr. 361. Fol. 2[c] ff.

A.

Stammtafel der von Günther [s. S. 195] abstammenden Herren von Salza, welche in der Oberlausitz, in Schlesien und in Böhmen sich niedergelassen haben.

Heinrich [Heilmann], Consul Goerliz. † 7. Juli 1298.

Heinrich, Scabinus Goerliz. 1300. 1308. 1326. ux. a. Kunegunde. b. Ottilie, 1387.

- Hans, 1332. Catharina von Reichenbach.
- Opitz, † 1395.
- Heinrich, 1305. ux. a. Clara. b. Anna Weinrich Renkers von Lemberg Tochter.
- Albrecht auf Nickerisch u. Deutschossig, 1336.
- Michael, † 1380.

Kinder des Hans und der Catharina von Reichenbach:

- Peter, Mitglied d. Raths zu Lauban, 1358.
- Nicol, Zöllner in Görlitz.
- Hempel, Bürgermeister v. Lauban, 1378.
- Lorenz, Bürgermeister v. Lauban, 1395. 1399.

Kinder des Heinrich (1305):

- a. Peter, Patricier zu Görlitz, 1380.
- b. Procopius auf Lichtenau, † 1430.
- Opitz, † zu Lauban 16. Mai 1427, ux. von Höller.
  - Hans auf Schönberg u. Halbendorf, † 1450. ux. von Ziegler a. d. H. Fraunhayn.
    - Hans, 1467. Der erste aus der Kunzendorfer Linie, die mit Hermann von Salza auf Ober-Kunzendorf, der, nachdem er am 22. Febr. 1628 mit Anna Catharina von Nostitz a. d. H. Seiffersdorf sich vermählt hatte, am 1. Aug. 1649 starb und von Hiob von Salza auf Ebersbach, Günther von Salza auf Lichtenau und Gottfried von Salza auf Nicolsdorf beerbt ward, erlosch.
    - Nicol auf Schreibersdorf, Lichtenau u. Linda, † d. 6. März 1485. Barbara von Hock a. d. H. Thomaswalda.
      - Opitz auf Schreibersdorf, † 30. Jan. 1514. Dessen Descendenz [Schreibersdorfer Linie], s. Stammtafel Nr. I. ux. von Zedlitz a. d. H. Waltzau.
      - Wigand, D. jur. Domherr zu Breslau u. Cantor zu Glogau, † 1520.
      - Günther auf Lichtenau. Dessen Descendenz [Lichtenauer Linie], s. Stammt. Nr. II.
      - Mathäus auf Linda. Dessen Descendenz [Lindaer Linie], s. Stammt. Nr. III.
      - Jacob, geb. m. Aug. 1481, † 25. Aug. 1539. Fürstbischof zu Breslau.
    - Barthel [Porzmann], 1470. Stifter der Haugsdorfer Linie, die mit Hans Christoph von Salza am 27. Febr. 1641 erlosch.
- Hans auf Linda, 1402. 1410. 1425.
- Mathias, 1429.
- Heinrich, 1422. ux. Anna, 1430 als Wittwe zu Schreibersdorf.
  - Nicol, 1437. 1454.
  - Heinrich, 1431.

I. Schreibersdorfer Linie.

Opitz auf Schreibersdorf,
† 8. Mai 1561.
ux. a. — von Promnitz a. d. H. Zeckel. b. Helena von Gersdorf a. d. H. Baruth,
† 28. Oct. 1594.

a. Heinrich, geb. 1539. 1570, † 1602. Ursula von Temritz a. d. H. Colmen.	Opitz, † 1558.	Nicol, 1570, † 1590. Elisabeth von Schaurack gen. Abschatz.	b. Melchior, † 1621. Helene von Uechtritz a. d. H. Steinkirch, geb. d. 14. Aug. 1555.	Christoph, geb. d. 22. Juli 1555, † 1602.	Opitz, geb. d. 19. Aug. 1557. 1590. Helena Kobisch von Hollenstein.
Heinrich Hermann, 1609. Helena von Nostitz a. d. H. Neukirch.		Christoph auf Wahren, † 22. März 1640. Elisabeth von Schlichting.			

[Dieser Melchior ist nicht zu verwechseln mit dem Melchior von Salza a. d. H. Kunzendorf auf Bellmannsdorf, der in Urk. v. 1609, 1612 u. 1618 vorkommt und dessen Wittwe Ursula von Uechtritz am 18. Oct. 1620 zum Bürgerrecht in Lauban gelangte. Anal. Saxon. P. I. S. 153. Sigismund von Salza und Kunzendorf auf Bellmannsdorf, der im J. 1607 wegen Entleibung des Johann von Reibnitz in fiscalische Untersuchung kam, aber noch vor Beendigung derselben von Christoph Karl von Lindemann am 11. Nov. 1611 entleibt ward, s. Weinart, Rechte u. Gewohnh. d. beiden Markgrafth. O.= u. N.=Lausitz, Th. 3. S. 123, und dessen Wittwe Anna Maria von Nimbtsch am 3. Sept. 1614 das Laubanische Bürgerrecht erhielt, war wahrscheinlich dessen Bruder.]

II. Lichtenauer Linie.

Günther auf Lichtenau, † 24. Juli 1519.
Katharina von Promnitz a. d. H. Watzdorf.

- **Hermann, 1528. 1558, † 1564.**
  a. Catharina von Schauruck, gen. Abschatz.
  b. Anna Maria v. Nimbtsch a. d. H. Peterwitz.
  - a. Günther, † 1541.
  - Hermann, † 1571.
  - Jacob, 1570. 1578, † 1584. Margaretha von Gersdorf a. d. H. Paulsdorf, verm. 1577, † 25. Mai 1635.
    - Hermann, † 1604.
  - Procop auf Lichtenau, geb. d. 25. Aug. 1557, † 4. Oct. 1620.
    a. Ursula v. Räder a. d. H. Neundorf.
    b. Agneta v. Gersdorf a. d. H. Paulsdorf, verm. am 31. Aug. 1604, † 7. Dec. 1633.
    - a. Hans Hermann, † 14. Dec. 1618.
    - Günther auf Lichtenau u. Nieder-Schreibersdorf, geb. 20. April 1598, † 25. April 1658. Eleonore von Dobschütz a. d. H. Neukemnitz.
      - Johann Heinrich, geb. 1. Sept. 1623, † 30. Nov. 1647. Anna Sabina von Hock a. d. H. Thomaswalda. verm. d. 20. Nov. 1646.
      - Günther auf Nieder-Lichtenau u. Wingendorf, geb. 11. Juli 1626, † 25. Aug. 1682. Sabine von Nostitz a. d. H. Tschochau, verm. 17. Jan. 1653, † 18. März 1704.
        - Hermann auf Nieder-Lichtenau u. Wingendorf, geb. d. 2. April 1657, † 12. April 1725. Barbara Helena von Mauschwitz.
          - Karl Günther, geb. d. 16. Oct. 1708, † 27. April 1731.
          - Hermann auf Nieder-Lichtenau, geb. d. 25. Nov. 1711, † 23. Jan. 1782. Johanna Ludomilla von Hildebrand, verm. 1734, † 8. Sept. 1769.
          - Jacob auf Ober-Schreibersdorf. Dessen Descendenz [Ober-Sohlander Nebenlinie], s. Stammtafel III.
          - Hiob auf Wingendorf. Dessen Descendenz [Wingendorfer Nebenlinie], s. Stammtafel IV.
        - Karl Heinrich Gottlob, geb. d. 26. Mai 1665, † 13. Jan. 1732.
        - Hans Christoph Günther, geb. 15. März 1669, † 1690.
      - Hermann, geb. 10. Oct. 1630, † 3. Aug. 1657 in Schwedischen Kriegsdiensten.
    - b. Hans Wilhelm, † 17. Jan. 1624.
  - b. Hans, † 1583.
- **Günther, 1528. 1542.**
  Anna von Bischofswerder.
  - Günther auf Mellendorf, † 1570.
  - Jacob, 1590. 1600. Elisabeth Mauerin von Kauffungen.
    - Wolff Dittrich auf Zirkwitz, † 1631. Susanne von Reichenbach.
- **Jacob, 1528, † 1553.**
  Catharina von Gersdorf von Bellmannsdorf.
  - Hans der Wilde, † 28. Nov. 1589.
- **Hans auf Gotschdorf, 1528. 1570. 1578, † 1588.**
  Anna v. Seidlitz a. d. H. Langenau.
  - Joachim auf Gotschdorf, geb. m. Febr. 1539. 1618.
    a. Salome von Schweinitz.
    b. — von Gellhorn.

III. Nebenlinie Lichtenau-Ober-Sohland.

Jacob
auf Ober-Schreibersdorf,
geb. d. 9. Jan. 1718, † am 22. Sept. 1781.
Beate Christiane von Gablenz a. d. H. Nieder-Schreibersdorf,
verm. am 11. Oct. 1743.

Helena Eleonore,
geb. 26. Juli 1744, als Stiftsdame
in d. weltl. Fräuleinstift zu Joachimstein
eingeführt d. 14. April 1777.

Jacob auf Ober-Sohland,
geb. d. 14. Nov. 1749, † d. 10. April 1797.
Wilhelmine Helena Erdmuthe von Schönfeld,
verm. d. 13. Nov. 1782, † 30. März 1824.

Christiane Amalie Charlotte,
geb. d. 29. Nov. 1784.

Jacob,
geb. d. 16. Jan. 1786.
Aus dem Russischen Feldzuge
nicht zurückgekehrt, für todt erklärt
d. 16. März 1826.

Ernst,
geb. d. 25. Jan. 1787,
† d. 26. März 1825.
K. Sächs. Major a. D. u. Ritter
d. Heinrichsordens.
Henriette Luise Krug von Nidda
auf Gersdorf.

Hermann,
geb. d. 10. Aug. 1788.
Geblieben in Rußland an der
Berezina.

IV. Nebenlinie Lichtenau-Wingendorf.

Hiob auf Wingendorf,
geb. d. 21. April 1720, † am 3. Juni 1778.
Henriette Charlotte Elisabeth von Metzrad a. d. H. Ratzen,
geb. d. 10. Sept. 1732, † am 25. Mai 1805.

- **Hermann,** geb. d. 17. Juni 1754, † 26. April 1828.
  - **Friedrich Hermann,** geb. d. 1. Mai 1786, aus dem Russischen Feldzuge nicht zurückgekehrt, für todt erklärt am 25. Jan. 1830.
  - **Karl,** geb. d. 19. Juni 1802.
    - **Hermann,** geb. d. 30. April 1833, † d. 20. April 1836.
  - **Heinrich,** geb. d. 26. März 1804.
- **Hiob,** geb. d. 7. Juli 1756, † 14. Oct. 1806 in der Schlacht bei Jena. Henriette Karoline Elisabeth von Schönfeld, geb. 27. Mai 1755, verm. 5. Dec. 1784, † 3. Juni 1821.
  - **Hermann,** geb. d. 22. März 1790. Wilhelmine Juliane Luise von Mangold a. d. H. Schilbach, geb. d. 1. April 1807.
    - **Hermann,** geb. d. 22. Oct. 1829.
  - **Friedrich,** geb. d. 16. Sept. 1794.
- **Karl,** geb. d. 24. Juni 1760, † 19. Sept. 1809. Johanne Friedericke Charlotte von Gersdorf, † 14. Jan. 1847.
- **Heinrich,** geb. d. 21. Sept. 1767. † 28. Juli 1809.
- **Friedrich,** geb. 12. Dec. 1769. † m. Dec. 1812.
- **Ferdinand,** geb. d. 18. April 1774. † 14. Oct. 1806 in der Schlacht bei Jena.

Beilagen zu Stammtafel IV.

a.

Verwandtschaft mit dem Fundator des Fräuleinstifts Joachimstein, Joachim Siegmund von Ziegler und Klipphausen auf Radmeritz, Mittellinda, Markersdorf und Nicha.

Joachim von Mauschwitz auf Armenruh.
ux. von Knobelsdorf a. d. H. Lehnau.

Catharina von Mauschwitz.
mar. Wolfgang von Ziegler auf Gröditz.

Joachim von Ziegler und Klipphausen auf Cunewalde.
ux. Anna Maria von Rechenberg a. d. H. Crostau.

Heinrich Anselm von Ziegler und Klipphausen auf Radmeritz.
ux. Helena Sabina von Hohberg a. d. H. Praußnitz.

Joachim Siegmund von Ziegler und Klipphausen,
geb. m. October 1660, † 30. Juni 1734, auf Radmeritz, Mittellinda, Markersdorf u. Nicha,
Fundator des Fräuleinstifts Joachimstein.

Maximilian von Mauschwitz.
ux. Elisabeth Ludomilla von Schafgotsch a. d. H. Kynast.

Karl Siegmund von Mauschwitz auf Armenruh.
ux. Eva Susanna von Liedlau a. d. H. Ellgut, Herrenlauerschitz.

Barbara Helena von Mauschwitz.
mar. Hermann von Salza auf Wingendorf.

Hiob von Salza auf Wingendorf.
ux. Henriette Charlotte Elisabeth von Metzrad a. d. H. Ratzen.

Johanna Helena Charlotte von Salza,
geb. d. 25. Sept. 1757, † d. 15. Juli 1824,
Stiftsdame im weltlichen Fräuleinstift Joachimstein.

b.

Ahnen der Söhne und Töchter Hiobs auf Wingendorf.

α. Väterlicher Seits.

Hiob.	Hermann auf Wingendorf.	Günther auf Lichtenau u. Wingendorf.	Günther auf Schreibersdorf u. Lichtenau.	Procopius auf Lichtenau.
				Ursula von Räder a. d. H. Neudorf.
			Eleonore von Debschütz a. d. H. Kemnitz.	Heinrich von Debschütz auf Neukemnitz.
				— von Hund a. d. H. Rausche.
		Sabina von Nostitz a. d. H. Tschochau.	Caspar von Nostitz auf Tschochau.	Caspar von Nostitz auf Tschochau.
				Magdalena von Hund a. d. H. Altengrotkau.
			Sabina von Lest a. d. H. Hollstein.	Caspar von Lest auf Hollstein.
				— von Warnsdorf a. d. H. Schreibersdorf.
	Barbara Helena von Mauschwitz a. d. H. Armenruh.	Karl Siegmund von Mauschwitz auf Armenruh.	Maximilian von Mauschwitz auf Armenruh.	Joachim von Mauschwitz auf Armenruh.
				— von Knebelsdorf a. d. Lehna.
			Elisabeth Ludomilla von Schafgotsch a. d. H. Kynast.	— von Schafgotsch a. d. H. Greiffenstein.
				— von Luck a. d. H. Klöden.
		Susanne von Liedlau a. d. H. Ellgut, Herrenlauerschitz.	von Liedlau a. d. H. Herrenlauerschitz.	— von Liedlau auf Herrenlauerschitz.
				— von Schafgotsch a. d. H. Rohrlach.
			von Schellendorf a. d. H. Adelsdorf.	— von Schellendorf a. d. H. Adelsdorf.
				— von Mutschelwitz a. d. H. Polgsen.

β. Mütterlicher Seits.

Henriette Charlotte Elisabeth von Metzrad a. d. H. Ratzen.	Karl Heinrich von Metzrad auf Ratzen.	Elias Kaspar von Metzrad auf Werda.	Hans Caspar von Metzrad auf Reichwalde.	Caspar von Metzrad auf Uhyst u. Eselsberg.
				Anna Maria von Bischofswerder a. d. H. Grabe.
			Anna Maria von Ponikau a. d. H. Pohle.	von Ponikau auf Pohle.
				. . . .
		Sophie Elisabeth von Gersdorf a. d. H. Hermsdorf.	Siegfried von Gersdorf auf Trebs u. Hermsdorf.	Hieronymus von Gersdorf auf Hermsdorf.
				Anna Maria von Willsdorf a. d. H. Bersdorf.
			Anna Maria von Rackel a. d. H. Litzschen.	Heinrich Ernst von Rackel auf Litzschen.
				Anna Maria von Haugwitz auf Dahren.
	Charlotte Christiane von Gersdorf a. d. H. Walda.	Melchior Abraham von Gersdorf auf Walda.	Erasmus von Gersdorf auf Mückenhayn.	Abraham von Gersdorf auf Kodersdorf.
				Sabina von Gersdorf a. d. H. Horke.
			Dorothea von Nostitz a. d. H. Rengersdorf.	Wolf von Nostitz auf Rengersdorf.
				Dorothea von Temritz a. d. H. Niederrengersdorf.
		Catharina Charlotte von Gersdorf a. d. H. Meffersdorf.	Wigand von Gersdorf auf Wigandsthal u. Meffersdorf.	Wigand von Gersdorf auf Linda.
				Elisabeth von Landskron a. d. H. Beuthen.
			Catharina Magdalena v. Gersdorf a. d. H. Hennewalde.	Christoph von Gersdorf auf Hennewalde u. Sohland.
				Catharina von Gersdorf a. d. H. Baruth.

V. Haus Linda.

Mathäus auf Linda.
Amtshauptmann des Fürstenthums Görlitz,
geb. 1462, † d. 23. Oct. 1542.
ux. a. Ursula von Nostitz a. d. H. Rottenburg. b. Margaretha Freiin von Kittlitz a. d. H. Ottendorf.

- a. Hans
  urk. 1558, † d. 14. Mai 1560.
  ux. — von Landskron.
  - Wilhelm
    auf Gruttenberg.
    - Georg
      auf Gruttenberg
      1675, † 1679.
  - Ulrich
    auf Kunzendorf
    1570.
- Joachim,
  † d. 21. März 1559.
  ux. — von Räder
  a. d. H. Ullersdorf.
- b. Benno auf Rengersdorf,
  Kaiserl. u. Königl. Böhm. Kammerrath,
  geb. d. 1. Febr. 1524, † d. 6. Aug. 1566.
  a. Anna von Promnitz a. d. H. Zeckel,
  geb. 1530, † d. 26. Juli 1557.
  b. Katharina Freiin von Räder a. d. H.
  Friedland,
  † 26. Juni 1586.
  - a. Georg auf Oberrengersdorf
    1570. 1585, † 1592.
    Eva von Warnsdorf.
  - Friedrich auf Großkrausche,
    geb. d. 11. Aug. 1555,
    † 7. Nov. 1609.
  - b. Hiob auf Ebersbach.
    Kaiserl. Rath u. Landesältester d. Fürstenthums Görlitz,
    geb. d. 20. Aug. 1561, † d. 24. Juni 1619.
    Katharina von Frankenberg a. d. H. Proschlitz.
    - Hiob auf Ebersbach, Gersdorf u. Markersdorf,
      Amtshauptmann des Fürstenthums Görlitz,
      geb. 1586, † 1654.
      a. — von Sommerfeld. b. Magdalena Elisabeth von Gersdorf
      a. d. H. Arnsdorf, geb. 1614, verm. 1647, † 1680.
      - Christoph Friedrich auf Spremberg u. Neusalza,
        Churf. Sächs. Rath u. Landesältest. d. Fürstenth. Görlitz,
        † 1673.
        Anna Catharina von Salza von Rottenburg.
        - Hiob Friedrich,
          † 1678.
      - Adolph Georg
        auf Gersdorf u. Markersdorf
        † 3. Febr. 1669.
        Anna Margaretha von Döbschütz a. d. H. Hartmannsdorf,
        geb. d. 10. Juni 1640, verm. 1658, † d. 2. Oct 1693.
        - Hiob Friedrich auf Gersdorf u. Hartmannsdorf, geb. d. 22. Aug. 1662, † 31. März 1700.
          Helena Sabina von Salza a. d. H. Lichtenau, † 6. Nov. 1719.
      - Hans Jacob,
        † 15. Dec. 1666.
      - Abraham Ernst
        auf
        Markersdorf
        1656
    - Friedrich auf Rottenburg u. Gehege.
      - Anna Catharina.
        mar. Christoph Friedrich von
        Salza auf Spremberg.
    - Fabian
      1608.
- Jacob auf Heidersdorf.
  Dessen Descendenz [Heidersdorfer Nebenlinie], s. Stammtafel VI.
- Wigand auf Linda,
  geb. m. Decbr. 1555,
  † 23. März 1571.
  Katharina von Maren
  a. d. H. Gröditz.
  - Haug
    auf Zwecka u. Lomnitz,
    geb. 7. Febr. 1566,
    † 14. März 1608.
    Agneta von Salza
    a. d. H. Kunzendorf,
    verm. am 28. Juni
    1593.
  - Wigand
    auf Linda u. Oelsa,
    † 19. März 1615.
    Margaretha von
    Zedlitz a. d. H.
    Hockenau,
    geb. d. 11. Febr.
    1568.

VI. Nebenlinie Linda=Heidersdorf.

Jacob auf Heidersdorf,
Amtshauptmann des Fürstenthums Görlitz,
geb. m. Decbr. 1526, † 11. März 1589.
a. Katharina von Gersdorf a. d. H. Dürrhennersdorf. b. Sabina von Nostitz a. d. H. Neudorf.

Mathäus auf Nicolsdorf,
geb. d. 5. Febr. 1552. 1596.
Eva von Raußendorf a. d. H. Tillendorf.

- Opitz zu Guhra, 1638. ux. von Oder.
  - Heinrich Hermann, 1653. Maria Magdalena von Pförtner.
    - Ernst Adolf auf Oberrudelsdorf. † 25. April 1700. Maria Elisabeth von Penzig.
- Günther, 1618. 1655.

Joachim
auf Heidersdorf, † 1596.
Margaretha von Gersdorf.

Heinrich
auf Heidersdorf,
geb. 1554. 1609. 1612.
Maria von Salza
a. d. H. Kunzendorf.

- Gottfried
  auf Nicolsdorf u. Oberheidersdorf,
  † 15. April 1661.
  ux. a. — von Geisler a. d. H. Krischa. b. — von Gersdorf a. d. H. Mostrichen.
  - Adam Gottfried auf Oberheidersdorf,
    1701.
    ux. a. Anna Ursula von Gersdorf, verm. 1655. b. Anna Juliane von Sommerfeld, verm. d. 18. Juli 1666.
    - a. Adam Gottlob, † 3. Jan. 1659.
    - b. Adolf Erdmann, geb. d. 6. Nov. 1667, † 1700.
    - Hermann Benno, geb. d. 2. Nov. 1670.

Nicolaus auf Linda,
geb. d. 30. Jan. 1562, † 12. Jan. 1616.
Klostervoigt von Marienthal.
Helena von Eberhard
a. d. H. Lichtenau.

Maximilian,
geb. d. 21. Jan. 1565.
Magdalena von Bibran
a. d. H. Linda.

- Hermann Maximilian.
  ux. von Seidlitzstein.
  - Wenzel Clemens, geb. 13. Nov. 1673, † 13. Oct. 1754. Kaiserl. Rath u. Kammer= u. Hof=Lehn=Rechts=Beisitzer in Prag.
  - Rudolf Maximilian, geb. 13. März 1676, † 16. April 1735. Kaiserl. General=Feldwachmeister. Clara von Molowetz. Stern=Kreuz=Ordens=dame, seit d. 3. Mai 1736.

Beilage zu Stammtafel II, IV und V.

Verwandtschaft mit dem Gersdorfschen Geschlechte.

Hans von Gersdorf
auf Paulsdorf und Linda.
† 1584.
ux. Barbara von Salza a. d. H. Linda,
geb. 7. Dec. 1520, verm. 1538, † 1. März 1602.

- Margaretha,
  † 25. Mai 1635.
  mar. Jacob von Salza auf Lichtenau,
  1577.
  - Hermann von Salza,
    † 1604.
- Mathäus
  auf Oberlinda.
  - Agneta von Gersdorf,
    † 7. Dec. 1633.
    mar. Procopius von Salza auf Lichtenau,
    verm. d. 31. Aug. 1604
    [s. Anal. Saxon. P. II. S. 76].
- Nicol
  auf Linda u. Hennersdorf.
  ux. Magdalena von Salza a. d. H. Heidersdorf
  [s. von Gersdorfsche Familienar. Quedlinburg
  1818. 8. Tab. II u. X].
  - Wigand auf Linda.
    ux. Elisabeth von Landskron
    a. d. H. Beuthen, 1643.
    - Wigand auf Wigandsthal und Meffersdorf,
      geb. 1620, † 1686.
      ux. Catharina Magdalena von Gersdorf
      a. d. H. Hennewalde.
      - Christoph Gottlob
        auf Wigandsthal, Grenzdorf, Heide u. Neugersdorf,
        geb. 1653, † 1731.
        ux. Magdalena Catharina von Theler a. d. H. Neschwitz.
        - Adolf Traugott
          auf Meffersdorf, Wigandsthal u. Schwenta,
          geb. 1744, † am 10. Juni 1807.
          Stifter der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz und ihrer Sammlungen.
      - Catharina Charlotte.
        mar. Melchior Abraham von Gersdorf
        auf Walda.
        - Charlotte Christiane.
          mar. Karl Ehrenreich von Metzrad
          auf Ratzen.
          - Henriette Charlotte Elisabeth.
            mar. Hiob von Salza auf Wingendorf.

Verwandtschaft

mit denen von Nostitz und von Schindel auf Tschochau, Rengersdorf, Goldentraum u. s. w.

Abraham von Nostitz auf Tschochau.
ux. 2ª Hedwig von Spiller a. d. H. Matzdorf.

Hartwig von Nostitz auf Tschochau.
ux. Anna Maria von Nostitz a. d. H. Cunewalde.

Heinrich von Nostitz auf Berthelsdorf.
ux. 3ª Sabina von Hock a. d. H. Thomaswalda.

Helena Tugendreich.
mar. Johann Friedrich von Geisler auf Mittel=Straßdorf.

Barbara Elisabeth von Geisler.
mar. Karl Abraham von Schindel auf Hermsdorf.

Wiglas Otto von Schindel auf Niedersteinkirch und Hermsdorf.
ux. Mariane Maria Charlotte von Debschütz a. d. H. Rackschitz.

Ferdinand Otto von Schindel auf Tschochau.
ux. Johanna Mariana von Köckritz a. d. H. Maßel.

Kaspar von Nostitz.
ux. Magdalena von Hund a. d. H. Altengrotkau.

Kaspar von Nostitz auf Tschochau.
Sabina von Lest a. d. H. Hollstein

Sabina von Nostitz.
mar. Günther von Salza auf Lichtenau und Wingendorf.

Hermann von Salza auf Wingendorf.
ux. Barbara Helena von Mauschwitz a. d. H. Armenruh.

Hiob von Salza auf Wingendorf.
ux. Henriette Charlotte Elisabeth von Metzrad a. d. H. Ratzen.

B.

Alphabetisches Verzeichniß der verheiratheten Töchter.

a. Aus den vorbeschriebenen Linien.

Agneta a. d. H. Kunzendorf, verm. d. 28. Juni 1593 mit Haug von Salza auf Zwecka u. Lomnitz.

Agneta Eleonore	Günther auf Lichtenau, Sabine von Nostitz a. d. H. Tschochau,	geb. d. 9. Juni 1654, besaß Niederbeerberg.
Amalia	Karl a. d. H. Wingendorf Johanne Friederike Charlotte von Gersdorf	mit Adolph von Schickfuß auf Wolffshain bei Bunzlau.
Anna	Hiob auf Ebersbach, Katharina v. Frankenberg a. d. H. Proschlitz,	mar. 1) Hans Albrecht von Stierling und Achyll u. 2) Hans von Hochberg auf Berna.
Anna	Heinrich auf Schreibersdorf Ursula von Temritz a. d. H. Colmen	mit Johann von Niebschütz.
Anna	Jacob a. d. H. Lichtenau Margaretha von Gersdorf a. d. H. Paulsdorf	mit Heinrich von Uechtritz zu Schwerta.
Anna	Günther auf Lichtenau Anna von Bischofswerder a. d. H. Ebersbach	mit Hans von Musch im Glogauischen.
Anna	Hermann auf Lichtenau Anna Maria von Nimbtsch a. d. H. Peterwitz	mit Abraham Metschen von der Struse.
Anna	Jacob a. d. H. Lichtenau Katharina von Gersdorf von Bellmannsdorf	mit Michael von Eberhard zu Ullersdorf.
Anna	Hans zu Gotschdorf Anna von Seidlitz a. d. H. Langenau	mit Friedrich von Schindel zu Paulsdorf.
Anna	Mathäus auf Linda Ursula von Nostitz	mit Johann Christoph von Hochberg zu Küpper.
Anna	Jacob auf Heidersdorf Katharina von Gersdorf a. d. H. Dürrhennersdorf	mit Johann von Hochberg zur Wiese.
Anna	Nicolaus auf Schreibersdorf Barbara von Hock a. d. H. Thomaswalda	mit Leuter von Pentzig zu Straußnitz.

Anna a. d. H. Schreibersdorf mit Christoph von Berg auf Herrndorf.

Anna Catharina, Friedrichs auf Rottenburg und Gehege Tochter, mit Christoph Friedrich von Salza auf Ebersbach, 1668, † 21. Juni 1682 als Wittwe.

Anna Catharina	Günther auf Lichtenau u. Wingendorf, Sabine von Nostitz a. d. H. Tschochau,	geb. d. 17. Febr. 1656, mit Georg Caspar v. Warnsdorf auf Nieder-Schreibersdorf, 1694.

Anna Catharina, ux. 1ª des Freiherrn Georg Rudolf von Gersdorf auf Seichau. 1674, s. v. Gersdorfsche Fam.-Nachrichten, Tab. IV.

Anna Margaretha	Procop auf Lichtenau, Agneta von Gersdorf a. d. H. Paulsdorf,	verm. d. 4. Mai 1632 mit Jarislaw Ehrenfried von Kyaw auf Bergdorf.
Anna Margaretha	Georg auf Ober-Rengersdorf Eva von Warnsdorf	mit einem Herrn von Schwanitz.
Barbara	Mathäus auf Linda, Margaretha Freiin von Kittlitz,	geb. d. 7. Dec. 1520, verm. 1538 mit Hans von Gersdorf auf Paulsdorf, † zu Linda d. 1. März 1602.
Catharina	Hiob auf Ebersbach Catharina von Frankenberg a. d. H. Proschlitz	mit Georg von Warnsdorf auf Schreibersdorf, † d. 27. März 1632.

Catharina	Hermann auf Lichtenau, Catharina v. Schaurück, Abschatz gen., a. d. H. Reichenau,	verm. mit Jonas von Schafgotsch auf Ruhrbach.
Catharina	Mathäus auf Linda, Ursula von Nostitz a. d. H. Rottenburg,	verm. 1) mit Hans von Gersdorf zu Gerlachsheim, 2) mit Hans von Eberhard auf Küpper.
Catharina	Procop auf Lichtenau Ursula von Räder a. d. H. Paulsdorf	mit Joachim von Eberhard auf Ober-Küpper, † 20. Febr. 1607.
Catharina	Hans zu Gotschdorf Anna von Seidlitz a. d. H. Langenau	mit Georg von Borwitz zu Harpersdorf.
Catharina	Wigand zur Linda Catharina von Maxen	mit Franz von Uechtritz auf Steinkirchen.
Catharina	Jacob a. d. H. Lichtenau Catharina von Gersdorf zu Bellmannsdorf	mit Johann von Scharfsodt, † 1606.
Catharina Susanna Magdalena	Hiob auf Wingendorf Henriette Charlotte Elisabeth von Metzrad	geb. d. 8. Sept. 1777, verm. d. 26. Nov. 1789 mit d. Amtshauptm. Karl Heinrich Ludwig von Heynitz auf Ober-linda, † d. 19. Febr. 1786.
Charlotte	Hiob a. d. H. Wingendorf Karoline Elisabeth von Schönfeld	mit dem Major von Rau.
Christiana	Hiob auf Ebersbach Magdalena Elisabeth von Gersdorf	mit Samuel von Horn auf Pfaffendorf u. Weißbach, † 1652.
Christiane Beate Luise	Hiob auf Wingendorf, Henriette Charlotte Elisabeth von Metzrad,	geb. d. 27. Jan. 1766, verm. d. 23. Juli 1785 mit d. Amtshauptm. Karl Heinrich Ludwig von Heynitz auf Ober-Linda, † am 19. Febr. 1786.
Dorothea	Hermann auf Lichtenau Catharina von Schaurück, Abschatz gen., a. d. H. Reichenau	mit Abraham von Nostitz auf Tschochau.
Dorothea Elisabeth	Heinrich Hermann zu Sore Maria Magdalena von Pförtner	mit einem von Oppel, 1702.
Dorothea Juliane	Günther auf Lichtenau u. Wingendorf, Sabine von Nostitz a. d. H. Tschochau,	geb. d. 5. März 1664, verm. 1711 mit Johann Hardwig von Nostitz auf Dittmarsdorf, † d. 8. Nov. 1725.

Eleonore von Salza mit dem Landesältesten Hans Georg von Hochberg auf Radichen.

Elisabeth Tugendreich	Adolph Georg auf Gersdorf u. Markersdorf Anna Margaretha von Döbschütz a. d. H. Hartmannsdorff	mit Wolff Christoph von Löben auf Ober-Bellmannsdorf.
Eva	Procop auf Lichtenau Ursula von Räder a. d. H. Neudorff	mit Georg von Döbschütz auf Oberörtmannsdorf, Wittwe 1627.
Eleonore Margaretha	Hermann auf Lichtenau, Maria Magdalena von Gersdorf a. d. H. Baruth,	geb. d. 27. Nov. 1698 mit Hans Sigismund von Kalkreuth auf Stonsdorf, † 1733.
Helena	Opitz auf Schreibersdorf, von Zedlitz a. d. H. Waltzau,	verm. 1) mit Peter von Tader zum Gimmel und 2) mit Friedrich von Nostitz zu Dammitzsch.
Helena	Günther auf Lichtenau Anna von Bischofswerder a. d. H. Ebersbach	mit Hans Retschen von Arnsdorf.

Helena a. d. H. Kunzendorf mit Balthasar von Gersdorf auf Tauchritz u. Bellmannsdorf, † 1608.

Helena	Hermann auf Lichtenau, Barbara Helena von Mauschwitz,	geb. d. 11. Juli 1707, verm. d. 29. Oct. 1732 mit Konrad Leopold von Uechtritz a. d. H. Loga auf Dobrisch u. Mittel-Langenölsa, † als Wittwe am 18. März 1772.
Helena Sabina	Günther auf Lichtenau u. Wingendorf, Sabine von Nostitz a. d. H. Tschochau,	geb. d. 11. März 1655, verm. am 19. Juni 1695 1) mit Hiob Friedrich von Salza auf Gersdorf u. Hartmannsdorf u. 2) mit Georg Gottfriede von Eben, Freiherrn auf Königsberg u. Kummerau, † m. Nov. 1719.
Henriette	Karl a. d. H. Wingendorf, Johanne Friederike Charlotte von Gersdorf,	verm. am 17. Nov. 1813 mit Friedrich Gottlob von Thielau auf Lampertswalda.
Henriette Eleonore	Hiob auf Wingendorf, Henriette Charlotte Elisabeth von Metzrad,	geb. d. 10. Sept. 1752, verm. mit dem Amtshauptm. Karl Gottlob von Thielau auf Lampertswalda, † d. 28. Mai 1815.
Juliane	Opitz d. Aeltere auf Schreibersdorf, — von Zedlitz a. d. H. Waltzau,	verm. mit Wolff von Nostitz zu Ullersdorf.
Juliane	Opitz d. Jüngere auf Schreibersdorf — von Promnitz a. d. H. Zeckelin	mit Georg von Scharffodt u. Arusdorf.
Lucretia Hedwig	Christoph Friedrich auf Spremberg, Anna Catharina von Salza,	verm. am 27. Jan. 1685 mit Gotthardt Heinrich von Nostitz u. 2) mit Christoph von Gersdorf, † am 11. Jan. 1701.
Magdalena	Mathäus auf Linda, Margaretha Freiin von Kittlitz,	geb. d. 16. Febr. 1522, verm. mit Johann von Uechtritz auf Schwerta, † 27. Aug. 1572.
Magdalena	Hans auf Gotschdorf Anna von Seidlitz a. d. H. Langenau	mit Heinrich von Bock zu Pilgersdorf.
Magdalena	Hermann auf Lichtenau Anna Maria von Nimbtsch a. d. H. Peterwitz	mit Johann von Schliebitz.
Magdalena	Wigand zur Linda Catharina von Maxen a. d. H. Gröditz	mit Nicol von Schindel.
Margaretha	Opitz d. Aeltere auf Schreibersdorf — von Zedlitz a. d. H. Waltzau	mit Nicol von Faust zu Seifersdorf.
Margaretha	Nicolaus auf Schreibersdorf Barbara von Hock a. d. H. Thomaswaldau	mit Friedrich von Polktenes.

Margaretha, Wilhelms von Salza zu Gruttenberg Tochter, mit einem von Poster.

Maria	Nicol a. d. H. Kunzendorf Barbara von Lest	mit Heinrich von Salza auf Heidersdorf.

Maria Luise Charlotte, Karls von Salza a. d. H. Wingendorf Tochter, geb. d. 6. Oct. 1831, verm. am 11. März 1852 mit dem Freiherrn August Oger von Loën zu Dessau.

Rosina	Opitz d. Jüngere auf Schreibersdorf Helena von Gersdorf a. d. H. Baruth	mit Adam von Niebschitz zu Streelen.
Sabina	Opitz d. Aeltere auf Schreibersdorf — von Zedlitz a. d. H. Waltzau	mit einem von Berge auf Niederherrendorf.
Sabina	Mathäus auf Linda, Margaretha Freiin von Kittlitz a. d. H. Ottendorf,	geb. d. 22. Oct. 1533, mit Nicol von Faust, Sturm gen., auf Bullendorf in Böhmen, † 1601.
Salome	Jacob a. d. H. Lichtenau Catharina von Gersdorf auf Bellmannsdorf	mit Bernhard von Miltitz zu Tschirnhausen.
Susanna	Hans zu Gotschdorf Anna von Seidlitz a. d. H. Langenau	mit Friedrich von Muthen.

Susanna Catharina a. d. H. Heidersdorf, verm. 1) mit Bernhard Melchior von Gersdorf auf Gerlachsheim u. 2) mit Magnus Adolph von Pentzig auf Nieder-Gerlachsheim.

Ursula	Günther auf Lichtenau Anna von Bischofswerder a. d. H. Ebersbach	mit Konrad Adelbach von Glaz.
Ursula	Mathäus auf Linda, Margaretha Freiin von Kittlitz,	geb. d. 13. Aug. 1517, verm. mit Christoph von Gersdorf zu Niederrudelsdorf, † zu Seidenberg 1597.
Ursula	Benno auf Rengersdorf Anna von Promnitz	mit Nicol von Nostitz zur Oehsa.
Ursula	Nicolaus auf Schreibersdorf Barbara von Hock a. d. H. Thomaswaldau	mit Burgmann von Schindel zum Schindlichen.
Ursula Mariana	Procop auf Lichtenau Ursula von Räder a. d. H. Neundorff	mit 1) Christoph von Berthelsdorf u. 2) Wigand von Uechtritz auf Leuba.

Anmerk. Adam von Eye auf Polwitz u. Heydenberg, unweit Liegnitz, hatte ebenfalls eine von Salza zur Gemahlin. Deren Tochter, Maria Elisabeth, geb. d. 23. Jan. 1626, verm. 1) mit Jacob Lundi aus Schottland, Schwedischen Gesandten und hernach der Festungen Bremen u. Verden Commandanten, 2) mit dem Kaiserl. General Jacob von Schlepusch, gest. zu Polwitz im J. 1706, hat sich durch ihre erbaulichen Schriften in der Literatur einen Namen erworben; s. ihr Leben und ihre Schriften in novis Literar. German. 1707, p. 266. Scultetus tract. de Hymnop. Silesiorum, p. 36—39. Paulini, im hochgelehrten Frauenzimmer 1728, 8°, p. 133.

b. Der Esthländischen und Schwedischen Linie.

Alexandra Anna	Anton Philipp, Helena von Rehbinder,	geb. d. 24. Aug. 1701, mit dem Hofrath Pokrowsky.
Anna	Bernhard auf Kau, Hedwig von Asseryen,	verm. am 26. Jan. 1653 mit Hans Heinrich von Stryck zu Ottenjüll.

Anna Brigitta, Johanns Tochter, verm. 1) am 25. Febr. 1691 mit Friedrich Johann von Knorring, 2) am 24. Oct. 1710 mit Friedrich Philipp von Hüene.

Anna Gerdrute	Anton Friedrich auf Painküll u. Odenkalt, Anna Dorothea von Taube a. d. H. Saus,	verm. am 3. März 1696 mit Karl Gustav von Toll auf Parriküll.
Hedwig Charlotte	Eduard Friedrich auf Mem u. Säby Beate Friedericke Freiin von Hamilton	mit Heinrich Freiherrn von Föch, Wittwe.
Helena Juliana	Anton Fabian, Johanna von Wolfeld,	geb. d. 21. Aug. 1736, verm. am 13. Nov. 1757 mit Otto Reinhold Ihrmann.
Luise Charlotte	Jacob Ludwig Anna Charlotte Freiin von Kruse	mit Germud Karl Freiherrn von Cederhielm.
Maria Sophia	Johann Gottlieb, Anna Charlotte von Renteln,	verm. am 14. Dec. 1825 mit dem Obristen Stürler.
Mariane Friedericke	Eduard Friedrich auf Mem u. Säby Beate Friedericke Freiin von Hamilton	mit dem Grafen de la Gardie, Wittwe.
Mariane Charlotte	Alexander Philipp auf Höbbet u. Addinal, Agneta Johanna Stael von Holstein,	geb. d. 12. Juli 1770, verm. am 22. Aug. 1813 mit Gideon von Stael, † am 4. März 1832.
Sophia	Johann Gottlieb Anna Charlotte von Renteln	mit dem Obristen von Hagemeister.

C.

Güterverzeichniß.

I. Thüringen.

Altenstein, 1312—1346. Günther Herr von Salza, 1312. Heinrich Herr von Salza 1335—1346.
Arnstedt, Zinsen daselbst, 1330. Günther u. Friedrich Brüder Herren von Salza.
Aschera, pfandweise, 1374. Johann, Günther u. Friedrich Brüder von Salza.
Ascherode, 1558. Kaspar u. Friedrich von Salza.
Aschersleben, Lehn, 1347. Hans, Heinrich, Günther u. Friedrich Brüder von Salza.
Aspech, ausgethane Lehnstücke das., 1328. Heinrich u. Günther Herren von Salza.
Badera (Baden), 1197, zwei Hufen das. Albert, Alexander u. Ludwig Brüder von Salza.
Barchfeld, Hennebergische Lehenstücke das., 1317. Günther Herr von Salza.
Breitenbach, desgl., 1317. Derselbe.
Bischofsgottern, ein Burggut das., 1448. Richard, Giseler, Hermann u. Heinrich Brüder von Salza.
Brücken, 1514. Bertold von Salza.
Bruheim, Geldzinsen das., 1402. Johann von Salza, Tilo von Salza.
Dachwich, ausgethane Lehnstücke das. Günther u. Friedrich Brüder Herren von Salza, 1323.
Deschen, bis 1406.
Dietersdorf, Kaspar u. Friedrich von Salza, 1558.
Dörne, Allod, verkauft Friedrich Herr von Salza der Stadt Mühlhausen, 1302.
Eberstet, ausgethanes Lehen das., Günther von Salza Herr zu Tullstedt, 1385.
Eckersleben, als Lehen Hans, Heinrich, Günther u. Friedrich von Salza, 1347; pfandweise Johann, Günther u. Friedrich, 1374.
Egbirsleuben — bis 1406.
Eghardisleben, Zinsgüter das., 1282.
Eitersberg, ausgethanes Holzgrundstück bei demselben, 1296.
Espersleben, 1309.
Ganglof-Sömmern, Lehenstücke das., Giseler u. Hermann Brüder von Salza, 1349, Richard, Giseler, Hermann u. Heinrich Brüder von Salza, 1448.
Germar, ausgethane Lehen das. Günther u. Friedrich Herren von Salza, 1294.
Goldbach, desgl., dieselben, 1287.
Graba, Zinsgüter das. Heinrich Herr von Salza, 1331.
Grußen, Seddelhof das. Richard, Giseler, Hermann u. Heinrich Brüder von Salza, 1448.
Hailspach, Mannlehn, Hermann von Salza, 1453.
Heilingen, ausgethane Lehen das. Günther Herr von Salza, 1292.
Herren-Breitungen, Voigtei über das Kloster das. verkauft Heinrich Herr von Salza, 1337.
Horningen, Werner von Salza a. d. H. Schieferstein, 1328.
Jena, Haus u. Weingarten das. als Lehn, Hermann von Salza, 1452.
Illeben, Günther Herr von Salza, 1292, verkauft Heinrich Herr von Salza, 1337.
Kencheberg, Beichlingisches Lehenstück das., Thilo von Salza, 1317.
Königsberg, Günther u. Heinrich Herren von Salza, 1329.
Körner, Allodial-Feldgrundstück in den Fluren von, Günther u. Friedrich Herren von Salza, 1320.
Kotsche, Mannlehn, Hermann von Salza, 1452.
Lasen, auf Wiederkauf 1452, erblich 1453 Hermann von Salza.
Merxleben, Allodialgrundstück das., Günther der Jüngere von Salza, 1319, ausgethane Lehne das., Günther Herr von Salza, 1334.
Metebach, Hennebergische Lehnstücke das., Günther Herr von Salza, 1317.
Mühlburg, Friedrich von Salza, 1346.
Mutzler, ein von Fulda relevirendes Lehnstück das. Herting von Salza, 1385.

Negelstedt, Zinsgüter das. Günther u. Friedrich Brüder Herren von Salza, 1295, 1316.
Nordhofen, Zinsgut das. Günther Herr von Salza, 1317.
Ottendorf, Niederhof das. Hermann von Salza, 1453.
Rudersdorf, Leibeigne das. Hermann von Salza, 1237.
Rudolphsleben, Zinsen das. Günther u. Friedrich Brüder Herren von Salza, 1300.
Salza, Allodial-Herrschaft, bis 1344. Lehenstücke das., Hans, Heinrich, Günther u. Friedrich Brüder von Salza, 1347. Richard von Salza, 1349.
—— —— Lehenstücke das., Hermann von Salza, 1407.
—— —— Geldzinsen das., Richard, Giseler, Hermann u. Heinrich Brüder von Salza, 1448.
Scharfenberg, Günther u. Heinrich Herren von Salza, 1329.
Schönstedt, Geldzinsen das., Richard, Giseler, Hermann u. Heinrich Brüder von Salza, 1448.
Sonneborn, Hennebergische Lehenstücke das., Günther von Salza, 1317.
Sthein [Steinforst, Veste in Tullstedt], Günther von Salza, 1290.
Struett, Reichslehn, Mitbelehnter Günther Herr von Salza, 1273.
Stufforden, Wiesen das., Eberherr von Salza und seine Brüder, 1266.
Tambach, Forst, Günther Herr von Salza und dessen Söhne Günther u. Heinrich, 1315.
Tennstet, pfandweise, Friedrich von Salza, 1346, Hans, Heinrich, Günther u. Friedrich, Brüder, 1349. Hans u. Hermann, 1405.
Teuteleben, Lehenstücke das., Richard, Giselher, Hermann u. Heinrich, Brüder, 1448.
Thomasbrück, Burggut das., Theodorich von Salza, 1349.
—— Mannschaft u. Gericht das. als Lehn, Hermann von Salza, 1407.
Topfstedt, Nieder-, Lehnstücke das., Richard, Giselher, Hermann u. Heinrich, Brüder, 1448.
Trebere, ausgethane Lehne das., Günther und dessen Söhne Günther u. Heinrich, 1317.
Truchtelborn, desgl., Günther Herr von Salza, 1318.
Trugeleben, desgl., Ulrich von Salza, 1271.
Tullstedt, Herrschaft, Ein Viertheil Thüringisches Lehn, drei Viertheile Allod, bis 1407.
Tungede, Hennebergische Lehenstücke das., Günther von Salza, 1317.
Uffhofen, Hersfeldisches Lehn bis 1402.
Urleiben, Lehnstücke das., Richard, Giselher, Hermann u. Heinrich, 1448.
—— Wenigen-, Zinsen das., Johann, Günther u. Friedrich Brüder von Salza, 1374.
Uttenhusen, Lehnstücke das., Richard, Giselher, Hermann u. Heinrich, 1448.
Vargula, ausgethane Lehen das., Günther u. Heinrich Brüder Herren in Salza, 1328. Johann u. Günther, 1374.
—— Lehnstücke das., Hans, Heinrich, Günther u. Friedrich, 1347.
—— Wenigen-, pfandweise, Johann, Günther u. Friedrich, 1374.
Ver, Fischerei das., Eberher von Salza und seine Brüder, 1266.
Waldstedt, Allodium, Friedrich von Salza, 1318.
Wasungen, Hennebergisches Burglehn das., Günther von Salza, 1317.
Weisensee, Oldeslebensche Lehnstücke das., Hermann von Salza, 1299.
—— Burglehn das., Richard, Giselher, Hermann u. Heinrich, 1448.
Welspach, Nieder-, Hennebergische Lehenstücke das., Günther von Salza, 1317.
Wigeleben, pfandweise, Johann, Günther u. Friedrich, 1374.
—— als Lehn, Hans, Heinrich, Günther u. Friedrich, 1347. Hermann von Salza, 1407.
Wocha, Mannlehn, Hermann von Salza, 1453.
Wolfferswinden, zum vierten Theile als Lehn von Fulda, Hermann u. Heinrich von Salza, 1415.
Wolfswendel, Lehenstücke das., Giselher u. Hermann Brüder von Salza, 1349.
Zymmern, Hans, Heinrich, Günther u. Friedrich von Salza, 1347. Hermann, 1407.

II. In Schlesien.

Gotschdorf, im Fürstenth. Brieg, Hans von Salza, 1570—1588. Joachim, 1593.
Grittenberg, im Fürstenth. Oels, Wilhelm von Salza, Georg bis 1679.

Hartmannsdorf, Hiob Friedrich von Salza, 1694—1700.
Langenölsa, im Fürstenth. Jauer.
Mellendorf, Günther, 1570.
Nieder-Beerberg, Jacob von Salza.
Polkenhain, pfandweise, Jacob von Salza, 1532—1539. Mathäus von Salza, Joachim von Salza, 1558, Hermann von Salza, 1561.
Wahren, Christoph von Salza.
Zirkwitz, im Trebnitzischen, Wolff Dietrich von Salza, 1608—1631.

III. In Böhmen.

Clum, George Maximilian Ferdinand von Salza, 1694.

IV. In der Oberlausitz.

Bellmannsdorf, Jacob, 1553; Sigismund, 1607; Melchior, 1621.
Bießnitz, Klein-, Christoph Friedrich, 1655—1668.
Buhra, Matteß, 1612.
Deutschossig, Albrecht, 1336.
Ebersbach bei Görlitz, Hiob, 1584—1619. Hiob der J., 1619—1654. Christoph Friedrich, 1656—1671.
Gehege, Friedrich, 1638.
Gersdorf, Günther 1509—1519. Günther d. J. bis 1542; Hiob 1635—1654; Adolph Georg bis 1669; Hiob Friedrich 1673—1694.
Girßdorf, Nicol bis 1485. Günther, 1509.
Görlitz, Fleischbänke das., Heinrich, 1320.
—— Durchzoll das., Hans von Salza, 1322.
Groß-Krausche, Friedrich bis 1581; Hiob bis 1619. Hiob d. J. 1653.
Haugsdorf, Nicolaus Porzmann, 1503; Nicolaus, 1519; Caspar, 1519, 1528; Donat, 1539, 1543, 1551; Jacob, 1558, 1570.
Halbendorf, Hans 1450, pfandweise, Nicol, 1469.
Hermsdorf, pfandweise, Nicol, 1469.
Heidersdorf, Mathäus bis 1542, Jacob bis 1589. Heinrich u. Maximilian, 1593; Joachim; Nicolaus bis 1616.
—— Ober-, Gottfried, 1652, Adam Gottfried.
Keylmühle, Heinrich, 1422.
Kunersdorf, Zinsen das., Heinrich, 1422.
Kunzendorf, Mathias, 1429; Hans; Günther; Joachim, 1557; Ulrich; Nicol, 1570.
Lauban, Freihof das., Hans, 1402.
Leutolshayn, Nicol, 1470, 1486.
Lichtenberg, Günther, 1509—1519.
Lichtenau, Zinsen das., Heinrich, 1422, 1429.
—— Procop, 1430. Portzmann, 1457. Nicol, 1467, 1485. Günther, 1509—1519. Hermann, 1564. Jacob bis 1584. Procop, 1585—1620.
—— Nieder-, Günther, 1621—1658. Günther d. J. bis 1682. Hermann, Karl Heinrich Gottlob u. Hans Christoph Günther, gemeinschaftlich 1683, 1687—1732.
—— Hermann, 1735—1782. Jacob, Hermann, Hiob, Karl, Heinrich, Friedrich u. Ferdinand gemeinschaftlich bis 1783.
Linda, Hans, 1410. Nicol, 1467, Mathäus, 1509—1542. Wigand, 1571. Wigand d. J. bis 1615. Nicolaus bis 1616.
Lomnitz, Haug, 1593—1608.
Ludwigsdorf, Christoph Friedrich, 1655—1668.
Markersdorf, Hiob, 1653—1654. Adolph Georg bis 1669. Abraham Ernst.
Mittel, Nicol, 1570.
Nickerisch, Albrecht, 1336.
Nicolsdorf, Gottfried, 1618—1661.
Nieder-Rengersdorf, Hiob, 1583—1584.

Ober-Rengersdorf, Georg, 1583—1592.
Ober-Rudelsdorf, Ernst Adolph bis 1700.
Ober-Sohland, Jacob, 1793. Jacob, Ernst u. Hermann bis 1799.
Ober-Schreibersdorf, Heinrich, 1602. Jacob bis 1781.
Rengersdorf, Mathäus, 1509—1542. Benno bis 1566. Georg bis 1583.
Rottenburg, Friedrich, 1638.
Rotenwasser, auf Wiederkauf, Nicol, 1480.
Schönberg, Hans, 1450, pfandweise Nicol, 1469.
Siebenhufen, Christoph Friedrich, 1656.
Schreibersdorf, Zinsen das., Heinrich, 1429.
—— Hans bis 1450. Nicol bis 1485. Opitz bis 1514. Opitz d. J. bis 1561.
—— Nieder-, Christoph, 1563. Günther, 1621—1658. Günther d. J. bis 1678.
Sore [Sorneudorf], Heinrich Hermann, 1653.
Stolzenberg, Mathäus, 1509—1542.
Wingendorf, Günther, 1667—1682. Hermann bis 1725. Hiob bis 1770.
Zweckau, Haug, 1593—1608.

V. Im Meißnischen.

Spremberg mit Neu-Salza, Christoph Friedrich bis 1673. Hiob Friedrich bis 1678. Lucretia Hedwig bis 1698.

VI. In Estland, Liefland und Rußland.

Addinal: Alexander Philipp, † 1821.
Annenhoff: Otto Reinhold, † 1801.
Arrohof: Detlof Johann, † 1711.
Berga: Heinrich, 1523.
Erwita: Hermann Reinhold, 1812.
Höbbet: Jacob Ludwig, † 1787. Alexander Philipp, † 1821.
Ittfer: Thewe, 1693.
Kalle: Otto Reinhold, † 1801.
Kappel: Adam Johann, † 1789.
Kau: Bernhard, † 1656.
Kroiwsk, im Gouvernement Petersburg, im Gdowschen Kreise. Anton Philipp, † 1844. Karl Nicolaus.
Lecht: Anton Philipp, † 1686. Thewe, † 1702.
Mehekül: Philipp Leopold, 1798.
Odenkatt: Anton Friedrich, † 1710.
Painküll: Derselbe.
Perrick: Otto Reinhold, † 1801.
Udenküll: Adam Johann, † 1789.

VII. In Schweden.

Högkülla.
Holm.
Mem, bei Söderköping.
Säby, bei Linköping.
Sörby.
Westerby.

Das sind die urkundl. Nachrichten, welche das Geschlecht der Herren von Salza von ihrem Ursprunge an bis auf die neueste Zeit betreffen. Durch die Ausbeute, welche sie für die allgemeine Geschichte, für die Länder- und Ortsgeschichte, für die Geschichte des Deutschen Ordens und des Deutschen Adels, sowie für die Kultur-, Sitten- und Rechtsgeschichte gewähren, treten sie aus der engen Sphäre einer bloßen Dynastengeschichte in mehr als einer Beziehung heraus und bieten bei großer Mannigfaltigkeit von Verhältnissen und Beziehungen im Laufe so vieler Jahrhunderte einen Stoff dar, der wegen dieser allgemeinen Gesichtspunkte eine Sammlung und Sichtung, wie ihm zu Theil geworden ist, um so mehr verdiente, als auch abgesehen hiervon das Geschlecht selbst, als der Träger eines weltgeschichtl. Namens, wegen seines alten Ursprungs, seiner lange bewahrten Unabhängigkeit, seiner vielen Besitzthümer, seiner weiten Verbreitung, seiner auf Geschlechtsgenossenschaft begründeten inneren rechtl. Verhältnisse wegen, eine Bedeutung, wie nur wenige andere deutsche Herrengeschlechter, erlangt hat.

Zusätze und Berichtigungen.

1.

Seite 20, Nr. 2 Anmerk. c. Die Histor. Saxon. belli bezeichnet Idus Junii fer. III. als den Schlachttag. Andere nehmen den 9. Juni an. Der ausführlichste Schlachtbericht findet sich vor bei Lambert. ad an. 1075. Einzelnes geben der Annal. Saxon. und der Anonymus de bello Saxon. Unter den Neueren s. noch Gervais, Gesch. der Pfalzgrafen von Sachsen, in den Neuen Mittheil. des Thüring.-Sächs. Vereins, Bd. V. Heft 1. S. 40.

2.

Seite 129, Nr. 173. Günther von Salza war als Statthalter des Bischofs Wolfram von Würzburg zu Meiningen (officiatus in Meyningen) mit dem Grafen Berthold von Henneberg in Vehde verwickelt worden; s. Spangenberg, Henneberg. Chron. (Meiningen, 1755, 4.) S. 347. Der Friede mit dem Bischof kam erst nach seinem Tode, am 10. April 1333, zu Stande. Der Bischof versprach dem Grafen als Entschädigung 1000 Pfd. Heller und verpfändete dafür das Gericht Friedelshausen, s. d. Urk. dat. Herbipoli An. D. MCCCXXXIII° Sabbato infra octava pasche bei Schultes, Diplomat. Gesch. d. gräfl. Hauses Henneberg, Urk.-B. Doc. 78. p. 106. Uebrigens war Günther von Salza zugleich ein Vasall des Grafen; denn er hatte von demselben in Lehn: 5 Huben zu Tungeda (Tüngeda im Herzogth. Gotha), 1 Hube zu Barchfelt, 1½ Hube zu Metebach, 20 Huben, 1 Hof und 2 Acker Feld und 1 Hof und ½ Hube zu Sunnenbrun (Sonnenborn im Herzogth. Gotha), ein Holz an dem Wizzenberge und an dem Krawenberge bei Gotha, 5 Huben zu Niedern-Welspeche, 7 Huben und 1 Wald bei Grunnenbach, ein Burglehn zu Wasun-

gen, den Sneithof für 60 marg und nicht näher bezeichnete Stücke zu Breitenbach (auf dem Eichsfelde); s. das Verzeichniß v. J. 1317 bei Schultes, a. a. O. Th. II. S. 48.

3.

Seite 205, zwischen Nr. 340 u. 341. Der Bürgermeister vnnd Ratmann der Stat Gorlitz verwenden sich bei den Irluchten hochgebornen fursten vnnd Hrn Hrn Ernste Corfursten vnnd Hrn Albrechte Herzogen zu Sachßenn landgrauen in Dorungh vnd margrauen zu missen für den woltüchtigen nickel vonn Saltz zcu schreibersdorff gesessin [320, 335, 336, 339—342], welcher von ihnen die Befreiung seines Sohnes aus der Gefangenschaft, in welcher ihn Hans Oelsnitz auf Lemberg halte, suchen wolle. Gebin am Sonntage nach Thoma ap'li [22. Decbr.] LXXVj.

s. Urk. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, Wittenberg. Archiv, K. 41. Bl. 34.

4.

Seite 223, zwischen Nr. 382 u. 383. Joachim Margraff zu Brandenburg thut kund, das, nachdem er den Ehrenuesten Heinrich von Saltza von heute dato an, zu seinem Rathe und Diener, gegen ein jherlich dinstgeld von zweihundert gulden reinisch ahn golde oder taler, Futter auf sechs Pferde vnd eine jerliche Hoffkleidung, von Haus angenommen, er inen zu sampt seinen Weibe vnd Kindern, habe vnd güter in allen billichen, erlichen, recht messigen sachen in seinen schutz vnd schirm auch verteidigunge nehme vnd dieweil derselbe in dieser seiner bestallung sei, wie andere seine erbeigen vnderthanen vnd diener handthaben vnd schützen wolle, wogegen Heinrich von Saltza mit hochstem vleise seine befelende sachen ausrichten, auch in nottürfftigen fellen, zu rettunge vnd schutz seiner lande vnd leuthe, in seinem Churfürstenthumb mit sechs gerüsten Pferden dienen, So er aber vor seine person verhindert, einen andern vom Adel an seine stadt abfertigen solle, doch habe Heinrich von Saltza sich vorbehalten kegen seine Lehens Fürsten und Herrn, den er mit lehnspflichten verwandt vnd eide gethan, nicht zu dienen. Geben, Coln an der Sprewe, in heiligen Ostern feiertagen Anno 46.

s. den in forma patente gedruckten Bestallungsbrief in 5 Exemplaren im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, III. Abth. Brandenb. Loc. 7224.

5.

Ibid. Kaiser Karl V. bekennt vnd thut kundt, das er seinen vnd deß Reichs lieben getrewen Heinrichen von Saltza sampt seiner Haussfrawen vnnd Ihren ehelichen Kindern vnderthanen hindersassen vnnd verwannten vnnd irer aller haabe vnd guther die sie jetzo haben oder künfftiglich vberkommen in sein vnnd des heiligen Reichs sonder genad, verspruch schutz vnnd schirmb empfangen vnnd alle vnnd igentliche gnade freiheiten priuilegien Eher wirde vortheil Recht vnnd gerechtigkeit haben vnd mögen wie ander so in sein vnd deß Reichs sonder genade von Recht oder gewhonheit von allermänniglich vnuorhindert, bei seiner vnd deß Reichs schwerer vngnade vnd straffe vnd dartzu an peen nembtlich funfftzehn Mark lotiges goldes, die ein Jeder so oft freuentlich hinwider thette ihm halb in seine vnnd des Reichs Cammer vnd den andern halben theil dem obberurtten Heinrichen von Saltz vnnd den seinen also obstehet, an denen sollich vbertrettung beschehe vnableßlich zu betzalen verfallen sein sollen, doch daz sie einen iglichen so spruch vnnd forderung zu ihnen samentlich oder sonderlich zu haben vermeindt, ahn den orth wo vnnd wie sich solchs gebhurt, Rechtens werden thun. Geben in seiner vnd des Reichs stadt Nürnbergk, Anno 1547;

s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, acta Heinrich von Salza Bestrickung belangende, Anno 1557, III. Abth. Braunschweig Loc. 7250, Fol. 29.

6.

Seite 224, nach Nr. 383. Heinrich der Jüngere Herzog zu Braunschweig und Lüneburgk an seinen freundttlichen liben herrn ohme vnd Schwager den Churfürsten August von Sachsen, wie Heinrich von Saltz allerlei muttwillens wider ihn vnd die seinigen sich gelusten lasse, und damit derselbe inne werde, wie vbell vnd bößlich er vff seinen Hauß wulffenbüttel für zwelff Iharen gehandeltt, wie landfriedbrüchig vbell vnd bößlich er auch seinen Diener Hansen windeldt vom leben zum todtt bracht [404] vnd billig derselben, auch obgemeltter vnd anderer seiner Verhandellung nach, sein geburlichen Verdienst, anderen zu abschew bekommen muge, er — der Herzog — S. L. freundttlich ersucht vnd gebetten haben wolle, S. L. wolle sich in dem zu Steuer Rechtenß vnd der gerechtigkeitt förderlich vnbeschwert erzeygen vnd den gedachten vom Saltz dermassen anhalten, damit er — der Herzog — an im, als aynen

Muttwillingen Verachtter der kaiserlichen Constitution und Mandate, rechtens bekommen möge, daß sei er hinwieder freundlich zu uerdinen erbuttigk vnnd willigk. Dat. Wulffenbüttell Freytags nach Galli [19. Octbr.] MDLiiij.

Anmerk. Churfürst August, welcher im vorhergehenden Jahre Heinrichen von Saltza bei seiner Anstellung als Rath und Amtmann zu Quedlingburg seinen Schutz und Schirm zugesagt hatte [s. Nr. 383], antwortete ausweichend: daß ernannter Heinrich in seinem Dienst nicht mehr sei, er auch keine wissenschaft habe, wo derselbe itziger Zeit anzutreffen; s. im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, III. Abth. Braunschweig. Malefizsachen Fasc. Nr. 7262, Heinrichen von Saltza und dessen Verbrechungen betreff., Fol. 1 u. 9.

7.

Seite 224, nach Nr. 384. Christtofer Erzbischoff zu Brehmen Administrator des Stifts Ferdenn Hertzog zu Braunschweigk vnd Lüneburgk, bekennt offentlichen midt dießen brieffe jegenn meniglich die ihnen sehen oder horen leßen, daß nachdem er auß vielen erheblichen vrsachen bewogen worden, seine vngehorsame vnderthanen die wurstfrießenn abermals zu vbertzihen vnd zu geburlichenn gehorsam zu bringen vnd derhalben sich mit Christoff von wrißbergk auffrichtig verglichen vnd vertragen, damit derselbe mit etzlichen kriegsfolk seine vngehorsamen die wurstfrießen ihm zu geburlichen gehorßam bringe helffe, nach vorrichtung dießer seiner sache aber mit dem kriegsfolk auß dem Ertz und Stifftern ziehe vnd keinen Standt im heiligen Reich beschädige, sundern daßelbige kriegsfolk der Röm. Kön. Maj. in vngerlandt jegen den Erbfeind der Christenheit den Türken führe, Vrißberg auch ihm vnd seinem Ertzstiffte deßelbige alſo vor sich mit seinen Haupt- vnd beuelchsleutten zugesagt vnd vorschrieben, er — der Ertzbischof — zu solcher handlung der Ernuesten Heinrichen von Salza seinen weltlichen Rath vnd Landtrosten gebraucht vnd beneben anderer seiner diener an seiner Stadt verordnet, also daß was derselbe mit dem kriegsfolke, Wrißbergk vnd Wurstfrießen vorgenohmen vnd gethan solchs von im mit seinem — des Ertzbischofs — gutten Wissen, gehieß vnd beuelich geschen vnd Heinrich von Saltza sich in dießen allen anderst mit den einem getrewen Rath vnd Diener geburth verhalten. Dieweil aber der gedachte sein Rath vnd Landtdrost als er an den Churfürsten zu Brandenburgk gezogen in seinem — des Erzbischofs — freien hoff zu Lüneburgk mit gewalt vom Rath daselbst fengklich eingezogen vnd

in schwerer Hafft behalten, das nun menniglich waß diesfalls vnd hierin von seinem Rath dem von Saltza gescheen ßeine vnschult erkannt, So habe er — der Erzbischoff — im dieße kuntschafft vnd warhafftig bericht, auch ßo viel ihme daß weittern nottigk ßein will zu Steuer der warheitt vff ßein vnderthenigk bitten zu weigern nicht gewußt. Zu Vrkunde, Geben zu Vorde Sonnabent nach Exaudi [5. Juni] Anno LVji.

Angez. Akten Fol. 32 ff.

8.

Der Röm. König Ferdinand befiehlt dem Bürgermeister vnd dem Rat der Stadt Lüneburg, den auf Begehren der hochgebornen Herzoge Heinrich des Jüngern und Erichs Geuettern von Braunschweig in der Stadt Lüneburg durch den Rath daselbst gefenklich eingezognen Heinrich von Salza, als den fürnemsten Rädlenfürer vnd aufwiegler des von Christoff von Vrißberg wider der Röm. Kais. Maj. vnd des h. Reichs außgekündeten landtfrieden aufrürisch versammelten kriegsvolkß dermassen in gefenknuß verwarlich zu enthalten, damit sich seines außkommenß nit zu besorgen, derselbe auch, was er vnd angeregter Vrißberg mit der verbottenen aufrürischen Vergaderung des kriegßvolkß zu uerichten willenß gewesen, sonderlich aus was bewegung vnd durch was beuelich er soliche vergaderung fürnem hat helffen, ob er vnd seine mithelffer sonderlich der Vrißberger nit deshalben von einem frembden Potentaten vnd deßelben beuelich ersucht worden, bemelte vergaderung fürzunehmen, um seines lieben Vetterß des könig zu Hispanien vnd Engelandt Nieder Erblande, wie dessen Gubernator vnd Oberster Veldhaubtmann daselbst, der hochgeborne Emanuel Philibert Herzog zu Soffoi, Prinz in Piemundt in schriften zu erkennen gegeben, oder andere gehorsame Stende des h. Reichs anzugreiffen vnd zu vberziehen, notturftiglich besprochen vnd verhort werde, vnd wo er Antwort gebe, das Vrißberger vnd Er dem Erzbischouen zu Bremen mit gedachtem kriegsvolk seine vngehorsamen vnnderthanen im wurzelande gehorsamb zu machen Willenß gewesen were, so solle derselbe darauf ferner gefragt werden, dieweil das gemeine geschrei vnd anderer kuntschaffter lauter einbericht, das sie denselben vergadertten hauffen den franzosen zum besten versamblet vnd nit glaublich were, das sie allein angeregten des Erzbischouen zu Bremen vnderthanen halb einen solchen hauff kriegsvolk geworben, wem er zu gut solche

verbottene vergaderung fürnehmen helffen vnd dieweil man der sachen wol andern bericht wider sein fürgeben empfangen, er sein selbe verschonen vnd nit vrsach geben solle ine mit merer herte vnd Strenckheitt darüber zu fragen. Auf diese vnd andere mehr dergl. fragstück so nach gestalt vnd gelegenheit seiner gegebenen Antwort durch der verhorer geschicklichkeit wegen formirt werden, dadurch der eigentl. Grund des vrißbergerß vnd sein des von Salza handlung vnd fürnehmenß am besten erkundiget werden kann, wolle der Rath ine von Salza mit ernst examiniren vnd seine Antwort ordentlich aufschreiben lassen vnd in Gewartung fernern bescheits darüber förderlichen durch die Post vberschicken. Datum wien den 7 Tag Juni Anno lvij

Angez. Akten Fol. 11—13.

Anmerk. Das von Christoff von Vrißberg versammelte Kriegsvolk war, nachdem der König Ferdinand sein Anerbieten, ihm damit in Ungarn zu dienen, zurückgewiesen hatte, von den Herzogen Heinrich und Erich von Braunschweig zersprengt worden. Vrißberg flüchtete sich hierauf nach der Elbe, ward aber in des Grafen Otto von Schaumburg Gebiet durch dessen Amtmann Hans Berner zu Penninberg am 9. Mai gefänglich eingezogen. Heinrich von Salza, der im Namen des Erzbischofs von Bremen mit dem von Vrißberg verhandelt hatte, deshalb aber verdächtig worden war, mit jenem das Kriegsvolk auf Anstiften des Königs von Frankreich geworben zu haben, ward, als er in Geschäften des Erzbischofs zu dem Churfürsten von Brandenburg und zu dem Fürsten von Mecklenburg sich begeben wollte, im freien Hoff des vorgedachten Erzbischofs zu Lüneburg, der ihm auf seine Lebenszeit zum Wohnen eingeräumt worden war, von dem Rathe zu Lüneburg, auf Befehl der genannten Herzöge von Braunschweig, am 12. Mai verhaftet, und obgleich er Bürgschaft zu stellen sich erbot und sein Dienstherr, der Erzbischof von Bremen, Zeugniß für ihn ablegte, auch der Herzog Erich von Braunschweig bald von seiner Unschuld sich überzeugte, doch in dieser Haft längere Zeit gehalten, bis es endlich den vereinten Bemühungen der Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, die deshalb zugleich Abgesandte an den Herzog Heinrich von Braunschweig abgehen ließen, gelang, seine Befreiung zu erwirken, worauf Heinrich von Saltza wiederum in die Dienste des Churfürsten August von Sachsen trat.

9.

Zu Nr. 426. Die diesem Vergleiche vorhergegangenen Verhandlungen in actis des Geschlechts derer von Saltza Erbzinnßes

Forderung bei dem Rathe zu Görlitz 1628—1717, im Hpt.-St.-Archiv zu Dresden, III. Abtheilung, Oberlausitz Nr. 11, Loc. 9569, mit Rescripten des Kaisers Ferdinand und des Churfürsten Johann Georg von Sachsen, auch einem Responsum des Leipziger Schöppenstuhls über die Frage: ob und inwiefern das Geschlecht gehalten sei, wegen der von dem Rathe erkauften Zinsen, seine Befriedigung bei dem zu dem Vermögen der Gemeinde ausgebrochnen Creditwesen zu suchen, oder ob es sich deshalb an die ihm bei der Verschreibung [414] in specie verpfändeten Güter halten könne.

Seite 210, Nr. 357, Zeile 2 statt Marktschiffe lies Marktscheffel.

Namen- und Ortsregister.

A.

C.

D.

E.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

geistlich Leben. 68.
marschall 117.
bauern 278